Freitag, 8. März 1985 - D ***

Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64. 4300 Essen 1. Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 57 - 10.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 100 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 200,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Besuch aus Prag: Der nach KP-Chef Husak wichtigste Politiker der CSSR, ZK-Sekretär und Präsidiumsmitglied Vasil Bilak, kommt am Sonntag zu einem dreitägigen Besuch nach Bonn. Geplant sind Geprache mit führenden Vertretern der SPD und der Wirtschaft.

„DDR"-Reisen: Der touristische Reiseverkehr in die „DDR" erreichte 1984 mit 210 000 Besuchen aus der Bundesrepublik und West-Berlin einen neuen Höchststand. Gegenüber 1983 stieg die Zahl der Besuche um 27 Prozent.

Illegale: Zwischen 100 000 und 500 000 Menschen sind nach Angaben des Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit, Franke, in der Bundesrepublik ständig illegal beschäftigt. Daraus entstehe ein Schaden zwischen 85 und 170 Milliarden Mark im Jahr.

Hungerhilfe: Die Bundesrepublik und andere Geberländer dürfen ihre Bemühungen nicht auf Äthiopien konzentrieren, sondern müssen dem von der Dürre geplagten Afrika bis hin nach Senegal helfen, erklärte Staatssekretär Volkmar Köhler in einem WELT-Gespräch. (S. 10)

Terrorismus: Durch eine Autobombe wurde in Vitoria gestern der Kommandeur der autonomen baskischen Polizeieinheit, Oberstleutnant Diaz Arcocha, getötet. Die Attentäter werden in den Reihen der Separatistenorganisation ETA vermutet.

Zusammenarbeit? Bundesverteidigungsminister Wörner und der ägyptische Präsident Mubarak haben in Kairo die Möglichkeit einer gemeinsamen Produktion von Ersatzteilen für ägyptische Waffen sowjetischer Bauart erörtert. Ägypten möchte außerdem Soldaten zur Ausbildung in die Bundesrepublik schicken.

Golfkrieg: Iran und Irak nahmen die Angriffe auf zivile Ziele wieder voll auf. In Iran lagen gestern die Städte Desful, Abadan und Chorramschar unter Beschuß. Die Iraner bombardierten die irakische Hafenstadt Basra.

Moslems: Die weltweite Renaissance des Islam hat die chinesische Führung aufmerken lassen. Die Belange der mindestens 30 Millionen Moslems im Lande werden gefördert wie nie zuvor. Dabei hat Peking auch den Handel mit den Arabern im Auge. (S. 5)

ZITAT DES TAGES



» Die Sowjets fürchten eine Informationsexplosion vielleicht noch mehr als die militärische Stärke des Westens «

US-Außenminister George Shultz zu Bemühungen des Ostblocks, freie Information, Gedanken und Urteilsfähigkeit ihrer Völker zu unterdrücken (S. 8) FOTO: DPA

WIRTSCHAFT

Elektroindustrie: Die Branche hat ein bemerkenswertes Jahr des Aufschwungs hinter sich und rechnet auch für 1985 mit satten Zuwachsraten, die real bei sechs Prozent liegen dürften. (S. 9)

Hoechst: Der Vorstand befürwortet eine deutliche Dividendenerhöhung für 1984. Der AG-Gewinn vor Steuern stieg um 44,7 Prozent auf 1,331 Milliarden DM. (S. 10)

Veto: US-Präsident Reagan hat ein vom Kongreß verabschiedetes Hilfspaket für die Landwirtschaft über 1,85 Milliarden Dollar durch sein Veto zu Fall gebracht. (S. 9)

Börse: Nach unsicherem Beginn führten Aufträge aus dem Ausland zu einer freundlichen Tendenz an den Aktienmärkten. Renten gaben weiter nach. WELT-Aktienindex 174,6 (175,5). BHF Rentenindex 100,036 (100,088). Performance Index 98,565 (98,587). Dollarmittelkurs 3,4087 (3,4235) Mark. Goldpreis pro Feinunze 289,60 (287,40) Dollar.

Kriegsschuld, Frieden, Kirche

Welche Antworten geben die Kirchen in Mitteldeutschland auf Fragen zu ihrer Position 40 Jahre nach Kriegsende? Die WELT veröffentlicht, leicht gekürzt, Texte der Predigten von Joachim Kardinal Meisner und Bischof Johannes Hempel, die sie in Ost-Berlin beziehungsweise in Dresden hielten Seite 6

KULTUR

Grimme-Preis: Die Folge „Herrmännchen" aus der elfteiligen Chronik-Serie „Heimat" ist mit dem Adolf-Grimme-Preis in Gold in der Sparte „Fernsehspiel" ausgezeichnet worden. Der Preis geht an Edgar Reitz (Buch und Regie), Peter Steinbach (Buch) und Gernot Roll (Kamera).

Starpianist: Einen Besuch in London hat der sowjetische Musiker Andrej Gawrilow (29) benutzt, um sich in den Westen abzusetzen. Gawrilow hatte 1974 den renommierten Tschaikowsky-Preis gewonnen. Bis 1984 war er fünf Jahre lang für Auslandsreisen gesperrt gewesen. (S. 2)

SPORT

Eiskunstlauf: Bei den Weltmeisterschaften in Tokio siegte der Sowjetrusse Fadejew vor dem Kanadier Orser und dem Amerikaner Boitano. Heiko Fischer (Stuttgart) wurde Sechster.

Tennis: Im Eröffnungsspiel beim Daviscup zwischen Deutschland und Spanien heute in Sindelfingen trifft Michael Westphal auf Sergio Casal. Danach spielt Boris Becker gegen Juan Aguilera.

AUS ALLER WELT

Palastwohnung: Ein Spitzenobjekt erregt den Londoner Immobilienmarkt. Die Regierung will Wohnungen in Hampton Court Palace, jahrhundertelang von Englands Monarchen als Residenz geschätzt, verkaufen. (S. 20)

Brandstiftung: Ein mit seiner Bezahlung unzufriedener Nachtwächter hat gestanden, den Großbrand im Deutschen Museum in München gelegt zu haben, bei dem ein Schaden von zwölf Millionen Mark entstanden war. (S. 20)

Wetter: Nach Frühnebel Aufheiterungen. 5 bis 11 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Der Kongreß gibt Reagan Rückendeckung für Genf

Marschrichtung der USA festgelegt / „Neue Elemente für die Sowjets"

DW. **Washington**

US-Präsident Ronald Reagan kann sich bei den am 12. März in Genf beginnenden Verhandlungen mit der Sowjetunion auf den gesamten Kongreß stützen. Auch die Führer der Demokraten haben die von der Regierung für die Gespräche über eine Begrenzung der Kernwaffenrüstung ausgearbeitete Marschroute gebilligt. Die Demokraten betonten, in der Hoffnung auf einen Verhandlungserfolg müsse „die Parteilichkeit ein Ende haben".

FRITZ WIRTH, **Washington**

Präsident Ronald Reagan hat am Mittwoch und Donnerstag mit seinen engsten Beratern die amerikanische Position für die Abrüstungsgespräche mit der Sowjetunion festgelegt, die am 12. März beginnen. „Es werden in dieser Position einige interessante neue Elemente für die Sowjetunion sein", kündigte ein leitender Beamter der Reagan-Administration an.

Die amerikanische Regierung geht mit folgenden Zielen in diese Verhandlungen, die zugleich auf drei verschiedenen Ebenen und in getrennten Gesprächen stattfinden.

1. Weitgehende Reduzierung der strategischen Nuklearwaffen, vor allem im Bereich der landgestützten Interkontinentalraketen, dem Waffensystem mit dem größten destabilisierenden Effekt.

2. Im Bereich der Mittelstreckenraketen sollen die Zahl der SS-20-Raketen auf sowjetischer und der Pershing-II-Raketen auf westlicher Seite auf das geringstmögliche gleiche Limit gebracht und möglicherweise einige Systeme ganz abgebaut werden.

3. In den Verhandlungen über die Weltraumverteidigung (SDI) soll vor allem versucht werden, den durch zahlreiche Vertragsverletzungen durchlöcherten ABM-Vertrag wiederherzustellen und voll funktionsfähig zu machen. Außerdem soll über die Möglichkeit einer verteidigungsorientierten Strategie diskutiert werden. Dabei steht fest, daß das amerikanische SDI-Programm, das sich noch im Forschungsstadium befindet, für die USA kein Verhandlungsgegenstand als Tauschobjekt gegen Zugeständnisse in anderen Waffensystemen ist.

Die amerikanische Regierung ist darauf vorbereitet, daß die Sowjets in Genf von Anfang an versuchen werden, eine Relation zwischen den drei getrennten Gesprächsrunden herzustellen und dabei das Schwergewicht auf den Bereich der Weltraumverteidigung zu legen. Die amerikanische Seite dagegen ist entschlossen, in dieser Gesprächsrunde den ABM-Vertrag zum zentralen Thema zu machen. Die Debatte über die geplante amerikanische Weltraumverteidigung SDI soll nach amerikanischer Vorstellung in erster Linie eine Grundsatzdiskussion über die Möglichkeiten einer globalen Transformierung der gegenwärtigen Strategie offensiver nuklearer Bedrohung in eine nuklearfreie Verteidigungsstrategie sein.

Die US-Delegation rechnet damit, daß die Sowjets schon frühzeitig in den Verhandlungen Reduzierungen ihrer strategischen Nuklearwaffen als Gegenleistung für amerikanische Konzessionen bei dem geplanten SDI-Programm anbieten werden. Wa-

● Fortsetzung Seite 8

DER KOMMENTAR

Was Sache ist

THOMAS KIELINGER

So deutlich hat das amerikanische Weltraumwaffen-Forschungsprogramm (SDI) zuletzt die Debatte beherrscht, daß der uneingeweihte Zeitgenosse glauben könnte, in Genf gehe es am nächsten Dienstag, wenn Russen und Amerikaner sich wieder am Verhandlungstisch gegenübersitzen, um nichts anderes als um diese Pläne und ihre vermeintlich sinistren Auswirkungen. Das allein zeigt, wie geschickt die sowjetische SDI-Kritik angelegt ist und welche Früchte sie im Bewußtsein der westlichen Öffentlichkeit zu tragen beginnt. Noch aber müssen wir darauf bauen, daß die NATO-Partner resistenter sind als der Kreml sich ausmalt, und daß die westlichen Öffentlichkeiten sich den Blick auf die Realitäten letztlich nicht durch Nebelwände der Propaganda verstellen lassen. Dann wird sofort erkennbar, was Sache ist:

1. Während alles von der SDI spricht, baut die Sowjetunion ihr schon jetzt formidables Arsenal an Lang- und Mittelstreckenraketen weiter aus. Unter den Programmen im Bereich der Interkontinentalwaffen befinden sich zwei neue Systeme, was für sich schon eine Verletzung des zwar nicht ratifizierten, jedoch stillschweigend für gültig erklärten SALT-II-Vertrages darstellt.

2. Während alles von angeblichen Plänen der USA redet, den 1972 geschlossenen antiballistischen Vertrag (ABM) zu untergraben, arbeiten die Sowjets ihr bodengestütztes ABM-Radarsystem, dem man die Fähigkeit nachsagt, eine komplette Abwehrschlacht gegen feindliche Sprengköpfe dirigieren zu können, konsequent aus. Das Großradar in Krasnojarsk, 800 Kilometer im Landesinneren Sibiriens angesiedelt, erweckt nicht den Anschein einer ABM-Verletzung, – es ist eine Verletzung.

3. Forschungen über Abwehrsysteme sind durch den gültigen ABM-Vertrag von 1972 ausdrücklich gestattet. Wären die US-Pläne auf diesem Gebiet eine Aushöhlung des Vertrages, dann träfe gleiches auch auf die sowjetischen Forschungen zu.

Daraus folgt, daß beide Seiten sich eines fernen Tages einig werden müssen, was sie mit ihren gewonnenen Erkenntnissen anfangen – ob der ABM-Vertrag seine Gültigkeit behalten soll oder nicht.

Inzwischen muß von dem gesprochen werden, was die gegenwärtige Lage am meisten destabilisiert: die Anhäufung ballistischer Vernichtungswaffen, die das Gleichgewicht weitaus stärker belasten als alle Sphärensysteme der Zukunft.

Aufschub für Reform im Rentenrecht?

Verfasssungsrechtliche Bedenken gegen Blüms Modell für Hinterbliebenenrente angemeldet

PETER JENTSCH, **Bonn**

Die Reform der Gleichstellung von Witwen und Witwern im Rentenrecht, die die Bundesregierung bis zum Juli dieses Jahres auf den Weg bringen wollte, ist gefährdet, zumindest gerät sie ins Stocken. In der Union mehren sich Stimmen, die aufgrund der verfassungsrechtlichen Bedenken, die Rentenexperten bei der Anhörung im Bundestagsausschuß für Arbeit und Sozialordnung gegenüber dem von Bundesarbeitsminister Norbert Blüm vorgelegten Modell der Hinterbliebenenrente mit Einkommensanrechnung geltend machten, für eine Verschiebung der Reform in die nächste Legislaturperiode plädieren.

„Sollten sich die verfassungsrechtlichen Bedenken bestätigen," so erklärte der CSU-Abgeordnete Kurt Faltlhauser der WELT, „machen wir diese Reform so und zum jetzigen Zeitpunkt nicht mit. Dann müssen neue Überlegungen angestellt werden." Das freilich liefe, so argumentiert das Bundesarbeitsministerium, auf eine Brüskierung des Bundesverfassungsgerichts hinaus, das mit seinem Urteil vom 12. März 1975 dem Gesetzgeber auftrug, die Hinterbliebenenreform bis 1984 zu verabschieden, um damit spätestens bis 1986 die unterschiedlichen Voraussetzungen für die Hinterbliebenenrenten der Witwer und Witwen zu beseitigen.

Unter dieser Prämisse soll nach Informationen der WELT der sozialpolitische Sprecher der Fraktionen von CDU und CSU, Haimo George, vorgeschlagen haben, schnellstmöglich die Verfassungsfragen zu klären, um im Falle einer positiven Antwort die Gesetzgebung noch rechtzeitig auf den Weg bringen zu können (die zweite und dritte Lesung im Bundestag ist für Mitte Juni vorgesehen). Vom Blüm-Ressort hat George ein verfassungsrechtliches Gutachten angefordert, in dem die Juristen vom Arbeits-, Innen- und Justizministerium unter Berücksichtigung der Aussagen im Hearing die Verfassungsmäßigkeit des Anrechnungsmodells darstellen sollen. Dieses Gutachten soll bis zum 26. März vorgelegt werden.

Die Sozialpolitiker der Koalition wollen dann um den 27./28. März in einem nicht-öffentlichen Hearing Verfassungsrechtler befragen. Da die Verfassungsprobleme, die im Anrechnungsmodell gesehen werden, auch für das von der SPD favorisierte Teilhabemodell gelten, wird erwogen, zu diesem Hearing auch die SPD-Sozialpolitiker hinzuzuziehen.

Auch George wie Dieter-Julius Cronenberg und Irmgard Adam-Schwätzer (beide FDP) sollen sich dafür ausgesprochen haben, im Falle der Bestätigung der verfassungsrechtlichen Bedenken, die Hinterbliebenenreform auf die nächste Legislaturperiode zu verschieben und sie dann mit der notwendigen Strukturreform der Rentenversicherung zu verquicken. Das aber bedeutete, daß die Gleichstellung von Witwen und Witwern frühestens 1989 wirksam werden könnte.

Die Bedenken beziehen sich vornehmlich auf zwei Inhalte der Reform, auf die Anrechnung von Ein-

■ Fortsetzung Seite 8

Chancen für Zusammenarbeit in Rentenfrage?

DW. **Bonn**

Nach Auffassung von Bundeskanzler Helmut Kohl wäre es nützlich, wenn Regierungskoalition und SPD-Opposition auf einigen wichtigen Feldern der Politik zu mehr Gemeinsamkeit kämen. In einem Interview des „Aktuell-Presse-Fernsehens" (APF) griff der Bundeskanzler das Angebot des SPD-Vorsitzenden Willy Brandt zur Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen der Politik, wie zum Beispiel bei der Sicherung des Rentensystems, zustimmend auf. Kohl sagte, er fände es gut, wenn zum Beispiel die Frage der Rentensicherung über ein „Stück Gemeinsamkeit" ungeachtet der unterschiedlichen Aufgaben von Regierung und Opposition aus dem Parteienstreit herausgebracht werden könnte.

Der Bundeskanzler verhehlte allerdings nicht, daß er über die Hintergründe dieses Angebots der SPD-Opposition eine gewisse Skepsis hege. Ohne den Begriff von einer großen Koalition der Vernunft zu übernehmen, sagte er jedoch, es gebe Herausforderungen, bei denen es gut wäre, zusammenzuarbeiten. Er würde es begrüßen, wenn dies bei den anstehenden Rentenproblemen für die nächsten Jahre möglich wäre.

Das auch von dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Hans-Jochen Vogel aufgegriffene Angebot war in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion nur mit Vorbehalten aufgenommen worden. Der parlamentarische Geschäftsführer der Fraktion, Rudolf Seiters, erklärte, die Äußerungen Brandts seien „aus der Not und der Schwäche der SPD geboren".

Seite 2: Wenn man dazu kommt

Minister Schäuble bezweifelt „DDR"-Zahlen

DW. **Köln**

Als ein „propagandistisches Bemühen der DDR", die zahlreichen Übersiedlungswünsche von „DDR"-Bewohnern in die Bundesrepublik Deutschland zu bekämpfen und zu stoppen, hat Kanzleramtsminister Wolfgang Schäuble die jüngsten Angaben über rückkehrwillige Übersiedler bezeichnet. In einem Interview des Deutschlandfunks nannte er es jedoch zugleich ein positives Zeichen, daß Ost-Berlin seine bisherige Haltung in der Ausreisefrage nicht mehr so restriktiv wie bisher aufrechterhalten und den aus der „DDR" in die Bundesrepublik Deutschland gekommenen Menschen auch die Rückkehr ermöglichen wolle. Die amtliche Ostberliner Nachrichtenagentur ADN veröffentlichte gestern eine knapp gefaßte „Mitteilung staatlicher Organe in der DDR", wonach die Anträge rückkehrwilliger Familien mit Kindern „vorrangig" geprüft würden. Berichte, wonach 20 000 ehemalige „DDR"-Bewohner wieder zurückkehren wollten, zweifelte der Kanzleramtsminister allerdings an: „Ich kann diese Zahlen nicht bestätigen, weil es für uns ein ganz normaler Vorgang ist, daß jemand in die Bundesrepublik kommt und sie wieder verläßt." Bei der „Frage der Übersiedlungen" hält es Schäuble für unangebracht, auf die Gesamtzahlen zu schauen. Es sei notwendig, darauf zu achten, daß die Bundesregierung in der Lage bleibe, „in menschlich besonders bedrückenden Fällen durch besondere Bemühungen zu helfen".

Seite 2: Heimat und System
Seite 3: Bereit zu kuschen

Neuer Wunsch Warschaus an Bonn

Konsular-Abkommen mit „DDR"-Interpretation der Staatsbürgerschaft / Genscher in Sofia

kie./DW. **Bonn**

Die polnische Führung hat in den Gesprächen mit Bundesaußenminister Genscher in Warschau den Katalog ihrer Wünsche um einen wichtigen Punkt erweitert: Sie brachte den Abschluß eines Konsularabkommens in die Diskussion, dem die „DDR"-Interpretation von zwei deutschen Staatsangehörigkeiten zugrunde liegen würde. Genscher habe jedoch klargemacht, hieß es gestern in Bonn, daß er diesem Wunsch nicht entsprechen könne. Er wurde mit der Bemerkung zitiert, daß „Fragen unserer Gesetzgebung nicht Gegenstand von Verhandlungen" sein könnten. Die Bedeutung, die Warschau diesem „Wunsch" beimißt, zeigt die Tatsache, daß das polnische Verlangen nach einem Konsularabkommen im Zusammenhang mit der Forderung nach „voller Verwirklichung des Warschauer Vertrages nach Geist und Buchstaben" gestern in allen polnischen Zeitungen abgedruckt wurde.

Genscher, der gestern in der bulgarischen Hauptstadt Sofia eintraf, hatte in Warschau mit Partei- und Regierungschef General Jaruzelski und den stellvertretenden Ministerpräsidenten Rakowski und Kowalczik gesprochen. Im Bereich der bilateralen Beziehungen rekapitulierte Genscher die geschichtliche Entwicklung seit dem deutsch-polnischen Vertrag, der nach seinen Worten „nicht nur ein Regierungsvertrag" sei, sondern ein

SEITE 2:
Höflicher als Tass

Stück „Verständigungswillen der Völker". Diese Verständigung übertrügen die Deutschen auf das gesamte polnische Volk, so daß es verständlich sei, daß man in der Bundesrepublik „alle Stimmen zur Kenntnis nimmt, die in Polen gehört werden". Der Warschauer Vertrag habe „den Teufelskreis von Unrecht" durchbrochen. Niemand in Deutschland denke daran, eine Politik „um Polen herum" zu führen. In diesem Zusammenhang betonte Genscher, daß die auch von Jaruzelskis Regierung gewürdigte kürzliche Klarstellung Bundeskanzler Kohls zur deutschen Ostpolitik von der Mehrheit der deutschen Bevölkerung und des Parlaments in Bonn getragen werde.

Ausdrücklich nahm der Außenminister in den Gesprächen die Vertriebenen in Schutz. Sie hätten einen wichtigen Beitrag zu Frieden und Verständigung geleistet. Es bestünde kein Zweifel, daß beispielsweise auch die Schlesier die Politik der gegenwärtigen Bundesregierung teilten.

Insgesamt haben sich in Warschau beide Seiten „viel von der Leber geredet", wie Regierungskreise in Bonn meinten. Es sei „einiges Aufgestaute entkrampft worden". Die Modalitäten eines offiziellen Genscher-Besuches in Warschau wurden nicht direkt angesprochen, doch deutete Genscher seinen Wunsch nach Besuch eines deutschen Soldatengrabes mit dem Hinweis, damit demonstrieren zu wollen, „daß sich solches, wie der letzte Krieg, nie wiederholt".

Katalysator – auch Rom ist gegen Bonn

WILHELM HADLER, **Brüssel**

Einen schweren Stand hatte die Bundesregierung gestern im Umweltrat der EG. Trotzdem schienen Wirtschaftsminister Martin Bangemann und Innenminister Friedrich Zimmermann die Hoffnung auf einvernehmliche europäische Lösungen für das abgasarme Auto noch nicht aufgegeben zu haben. Bangemann meinte nach der ersten „Tischumfrage", die Beratungen seien „bis jetzt nicht schlecht gelaufen". Er ließ jedoch erkennen, daß für entscheidende Streitfragen – die verbindliche Festlegung von Schadstoffgrenzwerten für mittlere und kleinere Kraftfahrzeuge und deren Einführungstermine – noch keine Kompromisse in Sicht waren. Zimmermann schloß nicht aus, daß eine weitere Ratssitzung anberaumt werden müsse. Er verwies auch auf den am 29./30. März bevorstehenden EG-Gipfel.

Die erste Diskussionsrunde bestärkte den italienischen Ratsvorsitzenden Alfredo Biondo in der Überzeugung, daß sich trotz divergierender Vorstellungen die Einsetzung von Arbeitsgruppen zur weiteren Prüfung der Detailfragen lohne. Die Minister führten ihre Aussprache bei einem Mittagessen fort. Am Abend wollten sie sich mit den Ergebnissen der exakten Beratungen befassen.

Grundlage dieser Beratungen bildete ein vom Ausschuß der EG-Botschafter vorbereitetes „Diskussionsschema", das die wichtigsten Elemente eines möglichen Kompromisses andeutete. Es enthielt allerdings noch Optionen für die Einteilung der Autos in Hubraumklassen, für die zulässigen Emissionsnormen und die jeweiligen Fristen. Als hauptsächliche Kontrahenten bestätigte das Papier erwartungsgemäß die Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien.

Auch im Rat kam dieser Gegensatz deutlich zum Ausdruck. Während die meisten EG-Regierungen eine mittlere Position einnahmen, ließen die beiden britischen Staatssekretäre William Waldgrave (Umwelt) und John Butcher (Industrie) keinen Zweifel daran, daß sich Großbritannien mit der Einführung strengerer Abgaswerte Zeit lassen will. „Die Gemeinschaftsindustrie hat nicht die erforderlichen Mittel, um sowohl den Dreiweg-Katalysator wie andere Technologien zu entwickeln", meinte Butcher. „Zu ambitiöse Standards würden sie zwingen, das zu wählen, was heute erreichbar ist, wie hoch auch immer die Kosten sind."

Mehrere Delegationschefs, darunter die französische Umweltministerin Huguette Bouchardeau, kritisierten die von Bonn geplanten steuerlichen Anreize für den Kauf umweltfreundlicher Autos. Auch Italien hat inzwischen offiziell Beschwerde gegen Pläne (zehnjährige Befreiung von der Kraftfahrzeugsteuer) eingereicht. Die deutschen Minister machten jedoch deutlich, daß sie sich unter keinen Umständen von ihrem Zeitplan abhalten lassen wollen. Nach Meinung der Bundesregierung handelt es sich nicht um Beihilfen, sondern allein um Anreize zur Förderung umweltpolitischer Ziele.

USA knüpfen Israel-Hilfe an Wirtschaftsreformen

In Washington bemüht sich Finanzminister Modai um mehr Geld

DW. **Washington**

Washington erwartet von Israel einen „echten Sanierungsplan", bevor eine Entscheidung über die weitere Wirtschaftshilfe getroffen wird. Das bekräftigte der Wirtschaftsbeauftragte im State Department, Allen Wallis, vor dem Nahost-Unterausschuß des Repräsentantenhauses. Ohne wirkliche Wirtschaftsreformen würde jede neue Hilfe „untergehen" wie die 1,2 Milliarden Dollar, die Washington Israel im vergangenen Oktober gewährte, fügte Wallis hinzu.

Wallis nahm anschließend an einer Unterredung zwischen dem US-Außenminister George Shultz und dem israelischen Finanzminister Yitzhak Modai teil, der eine Erhöhung der Wirtschaftshilfe erreichen will. Die US-Regierung hat beim Kongreß zwar eine Steigerung der Militärhilfe für Israel um 1,4 bis 1,8 Milliarden Dollar für das im Oktober beginnende Haushaltsjahr 1986 beantragt, den Betrag für die Wirtschaftshilfe aber offengelassen. Und dies nicht nur in Erwartung eines israelischen Sanierungsplans, sondern auch im Hinblick auf die Unterredungen, die der ägyptische Staatschef Hosni Mubarak am Dienstag in Washington mit US-Präsident Ronald Reagan führen wird. Im Haushaltsentwurf 1986 wurde die Hilfe für Ägypten nur unwesentlich von 2,15 auf 2,30 Milliarden Dollar erhöht, was in Kairo Verärgerung ausgelöst hatte.

Modai bezeichnete die Unterredungen als „sehr fruchtbar und ermutigend", Israel wisse, daß es sich „auf seine amerikanischen Freunde verlassen könne". Seine Regierung habe neue Wege zur wirtschaftlichen Sanierung eingeschlagen, was nicht leicht sei, meinte der Minister. Wallis räumte seinerseits ein, daß Israels „schwierige politische Lage" Wirtschaftsreformen erschwere. Doch müsse Jerusalem das Budget unter Kontrolle bekommen, den Geldmengenzuwachs begrenzen, einen „realistischen" Wechselkurs festsetzen und die Anzahl der Beamten verringern. In diesem Programm habe Israel noch nicht das Stadium erreicht, in dem neue amerikanische Geldspritzen von Nutzen sein könnten.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Wenn man dazu kommt

Von Peter Gillies

Das Geschick einer Opposition entwickelt sich aus der Mischung von Verneinung und Konstruktivität. Da gibt es Phasen berechneter Umarmung oder Anbiederung, ein anderes Mal solche von eiskalter Distanz. „Wir brauchen die Opposition nicht", donnerte einst Herbert Wehner. Helmut Kohl, heute Bundeskanzler, reagierte auf die sozialdemokratischen Anspielungen für Bündnisse (zum Schrecken mancher seiner Parteifreunde) sehr elastisch: Er fände es gut, sagte er im Aktuell-Presse-Fernsehen (APF), *wenn man zu Gemeinsamkeiten komme*, etwa in der Sicherung des Rentensystems.

Kohls Bemerkung trifft die Mitte zwischen Distanz und Annäherung, zwischen parlamentarischer Rollenverteilung und taktischem Kalkül einer „großen Koalition der Vernunft". Hier müssen Politiker immer zugleich Dr. Jekyll und Mr. Hyde sein. Dies ist mehr als simple Rückversicherung; es ist die Erkenntnis, daß Sachfragen nicht an Fraktionsgrenzen halt machen. „Mehrheit ist Mehrheit" (Brandt), gewiß, aber das Überschreiten der *50,1 Prozent bedeutet noch nicht die Identität* von Mehrheit und Weisheit.

In vielen Sachfragen überschritten die jeweiligen Regierungen die traditionellen Grenzen im Bundestag oder im Bundesrat. Die großen Schritte der Steuer- oder Rentenpolitik waren überwiegend vom Konsens aller großen Parteien getragen. Das erklärt im übrigen auch die Flickenteppiche auf beiden Gebieten. Ein klassischer Fall, wo sich die größte Oppositionspartei deutlich erklären muß, ist ferner die Volkszählung. Vielleicht auch findet die Bundesrepublik wieder zu einem Konsens in der Deutschland-, Ost- und Sicherheitspolitik zurück.

Aber Regierungen werden gewählt, um etwas zu bewirken, und abgewählt, wenn sie enttäuschten. Zu diesem Wechselspiel gehört es, den Draht zu den Abgewählten nie ganz abreißen zu lassen, sofern, andererseits, das nicht zu Lasten des eigenen Profils geht. Allgemeiner Konsens ist leicht bekundet. aber im Detail der Tagespolitik schwer bewiesen. Zu Recht hegt Kohl hier eine „gewisse Skepsis". Harmoniebedürfnis und Gemeinsamkeits-Beschwörungen können zu politischen Bananenschalen werden.

Mubaraks leere Hände

Von Peter M. Ranke

Die Vereinbarungen zwischen König Hussein von Jordanien und dem ägyptischen Präsidenten Mubarak nach den Gesprächen am Roten Meer haben wieder einmal gezeigt, wie vorsichtig arabische „Friedensinitiativen" zu beurteilen sind. Beide haben das angebliche Alleinvertretungsrecht der Arafat-PLO für die Palästinenser bekräftigt. Nur Mubarak sprach die Hoffnung aus, die PLO werde gemäßigte Vertreter in eine gemeinsame jordanisch-palästinensische Delegation entsenden. Doch Arafat erklärte schon, man werde sich keine Beschränkungen und Namenslisten diktieren lassen.

Aus Mubaraks Einladung an die Israelis, in Kairo mit Jordaniern und Palästinensern zu sprechen, ist nichts geworden. König Hussein und die PLO mauern gemeinsam. Dafür will der Ägypter nun die US-Regierung veranlassen, ohne die Israelis mit der Phantom-Delegaton aus Jordaniern und PLO-Vertretern zu verhandeln. Er fordert also wieder die Anerkennung der PLO durch die USA ohne Gegenleistung, ohne die *Anerkennung der Existenz Israels in sicheren Grenzen* und ohne Absage der PLO an Terror und Gewalt.

Glaubt Mubarak wirklich, daß das eine „Friedensinitiative" ist. die in Washington und Jerusalem ankommt? Außenminister Shultz hat dem israelischen Regierungschef Peres mitgeteilt. Amerika bleibe bei seiner Ablehnung der Terror-Organisation als Gesprächspartner. Das wissen auch Mubarak und Hussein. Trotzdem legten sie sich wieder auf die PLO und damit auf das Haupthindernis gegen wirkliche, direkte Friedensverhandlungen mit Israel fest.

Indem König Hussein sich auf die PLO festlegt, läßt er erkennen, daß die Arafat-Clique, die in Jordanien eine Brigade aufstellen darf. dort schon wieder über beträchtlichen Einfluß verfügt. Hussein wagt nur das. was scheitern muß.

Mubarak kommt nun mit leeren Händen nach Washington, ein „Friedensbote" ist er nicht. Sein Gespräch mit Hussein und sein Eintreten für die PLO hat seine Aussichten stark verringert, *zusätzliche amerikanische Finanzhilfe zu erhalten. Arafat* und Hussein haben diese Absicht durchkreuzt – noch ein spätes Giftbonbon für Camp David.

Höflicher als Tass

Von Enno v. Loewenstern

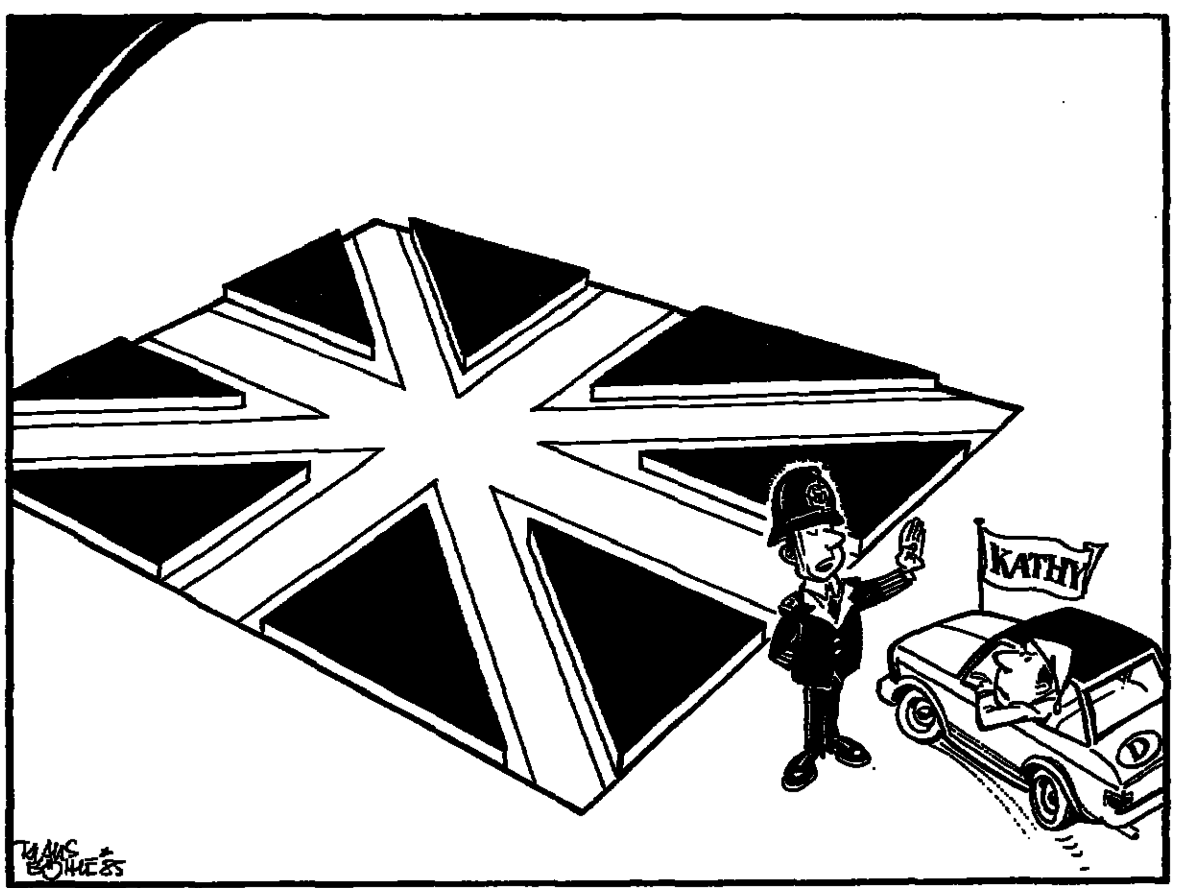
In den letzten Tagen hat die Revanchismus-Kampagne in den östlichen Medien merklich nachgelassen. Wer will, kann Kausalitäten vermuten: Genschers Reise wurde alsbald nach dieser verbalen Beruhigung arrangiert. Die Wege der östlichen *Stromstoßapplikation sind wunderbar. Dennoch mag* jedes Gespräch von Nutzen sein, das keinen Schaden bringt.

Der Hinweis darauf, daß Gromyko sich im direkten Gespräch mit Genscher höflicher geäußert habe, als Tass es anschließend tat mit der Behauptung einer angeblichen Bonner Mittäterschaft bei einer angeblichen Verletzung des ABM-Vertrages, ist dankenswert, aber wenig hilfreich. Die Sowjets haben da einen neuen Hebel gefunden, und sie wenden ihn an.

Die Revanchismus-Kampagne vorher und die Mittäterschafts-Kampagne danach – und was sonst immer kommt – sind zur Einschüchterung der labilen deutschen Öffentlichkeit und damit zur Spaltung des westlichen Bündnisses bestimmt, nicht zur ernsthaften Klärung. Den Japanern kommt man übrigens nicht in diesem Ton, trotz der Kurilenfrage. Bei uns ist die Reaktion der Öffentlichkeit allerdings auch etwas anders als dort. An diesem Eindruck aber ändern unsere Politiker-Reisen, leider, gar nichts.

Kurios ist der polnische Versuch, plötzlich die Frage der deutschen Staatsangehörigkeit für Ost-Berlin auf dem Umweg eines deutsch-polnischen Konsularabkommens zu regeln. Genscher hat ihn klar zurückgewiesen; ebenso klar ist, daß er wiederkehren wird.

Im Augenblick haben die Polen erhebliche Kreditsorgen. Sie lassen, auch eine bewährte Technik, zwischen den Zeilen durchblicken, daß man sie wegen der Kriegsrechtsverhängung vom 13. Dezember 1981 zu Unrecht ins Abseits gestellt habe, da sie doch nur einer „ausländischen Intervention" zuvorgekommen seien. Wir sollen also ein schlechtes Gewissen haben, weil die Sowjetunion Polen brüderlich bedroht. Dies ist alles sehr kompliziert, führt aber zur Erleichterung, wenn man sich wieder einmal darüber ausgesprochen hat. *Diese Erleichterung* müßte im Laufe der Zeit eine neue Umschuldungshilfe wert sein. So oder so, der nächste Stromstoß kommt bestimmt.



„Sorry – mit so einer Fahne kommen Sie bei uns nicht durch!" KLAUS BÖHLE

Heimat und System

Von Wilfried Hertz-Eichenrode

Ost-Berlin macht in der Bundesrepublik Deutschland Sensation, indem es behauptet, Landsleute, die den Staub des Honecker-Staates von den Schuhen geschüttelt haben, hätten zuhauf nur noch einen Wunsch, nämlich in die „DDR" zurückzukehren.

Es wäre wider alle Lebenserfahrung, anzunehmen, die fünfhunderttausend, welche seit dem Bau der Mauer in Berlin zu uns in den freien Teil Deutschlands gekommen sind, hätten sich ohne Ausnahme hier auch gleich zu Hause gefühlt. Ohnehin kann es unfreiwillige Gründe geben, sich wieder davonzumachen, etwa weil man bis über die Ohren in Schulden steckt oder weil man sich gerichtlicher *Strafe entziehen will. Bonn nennt* Zahlen, welche die Rückwanderung in eine Größenordnung eingrenzen, die man als natürlich bezeichnen kann. Und doch gelingt es Ost-Berlin, bei uns ein Echo der Betroffenheit auszulösen. Warum?

Offenbar widerspricht es allen Denkgewohnheiten in Westdeutschland, daß es Landsleute geben soll, die lieber drüben als hüben leben wollen. Zu Recht hat sich uns das Bild eines abscheulichen Staates kommunistischer Diktatur eingeprägt, und es erscheint als unverständlich, daß sich jemand freiwillig in die Fänge der SED begeben will. Immer wieder erleben wir, wie Menschen große Risiken, sogar Todesgefahren, auf sich nehmen, um jenem ungeliebten Staat zu entrinnen. Das sind Schicksale, die uns als unwiderlegbare Zeugnisse zutiefst *beeindrucken. Auch die Rentner,* die ganz undramatisch zu Besuch kommen, vermitteln uns kein freundlicheres Bild vom politischen Charakter dieses Staates.

Und doch zieht es Deutsche in den anderen Staat? Ost-Berlin hat an die 80 Namen Rückkehrbeflissener veröffentlicht. Davon sind viele bereits als kaltschnäuzige Falschmeldungen enthüllt. Aber es gibt auch Einzelfälle, in denen die Betroffenen ihren Wunsch, in die „DDR" zurückzukehren, bestätigen und ihre Gründe nennen. Der Wert eines repräsentativen Querschnitts aller, die aus Mitteldeutschland übergesiedelt sind, kommt ihnen nicht zu; aber auch die individuelle Fallstudie hat ihre Aussagekraft. Darum lohnt es durchaus, genau hinzuhören, was jene Betroffenen sagen.

Einige resignieren, weil die Mentalität der Westdeutschen sie abstößt. Wieviel sie auch an dem Honecker-Staat auszusetzen haben, er hatte sie schon verdorben, bevor sie ihm den Rücken kehrten. Er hatte sie eingelullt in jene allgegenwärtige Fürsorge, die in tausendfachen Varianten Unfreiheit produziert, andererseits aber die Risiken des Daseins mindert, wenn auch auf niedrigem Niveau des Lebensstandards. Menschen, denen der Mut zu eigener Verantwortung und Initiative aberzogen worden ist, müssen sich in unserer umtriebsamen, konsumwütigen und oft rigoros durchsetzungsfähigen Art, in Freiheit zu leben, verloren vorkommen. Die Frage ist: Haben wir genug getan, um gerade diesen un*selbstständigen Menschen zu helfen?*

Andere sind zu uns herübergekommen, obwohl sie wußten, daß es hier Massenarbeitslosigkeit gibt. Aber sie waren selbstbewußt genug, sich zu sagen: Ich werde mit härterer Entschlossenheit einen Arbeitsplatz suchen als die west*deutschen Konkurrenten,* und deshalb werde ich auch einen finden – egal wo und was. Das war eine Spekulation auf Wehleidigkeit und Verweichlichung vieler bei uns, die *ihre Arbeitslosigkeit beklagen, oh*ne alles zu tun, sie aus eigener Kraft zu überwinden. Inzwischen hat mancher dieser eisern Entschlossenen festgestellt, daß er trotz allem keinen Arbeitsplatz finden kann. Um so härter trifft ihn diese Erfahrung. In seiner und seiner Kinder Existenz verunsichert, will er in die „DDR" zurück, weil er glaubt, der „sozialistische Staat" habe für ihn wenigstens ein bescheidenes Auskommen. Die Frage ist: Lügen wir uns etwas vor, wenn die landläufige Meinung der Westdeutschen davon ausgeht, daß trotz Massenarbeitslosigkeit jeder eine Arbeit finden kann, wenn er gesund ist und wirklich arbeiten will, was und wo immer?


Freiheit ist nicht immer leicht zu ertragen: Asylsuchende in der Prager Botschaft FOTO: SVEN SIMON

Wieder andere, die auch keine Arbeit finden können, kommen zu dem Schluß, daß die westdeutsche Gesellschaft nirgends von krasserem Egoismus gezeichnet, nirgends verhärteter und brutaler sei, als wenn es um den „Besitz von Arbeit" geht. Diese Menschen wenden sich angewidert und verletzt ab. Die Frage ist: Haben sie völlig unrecht?

In einem Fall sagte ein Rückkehrwilliger, er sei nach Westdeutschland gekommen, weil er und seine Familie an der Freiheit teilnehmen wollten. Da er aber keine Arbeit und folglich auch kein Geld habe, bleibe er von der Freiheit, die alle so laut rühmen, ausgeschlossen. Da könne er ja auch in die „DDR" zurückgehen. Die Frage ist: Begreifen wir noch, daß Freiheit ohne eine freie Wirtschaftsordnung abstrakt bleibt, also ohne die Möglichkeit, sie zu erleben und zu genießen?

Und schließlich gibt es Betroffene, die einfach sagen, sie hätten drüben einen lieben Menschen und wollten nicht von ihm getrennt sein. Oder sie sagen, das Heimweh treibe sie zurück. Die Frage ist: Machen wir uns genügend klar, daß Mitteldeutschland nicht nur der SED-Staat ist, sondern auch Heimat mit ihren Menschen, Kirchen und Landschaften? Wer jenen Staat nicht liebt, kann doch seine Heimat lieben.

Das ist Stoff zum Nachdenken im geteilten Vaterland. Im gepeinigten Vaterland, wie Ost-Berlin mit einem Nachschub zu seiner angeblichen Sensationsnachricht beweist. Die „DDR" will nicht menschlichen Notlagen im Einzelfall Priorität geben, sondern vordringlich Familien mit Kindern und Jugendlichen wieder aufnehmen. Das Staatsinteresse rangiert vor dem menschlichen Interesse. Und das zu Ehren irgendeines Jubiläums. Vom Naturrecht auf Freizügigkeit ist wie eh und je keine Rede.

IM GESPRÄCH Andrej Gawrilow

Abschieds-Symphonie

Von Klaus Geitel

Gäbe es das Abspringen als olympische Disziplin, die Sowjetunion wäre um Medaillen niemals verlegen. Gerade hat sie sich wieder eine goldene eingehandelt: In London gab der Pianist Andrej Gawrilow bekannt, er sei bei den britischen Behörden um Aufenthaltsge*nehmigung eingekommen.* Damit hat sich wieder ein Künstler von internationalem Rang gegen die Kulturdiktatur in Rußland entschieden. Im Grunde überrascht nicht, daß Gawrilow *das im wahrsten Sinne* des Wortes Weite suchte, sondern daß es erst jetzt geschah.


Wieder geht ein Großer: Gawrilow FOTO: EMI

Seit der heute 29jährige 1974, also mit achtzehn Jahren, den Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerb gewann und noch im selben Jahr bei den Salzburger Festspielen für den erkrankten Swjatoslaw Richter, seinen großen Landsmann, am Klavier einsprang, wird *die steile Karriere* Gawrilows von Gequengel aus der sowjetischen Funktionärskulisse begleitet, als ginge es einzig darum, den hochfahrenden jungen Mann das große Kuschen *zu lehren.*

Nach seinem Salzburger Triumph hatte Gawrilow in London ein Debüt gegeben, das nicht weniger Aufsehen erregte. Er machte sich im Handumdrehen in *Wien, Berlin,* den *Vereinigten Staaten* bekannt. Überall feierte man ihn als den höchstexplosiven Pianisten der jungen Generation. Mit dem künstlerisch nicht minder brisanten Geiger Gidon Kremer (auch ein Abspringer inzwischen) bildete er ein Duo von hinreißender Ekstatik. Londons mächtige EMI nahm Gawrilow denn auch schnell unter Vertrag. Gawrilow-Schallplatten begannen zu sprudeln.

Doch nicht lange. Plötzlich nahm Moskau den jungen Mann an die Kandare. Fünf lange Jahre ließ man ihn nicht mehr aus der Sowjetunion heraus. Mitten im Anlauf zu einer großen internationalen Karriere sah sich Gawrilow aus dem Hinterhalt ge*stoppt* und auf die Provinz reduziert. Selbst ein Berliner Konzert unter Karajan, der sich gern seiner gut funktionierenden künstlerischen Drähte nach Moskau rühmt, sagten die sowjetischen Funktionäre im Namen Gawrilows ab, braven Ersatz bietend. Karajan verzichtete, um Gawrilows willen. Dem aber war, zumindest im Augenblick, damit wenig geholfen. Jahrelang hörte man von ihm nichts über die hermetisch verschlossenen Grenzen hinaus.

Dann gab es wenigstens wieder eine Erlaubnis, für die Schallplattenindustrie tätig zu sein – doch mußte die neue Gawrilow-Aufnahme mit Rachmaninow-Musik von den Engländern in Moskau gemacht werden. Im Gegenzug ließ man Gawrilow schließlich im August vorigen Jahres zu beinahe verstohlen angezeigten Come*back-Konzerten* nach London hinaus. Dort hat er nun erklärt, im Westen bleiben zu wollen.

Inzwischen hat sich Gawrilow unsichtbar gemacht. Sicherlich sitzt er in *London* irgendwo an einem befreundeten Steinway und übt an dem vielgespielten russischen Charakterstück, das weder Prokofiew noch Schostakowitsch schrieben: „Auf Tauchstation". Seine Agenturen sagen alle für ihn anstehenden Konzerte „wegen Erkrankung" ab. Nur Goskonzert in Moskau, die staatliche Zwangsagentur, zeigte sich ahnungslos und fragte zurück, woran der Junge denn leide.

Am Sowjetsystem natürlich. Woran denn sonst?

DIE MEINUNG DER ANDEREN

BERLINER MORGENPOST

Über die Parteiausschlüsse aus der Berliner SPD heißt es:

Da gibt es eine Gruppe ehrenwerter *alter Genossen, die wegen grundsätz*licher Irritation durch die Politik Brandts, Bahrs und auch Vogels sich von ihrer Partei getrennt haben. Andere gestandene Genossen, viele ein Leben lang *Mitglied,* haben aus Überzeugung, aus Gewissensgründen und in Treue zur SPD lange Zeit in Zuchthäusern der „DDR" gelitten – und waren später entsetzt über den Kurs, den die Partei im Umgang mit Sowjets und anderen Kommunisten inzwischen eingeschlagen hatte. Einige dieser enttäuschten Sozialdemokraten haben nun ihrem Herzen Luft gemacht und bekundet, daß sie diesmal CDU wählen wollen. Dafür sind sie von der Partei mit Acht und Bann belegt worden. Dem Blitz und Donner der Zentrale ist nur einer entgangen: Karl J. Germer, der dem „geehrten Genossen Apel" schon im Dezember angekündigt hatte, daß er seine Stimme den Christdemokraten geben würde. Aber: *Germer ist Mitgründer* der Berliner SPD nach dem Krieg und Lizenzträger der Partei. Ihn zu feuern widerspräche also dem schönen sozialistischen Grundsatz: alle sind gleich, aber einige sind gleicher ...

Lübecker Nachrichten

Zu den Behauptungen Ost-Berlins über Rückreisewillige meint die Zeitung:

Die Ausreisewünsche vieler ihrer Bürger wachsen der DDR immer mehr über den Kopf. Anders lassen sich die groß aufgemachten Berichte über die Rückkehrwünsche der angeblich 20 000 von der Bundesrepublik enttäuschten Aussiedler nicht deuten. *Allzusehr widersprechen sie* nämlich sämtlichen bisherigen Erkenntnissen und auch neuesten Untersuchungen über die außergewöhnlich gute und rasche Eingliederung jener *40 000 Umsiedler,* deren Ausreiseanträge im vergangenen Jahr von Ost-Berlin genehmigt wurden – wie man inzwischen weiß, mit dem Hintergedanken, auf diese Weise zeitweilig ein *Ventil* zu öffnen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß diese Rechnung nicht aufging.

LIBERATION

Mit den Mißerfolgen der französischen Industrie auf dem amerikanischen Markt befaßt sich das Pariser Blatt:

Der größte Markt der Welt ist gleichzeitig auch der Ort der Erde, wo man am *leichtesten* auf die Schnauze fallen kann. Vor allem die Franzosen. In den letzten Jahren haben auf der anderen Seite des Atlantik die größten „Beresinas" der französischen Industrie ihren Anfang genommen ... Weder Renault noch die Willot's oder die Empain's waren stark genug, um auch nur einen Pfennig für die eigene Kasse herauszuschlagen. Indem sie das Risiko verteilten, haben sie es nur vervielfältigt. Die deutsche Volkswagen A. G. ging das gleiche amerikanische Abenteuer ein wie Renault. Sie packte jedoch schnell wieder die Koffer angesichts des finanziellen Abgrunds, der zum eigenen Sturz hätte führen können... Renault ist zwar noch nicht so weit, aber vielleicht nicht mehr weit davon entfernt.

Der weite Blick von Korsika nach Neu-Kaledonien

Und was Nordirland und das Baskenland damit zu tun haben / Von August Graf Kageneck

Frankreich verstärkt die Wachtposten vor den Kasernen *auf Korsika. Denn zum ersten Mal* hat die „Korsische Nationale Befreiungsfront" einen Armee-Bereich angegriffen, während sie ihre Plastiksprengkörper bisher nur vor *Banken, Luftlinien-Büros und,* seltener, vor Polizeirevieren ablegte. Jetzt machte sie die Armee, in ihren Augen die Besatzungstruppe eines fremden Staates, zum Ziel eines *Angriffs.*

Die Separatisten setzten sieben Wehrpflichtige eines Küchen- und Bürodienstes fest und zerstörten das Offizierskasino der Garnison. Die Absicht war, Frankreich in seinem Stolz zu treffen und die Armee der Lächerlichkeit preiszugeben. Es war der Schritt zu einer höheren Ebene des Terrorismus. Inzwischen hat er sich mit mehreren neuen Bombenanschlägen auf der Insel und, Anfang März, in Marseille wieder in Szene gesetzt.

Der korsische Separatismus ist so alt, daß man in Geschichtsbüchern nachschlagen muß, um seine Anfänge zu finden. Sein Held ist *Pascal Paoli, der zwei Jahrzehnte* lang zunächst die Bourbonen, dann die Jakobiner, schließlich seinen Landsmann Napoleon bekämpfte, ehe er die Waffen strecken mußte. *Aber Paoli konnte sich immerhin* auf englische Hilfe stützen. Das können seine Nachfolger nicht. Sie kämpfen auf hoffnungslosem Posten.

Kaum ein Korse glaubt daran, daß Korsika je ein unabhängiger Zwergstaat in einem Westeuropa werden könnte, das seine nationalen Grenzen abzubauen begonnen hat. Kaum ein Korse will im Grunde auch von Frankreich los, das die Nährmutter der Insel ist, eine strenge und eigennützige vielleicht, aber die einzige, von der die Milch kommt. Wer sollte sie sonst liefern? Italien vielleicht, oder Spanien?

Mit allen dreien müßte eine na*tionale korsische* Regierung verhandeln, um das Überleben der Bevölkerung zu sichern. Aber diese Regierung liefe Gefahr, gar keine nationalen Regierungen als Partner *mehr vorzufinden,* sondern sich mit der Zentrale der EG in Brüssel verständigen zu müssen. Korsika wäre ein bizarrer nationaler Sprenkel, und um existieren zu können, *müßte es sich schleunigst in einen* größeren Verbund integrieren, nachdem es sich – unter unendlichen Opfern – eben erst mühsam aus seinem kleineren gelöst hat.

Die Betrachtung des westeuropäischen Umfelds läßt das Tun der Euro-Separatisten so irrational und wirklichkeitsfremd erscheinen. Dasselbe gilt für die Basken, die Bretonen, die Nordiren, für alle, die sich plötzlich in einer Art mystischer Rückschau auf längst von der Entwicklung überholte Ursprünge besinnen und das Rad der Geschichte in den Rückwärtsgang bomben wollen. Es ist viel Romantik bei der Sache, mit einem Schuß Nostalgie. Verirrte Kinder, die nicht groß werden wollen. Das Entstehen der EG hat merkwürdigerweise den Separatismus nicht zum Austrocknen gebracht. Ein bißchen mehr Grips würde da vielleicht hilfreich sein. Nichts wäre gegen den Sepatartismus – vorausgesetzt, er spielt sich in gesitteten Formen ab – zu sagen, wenn er dem Regionalismus gälte.

Ein „Europa der Regionen", in dem sich Sprache und Brauchtum frei entfalten und farbenfroher Kirchturmnationalismus fröhliche Urständ feiern würden, ist von Sizilien bis Holstein, vom Schweizer Jura bis Brest eine Wunschvorstellung und sogar als Wirklichkeit denkbar. Aber das hätte nichts gemein mit der Resurrektion der Nationalstaaten des 19. und 20. Jahrhunderts, für die so viel Blut vergossen wurde.

Frankreich wird noch eine Weile mit dem korsischen Separatismus leben müssen. Er ist eine Frage der Vernunft, und damit der Zeit. Aber es gibt eine spezifisch französische Komponente dieser Auseinandersetzung mit der Irrationalität. Wenn in Korsika Bomben krachen, denkt Frankreich an Neu-Kaledonien, und umgekehrt. Die Terroristen auf Korsika und ihre Gegenparts der sozialistischen Nationalen Kanakischen Befreiungsfront FNSLK sagen, daß sie im selben Boot sitzen.

Es geht ihnen um „die Befreiung von Frankreich". Die französischen Gaullisten stellen ebenso offen eine Verbindung her zwischen beiden Phänomenen, um der sozialistischen Regierung zusätzliche Schwierigkeiten zu bereiten. „Wenn Mitterrand Neu-Kaledonien opfert, wird er auch Korsika fallen lassen", sagte der gaullistische korsische Senator Charles Pasqua in Noumea. Das ist Unsinn. In Neu-Kaledonien, morgen vielleicht in Guadeloupe und Martinique, hat das Problem strategische Dimensionen. Hier sind nicht nur französische Übersee-Gebiete, hier sind Positionen des Westens zu verteidigen. Wo Mitterrand und seine Nachfolger wegen Korsika nur Geduld haben müssen, werden sie in Übersee Zähigkeit und Augenmaß zu zeigen haben.

„Ich bin bereit zu kuschen, wenn ich wieder zurück kann"

Ost-Berlin behauptet, daß 20 000 ehemalige „DDR"-Bewohner, die heute in der Bundesrepublik leben, zurückwollen. 80 von ihnen wurden im „Neuen Deutschland" namentlich genannt. Eine Umfrage der WELT ergab: Die „DDR" mischt Dichtung und Wahrheit.

Von WERNER KAHL und INGO URBAN

Nimmt die Ostberliner Propaganda eine Sendung wieder auf, die nach dem Mauerbau 1961 mehrere Jahre für Flüchtlinge im Westen bestimmt war? Allsonntäglich *strahlte damals der inzwischen* in „Stimme der DDR" umgetaufte „Deutschlandsender" Lockrufe unter dem Titel „Die Brükcke – eine Sendung für DDR-Bürger in Westdeutschland" aus. Serviert wurden optimistische Berichte und flotte Reportagen, die den sozialistischen Alltag verklärten. Wunschkonzerte, Hörerbriefe, echte und fingierte gab es da, und Rückkehrer umwarben die als „republikflüchtige Verräter" denunzierten Flüchtlinge, in die „DDR" zurückzukehren.

In einer ganzseitigen Adressenaktion startete die SED-Führung nun am Mittwoch im Parteiorgan „Neues Deutschland", wie berichtet, eine neue Propaganda-Maßnahme, die allerdings *nicht auf eine Umkehr der* Ausreisewelle des Vorjahres zielt. Vielmehr soll die Publizierung von Stellungnahmen in der Bundesrepublik Deutschland lebender ehemaliger „DDR"-Bewohner von Ausreiseanträgen abschrecken und so die Zahl der „DDR"-Bewohner reduzieren, die in den Westen übersiedeln wollen.

Deshalb hat die Ostberliner Führung offenkundig die frühere Erklärung, *nach einer Ausreise* werde in keinem Fall eine Rückkehr möglich sein, durch die Ankündigung ersetzt: „Das Außenministerium der DDR ist beauftragt, die Anträge zu prüfen."

Unter der siebenspaltigen Schlagzeile *„Über 20 000 Ehemalige wollen* zurück" werden als Gründe der ganzseitig mit Namen und Adressen veröffentlichten Antragsteller unter anderem fett gedruckt genannt: „Ich hatte falsche Vorstellungen vom Leben in der BRD / Ich komme mit den gesellschaftlichen Verhältnissen nicht zurecht / Ich konnte in der BRD keinen Anschluß an andere Personen finden / Ich kann mich mit den realen Arbeits- und Lebensbedingungen in der BRD nicht abfinden / Wir sind seit längerer Zeit arbeitslos und möchten in unsere Heimat, die DDR, zurück / Wir wollen wieder in die DDR, weil wir selbst erfahren haben, welcher Staat der bessere ist."

Wir riefen einige der vom ND genannten tatsächlichen oder angeblichen Rückkehrwilligen an, um Gründe zu erfahren:

Hans Schweinitz (66) aus Dresden lebt mit seiner Frau in Overath. „Ich bin *nicht aus politischen Gründen* hierhergezogen", erzählt der Sachse, der im Mai 1983 übersiedelte. Der Antrag auf Ausreise hatte familiäre Gründe. Schweinitz ist nach dem Tod seiner ersten Frau 1973 wiederverheiratet. Seine Stieftochter hatte nach einem Besuch in Dresden die Eltern aufgefordert, zu ihr ins Rheinland zu kommen. Obwohl Schweinitz in Dresden zwei Töchter aus erster Ehe zurückließ, wurde 1981 der Antrag auf Ausreise gestellt. Nach 23 Monaten erhielt das Ehepaar die Genehmigung, die „DDR" zu verlassen.

Mit den politischen Verhältnissen *in seiner sächsischen Heimat* nach dem Krieg habe er sich ebensowenig einverstanden erklären können wie mit dem System im Dritten Reich. „Wir haben unsere Arbeit getan, ich als Kraftfahrer, meine Frau als städtische Angestellte, bis uns Tochter und Schwiegersohn überredeten, zu ihnen ins Rheinland zu kommen. Da war dann auch noch die Sache mit der besseren Berentung", sagt Schweinitz. Daraus entstand die erste Enttäuschung. Denn seine Frau bekomme im Westen „nur zweihundert Mark mehr Rente als in der DDR"; über seine Bezüge wollte er sich jedoch nicht äußern.

Die Gründe, die ihn veranlaßten, 1984 an den „Staatsrat der DDR" in Ost-Berlin zu schreiben, lesen sich im „Neuen Deutschland" gerafft so: „Schweinitz, Hans (66), Kraftfahrer, Schweinitz, Ruth (64), Rentnerin, 5063 Overath/Nordrhein-Westfalen: Sie können sich in der BRD nicht einleben, leiden unter Depressionen und Angst und wollen zu ihren Familienangehörigen in die Heimat zurück."

„Das stimmt", sagt Schweinitz. „Es ist das Heimweh, das uns krank macht. Ich weiß erst jetzt, was ich für eine schöne Heimat verlassen habe. Meine Frau und ich leiden deshalb unter schwersten Depressionen. Ich habe nie geglaubt, wie krank Heimweh machen kann." Der Dresdner *nimmt kein Blatt vor den Mund:* „Obwohl ich ein Gegner des Systems drüben bin, bin ich bereit, zu kuschen, wenn ich wieder zurück kann."

Die Ständige Vertretung der „DDR" in Bonn hat ihm jedoch – nachdem bereits der „Staatsrat" seine Anfrage nicht beantwortete – kurz und bündig beschieden, er dürfe zu Besuch nach Sachsen kommen, eine endgültige Rückkehr werde allerdings abgelehnt.

*

Rosemarie Horn (52), von Beruf Modellbauerin, Karl Horn (26) von Beruf Pharmazie-Ingenieur und Carla-Maria Horn (24), von Beruf Apothekerin, aus Bonn. Frau Horn erklärt, nachdem sie den Text aus dem ND vorgelesen bekommen hat: „Meine Kinder sind am 14. Januar 1984 legal in die Bundesrepublik Deutschland übergesiedelt. Mein Sohn hatte im Anfang Eingewöhnungsschwierigkeiten, die zu einer gravierenden Verschlechterung seines Gesundheitszustandes geführt haben. Ich als Mutter habe mir Sorgen gemacht und in der DDR darum gebeten, meinem Sohn helfen zu dürfen. Wir kommen aus Frankenberg im Kreis Hainichen im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Beim Rat des Kreises Hainichen hat man mir sehr große Schwierigkeiten gemacht, als ich dieses Anliegen vortrug. Über die näheren Hintergründe möchte ich *nicht sprechen. Ich kann Ihnen nur* sagen, daß man mich dann eines Tages nach einem erneuten Besuch auf der Abteilung Inneres beim Rat des Kreises Hainichen nur noch unter Aufsicht hat nach Hause zurückgehen lassen, um ein paar Sachen zu packen, und dann bin ich vom Staatssicherheitsdienst der DDR am 26. 4. 1984 an die Grenze gefahren worden. Ich habe mich hier um meinen *Sohn gekümmert, der ursprünglich* aus Verzweiflung einen Antrag auf Rückkehr bei der Ständigen Vertretung der DDR in Bonn gestellt hatte. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Unterdessen geht es meinem Sohn besser, und er will hier bleiben. Ich selbst habe nie in die DDR zurück gewollt. Ich wäre nur eventuell mit meinem Sohn zurückgegangen. Meine Tochter hat nie in die DDR zurückkehren wollen. Sie wird hier sehr gefördert, und sie fühlt sich sehr *wohl. Alles in allem ist die ganze* Angelegenheit eine sehr verworrene Geschichte. Auf alle Fälle sind die Angaben, so wie sie im ND stehen, nicht richtig."



An der Grenze durch Deutschland FOTO: JÜRGEN VOLKMANN

*

Siegfried Kalms (46), Kesselbauer, Ehefrau Johanna Kalms (43), Friseuse, und Tochter Ines (23) aus Gießen. Frau Kalms: „Alles, was Sie mir da aus dem ND vorgelesen haben, stimmt nicht. Wir haben nie einen Antrag gestellt, daß wir in die DDR zurückwollen. Uns geht es sehr gut. Wir haben eine schöne Wohnung, und wir haben auch Arbeit." Auf die Frage, ob sie sich die Angabe ihres Namens im ND erklären könne, sagte sie: „Ja, im Anfang, als wir hier in der BRD gewesen sind, hatten wir keine Arbeit, und dies haben wir in einem Brief an unsere Freunde nach drüben geschrieben. Dieser Brief ist aber nie drüben angekommen. Ich betone nochmals, wir haben nie die Absicht gehabt, in die DDR wieder zu gehen." Familie Kalms ist im Mai 1984 in die Bundesrepublik Deutschland gekommen.

*

Frank Becher (29), Schlosser, und Andrea Becher (22), Facharbeiterin für Schreibtechnik aus Nürnberg. Frau Becher erklärt zu dem über sie veröffentlichten Text im ND: „Wir *sind am 21. März 1984 in die Bundes*republik Deutschland gekommen. Aufgrund der seelischen Belastungen in der DDR habe ich mich hier nur schlecht eingewöhnen können. Ich war auch lange krank. Weil mein Mann meinte, daß eine Rückkehr in die DDR meinen Gesundheitszustand verbessern könnte, stellte er einen Antrag auf Rückkehr. Dieser Antrag ging über die Ständige Vertretung der DDR in Bonn. Außerdem haben wir diesen Antrag gestellt, weil wir Angst hatten, daß meine 16jährige Schwester in der DDR keinen Lehrvertrag kriegt. Die DDR-Vertretung in Bonn teilte uns mit, daß unser Antrag abgelehnt sei. Heute wollen wir nicht mehr in die DDR zurück. Was im ND steht, stimmt so nicht. Mein Stiefvater hat in der DDR monatelang keine Arbeit gehabt und man sagte ihm, es sei schlecht mit einer Anstellung für ihn, weil wir nach dem Westen abgehauen seien. Dies stimmt nicht. Wir sind völlig legal aus Falkenstein im Kreis Auerbach im Vogtland in die Bundesrepublik Deutschland verzogen."

*

Edith Schurik (45), Ingenieurin, lebt in Steinhagen Nordrhein-Westfalen. Frau Schurik äußerte sich gestern morgen im „Deutschlandfunk": „Erst einmal habe ich in erster Linie sehr großes Heimweh nach meiner Heimat, nach meinen Freunden und Bekannten. Meine Mutter ist auch sehr krank, sie ist pflegebedürftig. Dann habe ich bis November keine Arbeite bekommen, obwohl ich mich ständig bemüht habe. Ich bin Ingenieur-Ökonom in der chemischen Industrie. Ich habe oftmals das Gefühl gehabt, daß ich überall sofort auf Ablehnung gestoßen bin. Ich bin dann sogar soweit *gegangen, daß ich in die* Produktion gehen wollte, Schichtarbeit, aber auch da bin ich überall auf Ablehnung gestoßen. Eher wäre es da noch für einen Mann möglich. Aber als Frau ist das sehr, sehr schwierig. *Meine jetzige Arbeit* habe ich durch Vermittlung bekommen. Ich gehe zu einer Frau hier in Steinhagen putzen. Und diese hat mir dann die Arbeit vermittelt. Diese Arbeit entspricht nicht meinem Beruf und ist für mich sehr kompliziert. Ich möchte sagen, daß ich immer Angst habe, diese Stelle zu verlieren, wenn man jetzt von einer bestimmten Berufsrichtung in eine völlig neue in der Elektronik überwechselt. Das ist sehr schwierig für mich. Ich kann hier einfach nicht heimisch werden."

Ein Treffen von Technik und Paradiesvögeln

Zum 55. Mal öffneten sich gestern die Tore des Genfer Automobil-Salons. Nicht Neuheiten, sondern modernste Technik und „Exoten" sind Trumpf.

Von HEINZ HORRMANN

Die Veranstalter des Genfer Automobilsalons müssen es geahnt haben. Frühzeitig, noch bevor die Modellmeldungen eingingen, rückten sie bei ihrer Werbung für die Frühjahrspräsentation der Branche von langjährig gepflegten Zusatzbezeichnungen wie „Schaufenster der Neuheiten" ab und wählten ein Motto, das alle möglichen Interpretationen beinhaltet: „Das Auto, um weiterzukommen".

Die in der Ankündigung ausgesparten Neuheiten von Großserienautos auf diesem 55. Salon lassen sich in der Tat an einer Hand abzählen: der originelle Mini-Lancia Y10 mit keilförmiger Giugiaro-Karosserie, das gradlinige Volvo Coupé 780 mit luxuriöser Ausstattung, der Bentley Turbo R auf dem Rolls-Royce-Stand, ein neuer Subaru XT-Turbo, der vor allem durch nachtschwarze Lackierung auffiel. Hinzu kommen noch einige Varianten bereits bekannter Modellserien wie Ford Sierra mit Allradantrieb und der Escort in der Turboversion.

Die Bedeutung und der Wert dieser 85er Schau ruht aber auf anderen Säulen. Technik ist Trumpf. Nie zuvor wurden neue Systeme und Lösungen so deutlich gemacht wie hier. Ein Beispiel sind die unterschiedlichen Konzepte des Allradantriebs, der zum Fetisch der Kfz-Mechanik geworden ist. Da zeigen aufgeschnittene Modelle die gleichmäßige Kraftverteilung auf Vorder- und Hinterrä*der und andere Darstellungen die* neuen Versionen für mehr Kraft auf die Hinterachse. Ähnlich sind die Demonstrationen der Sicherheitselemente wie das Anti-Blockier-System (ABS) an den Bremsen und die neue Generation des Airbag.

Für automobilen Glanz wie für Schaueffekte im gleißenden Licht der Spots sorgen in den Palexpo-Hallen die stilistisch ausgefallenen Einzelstücke der Designer und die futuristischen Forschungsfahrzeuge. Während draußen statt des erhofften Frühlingslüftchens ein rauher Nordostwind Schneeflocken über den Genfer See trieb, brachte in Halle 1 der Italiener Franco Sbarro mit seinem „Challenge" sowie Neuheiten im Replica-Stil die Besucher auf Temperatur.

Der „Challenge" übertrifft im Auffälligkeitsgrad selbst einen Lamborghini Countach. Das Hochleistungscoupé vereinigt ein Dutzend Sondermerkmale unter dem gläsernen Schrägdach: Aerodynamische Einvolumenform, Mittelmotor mit zwei Abgasturboladern, permanenter Vierradantrieb mit Untersetzungsgetriebe, zwei automatisch verstellbare Dachbremsflügel sowie Schiebe-Windschutzscheibe, Zwillingsräder und zwei Rückblick-Monitore mit Autofokus und Zoom sowie Video.

Das ist kein Scherz oder ein Filmgag à la James Bond, sondern bei dieser Plastikflunder eine Notwendigkeit. Die Sicht nach hinten ist nämlich gleich Null. Darum hat sich Sbarro etwas Besonderes einfallen lassen. Hinter einer Scheibe über den linken Schlußleuchten steckt eine Videokamera. Was sie einfängt, übermittelt sie auf zwei Bildschirme, die in den Vorderrahmen der nach oben schwenkenden Türen eingelassen sind. Der Preis für dieses ausgefallene Exemplar wird rund eine Viertelmillion Mark betragen.

Im Straßenverkehr sind sicherlich auch in Zeiten weniger kontrovers geführter Autodiskussionen andere Fahrzeuge sinnvoller. Doch im Salon dominieren augenscheinlich die Exoten, die Schöngemachten und die Starken. Eine ganze Garde von Veredlern hat sich in Genf in erster Linie Mercedes- und Porsche-Modelle vorgenommen. Die erfolgreichen Typen wurden vergrößert, verbreitert, mit noch stärkeren Motoren (bis 600 PS) kombiniert, zu Cabrios umgebastelt und mit Zusatzausstattung versehen.

Manchmal liegen die individuellen Veränderungen allerdings jenseits der geschmacklichen Schmerzgrenze. So glänzt und blinkt ein sogenannter 1000 SEC (ohne Stern) mit einem 24 Karat vergoldeten Kühlergrill und Spoiler. Der Schalthebel für die Automatik in Form eines Falkenkopfes ist ebenso vergoldet wie ein Teil des Armaturenbretts. Die Kundenzielgruppe wird schon im Prospekt deutlich: Neben der Beschreibung in Deutsch steht gleich die Übersetzung in arabischen Schriftzeichen. Preise werden hier nicht genannt.

Das gilt auch für einige handgearbeitete Porsche-Versionen auf 911-Basis, die dem kommenden Stuttgarter Spitzenmodell und Ideenträger für die Zukunft, dem 959, nachempfunden wurden. Glaubt man den Aussagen der Hersteller, dann ist der Kundenandrang nach solch keilförmigen Hochleistungsrennern *mit der* Federabstimmung eines Armeelasters, aber raketenhafter Beschleunigung bis auf theoretische Werte jenseits von 300 km/h, ständig steigend.

Wo die wirklich wichtigen Premie*ren fehlen und die kritischen Diskus*sionen um das Auto nicht aufhören – zur Eröffnung des letztjährigen Salons beschlossen die Schweizer die Autobahngebühr, diesmal beraten sie Tempo 100 –, da tut man gerne einen Blick in die automobile Vergangenheit, die noch nicht vergessen ist.

Das Angebot an Nachbildungen von Modellen aus den guten alten Tagen ohne uniforme Linien und fern von Anti-Auto-Kampagnen ist heute groß. Dabei sind es nicht nur die gewaltigen (und sündhaft teuren) Prestigemodelle von einst, die originalgetreu bis zum Bremspedal nachgebaut werden, auch erschwingliche Replicas von Oldiekarosserien mit moderner preiswerter Technik unter den schönen klassischen Formen.

Zwei attraktive Paradiesvögel be*kamen nach strenger Prüfung* den deutschen TÜV-Segen. Schlicht „Classic-Car" heißt ein französisches Modell mit der Kunststoffkarosserie im Stil der dreißiger Jahre. Angetrieben vom 64 PS starken Renault-5-Motor ist der Zweisitzer gut 150 km/h schnell, und anstatt des Allwetterverdecks gibt's gegen Aufpreis auch ein Hardtop. Auf das Edelholzarmaturenbrett, Lederlenkrad und Sportfelgen wurde nicht verzichtet. Bei einem Preis von 29 890 Mark ist das Auto für viele eine Alternative *zu den Cabrios* von VW und Ford.

Zu den schönsten Sportwagen der Vorkriegszeit gehört der in Genf ausgestellte Mercedes S Roadster aus dem Jahre 1933. Die schwungvolle *Kunststoffimitation ist mit VW-Käfer-Technik* für 39 500 DM zu haben (die letzten Originale werden zu Preisen von zwei Rolls-Royce gehandelt). Leistungsbewußte Kunden können das Auto auch mit einem 75-PS-Frontmotor aus dem Opel Ascona beziehen.

Wer allerdings glaubt, angesichts der eindrucksvollen Autogesichter von einst ungestört träumen und die rauhe Wirklichkeit vergessen zu können, *wird schnell enttäuscht.* Ein Schild, an die zweigeteilte Stoßstange gestellt, erinnert sofort an den Autoalltag: „Auch mit Katalysator lieferbar."



Replica eines Mercedes von 1933



Neues TVR-8-Zylinder-Cabrio
FOTOS: WOLFGANG FEHLHABER

Berichte über Selbstmord Mengeles geprüft

rtr, Lissabon

Ein Vertreter der *Frankfurter* Staatsanwaltschaft ist mit Vertretern der portugiesischen Polizei zusammengetroffen, um einen Zeitungsbericht über einen Selbstmord des international gesuchten KZ-Arztes Josef Mengele zu prüfen, teilte ein Sprecher der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Lissabon mit. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft habe Fotos von Mengele mit der Leiche des Selbstmordopfers verglichen. Die Ergebnisse der Überprüfung sollen bald bekanntgegeben werden.

Die portugiesische Wochenzeitung „O Crime" hatte berichtet, daß ein älterer Ausländer, der in einer Lissaboner Pension am 7. Februar Selbstmord begangen hatte, Mengele gewesen sei. Der Mann sei zunächst als Holländer identifiziert worden. Er habe nach dem Zeitungsbericht seit fünf Jahren in Portugal.

Im Zusammenhang mit dem „Fall Mengele" hat sich der Leiter des jüdischen Dokumentationszentrums in Wien, Simon Wiesenthal, für den geplanten Besuch des Staatschefs von Paraguay, General Alfredo Stroessner, in der Bundesrepublik Deutschland ausgesprochen. Wiesenthal meinte, man müsse jede Möglichkeit eines Gesprächs mit Stroessner nutzen, „im Interesse der Justiz, den KZ-Arzt Josef Mengele zu bekommen". Er halte nichts von Protesten, die zu nichts führten. Der Besuch Stroessners ist für Juni geplant. Wiesenthal fuhr fort, er sei überzeugt, daß Bundeskanzler Kohl mit Stroessner ein gutes Gespräch führen könne – *mit positiven Resultaten, ohne den* Gast zu verletzen. Er glaube, daß der Kanzler oder Justizminister Engelhard das Thema Mengele gegenüber Stroessner anschneiden werde.

SPD-Abgeordnete nach Israel

AP, Bonn

Eine Delegation der SPD-Fraktion unter Leitung ihres Vorsitzenden Hans-Jochen Vogel reist vom 19. bis 22. März auf Einladung der israelischen Arbeiterpartei nach Jerusalem. Vogel teilte mit, im Mittelpunkt der Erörterungen mit führenden israelischen Politikern stehe die Lage im Nahen Osten. Nachdem sich der CSU-Vorsitzende Franz Josef Strauß dafür ausgesprochen hatte, Saudi-Arabien den deutschen Kampfpanzer Leopard 2 zu liefern, will die SPD ihre ablehnende Haltung zu Waffenexporten *in Krisengebiete* unterstreichen. Vogel wies darauf hin, daß die Bundesregierung sich nicht auf angebliche Liefer-Zusagen ihrer Vorgängerin berufen könne.

Höffner würdigt Arbeit Nell-Breunings

DW. Bonn

Einer der herausragenden Köpfe der katholischen Soziallehre, Professor Oswald von Nell-Breuning, wird heute 95 Jahre alt. In einer Laudatio hat Kardinal Joseph Höffner den engagierten Katholiken und Wissenschaftler als einen Gelehrten gewürdigt, „der keine abstrakten Theorien aufstellt, sondern leidenschaftlich am gesellschaftlichen Leben teilnimmt", der sich von keiner Interessengruppe habe vereinnahmen lassen und doch von allen geachtet werde. Für Pater von Nell-Breuning sei die katholische Soziallehre „weder ein Bündel praktischer Weisungen zur Lösung der Sozialen Frage noch eine geschickte Auswahl gewisser, für die christlich-soziale Schulung brauchbarer Erkenntnisse der modernen Soziologie", sondern „ein integrierender Bestandteil der christlichen Lehre vom Menschen".

In einem Glückwunschschreiben betonte der SPD-Vorsitzende Willy Brandt, die Beiträge Nell-Breunings zu Fragen der Arbeit, der Gewerkschaften, der Mitbestimmung sowie der Eigentums- und Bodenpolitik hätten durch ihre Klarheit viele Menschen, gerade auch unter den Sozialdemokraten, beeindruckt.

Umweltdaten sind in der „DDR" Staatsgeheimnis

Gesellschaft für Deutschland-Forschung tagt in Berlin

Schü. Berlin

Als einen erstmaligen Versuch, mit großer Systematik Vorstellungen und Maßnahmen zum Umweltschutz in der Bundesrepublik und der „DDR" zu behandeln, bezeichnete der Vorsitzende der „Gesellschaft für Deutschland-Forschung", Siegfried Mampel die wissenschaftliche Arbeitstagung der Gesellschaft im Berliner Reichstagsgebäude, die diesem Thema gewidmet ist.

Schon zu Beginn der Tagung wurde jedoch deutlich, daß ein objektiver Vergleich zwischen der Umweltpolitik in beiden Teilen Deutschlands mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Während in der Bundesrepublik Daten über Umweltzustände und Umweltschutzmaßnahmen frei verfügbar seien, würden solche Daten von Ost-Berlin als Staatsgeheimnisse *behandelt*.

Der Wissenschaftler Karl-Hermann Hübler von der TU-Berlin, der in einem einleitenden Referat über das Thema sprach „Umweltpolitik zwischen Theorie und Umweltrealität in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR – ein Vergleich", bemerkte daher zu Beginn seiner Ausführung, daß ein objektiver und neutraler Systemvergleich über den Stand der Umweltschutzmaßnahmen und der Umweltpolitik in beiden *deutschen Staaten nicht möglich* sein werde.

Hübler hob zunächst hervor, daß angesichts wachsender Umweltbelastungen in beiden deutschen Staaten, um die Wende von den siebziger zu den achtziger Jahren die Forderung nach einer „ökologischen Wende" laut geworden sei. Dies gelte sowohl für die Bundesrepublik als auch für den anderen deutschen Staat. Doch seien die bisher getroffenen Maßnahmen zur Verringerung der Umweltbelastungen in beiden Teilen Deutschlands unzureichend geblieben. Hübler wies in diesem Zusammenhang auf einen unterschiedlichen Maßnahmenkatalog in der Bundesrepublik und der „DDR" auf Grund der unterschiedlichen Wirtschaftssysteme hin.

Während jedoch in der Bundesrepublik auf Grund ihrer Gesellschafts- und Wirtschaftsstruktur den Eingriffsmöglichkeiten des Staates auf dem Gebiete des Umweltschutzes enge Grenzen gezogen seien, dürfte es in dem ganz anders gearteten Staat der „DDR" mit einer zentral gelenkten Staatswirtschaft und weitreichenden Eingriffsmöglichkeiten des Staates „theoretisch" Probleme der Umweltzerstörung eigentlich gar nicht geben, meinte Hübler. Die „Strukturvorteile" des anderen deutschen Staates im Hinblick auf die Umweltpolitik *im Vergleich zur Bundesrepublik* seien jedoch nicht zum Tragen gekommen. Im Gegenteil, die Umweltbelastung und Umweltzerstörung in der „DDR" habe sich verstärkt und sei in einzelnen Regionen größer als in der Bundesrepublik.

In der Diskussion über das Referat Hüblers wurden zu diesem Komplex aus dem Auditorium interessante Zahlen genannt. In der Bundesrepublik würden bei der Erstellung einer Einheit des Bruttosozialprodukts im *Umfange von 1 Millionen Tonnen* insgesamt 8000 Tonnen Schwefeldioxyd (So2) ausgestoßen. In der „DDR" seien es bei der gleichen Einheit des Bruttosozialproduktes hingegen 26 000 Tonnen Schwefeldioxyd. Daß der Ausstoß von Schwefeldioxyd in der „DDR" dreimal so groß wie in der Bundesrepublik sei, liege teilweise an veralteten wenig umweltfreundlichen Industrieanlagen und ganz überwiegend an der Braunkohle als Energiebasis für große Teile der Industrie.

„Berlin muß auch ohne FDP regierbar bleiben"

WELT-Gespräch mit Bürgermeister Heinrich Lummer

HANS-R. KARUTZ, Berlin

Bürgermeister Heinrich Lummer (CDU), Innensenator der Stadt, hat im Gespräch mit der WELT die vorgesehenen Vorstöße Frankreichs in Ost-Berlin und die Zusage des Bundeskanzleramtes hervorgehoben, sich auf „hoher Ebene" in Ost-Berlin den Berliner *Wunsch nach Eindämmen* des Asylantenstroms zu unterstützen.

Zur inneren Lage der Stadt sagte Lummer wenige Tage vor dem Wahlsonntag in Berlin, auch bei einem möglichen Ausfall der FDP müsse die Regierbarkeit Berlins gewährleistet bleiben. Die Berliner CDU sei auf ihrem Weg zur „Berlin-Partei" seit 1981 zwar vorangekommen, besitze aber noch „keine dauerhafte strukturelle Mehrheit" in Berlin.

Einer der Gründe, weshalb die AL bei den Wahlen am 10. März „relativ viele Stimmen" bekommen werde, sei auch der bisher unzureichende Versuch, seit 1981/82 eine tatsächliche *„geistige Wende in den Grundhaltungen"* herbeizuführen. Auch in Berlin sei in dieser Beziehung nach „mehr drin" gewesen.

Bemühungen der Berliner Union, statt der nur „konjunkturellen Mehrheit" von 1981 auch ein strukturelles Übergewicht zu erringen, seien zum Teil durch die Bonner Sozialgesetzgebung „konterkariert" worden: „Sie hat bei Arbeitnehmern und Rentnern keine Freude ausgelöst."

Entscheidend sei seit 1981 jedoch gewesen, „die Stimmungslage und Atmosphäre" in der Stadt selbst und gegenüber Berlin auf nationaler und internationaler Ebene zu heben: „Das *haben wir geleistet.*" Zur Ausgangslage der CDU erklärte Lummer: „Uns sind keine schwerwiegenden Fehler unterlaufen, und wir sind auch nirgends ins Messer gelaufen." Kritisch setzte sich Lummer mit der FDP auseinander, würdigte jedoch zugleich die „historische Leistung" der Liberalen, 1981 den Weizsäcker-Senat mehrheitlich unterstützt zu haben.

Die FDP hätte es jedoch versäumt, *ausreichend Profil zu gewinnen*, um aus eigenem Gewicht ihre Wählerstimmen zu holen. „Man kann nicht die CDU gleichzeitig links und rechts überholen." Die CDU habe der FDP „genügend Themen überlassen." Die CDU-Situation vor dem Wahlgang schilderte er drastisch so: „Die wichtigste Aufgabe, die die CDU als Garanten der Stabilität in Berlin so stark wie möglich zu machen, muß soweit gehen: „Wir kämpfen darum, soviel Stimmen zu bekommen, daß wir regieren können – ganz gleich, ob die FDP drin ist oder nicht." Es müsse auch weitergehen, wenn es die Liberalen nicht schaffen sollten.

Angesichts der Unwägbarkeiten des Wahlausgangs wies Lummer darauf hin, daß auch die „Konsensfähigkeit mit der SPD nicht zerstört werden darf". *Eine denkbare künftige* „Bewährungsprobe" des Parteiensystems in Berlin setze voraus, „daß auch die SPD dabei mitmacht". Er sehe, daß die SPD wegen der „Einheit der Partei" weder mit der CDU koalieren, noch ein AL-Bündnis funktionieren könne: „Aber entscheidend ist ja nicht, wie es dieser oder jener Partei geht, sondern entscheidend ist, wie es Berlin geht. Deshalb erwarte ich von einer demokratischen Partei, daß sie – gerade in Berlin – *Regierungsfähigkeit garantiert.*" Eine Verweigerungshaltung wäre „verantwortungslos".

„Grüne schwatzen, wir handeln"

Von HERBERT SCHÜTTE

Der Zeitpunkt für die Halbzeitbilanz des Hamburger Senats hätte günstiger sein können: Aufsehenerregende Arsen-Funde, ärgerliche Intendanten-Abfindungen, Rekordhöhe bei den Arbeitslosenzahlen – das alles läßt den Stadtstaat in diesem ohnehin nebeltrüben Spätwinter glanzlos erscheinen. Zwei Jahre nach seiner Regierungserklärung für die neue Legislaturperiode hatte Bürgermeister Klaus von Dohnanyi (SPD) jedoch das Bedürfnis, *mit einer* Bilanz vor das Parlament zu treten, einer Bestandsaufnahme, die gleichzeitig in einer bescheidenen Broschüre unter dem Titel „Wir halten Wort" an alle Hamburger Haushalte verteilt werden soll.

Dohnanyi feierte Hamburg, „trotz seiner Altlasten", als eine „Industrie*stadt mit* positiven *Umweltqualitäten*". Was Luft und Grün angehe, könne kaum ein anderes Ballungszentrum mit Hamburg konkurrieren. Der Bürgermeister bekannte jedoch: „Wir haben richtige Umweltmaßnahmen, aber offenbar noch keine überzeugenden Darstellungen gefunden." Im Zentrum der Senatserklärung stand die neue Standortpolitik, die Dohnanyi seit seiner vielzitierten „Überseeclub-Rede" nicht mehr allein auf den Hafen fixiert, sondern im Wettbewerb *mit den großen europäischen Industrie*-Metropolen sehen will.

Mit Blick auf die hohe Hamburger Arbeitslosenzahl von knapp unter 90 000 attackierte der Bürgermeiser die Bonner Wirtschaftspolitik; sie sei „völlig einseitig auf die Konsolidierung der Finanzen und Preisstabilität ausgerichtet". Er warnte auch vor der zunehmenden Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von der Lage in den Vereinigten Staaten. Gerade für das außenwirtschaflich empfindliche Hamburg sei das Risiko eines plötzlichen Umschlagens der Entwicklung groß.

Als besondere Leistung seiner Politik nannte Dohnanyi die Anstrengungen für Wissenschaft und Forschung. Die Hansestadt habe als erstes Bundesland die vereinbarten Studentenzielzahlen von 54 000 erreicht, im letz*ten Semester sogar um 2000* überschritten. Er hob ferner die Wohnqualität in Hamburg hervor und nannte als Pluspunkt, trotz knapper Finanzen, den Ausbau der Sozialstationen. Die Darstellung der Kulturpolitik sei zwar verbesserungsfähig, doch sollte man Intendantenkrisen nicht überschätzen.

Landesbericht Hamburg

Dohnanyi diagnostizierte eine Vernachlässigung Norddeutschlands durch die Bundesregierung: etwa durch die Verlegung der Abteilung *Seeverkehr nach Bonn, die Stille*gung des Bundesbahnausbesserungswerkes in Hamburg-Harburg und den Widerstand des Bundesverkehrsministeriums, die Güterferntarife für die deutschen Seehäfen den Wettbewerbsbedingungen von Rotterdam und Antwerpen anzupassen. In allen diesen Fällen ständen die norddeutschen Küstenländer gegen die Bundesregierung.

Als Ziel für die zweite Halbzeit nannte der Hamburger Bürgermeister, eine „Politik der Mitte" fortzusetzen. Er gab die Parole aus: „Zwischen grüner Handlungsunfähigkeit und konservativer Schwarzseherei muß sich die Stadt heute auf die Sozialdemokraten verlassen." In der folgenden Debatte nahm er sich die Grün-Alternative Fraktion noch einmal vor: „Sie machen keine Politik, sondern halten hier Seminarreden. Sie schwatzen, und wir handeln."

Während der Sprecher der GAL, Ernst Stuckert, Dohnanyis besondere Qualifikation in seiner Fähigkeit sieht, „Schlappen und Niederlagen in herausragende Erfolge umzudichten", *hielt CDU-Fraktionschef* Hartmut Perschau dem Bürgermeister entgegen: „Die Hamburger Probleme sind, ungeachtet weltwirtschaftlicher Einflüsse, in ganz großem Ausmaß hausgemacht." In der Wirtschaftsansiedlung gebe es keine Erfolge, die Strukturprobleme seien ungelöst, die Halbzeitbilanz sei ein „Dokument erfolgloser politischer Arbeit".

Perschau warf Dohnanyi vor, einen neuen Rekord mit einer Gesamtverschuldung von 19 Mrd. Mark erreicht *zu haben. Wenn der Bürgermeister* heute über eine vom Staat herbeigeführte „neue Armut" spreche, „dann kann er nur die Ergebnisse seiner eigenen Politik meinen, die Hamburg zur *teuersten* Stadt der Bundesrepublik gemacht haben".

Ein Mann macht den Menschen Mut

Norbert Blüm wettert im Wahlkampf an der Saar gegen „Wanderprediger der Angst"

GÜNTHER BADING, Bonn

Die kleinen, eingeschossigen Häuser ducken sich neben der stillgelegten Neunkirchener Hütte. Die *Schornsteine ragen in den Regenhimmel*. Die Räder stehen still. Bergbau und Stahl sind nicht mehr in der Lage, dem arbeitsamen Volk an der Saar den auch in der Vergangenheit nur bescheidenen Wohlstand zu bewahren. Vorbei an dem Monument des saarländischen Strukturproblems geht es in schneller Fahrt zum Evangelischen Gemeindehaus. Hier warten am späten Nachmittag sieben-, vielleicht achthundert Menschen auf den Wahlredner aus Bonn. Viele alte *Leute sind dabei, aber auch ganz Junge*. Sie warten auf einen, der ihnen Mut zuspricht, der ihnen Sätze sagt wie den: „Wenn man sich was zutraut, dann kann man viel mehr schaffen".

Für diese Zuhörer ist Norbert Blüm genau der richtige Mann. Er ist das quicklebendige Beispiel, daß es einer vom Arbeiter bis zum Bundesminister schaffen kann. Ihm, der so wie die Menschen im Saal sich sein Brot nicht mit „Schwätzen" sondern mit seiner Hände Arbeit verdient hat, glaubt man die Erfolgsbilanz, die der Arbeitsminister am zweiten Jahrestag der Bundestagswahl vom 6. März 1983 ausbreitet:

– *Staatsschulden auf unter 30 Milliarden Mark gedrückt*,

– Jahresinflation seit dem Amtsantritt der neuen Regierung mehr als *halbiert*,

– Wandlung des als Erblast übernommenen Defizits in den Kassen der Bundesanstalt für Arbeit zum Überschuß, der Handlungsfreiheit gibt für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen,

– und, dabei setzt Blüm einen ganz besonderen Akzent, ein familienpolitisches Programm mit Ausgaben von zehn Milliarden Mark.

Schuldenabbau, das sei auch soziale Politik, ruft Blüm trotz angekratzter Stimme lauthals in den Saal. Mit den *28 Milliarden Mark*, die in diesem Jahr für den von der SPD geerbten Schuldendienst aufzuwenden seien, *könne man* „alle Probleme des Saar*landes auf einen Schlag lösen*". Bei soviel Angst- und Miesmacherei im saarländischen Landtagswahlkampf *wie man sie* von den Sozialdemokraten und ihrem mit den Grünen liebäugelnden Vorsitzenden Lafontaine zu hören bekomme, müsse man die *Erfolgsbilanz* der Regierung unters Volk bringen. Die Leistungen seien vorhanden, sie seien aber „geräuschlos" erbracht worden, anders als bei der SPD-geführten Bundesregierung. Blüm vergleicht die Sozialdemokraten mit Legehennen, „die zwar gakkern, aber wenn man nachschaut, dann sind gar keine Eier im Nest." Im Ankündigen da seien die Sozialdemokraten Weltmeister. Sie kämen ihm vor, „wie jemand, der mit Müh' und *Not über'n Gartenzaun geklettert* ist und dann sagt, die Ulrike Meyfarth sei nicht hoch genug gesprungen."


Arbeitsminister Norbert Blüm
FOTO: WERNER SCHÜNING

Die ausgewogene Mischung von *ernsthaft vorgetragener* Besorgnis über gesellschaftspolitische Entwicklungen, etwa der Vereinsamung der Alten, und dem frozzelnden Ton des trotz Ministeramt und bald fünf Lebensjahrzehnten jung gebliebenen Wahlkämpfers fordert Zustimmung, Beifall und wahre Lachsalven heraus. Vor allem den Sozialdemokraten gibt es Norbert Blüm an diesem Abend. In Quierschied, der nächsten Station im Landtagswahlkampf, sind von der Opposition Handzettel verteilt worden, auf denen Blüm als „Büttenredner" bezeichnet wird. Der erst vor kurzem zum Ritter wider den tierischen Ernst Geschlagene *greift* das auf, dreht den Spieß um: „Lieber einen Norbert Blüm zum Lachen, als einen Hans-Jochen Vogel zum Heulen". Die SPD habe sich wegentwikkckelt von der früheren Arbeiterpartei zu „Wanderpredigern der Angstmacherei". Arbeitnehmer gebe es kaum noch in dieser Partei. „Die haben doch heute eine Mehrheit, die glaubt, ein Schraubstock sei ein Stock mit Schrauben dran." Und: „Der Idealtyp des SPD-Vorstandsmitglieds ist doch der Soziologiestudent im 20. Semester, dessen Onkel einen Freund hat, der bei einer Werksbesichtigung einmal ein Foto *von einem richtigen Arbeitsplatz* gesehen hat".

Natürlich setzt sich Blüm auch in der Sache mit den Sozialdemokraten und ihrer Arbeitsplätze gefährdenden Politik an der Saar auseinander. Eine Politik, die aus der versuchten Annäherung an die Grünen herrührt. Die Grünen, so sagt er unter dem Beifall der Zuhörer, seien die „Enkel jenes Bürgertums, das im 19. Jahrhundert die Arbeiterbewegung zerschlagen wollte." Die Grünen, das sei„ die Rache des 19. jahrhunderts an der Arbeiterbewegung". Wer „mit den Grünen fremd geht" – den Namen Lafontaine muß er gar nicht aussprechen, an der Saar weiß jeder, wer gemeint ist – „der bricht den Arbeitern die Treue". Und zur rot-grünen Ablehnung einer Kohleverflüssigungsanlage, die die CDU/FDP-Regierung an der Saar nach Neunkirchen bringen will, fällt dem Sozialminister ein ebenso drastisches Schlagwort *ein: „Die Saar* braucht die Kohleverflüssigung – und keine Petersilie-Verdampfung".

Norbert Blüm erinnert an den Wiederaufbau nach dem Kriege, ruft zu Leistungsbereitschaft auf, macht den verunsicherten Menschen an der Saar wieder Mut; seine lockeren Sprüche sind nur eine Dreingabe, damit der Wahlkampf nicht zu trocken wird. Günter Schacht, CDU-Fraktionschef im Saar-Landtag und CDA-Landes*vorsitzender* sagt es *mit einem* Satz: „Norbert, Du bist ein Hoffnungsträger für die Menschen an der Saar."

Als die Abrechnung begann, verließ Rau seinen Platz

WILM HERLYN, Düsseldorf

Wie ein Damoklesschwert schien gestern im nordrhein-westfälischen Landtag die Drohung der Opposition zu hängen, eine Ministerklage vor dem Verfassungsgericht in Münster anzustrengen wegen Verletzung des Amtseides im Zusammenhang mit dem Bau des Klinikums Aachen. Ei*ne unsichere Landesregierung und* eine unsichere SPD-Fraktion schoben alle Schuld bei den „skandalösen Bauverzögerungen und Baukostenexplosionen" (O-Ton CDU) auf das Versagen des Bauträgers, der gewerkschaftseigenen Neuen Heimat.

Sie muß sich aber inzwischen nun *nicht nur gegen die massiven* Vorwürfe der Union wehren, sondern auch gegen Anwürfe aus den eigenen Reihen. Denn die Genossen der Neuen Heimat Städtebau (NHS) streiten diese Hauptverantwortung an dem Klinikskandal, der statt geplanten 600 Millionen Mark mindestens 2,3 Milliarden Mark kosten wird, rundweg ab. So behauptet die NHS, der Bericht des II. Parlamentarischen Untersuchungsausschusses, der gestern im Landtag gelesen wurde, komme „leichtfertig zu unzutreffenden Ergebnissen". In vielen „schwierigen Jahren" habe sie mit großen Anstrengungen ihren Auftrag erfüllt, die Fertigstellung eines außerge*wöhnlichen Bauvorhabens zu be*treuen: „Sie hat dieses getan, obwohl sie häufiger Anlaß gehabt hätte, ihre Arbeiten abzubrechen, weil das Land seine Verpflichtungen nicht erfüllt hat."

Mit dieser Bemerkung trifft die NHS einen der wunden Punkte. *Denn es ist inzwischen bekannt, daß* sie in Verhandlungen mit der SPD-Landesregierung mehrfach mit diesem Schritt gedroht hatte und damit ihren Vertagspartner massiv unter Druck setzte. Denn dieser sah sich in der für ihn vertrackten Lage, das Bauwerk – koste es, was es wolle – fertigstellen lassen zu müssen, um der Gefahr einer noch kostenintensiveren Bauruine zu entgehen. Die NHS konnte mit dem Bauherren auch deswegen so umspringen, weil die vorhe*rige Regierung unter Ministerpräsi*dent Heinz Kühn und Finanzminister Hans Wertz so schlechte Verträge ausgehandelt hatte, die der NHS praktisch alle Freiheiten ließ.

Der CDU-Abgeordnete Gerhard Rödding riß in seiner politischen Würdigung das entscheidende Problem im Landtag an: Die Endfinanzierung ist für alle Beteiligten noch vollkommen unklar. Denn die Bundesregierung hatte im vergangenen Jahr beschlossen, aus der Weiterfi*nanzierung auszusteigen, an der sie* bis zu der Grenze von 1,6 Milliarden zur Hälfte beteiligt war. Der Restbedarf von mehr als 700 Millionen Mark bleibt also am Land allein hängen.

Bekannt wurde jetzt auch, daß die Neue Heimat Städtebau ihren Haftmantel für Folgeschäden von etwa 250 Millionen Mark per 31. Dezember 1984 heruntersetzt auf rund 30 Millionen Mark. An wen soll dann das Land also seine finanziellen Forderungen stellen? Weiterhin wurde bekannt, daß der Hauptgläubiger der Neuen Heimat die Westdeutsche Landesbank ist – zumindest gilt sie als Konsortialführer der Banken gegenüber *dem gewerkschaftseigenen Konzern*.

Es heißt, die Gläubigerforderung der WestLB belaufe sich auf etwa 500 Millionen Mark. Miteigentümer der Westdeutschen Landesbank aber ist – neben den beiden Landschaftsverbänden und den beiden Sparkassenorganisationen – das Land Nord*rhein-Westfalen selbst. Ministerpräsi*dent Johannes Rau, der ostentativ seinen Platz auf der Regierungsbank verließ, als Rödding mit seiner Wertung begann, schweigt sich über dieses Thema beharrlich aus.

Rödding verwies auf die widersprüchlichen Bewertungen, die die verantwortlichen SPD-Minister vor *dem Untersuchungsausschuß* abgegeben hatten. Rau spreche von dem „Lebenswerk des Landes", aber angesichts der Kostenexplosion auch von „der fidelen Resignation", die die Landesregierung befallen habe. Der Bauminister Christoph Zöpel nannte das Werk „ein Experiment, das man besser hätte unterlassen sollen", denn der Kölner Dom sei im Vergleich zum Klinikum ein „simples Bauwerk". Der frühere Finanzminister Halstenberg dagegen hatte erkannt: „Wir sind der Neuen Heimat auf den Leim gekrochen." Nur Vertragsunterzeichner Hans Wertz meint, es habe keine Alternative gegeben.

Rödding erklärte: „Wertz und Rau wurden übers Ohr gehauen – sie meinten, das Beste vom Besten gekauft zu haben, und bekamen eine *Attrappe.*" *Entscheidend* sei gewesen, daß die von der NHS angebotene Netzplantechnik, das Steuerungssystem der synchronen Bauweise, total zusammenbrach: die Planung eilte dem Bau nicht voraus, sondern lief ihm hinterher.

Insbesondere lastete Rödding der Regierung an, sich in keinem Punkt an die Schlußfolgerungen des I. Parlamentarischen Untersuchungsausschusses von 1979 gehalten zu haben. Denn dessen Hauptforderung war, endlich Klarheit über die Kosten zu schaffen. Es sei ein kapitaler Fehler gewesen, den technologiefeindlichen Bauminister Zöpel mit der Aufgabe zu betrauen. Rödding zitierte den Minister: „Meine zunehmende Erkenntnis bei hochtechnischen Einrichtungen ist die, daß sich Techniker immer zuviel vornehmen und mit den Problemen nie fertig werden."

Er griff den Minister frontal an und erklärte: „Was uns Herr Zöpel da vorgegaukelt hat, läßt uns an seiner Glaubwürdigkeit erheblich zweifeln." Der gesamten Landesregierung lastet Rödding an, es sei grob fahrlässig, bei voller Kenntnis nichts getan zu haben: „Das Lebenswerk eines Landes" hätte einer anderen Behandlung bedurft.

In einer nervösen Entgegnung führte Zöpel hingegen an, es lägen „viereinhalb Jahre strapaziöses Krisenmanagement hinter ihm". Er beschwerte sich bei der Union, seine Zeugenaussagen so zu benutzen, „daß Willkür dafür nur ein harmloser Ausdruck ist". Er berief sich darauf, daß er ein „Verwaltungsproblem besonderer Güte übernommen" habe, und wertete die Fertigstellung des Klinikums als „Erfolg".

Biedenkopf will Stellvertreter Kohls werden

dpa, Bonn

Auf dem Essener CDU-Parteitag vom 19. bis 22. März wird der Vorsitzende der westfälischen CDU, Kurt Biedenkopf, für den Posten eines der sieben Stellvertreter des CDU-Vorsitzenden Helmut Kohl kandidieren. Dieser war freigeworden durch die Wahl Richard von Weizsäckers zum Bundespräsidenten. Als Konkurrenten werden entweder der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Bernhard Vogel oder Frankfurts Oberbürgermeister Walter Wallmann erwartet. Wallmann und Vogel waren vor zwei Jahren mit den höchsten Stimmenzahlen in den Bundesvorstand gewählt worden. Wie es heißt, ist Vogel bereit, zugunsten Wallmanns zu verzichten, falls sich dieser zur Wahl stellt.

Vertriebene drohen mit Kirchenaustritt

idea, Hamburg

Gegen die mögliche Absicht des Rats der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) und des „DDR"-Kirchenbundes, in einem gemeinsamen Wort zum 40. Jahrestag des Kriegsendes am *8. Mai* die „Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze" zu empfehlen, hat sich jetzt die Gemeinschaft Evangelischer Ostpreußen gewandt. *In einer Entschließung* auf dem „Ostpreußischen Kirchentag" in Hamburg heißt es, daß im Falle einer Oder-Neiße-Empfehlung viele Heimatvertriebene keinen anderen Ausweg sehen würden, „als sich von dieser Kirche zu trennen".

Mainzer Vorlage zum Pflegehilfegesetz

E. N. Bonn

Den „Entwurf eines Pflegehilfe-Neuregelungsgesetzes" hat der Sozialminister von Rheinland-Pfalz, Rudi Geil (CDU), in Bonn vorgelegt. Anders als in dem Entwurf, den das Land Hessen dazu vor drei Wochen einbrachte, ist darin keine Zwangsversicherung vorgesehen, die von jedem Bürger *bezahlt* werden muß. Geil verteidigte seinen Entwurf mit dem Hinweis, daß es sich hier „um eine ordnungspolitisch saubere und sozialpolitisch wirksame Neuordnung der öffentlichen Hilfen bei Pflegebedürftigkeit" handelt. Die Neuregelung soll nach Geils Vorstellungen zunächst auf Pflegebedürftigkeit im Alter beschränkt bleiben. Pflege in der häuslichen Umgebung wird eindeutiger Vorrang eingeräumt. Die gesamten Geldleistungen an den Pflegebedürftigen können nach dem Text des Entwurfs je nach Schweregrad zwischen 315 und 995 Mark erreichen (heute: 280 bis 760 Mark), wobei erst*mals ein eigenständiger* Rechtsanspruch auf Hilfe für die Pflegeperson verankert wird.

Neue Differenz im Flick-Ausschuß

hey, Bonn

Die SPD-Vertreter im Flick-Ausschuß haben gestern beim Landgericht Bonn ihre Beschwerde gegen den Vorsitzenden der 7. Strafkammer, Hans-Henning Buchholz, einglegt, der dem Gremium die geforderte Einsicht in weitere 58 Ermittlungsakten verweigert hatte. Zur Begründung verweisen sie darauf, daß bereits am 14. September ein ähnlicher Vorstoß vom Oberlandesgericht Köln positiv entschieden worden war. Otto Schily (Grüne) protestierte gestern erneut dagegen, daß der Ausschuß mit der jetzt auf den 27. und 28. März festgelegten Vernehmung des ehemaligen *Konzern-Managers* Günter Max Paefgen und von Friedrich Karl Flick die Beweisaufnahme beenden will. Er wird möglicherweise das Bundesverfassungsgericht anrufen, weil ihm sein Fragerecht durch den Verzicht auf weitere Anhörungen entzogen worden sei. Schily warf CDU/CSU, SPD und FDP vor, sich zu einem „Kartell der Spurenverwischer" zusammengeschlossen und in einer „wechselseitigen Erpressung" das Ende der Beweisaufnahme vereinbart zu haben.

Unionsabgeordnete in der „DDR"

AP, Bonn

Die Arbeitsgruppe Deutschlandpolitik der CDU/CSU-Fraktion hält sich zur Zeit für fünf Tage in der „DDR" auf. Fraktionssprecher Michael Maiworm teilte mit, die Delegation unter Leitung des Abgeordneten Eduard Lintner werde Gespräche mit der SED sowie mit Vertretern der evangelischen Kirche in der „DDR" führen. Den Abschluß der Reise, die von Ost-Berlin über Dresden, Bautzen und Halle führt, bildet ein Besuch der Leipziger Messe.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Hassan schlägt die Westsahara Marokko zu

Der König sichert den militärischen Sieg politisch ab

ROLF GÖRTZ, Madrid

Wenn König Hassan von Marokko heute im weißen Umhang des Emirs Al Muminim (Fürst aller Gläubigen) sein Freitagsgebet zum ersten Mal in der Moschee von El Aioun verrichtet, begleiten ihn die Regierung, sein persönliches Kabinett und die 306 Abgeordneten des Parlamentes in Rabat.

Gemeinsam beten Regierung und Opposition, Konservative und Sozialisten um den Segen Gottes für die am vergangenen Sonntag feierlich beschworene Annexion der ehemals spanischen Westsahara. Seit zehn Jahren ist sie von Marokko besetzt und wird jetzt in ihrer „nützlichen Zone" auch beherrscht.

„Unsere Hoheit ist unteilbar, sie erstreckt sich über die Gesamtheit unseres nationalen Territoriums von Tanger bis Guera (am Südzipfel der Westsahara); sie wird deshalb auch niemals Gegenstand von Verhandlungen oder gar irgendwelcher Konzessionen sein." Mit dieser Erklärung hatte der Alouitenherrscher schon am 3. März, dem Tag seiner Thronbesteigung vor 24 Jahren, ein politisches Faktum geschaffen, das nur noch gewaltsam geändert werden kann.

Ein geniales Verteidigungssystem, das den klassischen Wüstenkrieg revolutionierte, nahm den Polisario-Kommandos der Arabisch-Demokratischen-Sahara-Republik (RASD) jede Chance, ihre eigenen Hoheitsansprüche militärisch glaubhaft darzustellen.

Gewaltsame Lösung

Nur ein Krieg mit Algerien könnte die von der Organisation für Afrikanische Einheit (OAE) anerkannte RASD heute noch verwirklichen. Da aber Oberst Khadhafi von Libyen – durch den Einheitsvertrag vom August 1984 gebunden – öffentlich erklärte, Libyen werde in einem solchen Krieg an der Seite Marokkos kämpfen, bleibt auch diese Möglichkeit eine Utopie. Der König sicherte so seinen militärischen Sieg auch außenpolitisch ab.

Am vergangenen Sonntag hatte er, auf einem Schimmel sitzend, die Huldigung der Stammesältesten der Westsahara entgegengenommen. Zusammen mit den Vertretern aller Stämme Marokkos verneigten sich die Saharauis dreimal und beteten, „daß Gott den König schütze, unseren Herrn und Besitzer". Im Maghreb zweifelt kein Politiker ernsthaft an Hassans drittem Erfolg, dann nämlich, wenn er die Bewohner der Wüste über ihre Zukunft selber abstimmen läßt.

Kirche und Staat, Politik und Religion bilden im Islam eine Einheit. Und da diese Tradition auch in den revolutionären Ländern der arabischen Welt gilt, kommt der libysch-marokkanischen Vereinigung eine besondere Bedeutung zu. Bis zum August vergangenen Jahres hatte Revolutionsführer Khadhafi die Polisario-Front mit allem versorgt, was diese zum Krieg gegen Marokko brauchte.

Bündnis mit Khadhafi

Hassan II. mag den Libyer jedoch davon überzeugt haben, daß ein Sieg der Polisario-Front nicht ihm, Khadhafi, sondern letztlich nur seinem algerischen Rivalen Chadli Ben Jedid und der Sowjetunion Nutzen eingebracht hätte. Beide erhofften sich von der RASD Hafenrechte am Atlantik. Die Algerier für ihre Ölexporte, die Sowjets für ihre Kriegsflotte. So wechselte Khadhafi die Front, überließ den Marokkanern, was ihnen militärisch ohnehin kaum noch abgerungen werden könnte, und erhielt dafür freie Hand im Tschad.

Außerdem erhofft sich Khadhafi durch seinen marokkanischen Draht zum Westen offensichtlich mehr Abstand zur Sowjetunion. Will er, was er anstrebt, eine Führungsrolle im Maghreb einnehmen, muß er seine Unabhängigkeit unter Beweis gestellt haben.

Trotzdem versuchte König Hassan bis zum Schluß in Geheimverhandlungen in einem Kompromiß mit Algerien seinen militärischen Sieg in der Sahara auch Richtung Algerien außenpolitisch abzusichern. Aber Algerien und die anderen 60 afrikanischen Staaten, die bisher die RASD anerkannten, wollen auch weiter noch an der Fiktion der Sahararepublik festhalten.

Der Westen, die EG-Staaten und die von der Umarmung des Königs mit dem Revolutionsführer offensichtlich verärgerten Amerikaner halten sich neutral. (SAD)

Freiraum für Chinas Moslems

Von JOHNNY ERLING

Für seine moslemischen Minderheiten, so heißt derzeit die Botschaft der chinesischen Presse, scheue Peking weder Mühe noch Kosten. Aus 22 der 29 chinesischen Provinzen, in denen islamische Gläubige anzutreffen sind, wird ständig über religiöse Feiern und restaurierte Moscheen berichtet. 70 wieder zugelassene lokale islamische Organisationen vertreten dort die Belange der Gläubigen.

Seit 1985 wird in Urumqi, der Hauptstadt der Provinz Sinkiang, an einem islamischen Predigerseminar gebaut. Nach chinesischen Angaben gibt es in Sinkiang heute 14 000 geöffnete Moscheen und sieben Millionen Moslems. Yinchuan, die tausendjährige Hauptstadt der Minderheitenprovinz Ningxia, soll nach einem Bericht der Pekinger Tageszeitung „China Daily" sogar zu einem „wahrhaft moslemischen Zentrum" mit eigener Koran-Universität ausgebaut werden. Ein neues zwölfstöckiges Hotel im islamischen Stil mit 200 arabischsprechenden Angestellten soll dort künftig „islamische Touristen" anlocken. Neun Handelsorganisationen haben sich bereits darauf spezialisiert, die Provinz mit Kleidung und Nahrung nach religiösem Brauch zu versorgen.

Selbst im „Schnellzug" von Peking nach Yinchuan wird seit Januar auf der zweitägigen Bahnfahrt die neue Wertschätzung Chinas für den Islam demonstriert. Ein spezieller Speisewagen „Heim der Moslems" mit ausgebildetem Küchenpersonal soll dafür sorgen, daß keinem Moslem mehr im Jahr des Ochsen Schweinefleisch oder auch nur die „unsaubere" Zubereitung in einer gemischten Küche zugemutet wird.

Mehr als 30 Millionen?

Offiziell rechnet Peking zwar noch immer mit der Zahl von etwa zehn Millionen Islam-Anhängern im ganzen Land, die es nach 1949 ermittelt haben will. Aus den unvollständigen Angaben der heutigen islamischen lokalen Organisationen – selbst in Peking gibt es 160 000 Mohammedaner – ergibt sich allerdings ein anderes Bild. Mindestens 30 Millionen Moslems vor allem in den Provinzen Sinkiang, Ningxia, Gansu und Qinghai leben heute in China. Wahrscheinlich sind es aber weit mehr, denn bereits in den vierziger Jahren wurde von 50 Millionen gesprochen.

Doch nicht wegen ihres – an der Gesamtbevölkerung gemessen – eher geringen Anteils gesteht Peking seinen Moslems einen immer größeren Spielraum zu. Die dünnbesiedelten Minderheitengebiete in Chinas Norden mit islamtreuer Bevölkerung waren wegen der gemeinsamen Grenze mit der Sowjetunion schon immer strategisch wichtig.

Seit der weltweiten Renaissance des Islams, besonders durch die Ereignisse in Iran, mußte Peking erkennen, welche nationale Sprengkraft im Islam liegt. Obwohl der chinesische Islam keine fundamentalistischen Strömungen kennt, einst sogar das Judentum integrierte – Chinas Juden wurden Moslems mit blauen Kappen genannt –, scheiterten alle kulturrevolutionären Unterdrückungsmaßnahmen und Sinisierungsversuche. Denn die Minderheitenreligion erwies sich in China als eine Nationalitätenreligion.

Bei mehr als zehn chinesischen Minoritäten sorgt der Islam für ihren inneren Zusammenhalt. Über die eigentlichen Moslems, die Hui, hinaus, die mit etwa sieben Millionen die wichtigste Volksgruppe bilden, gilt dies für die Uighuren, Kasachen, Tataren, Kirgisen und Usbeken.

In Fachaufsätzen wird derzeit an die gelungene Integration der Moslems in der Ming-Dynastie im 17. Jahrhundert erinnert, die dem Aufblühen Chinas zugute kam. Dagegen habe die Diskriminierung und Unterdrückung in der Zeit der Manchus im 19. Jahrhundert zu fünf blutigen Aufständen geführt. Damit wird auch auf die chaotische Zeit der Kulturrevolution angespielt, als Peking den Islam gewaltsam unterdrückte und sich in den sechziger Jahren immer wieder Unruhen einhandelte. In Kashgar, einstiges Handelszentrum der Seidenstraße, das sich das Aussehen eines orientalischen Basars erhalten hat, erinnert daran noch eine 15 Meter hohe Mao-Skulptur.

Der Islam kam aus Arabien und Persien nach China – im Zuge der offenen Handels- und Wirtschaftspolitik der Tang-Dynastie im 8. Jahrhundert. Heute, so will es Peking, soll die Entwicklung auch umgekehrt wirken. Die offenen Türen weisen in den arabischen Raum.

Den Auftakt bilden die seit 1979 wieder erlaubten Mekka-Besuche chinesischer Moslems. 1984 erreichte die Zahl der Pilger, von denen die meisten die beschwerliche Reise auf eigene Kosten, zum Teil auch über Stationen der ehemaligen Seidenstraße machten, die Rekordhöhe von 1200. Mit Genugtuung verzeichnete Peking, daß der Vorsitzende der islamischen Weltliga, Aziz Ibn Baz, bei einem Empfang für die Pilger die Islampolitik Chinas lobte. Die Ausstrahlung dieser Worte auf die arabische Welt ist für China wichtig.

Pekings nationale islamische Gesellschaft hatte bereits in den fünfziger Jahren ihre Mekka-Touren mit aktiver Nahost-Politik und Abstechern nach Ägypten, Syrien und Libanon verbunden. Die heutigen Mekka-Delegationen führt der Weg nach Kuwait, zu dem Peking ein besonders herzliches Verhältnis entwickelt hat.

Die Araber im Visier

Während dieser gemäßigte Ölstaat der Volksrepublik Vorzugskredite einräumt (1983 circa 150 Millionen Dollar) und künftig in der ölverarbeitenden Branche kräftig mitwirken will, ernten die Chinesen umgekehrt Devisen durch harte Arbeit. In Kuwait arbeiten acht chinesische Vermittlungsbüros, die bislang, wie „China Daily" berichtet, „mehrere 10 000 chinesische Arbeitskräfte" vorwiegend im Baugewerbe vermittelten. Eine noch weiter gehende industrielle Zusammenarbeit und großzügige Kreditierung vereinbarte jüngst in Peking der kuwaitische Öl- und Finanzminister Azibi Al Sabah. Unter Mitwirkung Tunesiens wurde dabei die erste chinesisch-arabische Gesellschaft gegründet.

Für den Ausbau der Zusammenarbeit mit den arabischen Staaten werden nun auch den Minderheitenregionen Chinas größere Freiheiten im Außenhandel gewährt. Peking ermunterte die Provinz Ningxia, eigenständige Handelskontakte zu anderen islamischen Ländern zu suchen.

Auch im Grenzhandel, ob an der chinesisch-sowjetischen Grenze oder von Kashgar aus nach Pakistan, wirkt sich die Liberalisierung aus. Dabei setzt Peking darauf, daß im Rückfluß über offenere Grenzen und liberalisiertere Religionspolitik der Fundamantalismus keine Chance hat. Moslems in Kashgar meinen dazu: „Mit Khomeinis Islam haben wir nichts im Sinn."

Illegales Telefon-Abhören gilt künftig als kriminell

Gesetz eingebracht / Vorwürfe gegen Regierung Thatcher

REINER GATERMANN, London

Regierungen und Minister hätten sich in den vergangenen 15 Jahren strikt an die für das Telefonanzapfen geltenden Bestimmungen gehalten, heißt es kurz in dem Bericht von Lord Bridge, Leiter der staatlichen britischen Sicherheitskommission.

Die in den vergangenen Wochen vor allem gegen den Geheimdienst MI-5 und die Regierung Thatcher erhobenen Vorwürfe, rechtswidrig Telefongespräche mitgehört und aus parteipolitischen Gründen mißliebige Personen überwacht zu haben, werden dadurch nicht entkräftet.

Der Bridge-Bericht war – wie von Premierministerin Margaret Thatcher der Opposition versprochen – nach nur drei Tagen zur zweiten Lesung des Gesetzes zum rechtmäßigen Mithören von Telefongesprächen und Bruch des Briefgeheimnisses fertig geworden.

Daß die Vorlage, die am Mittwoch im Unterhaus debattiert werden sollte, dann doch nicht behandelt wurde, lag an dem Willen der Unterhausabgeordneten, über die Vor- und Nachteile von Fluorzusatz in Trinkwasser zu reden. Dabei tat sich vor allem der konservative Abgeordnete Ivan Lawrence, ein Gegner des Fluors, hervor. Mit vier Stunden und 23 Minuten von 5.12 Uhr bis 9.35 Uhr in der Früh hielt er die längste Unterhausrede dieses Jahrhunderts.

Vorwürfe gegen MI-5

Dadurch bekam die Regierung in der Telefonabhöraffäre eine willkommene Atempause bis zur nächsten Woche. Die Opposition hat den Bridge-Bericht als Augenwischerei und „leichtfertige Handhabung einer ernsten Sache" bezeichnet. Sie wird erneut fragen, ob der MI-5 gegen verschiedene Bestimmungen verstoßen hat, indem er unter Vorspiegelung des Verdachts der subversiven Tätigkeit unter anderem die Telefone von Arthur Scargill und Mick McGahey, Präsident und Vizepräsident der Bergarbeitergewerkschaft, sowie von führenden Mitarbeitern der nuklearen Abrüstungskampagne angezapft und mit Hilfe der Sicherheitspolizei systematisch Informationen über „Tausende von Personen" gesammelt hat.

Diese Vorwürfe haben zwei frühere langjährige Mitarbeiter des MI-5 in einer Fernsehreportage erhoben, die zum vorgesehen Termin jedoch nach Einspruch der staatlichen Programmaufsicht nicht gesendet werden konnte. Dies wird heute nachgeholt, nachdem der Generalstaatsanwalt beschloß, gegen die Informanten keine Anklage wegen Bruchs des Dienstgeheimnisses zu erheben. Im übrigen ist der Film inzwischen als Videokassette stark gefragt.

In dem kürzlich eingebrachten Gesetz wird erstmals in der Geschichte des Landes der gesamte Bereich des behördlich verordneten Anzapfens von Telefonleitungen und der Eingriff ins Postgeheimnis sowie die Rechte der ungerechtfertigt Betroffenen gesetzlich geregelt.

Rechtlich unzulänglich

Damit folgt man einer im August 1984 erlassenen Empfehlung der europäischen Menschenrechtskommission, die die bisherigen Verwaltungsbestimmungen als rechtlich unzulänglich kritisierte.

Nach dem neuen Gesetz, das neben der Post nur Telekommunikationssysteme einschließlich Computer, nicht aber andere Mithörmöglichkeiten wie etwa „Wanzen" umfaßt, darf angezapft und mitgelesen werden, wenn dies zur Verhinderung schwerwiegender Verbrechen oder zur Beweissicherung in derartigen Fällen erforderlich ist, aus Gründen der nationalen Sicherheit und zum Schutz des „wirtschaftlichen Wohlergehens Großbritanniens".

Als schwerwiegende Straftat gilt ein Verbrechen, das mit mindestens drei Jahren Gefängnis geahndet wird. Die Genehmigung zum Anzapfen dürfe nur der Außen- und Innenminister sowie die Minister für Schottland und Nordirland erteilen.

Wer den Verdacht hegt, widerrechtlich abgehört zu werden, kann sich an eine Juristenkommission wenden, die sowohl gesetzwidrig gefaßte Behördenbeschlüsse aufheben als auch Schadenersatz bewilligen kann. Mit dem neuen Gesetz wird der widerrechtliche Bruch des Telefon- und Briefgeheimnisses erstmals als kriminelle Handlung apostrophiert, die mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und Geldstrafe geahndet werden kann. Bisher mußte dieser Tatbestand mit Hilfe anderer Strafgesetze abgedeckt werden.

Kriegsschuld, Frieden, Kirche. Diese Themen sind den Predigten der Bischöfe Joachim Meisner (katholisch) und Johannes Hempel (evangelisch) gemeinsam. Gleichwohl sind Unterschiede nicht zu übersehen. Hempel ging, entsprechend der landeskirchlichen Tradition, in der Dresdner Kreuzkirche am 13. Februar auch auf die „Lage der Christen in unserem Lande" ein. Kardinal Meisners Worte vor der „Berliner Bischofskonferenz" in der Hedwigskathedrale am 5. März dokumentieren die Position der Katholiken in Mitteldeutschland, Teil der „Weltkirche" zu sein. Die WELT gibt den jeweiligen Wortlaut leicht gekürzt wieder.

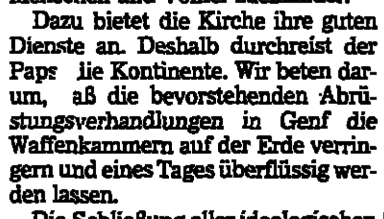
Meisner: Trennung – Ergebnis der Sünde

Wir erinnern uns heute schon an den 40. Jahrestag des Kriegsendes in Deutschland. Aus diesem Anlaß feiern heute abend in der St.-Hedwigs-Kathedrale die zur Frühjahreskonferenz anwesenden Bischöfe einen feierlichen Sühne- und Versöhnungsgottesdienst.

Es ist für uns befreiend, daß zuerst Christus der Bekennende ist. Er bekennt uns vor Gott. Er ist unser Zeuge im Gericht. Er spricht für uns, wo wir aus Scham schweigen müßten. Er tritt für uns ein, wo wir im Boden versinken müßten. Er ist unser Zeuge. Er ist dies ungeteilt ganz mit Wort und Tat, mit seiner Treue bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.

Sein Bekenntnis ermöglicht auch uns zu bekennen. Das Unglück des Krieges ging von Deutschland aus und hat viele Länder und Völker zerstört und vernichtet. Nur wenige Meter von dieser heiligen Stätte (die Kathedrale befindet sich nur wenige Minuten von der ehemaligen Reichskanzlei entfernt in Ost-Berlin, d. Red.) fielen damals die Entscheidungen über Tod und Verderben von Millionen von Menschen.

Die Kirche existiert nicht neben dem Volk oder über dem Volk, sondern sie lebt im Volk. Sie hat teil an seinem Wohl und Wehe. Deshalb trägt auch die Kirche die Last unseres Volkes mit, die ihm dieser Krieg aufgeladen hat.



Der Bischof von Berlin: Joachim Meisner

Sie steht ganz bewußt unter dem Kreuz der Folgen des Krieges. Hier weiß sie ihren Platz. Die Teilung Europas, ja der Welt, vor allem aber die Teilung unseres Vaterlandes, die in fast jeder Famlie leidvoll erfahren wird, gehört zu den traurigsten und tragischsten Folgen.

Das trostlose Ergebnis der Sünde ist immer die Trennung: die Trennung von Gott und die Trennung der Menschen. Sie hat in den letzten 40 Jahren das Leben vieler Menschen überschattet. Das Zeugnis der Glaubenden richtet sich am Zeugnis Christi aus.

Wie sein Zeugnis öffentlich ist, so ist auch das Bekenntnis der Christen öffentlich und nicht privat. Die Sache Christi, Wahrheit und Gerechtigkeit, ist keine Privatsache. Denn die Welt*geschichte ist auch immer die Ge*schichte des menschlichen Herzens.

Alle guten und bösen Geister kommen in die Welt durch die Tür des menschlichen Herzens. Habsucht, Machthunger und Größenwahn fangen im Herzen an und bringen Streit, Krieg, *Mord und Tod in die Welt.* Die Gefahr der Welt ist das verkehrte Herz des Menschen. Die Hoffnung auf die neue Welt ist das vom Heiligen Geist erfüllte Herz. Der Geist Gottes in uns verbindet den Menschen mit Gott, den Menschen mit dem Menschen *und die Menschen mit der* Welt.

Wenn Menschen in der rechten Gottes-, Nächsten- und Weltliebe stehen, entsteht eine neue Welt. Es verschwinden Habsucht, Machthunger und Größenwahn. Es verschwinden, wie die Schrift sagt, die Werke des Fleisches, und es wächst die vielfache *Frucht des Geistes.*

Nicht Weltprogramme und Manifeste retten die Welt, sondern der Heilige Geist, der schon am Anfang über der Schöpfung lagerte und das Chaos zum Kosmos gestaltete. Er wird das Angesicht der Erde erneuern durch neue Herzen. Wo ein neues Herz ist, entsteht eine neue Welt.

Wie das Zeugnis Jesu Christi ungeteilt und ganz ist, so ist auch das *Zeugnis der Christen ungeteilt. Die* Begrenzung auf den Bereich der Innerlichkeit oder des Religiösen, die Ausklammerung jedenfalls der Welt, zerteilt Christus und führt letztlich zur Verleugnung Christi selbst. Das christliche Zeugnis ist dann aber mit *allen Problemen der Welt belastet,* wenn es ungeteilt christlich sein will.

Wir sagen darum in alle Richtungen der Welt hinein:

Rüstung zum Krieg ist Diebstahl; denn sie nimmt den Armen das nötige Brot zum Leben. Ungehemmte Produktion um jeden Preis raubt den Menschen die gesunde Luft zum Atmen und das saubere Wasser zum Trinken. Technik ohne Ethik gefährdet den Menschen und macht ihn *zum* Gegenstand von Manipulation.

Dem Menschen *die ihm von Ge*burt zukommenden Rechte vorzuenthalten ist die Ursache permanenter Friedensgefährdung in Gesellschaft und Völkergemeinschaft. Schritte zum Frieden zeigen sich im Vertrauen der Menschen und Völker zueinander.

Dazu bietet die Kirche ihre guten Dienste an. Deshalb durchreist der Papst die Kontinente. Wir beten darum, daß die bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen in Genf die Waffenkammern auf der Erde verringern und eines Tages überflüssig werden lassen.

Die Schließung aller ideologischen Waffenarsenale wird eine weitere Frucht auf dem Weg des Friedens sein. *,Wer mich vor den Menschen* bekennt, den wird auch der Menschensohn vor den Engeln Gottes bekennen.'

Das Bekenntnis hat Konsequenzen für die Ewigkeit, und die Ewigkeit hat Konsequenzen für unser Reden *und Schweigen hier in der Zeit. Das* Zeugnis der Christen ist nicht nur Wortbekenntnis, sondern Lebenszeugnis der Nachfolge. Es gibt keinen bekennenden Glauben ohne reale Nachfolge.

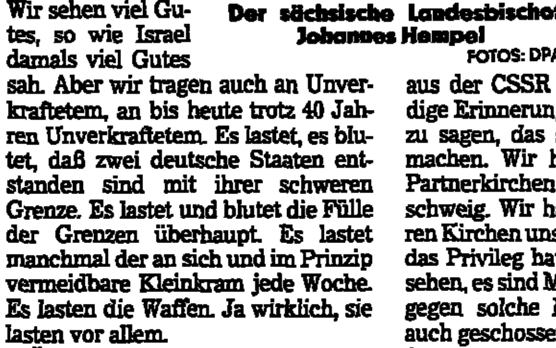
Der Christ steht immer vor der Alternative, *Gott oder den Menschen zu* gehorchen. Die Entscheidung kann nur heißen: ‚Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.' Das war damals so, und das wird immer aktuell bleiben.

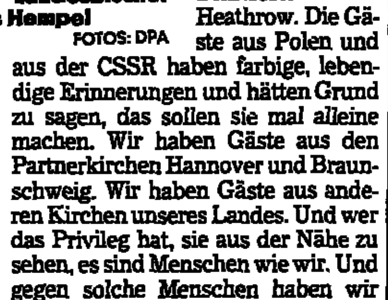
Angesichts der Kriegsschuld werden wir *uns nicht bücken, um Steine* auf die Generation vor uns zu werfen, sondern demütig an die eigene Brust schlagen, weil auch wir Heutigen versäumt haben, entschiedener zu glauben, vorbehaltloser zu hoffen und radikaler zu lieben."

Hempel: Es lasten und bluten die Grenzen

Wir alle sind heute anders als sonst gestimmt, empfänglicher und offener. Aber dennoch oder vielmehr deshalb bitte ich, zuerst mit mir konzentriert und sozusagen nüchtern auf dieses Wort der Schrift zu hören. Heute, ich sagte *heute,* wenn ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht, wie es bei der Verbitterung geschah. Was heißt heute nicht verstockt leben für Gottes Volk? Und nun wage ich, von der Lage der Christen in unserem *Lande zu reden. Ich bitte* euch aber, bewahrt euch eure eigenständige innere Freiheit des Urteils. Und überlegt es euch selbst in Ruhe. Mir aber kommt es immer wieder einmal so vor, als ob wir sowohl den kleinen jüdisch-christlichen Gemeinden in Palästina damals als *auch dem Volke* Israel auf seiner 40jährigen Wüstenwanderung ähnlich sind. Ich meine jetzt nicht wir als einzelne. Ich meine uns als Kirche. Wir Christen, und nicht nur wir Christen, wir sind heilfroh, daß wir aus der Naziknechtschaft herausgerettet worden sind. Bei Gott, es ist wahr, wir sind heilfroh, daß wir aus dieser Knechtschaft herausgerettet sind.

Aber die Wanderung danach, die ist das Problem. Wir sind nicht zufrieden. Wir finden, unser Weg aus Ägypten in das gelobte Land ist mühsam. Die Landschaft ist nicht sehr angenehm. An den Füßen sind Blasen. Wir könnten noch weiter meditieren. Wir sehen viel Gutes, so wie Israel damals viel Gutes sah. Aber wir tragen auch an Unverkraftetem, an bis heute trotz 40 Jahren Unverkraftetem. Es lastet, es blutet, daß zwei deutsche Staaten entstanden sind mit ihrer schweren Grenze. Es lastet und blutet die Fülle der Grenzen überhaupt. Es lastet manchmal der an sich und im Prinzip vermeidbare Kleinkram jede Woche. Es lasten die Waffen. Ja wirklich, sie lasten vor allem.





Der sächsische Landesbischof Johannes Hempel

FOTOS: DPA

Übrigens, ich weiß für uns Christen lasten auch die Kirchenleitungen und die Bischöfe, weil sie nicht genug für euch tun. Und wenn ihr gestattet, auf uns in den Kirchenleitungen lasten manchmal die Kirchengemeinden, die viel zu sehr mit sich selber beschäftigt sind, statt Gottes Wort auszubreiten. Mir kommt es so vor, als ob tapfer verborgen, aber denoch sehr real, wir manchmal mit unserem Gott, mit dem Vater Jesu Christi hadern, weil er zuließ, daß alles nach der Errettung zwei Seiten hatte und hat. Und das heißt auch eine unangenehme.

Wir hadern manchmal mit Gott, weil er offenbar nichts dagegen tut, daß manches so ist, wie es ist. Und das kann uns mürbe machen. Aber im Lichte des Wochenspruches ist das nicht der entscheidende Punkt, sondern *der entscheidende Punkt ist:* Was soll denn nun um Himmels und um unseretwillen nach vier Jahrzehnten eigentlich mit dem Volke Gottes in diesem Lande werden?

Ich habe nur zwei kleine Ratschläge. Aber sie sind keine weltlichen Tips. Sie sind Erfahrungen des Glaubens. Der eine Ratschlag, wenn wir *weiterkommen wollen, dann müssen* wir mehr Stille suchen. Das klingt ja so einfach, es klingt so passiv, so resigniert. Eine Kirche, die sich nicht regt, die nicht den Mund auftut, die ist faul und vielleicht auch feige. Aber eine Kirche, die die allgemeine Hektik mitmacht und auf die erschöpften Menschen noch mehr Berge an Werken lastet, die macht am Ende enttäuscht und bitter. Christen sind Zeu*gen des Herrn durch Wort und Tat.* Aber ihr Zeugnis und ihre Taten müssen kommen aus dem Sabbat, aus der Ruhe vor Gott. Eine Kirche, die nicht aus der Stille vor Gott redet oder handelt, wird leicht bitter. Vielleicht tun wir zu vieles, was nicht aus der Stille *gekommen ist.* Weil wir ein schlechtes Gewissen hatten, stille zu werden, weil noch so viel zu tun ist. Und diese Katze beißt sich in den Schwanz. *Vielleicht sollten* wir auch ein Tagebuch der *Bewahrung* anfangen. So ein kleines 20-Pfennig-Heft, DIN A6 aus dem Konsum, und aufschreiben, wann wir Bewahrungen bemerken, und sie in der Stille annehmen.

Und der zweite *Ratschlag:* Menschen wahrnehmen. Menschen wahrnehmen. Was auch immer uns die menschliche Lebenserfahrung und die innere Angst einredet, wir sind von Menschen umgeben in jedem Falle. Heute sind wir geradezu überreich. Der Flug von Coventry war anstrengend. Schneesturm in Heathrow. Die Gäste aus Polen und aus der CSSR haben farbige, lebendige Erinnerungen und hätten Grund zu sagen, das sollen sie mal alleine machen. Wir haben Gäste aus den Partnerkirchen Hannover und Braunschweig. Wir haben Gäste aus anderen Kirchen unseres Landes. Und wer das Privileg hat, sie aus der Nähe zu sehen, es sind Menschen wie wir. Und gegen solche *Menschen* haben wir auch geschossen und Bomben geworfen.

Und dann denke ich an Staatsvertreter unserer Republik, an Staatsfunktionäre, Parteigenossen. Was wäre das, wenn es der Gemeinde Gottes gegeben würde, sich nicht nur abzugrenzen, sondern in ihre Gesichter zu sehen und nicht auf ihre Abzeichen, *ihre manchmal klaren und manchmal* müden Augen, verwechselbar mit den unseren. Und ich denke daran, wenn manchmal in meinem Arbeitszimmer zerstrittene kirchliche Mitarbeiter sitzen und denken, der Bischof könnte zaubern. Und wenn sie sich *dann voreinander mit Worten be*kämpfen, dann denke ich manchmal, was sind das für herrliche Menschen. Merken die gar nicht, gegen was für herrliche Menschen sie jetzt kämpfen. Und schließlich, wenn ihr mal in den Spiegel schaut, dann freut euch, *daß euch da ein Mensch anschaut.* Denn jeder Mensch hat seine Würde. Heute fallen keine Bomben. Die Glocken läuten nur zum Gedächnis. Aber verstockt heute euer Herz nicht, wegen unserer Kinder und wegen unserer Enkel."

Briefe an DIE ● WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Asyl-Mißbrauch

„Vorstoß gegen Asylmißbrauch"; WELT vom 2. März

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Ihrem Bericht steht, daß bei Asylbewerbern, die aus einem Drittstaat einreisen, in Zukunft vorausgesetzt werden soll, daß sie bereits Schutz vor Verfolgung genießen. Damit würde endlich dem Grundsatz der Unmittelbarkeit Rechnung getragen, den die Verfassungsväter des Grundgesetzes als selbstverständlich unterstellt haben. Die Emigranten unter ihnen dachten damals an ihr eigenes Schicksal, als sie, von den Bluthunden der Gestapo gehetzt, in letzter Sekunde die rettende französische, belgische usw. Grenze erreichten.

Niemals sollte die Verfassungsnorm des Art. 16 GG die jetzt immer mehr zunehmenden Fälle umfassen, daß notleidende Menschen auf der anderen Seite der Erdkugel ein Flugzeug besteigen, über viele Zwischenstationen allmählich die Bundesrepublik erreichen, um sich hier „niederzulassen". Wer aus Paris, Wien oder als Ausländer über Ost-Berlin einreist, der kommt aus einem Drittland und ist nicht mehr unmittelbar poli*tisch verfolgt, die direkte Gefahr für* Leib und Leben besteht nicht mehr. Er müßte bereits an der Grenze in das Drittland zurückgeschickt werden.

Mit freundlichen Grüßen
H. Walther,
Bretten 2

Zu einfach

„Weizsäcker nimmt die Vertriebenen in Schutz"; WELT vom 27. Februar

Sehr geehrte Herren,

ich bin 1957 in Nürnberg geboren. Bayern ist mein Geburtsland. Ich gehöre aber der sudetendeutschen Volksgruppe an, die nach 1946 aus ihrer Heimat vertrieben wurde. Ich bin somit als Sudetendeutscher auch Vertriebener. Dies hindert mich jedoch nicht daran, das Land, in dem ich aufgewachsen bin, nämlich Bayern, zu lieben und mich als bayerischer und bundesdeutscher *Staats*bürger zu fühlen.

Gleichwohl, da ich mich für Kultur, *Geschichte und Herkunft* meiner Eltern und Vorfahren interessiere, bleibt das Sudetenland für mich Verpflichtung und Auftrag. Schließlich geht es um die Erringung eminent wichtiger Rechtsgüter, u. a. um das Recht auf Heimat und das Selbstbestimmungsrecht.

Es stimmt mich etwas traurig, wenn der Bundespräsident sinngemäß meint, die Situation, in der sich Deutschland befindet, entschärfen oder bedeutungslos machen zu können, indem sich die Betroffenen nicht *mehr betroffen fühlen sollen.* In der Tat, die deutsche Teilung wäre belanglos, empfände man sich nicht mehr als Deutscher. Diese Problem*lösung ist mir jedoch* zu einfach.

Mit freundlichen Grüßen
M. Schorm,
Köln 1

Doch Weimar?

„SPD warnt vor einer Überreaktion bei den Anti-Terror-Gesetzen"; WELT vom 18. Februar

Sehr geehrte Redaktion,

unsere nationale Geschichte ist wahrhaftig verhext: Jahrhundertelang gab es in Deutschland die Auffassung, daß der (christliche) Staat dazu da ist, den einzelnen zu einem Leben nach den Gesetzen (für die Gemeinschaft) anzuhalten (sog. Deutsche Ideologie, nach Karl Marx). Dann verpönten gewisse „freisinnige Fortschrittliche" im 19. Jahrhundert (Prof. Hamel, WELT v. 27. 2. 75) und mit ihnen die Weimarer Verfassung die konsequente Ausschließung aller Gegner des freiheitlichen „wir alle", und ein gewisser Hitler konnte die christliche Staatsidee pervertieren.

Seitdem haben wir es uns gefallen zu lassen, daß überhaupt kein Staatsbewußtsein mehr unter Deutschen entsteht, vielmehr verbrecherische Feinde unseres freiheitlichen Gemeinwesens trotz ihrer Inhaftierung unsere Sicherheitspolitik (!) im Sinne ihrer Ideologie beeinflussen können.

Wer nach den Ereignissen von 1977 bis heute noch immer nicht begriffen hat, daß mit Totschlagvokabeln wie *„primitiver Antikommunismus",* „Berufsverbote" und „Isolationsfolter" und mit der Aufnahme von offenen Sympathisanten der RAF („den Rechtsstaat zu Tode schützen, zum Büttel des Tagesgeschehens machen") in den Bundestag eine systematische, im wahrsten Sinne gnadenlose Strategie gegen die Bundesrepublik betrieben wird, der ist entweder selbst ein Feind der freiheitlichen Grundordnung, oder er ist mit Blindheit geschlagen.

Die gesamte neomarxistische Szene protestiert dagegen, daß eine „heile Welt" auf Erden nicht möglich ist: warum dürfen wir loyalen Staatsbürger dann nicht dagegen angehen, daß eine absolut dichte Haft der bewußten Zerstörer unseres Gemeinwesens nicht möglich ist, und verlangen, sie in Sicherungsverwahrung zu überführen?

Ist Bonn wirklich nicht Weimar?

Mit freundlichen Grüßen
W. R. Thorwirth,
Gummersbach

Nur böse

Sehr geehrte Damen und Herren,

in seiner Montagskolumne über Habermas und die Banalität vom 25. Februar rügt Pankraz mit Recht die überhebliche Verachtung der „Banalität" durch den utopisch gestimmten Modesoziologen Habermas. Den Ausgang nahm aber diese Verachtung und die traurige Konfusion rund um den Begriff des „Banalen" nicht bei der Linksintelligenzia, sondern bei der (angeblich) hochbedeutenden *Kulturphilosophin Hannah Arendt:* Sie prägte den Slogan von der „Banalität des Bösen" im Hinblick auf den unheimlichen Schreibtischtäter Eichmann. Und seither gibt es kaum noch einen Text in den Massenmedien zum Thema des jüdischen Holocaustes, *ohne daß der Kommentator auf die* „Banalität" der Vorgänge hinwiese.

Es ist Zeit, klarzustellen, daß Eichmann intellektuell banal sein möchte (wenn auch kaum viel banaler als die neunmalklugen Journalisten, Moderatoren und Kommentatoren solcher Sendungen): in puncto Kriminalität war er aber nicht „banal", sondern schlechthin „böse". Der Begriff läßt sich nicht aufdröseln und auch nicht auf irgendeine andere psychische oder geistige Dimension zurückführen. Man sollte ihm endlich wieder aus der politischen, philosophischen und soziologischen Diskussion ausklammern. Schon sein Normalgebrauch bringt hier wenig; sein Mißbrauch überhaupt nichts.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. S. Landmann,
St. Gallen

Wort des Tages

» Resignation ist kein Nihilismus. Resignation führt ihre Perspektiven bis an den Rand des Dunkels, aber sie bewahrt Haltung auch vor diesem Dunkel. «

Gottfried Benn; dt. Autor (1886–1956)

Personalien

GEBURTSTAG

Der große deutsche Sozialwissenschaftler und Theologe Professor **Dr. Oswald von Nell-Breuning** feiert heute in Frankfurt am Main seinen 95. Geburtstag. In Trier geboren, studierte er Theologie und Volkswirtschaft in Kiel, München, Straßburg, Berlin und Innsbruck. Außerdem hat er an der Gregorianischen Universität in Rom studiert und 1928 in Münster in Westfalen zum Dr. theol. promoviert. 1911 war von Nell-Breuning in die Gesellschaft Jesu eingetreten und 1921 zum Priester geweiht worden. Von Nell-Breuning, der sich nach eigenem Bekunden von Jugend an mit Fragen der Arbeit, der Gewerkschaft, des Boden- und des Wohnungsrechts befaßt hat, gilt heute als Nestor der katholischen Soziallehre und ist weit über den Kreis seines Ordens und über den Bereich der deutschen Wissenschaft hinaus bekannt und anerkannt worden. Als Berater von **Pius XI.** hat er maßgeblich an der Formulierung der berühmten Sozial-Enzyklika „Quadragesimo anno" von 1931 mitgewirkt, in der seinerzeit schon eine Sozialbindung des Eigentums gefordert wurde. Als einer der besten Kenner seines Fachgebietes war er maßgeblich an der Herausgabe großer katholischer Nachschlagewerke wie einer großen chinesischen und ebenso einer japanischen Enzyklopädie beteiligt. Berühmt geworden sind vor allem seine Beiträge zum „Staatslexikon" der Görres-Gesellschaft und zum gemeinsam mit **Dr. Hermann Sacher** herausgegebenen „Wörterbuch der Politik".

AUSWÄRTIGES AMT

Erster deutscher Botschafter in Brunei wird **Eckart Cuntz.** Der Diplomat war seit 1983 im NATO-Referat des AA tätig. Cuntz, 1950 in Mannheim geboren, studierte Physik und Rechtswissenschaften. Nach dem Wehrdienst ging er 1975 in den Auswärtigen Dienst. 1977 bis 1980 war er an der deutschen Botschaft in Kuala Lumpur (Malaysia) tätig, anschließend wurde er bis 1983 ständiger Vertreter des Botschafters an der deutschen Botschaft in Luanda, Angola. Brunei, ein junger unabhängiger Staat zwischen Indonesien und Malaysia, gilt nicht zuletzt aufgrund seiner großen Ölreserven als sehr reiches Land.

EHRUNG

Der baden-württembergische Ministerpräsident **Lothar Späth** hat dem in Wangen im Allgäu lebenden Maler **Wolfgang von Websky** den Titel „Professor" verliehen und damit einen Künstler ausgezeichnet, der mit seinen Porträts und Landschaftsgemälden hervorragende Werke geschaffen hat. Websky ist 1895 in Berlin geboren. Bereits mit 16 Jahren begann er zu malen. Von 1917 an besuchte er an der Breslauer Akademie die Porträtklasse von Professor **Eduard Kaempffer.** 1922/1923 besuchte er die Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Bis 1930 hatte er ein Atelier in Berlin. 1934 siedelte er nach Schwengfeld bei Schweidnitz über. 1939 wurde er wieder zum Militär einberufen. Seit seiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft im Jahre 1950 konnte von Websky seiner Berufung als Maler wieder nachgehen. In der Bundesrepublik Deutschland ist er durch zahlreiche Ausstellungen bekannt geworden.

Friedrich Georg Ludwig Volbrecht Rietesel, Freiherr zu Eisenbach, 39. Erbmarschall zu Hessen, ist im Alter von 96 Jahren auf Schloß Eisenbach im Vogelsberg verstorben.

FUSSBALL-EUROPAPOKAL / Der große Triumph des Dieter Hoeneß – Köln: Die Schwierigkeit, mit einer knappen Niederlage zu leben

„Jetzt wissen die Leute, was sie an mir haben"

MARTIN HÄGELE, München

Über der rechten Augenbraue klebt ein Pflaster. Im Kiefer sticht Schmerz. Die Spuren des Kampfes haben sich ins kantige Gesicht des Dieter Hoeneß gegraben. So sehen die Helden des Fußballs aus. Aus dem Mann spricht Glück.

Seine Leiden, die Verletzung an der Stirn, das Zahnweh, haben Dieter Hoeneß erst in den Morgenstunden des Donnerstag gerädert. Nicht im Spiel, nicht gleich danach. Denn diese Nacht, das 2:0 über AS Rom, dieser Triumph gehört in erster Linie dem langen Mittelstürmer der Bayern.

Wenn Dieter Hoeneß ein bißchen jünger wäre, würde er ihn sofort mitnehmen. Einen solchen Stürmer habe er in ganz Europa vergebens gesucht, erklärte Roms schwedischer Trainer Eriksson. „Wenn der Dieter immer so gespielt hätte, dann hätte es nicht manchmal mit ihm bei Bayern ein Problem gegeben", so Dieters Bruder Uli. Der Bayern-Manager: „Dieter war überall. Und er hat eine überragende Leistung mit einem tollen Tor gekrönt."

78. Minute, eine weite Flanke von Lerby, der Bayern-Mittelstürmer stoppt den Ball mit der Brust. Bonetti und Righetti, die beiden Stopper, stürzen auf den blonden Hünen. Eine Körpertäuschung, die zwei Römer laufen ins Leere. Noch vier, fünf Meter bis zum Tor, und Franco Tancredi wächst immer größer vor Hoeneß. Mit jedem Wimpernschlag verschlechtert sich bei einem solchen Duell die Chance des Schützen.

Doch Hoeneß ballert nicht. Noch eine Finte. Hoeneß schlägt mit dem Ball am Fuß einen Haken um den auf ihn zubechtenden Tancredi. So als stünde ihm nicht der beste Schlußmann Italiens gegenüber, sondern ein Kreisliga-Torwart.

„Vor fünf, sechs Jahren hätte ich das Tor nicht auf diese Art gemacht, vielleicht wäre mir auch da ein Treffer gelungen. Aber um in einer solchen Situation und in einem so wichtigen Europacup-Spiel so kühl zu reagieren, dafür braucht man Alter, Reife und internationale Erfahrung." Über sein 2:0 kann Hoeneß schon eine Rede halten.

Fast 32 Jahre alt hat er werden müssen für dieses Traumtor und die große Anerkennung. Nur noch drei Monate trennen ihn von jenem Geburtstag. Und am Tag zuvor wäre Schluß gewesen mit dem Fußballprofi Dieter Hoeneß. Repräsentant für einen Sportartikel-Hersteller. Die Visitenkarten für den Geschäftsmann Dieter Hoeneß sind vorbereitet.

Doch auf exakte Daten, auf jenen 30. Juni, an dem sein Vertrag ausläuft, will sich Hoeneß nicht näher festlegen. „Jetzt", sagt er, „jetzt erkennen die Leute, was sie an dem Dieter Hoeneß gehabt haben." Und welch große Befriedigung jenes Denken für ihn bedeutet. „Es hat sich gelohnt, hart zu arbeiten. Und es ist ein tolles Gefühl, von allen akzeptiert zu werden".

Als erster ist er nach dem Schlußpfiff in die Südkurve gerannt. Paradox? Immer wieder haben sie ihn aus dieser Richtung in den vergangenen Jahren belacht und beleidigt. Wenn er Chancen verstolperte. „Sicher ist mein Verhältnis zu den Fans zwiespaltig." Mit Versöhnung habe jedoch seine spontane Reaktion nichts zu tun gehabt. „Ich wollte mich bei den Anhängern bedanken, weil sie Stimmung gemacht haben und von ihnen der Funke auf uns übergesprungen ist."

Mit dem Europapokal wollte er abtreten, hat er noch vor ein paar Monaten gesagt. Er sei sich nicht sicher, ob er noch einmal einen Stammplatz in der Bundesliga-Elf bekommen würde. Aber für solche Höhepunkte wie ein Cup-Finale könne er sich nun mal ungeheuer motivieren.

„Ich weiß nicht, wie ich das schaffe, mich auf ein besonderes Ereignis besonders zu motivieren. Ich kann nur sagen, es gelingt mir eben", so beschreibt er es, in solchen Spielen über seine sonstigen fußballerischen Grenzen hinauszuwachsen.

Seinem großen Ziel ist Dieter Hoeneß seit Mittwoch einen Schritt näher. „Wer Rom rauswirft, hat keinen weiten Weg mir ins Finale. Wir dürfen uns nur beim Rückspiel nicht blöd anstellen." Sein Abschied vom FC Bayern freilich hat sich seit seinem größten Spiel im Bayern-Trikot verzögert. Dieter Hoeneß will den Ruhm der guten alten Tage noch ernten. „Über eine Vertragsverlängerung reden wir im April", meint Uli Hoeneß und lacht: „Beide Parteien sind sehr flexibel."



Triumph: Dieter Hoeneß nach dem 2:0. FOTO: DPA

ERGEBNISSE

Europapokal der Landesmeister	
Wien – Liverpool	1:1 (1:0)
Juv. Turin – Sparta Prag	3:0 (1:0)
Bordeaux – Dnjepropetr.	1:1 (1:1)
Göteborg – Pan. Athen	0:1 (0:0)
Europapokal der Pokalsieger	
Everton – Sittard	3:0 (0:0)
Larissa – Dyn. Moskau	0:0
München – AS Rom	2:0 (1:0)
Dresden – Rap. Wien	3:0 (0:0)
UEFA-Pokal	
Manch. United – Budapest	1:0 (0:0)
Sarajevo – Minsk	2:0 (0:0)
Inter Mailand – Köln	1:0 (0:0)
Tottenham – Real Madrid	0:1 (0:1)

Rückspiele am 20. März, Auslosung für das Halbfinale am 22. März.

PRESSESTIMMEN

Zum Spiel FC Bayern München gegen AS Rom: „Gazetta dello Sport": „Rom fällt, aber strahlt und kommt unter Applaus zurück. Rom hat in Deutschland Courage gezeigt. Im Rückspiel braucht es ein Wunder." Zu Inter Mailand gegen den 1. FC Köln: „Gazetta dello Sport": „Ein Schrei in San Siro: Causio! Vom Stellvertreter Bradys kam das Tor der Hoffnung. Köln blockiert Rummenigge, ergibt sich aber vor der Tapferkeit des alten Stürmers. Rummenigge war der Schlechteste in der Sintflut."



Jubel: Baresi, Causio, Colovati, Rummenigge. FOTO: ANSA

„Mein Team hat etwas, was man in Worten nicht ausdrücken kann"

ULRICH DOST, Mailand

Das meiste Lob heimste der Verlierer sein. So widersinnig dies auch klingen mag. „Der 1. FC Köln ist eine sehr, sehr gute Mannschaft. Die Kölner haben gegen uns genauso stark gespielt wie der Hamburger SV damals im Dezember." Karl-Heinz Rummenigge, Star von Inter Mailand, sparte nicht mit Komplimenten. Ebenso tat es Karl-Heinz Schnellinger, früherer Italien-Profi und nach eigener Aussage bestens über den 1. FC Köln informiert: „Bei Inter Mailand habe ich nur Handwerker gesehen. Die klareren Torchancen besaßen die Kölner." Doch was nutzt dies alles: Unter dem Strich blieb für den 1. FC Köln erst einmal eine 0:1-Niederlage im Hinspiel des Viertelfinales im UEFA-Pokal-Wettbewerb.

So recht wußten sie nicht, wie sie das einschätzen sollten, was nach dieser Schlammschlacht im Meazza-Stadion von Mailand für sie übrigblieb: War das Glas aus Kölner Sicht nun halbvoll oder halbleer? Die Kölner glauben, daß sie mit diesem Ergebnis noch ganz gut leben leben, die Mailänder sind dagegen überzeugt, daß sie das Halbfinale bereits erreicht haben. Ihr Trainer Castagner diktierte den italienischen Journalisten in die Notizblöcke, daß er davon ausgehe, daß dieser 1:0-Erfolg (Torschütze: Causio, 36 Jahre) im Rückspiel am 20. März erfolgreich verteidigt wird.

Auch Karl-Heinz Rummenigge, an diesem Abend gegen Dieter Prestin sehr blaß, vertraut auf die Statistik: „Inter hat bislang in jedem Auswärtsspiel im Europapokal noch ein Tor erzielt. Und drei Tore gegen unsere starke Abwehr traue ich den Kölnern nicht zu." Die Minimal-Fußballer aus Italien wollen wieder einmal mit dem geringstmöglichen Aufwand an Toreschießen den zählbaren Erfolg.

Hannes Löhr, der Trainer des 1. FC Köln, ist da selbstverständlich ganz anderer Ansicht. Selbstbewußt, auf die eigene Stärke vertrauend, ohne überheblich zu wirken, meinte Löhr: „Die kriegen in Köln drei Stück." Stück steht in der Fußballersprache stellvertretend für Tore. Was dem Trainer nach dieser Niederlage aufgefallen ist, hat er schon seit längerem in seinem Team festgestellt. Niemand ist gleich am Boden zerstört, läßt sich verrückt machen oder womöglich hängen. Löhr: „Meine Mannschaft hat etwas, da steckt irgendwas drin, was man in Worten noch gar nicht ausdrücken kann." Löhr vertraut auf die Zeit. Wenn einige Spieler in einem Jahr über mehr internationale Erfahrung verfügen, dann würden solche Spiele wie jetzt in Mailand nicht verloren gehen.

Die Zeit ist im Fußball allerdings kurzlebiger. Das Denken richtet sich nach der momentanen Situation. Und die sieht für die Kölner so aus, daß sie, nach den Torchancen gemessen, mit einem Erfolg das Meazza-Stadion hätten verlassen müssen. Schon in der Bundesliga am vergangenen Samstag beim 1:2 in Uerdingen waren die Kölner die klar bessere Mannschaft, die es jedoch versäumte, die Torchancen konsequent zu nutzen. Am Samstag kommt der FC Bayern München ins Müngersdorfer Stadion, mit neuem Selbstbewußtsein nach dem 2:0 im Europapokal über den italienischen Pokalsieger AS Rom. Wie aber würde Köln eine erneute Niederlage, die dritte in Folge, verkraften?

Ein Mann wie Torwart Harald Schumacher, der am Spieltag in Mailand seinen 31. Geburtstag feierte, immer noch vom Ehrgeiz getrieben, etwas Großes mit dem 1. FC Köln zu erreichen, kann sich mit einer banalen Floskel wie dieser nicht zufrieden geben: Sehr gut gespielt, aber leider verloren. In seiner impulsiven Art hat er den Verteidiger Karl-Heinz Geils, der den Mailändern das einzige Tor ermöglichte und der sich auch sonst von dem 36 Jahre alten Causio regelrecht vorführen ließ, noch in der Kabine zur Rede gestellt. Zu Recht, denn so dilettantisch, wie sich der frühere Bielefelder in Mailand präsentierte, dürfen Bundesliga-Profis im Europapokal nicht auftreten. Schumacher: „Du hast mir den Geburtstag versaut. Erst schlagen wir uns in Uerdingen selbst, jetzt in Mailand dieses Ding." Hinterher, auf Schumachers Zimmer, wo noch eine kleine Geburtsparty veranstaltet wurde, kam es dann zwar wieder zur Versöhnung, doch die Tatsachen bleiben bestehen, und die bedeuten, daß die Aussichten der Kölner nicht in rosaroten Farben zu malen sind.

Karl-Heinz Rummenigge war diesmal besonders motiviert ins Spiel gegangen, doch es blieb allein bei seinen guten Vorsätzen. Nach dem Portugal-Länderspiel, das 2:1 ohne den Mannschafts-Kapitän Karl-Heinz Rummenigge gewonnen wurde, waren Stimmen laut geworden, die davon sprachen, daß es ohne den Mailänder viel besser laufen würde. Auch im Umfeld seines Klubs hieß es hinter vorgehaltener Hand, daß Rummenigge im Spiel gegen die Kölner hätte ausgewechselt werden müssen. Doch hierbei geht es nicht um Leistung, sondern um Geschäfte, deshalb könne sich Trainer Castagner diesen Schritt nicht erlauben. Kölns Trainer Hannes Löhr sagte: „Ich hätte ihn rausgenommen, da kenne ich kein Pardon vor großen Namen. Das hätte ich schon an Jupp Derwalls Stelle bei der Europameisterschaft getan."

Gegen Dieter Prestin stand Rummenigge wieder einmal auf verlorenem Posten. Nur einmal hat er aufs Tor von Harald Schumacher geschossen. Das sei zu wenig, meinte Dieter Prestin, um ihm das Prädikat Weltklasse auszustellen. Rummenigge gerät immer mehr in Beweisnot. Ähnlich wie die Kölner, die ihre tatsächliche Stärke beweisen müssen, indem sie auch Treffer erzielen und nicht nur schön spielen.

EISKUNSTLAUF / Claudia Leistner fiel zurück

Suche nach Erklärungen, oder war es das Fischessen?

UWE PRIESER, Tokio

Claudia Leistner hat das letzte Rendezvous mit dem Glück verpaßt. Mit leeren Augen und blassem Gesicht erwartete sie nach ihrem Kurzprogramm bei der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft in Tokio die Wertungen. Es war ein Urteil. Claudia Leistner wird im letzten Wettbewerb ihrer Laufbahn nicht auf das Siegespodest zurückkehren, das sie vor zwei Jahren wie im Sturm genommen hatte. Vor dem heutigen Kürfinale ist die 19 Jahre alte Mannheimerin auf den sechsten Rang zurückgefallen, statt mit Kira Iwanowa (UdSSR), Tiffany Chin (USA) und Katarina Witt („DDR") um die Medaillen zu kämpfen.

Zaghaft und ängstlich darauf bedacht, die ersehnte Medaille nicht durch einen Fehler in Gefahr zu bringen, glückte Claudia Leistner statt der dreifachen nur eine doppelte Sprungkombination. Das war viel zu wenig in einem Damen-Wettbewerb, der die Rückkehr der großen, schönen Jahre mit Peggy Fleming und Janet Lynn verspricht.

Hinterher schlug die Stunde der Erklärungen. Wie konnte das zugehen? „Es hat nicht sollen sein", meinte Leistner-Mäzen Romminger, „wahrscheinlich waren es die Nerven."

„Es hat nicht sollen sein", sagte auch Verbandspräsident Montag und meinte, „vielleicht war's der Fisch." Am Abend zuvor hatte die EM-Dritte Fisch gegessen, am Morgen danach und noch kurz vor ihrem Start hatte sie sich erbrochen. „Es hat nicht sollen sein", sagte schließlich der deutsche Preisrichter Müllenbach und schloß sich der Erklärung an, daß es wohl die Nerven gewesen sein müßten.

Nur Claudia Leistner selbst gab keine Erklärung ab. Vielleicht gab es auch nur diese eine: Sie war den dreifachen Toeloop, den sie beim Einlaufen noch so sicher gestanden hatte, nur doppelt gesprungen.

Doch die Gefühle waren so groß, daß ein solch simpler Fakt schwer zu akzeptieren war. Claudia Leistner muß nun in die Zeit ihrer Selbstzweifel zu Beginn dieses Winters zurückkehren: „Wenn ich doch nur noch einmal eine Medaille gewänne, egal welche ..."

STAND ● PUNKT / *Grundlage*

Die FISA ist zufrieden, daß dieser Konflikt beendet wurde. So wird eines der besten Teams, das dreimal die Fahrer-WM und einmal den Konstrukteurstitel gewonnen hat, wieder seinen verdienten Platz in der Weltmeisterschaft einnehmen." Das sagte Jean-Marie Balestre, der Präsident des Internationalen Automobilsportverbandes FISA, zur erneuten Eingliederung des englischen Tyrrell-Teams in die Formel-1-Weltmeisterschaft.

Als die Tyrrell-Mannschaft im vergangenen Jahr wegen angeblicher Manipulationen am Fahrzeug vorübergehend vom Rennsport suspendiert wurde, hat Monsieur Balestre zwar ganz anders gesprochen, doch was interessieren Balestre schon die eigenen Statements vergangener Tage?

Sei's drum, für den Gießener Stefan Bellof ergibt sich daraus die Möglichkeit, auch 1985 in der Formel 1 seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Im letzten Jahr gelang Bellof das so vorzüglich, daß er zum Senkrechtstarter der höchsten internationalen Motorsportklasse aufstieg. Am Ende krönte der damalige Porsche-Werksfahrer diesen Eindruck zusätzlich mit dem Endurance-Weltmeistertitel.

Dennoch waren die Aussichten, wieder in der Formel 1 unterzukommen , nicht gerade rosig. Wie es bei Tyrrell weitergehen würde, konnte Ende vergangenen Jahres niemand sagen. Und die Chance, beim Spitzenteam Brabham-BMW unterzukommen, weil Teamchef Bernie Ecclestone Bellof als zweiten Mann neben dem brasilianischen Ex-Weltmeister Nelson Piquet haben wollte, erwies sich als Wunschtraum. Denn da gab es auch einige Leute, die diese mögliche Verpflichtung nicht gerade forcierten. Als Notnagel bot sich Arrows an. Doch mit diesem Auto kann man beim besten Willen keine Karriere machen.

Nun wird Tyrrell künftig die Turbo-Aggregate der Firma Renault verwenden. Das wird zwar erst nach drei, vier Rennen geschehen – dennoch ist das eine reelle Chance, um weiter voranzukommen. Die Erfahrungen des Rennwagenbauers Ken Tyrrell, gepaart mit der der Renault-Ingenieure – das kann für das Talent Stefan Bellof eine ganz hervorragende Basis sein. K. Bl.

NACHRICHTEN

Heute Bundesliga

Bonn (DW.) – Zwei Spiele in der Fußball-Bundesliga finden bereits heute statt: Schalke 04 – 1. FC Kaiserslautern und VfB Stuttgart – Bayer Uerdingen (beide 20.00 Uhr).

Beitz kritisiert

Essen (sid) – Berthold Beitz, IOC-Vizepräsident, hat das Olympiakomitee der USA kritisiert, weil es sich weigert, die olympischen Gäste von Los Angeles am Gewinn der Spiele teilnehmen zu lassen. Es geht dabei um drei Prozent des erwirtschafteten Betrags von 250 Millionen Dollar.

HSV wurde Meister

Hamburg (sid) – Durch einen 3:0-Sieg über den VdS Berlin wurde der Hamburger SV nach 1976 und 1977 zwei Spieltage vor Endrundenschluß zum dritten Mal deutscher Volleyball-Meister der Herren.

Sundermann gab auf

Straßburg (sid) – Jürgen Sundermann hat als Trainer des französischen Fußball-Erstligaklubs Racing Straßburg sein Amt abgegeben.

WM ohne Iran

Zürich (dpa) – Iran ist vom Internationalen Fußball-Verband (FIFA) von der WM-Endrunde 1986 in Mexiko ausgeschlossen worden. Iran weigerte sich, seine Qualifikationsspiele gegen Bahrein und Südjemen auf neutralem Platz auszutragen.

Führung verloren

Povoa de Varzin (dpa) – Walter Röhrl (Regensburg) verlor nach der ersten Etappe der Portugal-Rallye auf Audi die Führung an den Italiener Biasion (Lancia). Achter ist der Hamburger Kleint (VW).

ZAHLEN

TISCHTENNIS

Europaliga, letzter Spieltag: Holland – England 4:3, England abgestiegen.

VOLLEYBALL

Bundesliga, Herren, Endrunde: Hamburg – Berlin 3:0, Leverkusen – Paderborn 3:2.

TENNIS

Turnier in Princetown (USA), Damen, 2. Runde: Hanika (München) – Casale (USA) 6:2, 6:2, Shriver (USA) – Bunge (Cuxhaven) 7:5, 2:6, 7:6.

EISKUNSTLAUF

Weltmeisterschaften in Tokio, Damen, Stand nach dem Kurzprogramm: 1. Iwanowa (UdSSR) 1,8 Punkte, 2. Chin (USA) 2,0, 3. Witt („DDR") 2,2, 4. Kondraschowa (UdSSR) 4,0, 5. Thomas (USA) 6,2, 6. Leistner (Deutschland) 7,4.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 3, 9, 10, 16, 18, 20, 35, Zusatzzahl: 7. – **Spiel 77:** 4 1 3 5 0 0 2.

(Ohne Gewähr).

Ostblock gegen Revolution im Rundfunkwesen

AFP, Washington

In einer Rede vor der Akademie der Wissenschaften in Washington vertrat US-Außenminister Shultz die Auffassung, daß die kommunistischen Länder die Revolution im Kommunikationswesen fürchten, weil sie sich weitgehend ihrer Kontrolle entzieht. „Die kommunistischen Staaten fürchten eine Informationsexplosion vielleicht noch mehr als die militärische Stärke des Westens", sagte Shultz. Durch den freien Fluß von Information und Meinung sähen sie ihre Bemühungen in Gefahr, die Urteilsfähigkeit ihrer Völker zu unterdrücken.

Als Beispiel führte der Außenminister die von Ayatollah Khomeini im französischen Exil aufgenommenen und im Iran verteilten Kassetten an, die mit zum Sturz des Schahs beigetragen hätten. *Das Dilemma der totalitären* Staaten sei, entweder durch die Unterdrückung neuer Techniken dem Westen gegenüber ins Hintertreffen zu geraten, oder aber durch die Duldung ihrer Entwicklung ihre Macht abbröckeln zu sehen. In Wirklichkeit hätten sie aber keine Wahl, denn sie könnten den technischen Fortschritt nie ganz aufhalten, betonte Shultz.

Bonn vertieft Kontakte zu Zentralamerika

Auch Nicaragua soll nicht ausgeschlossen werden

DW. Bonn

Die Bundesregierung bemüht sich verstärkt, die politischen Kontakte zu Mittelamerika auszubauen. Diesem Ziel dient auch eine ausgedehnte Reise von Staatsminister Alois Mertes nach Costa Rica, Nicaragua, El Salvador und Mexiko vom 11. bis 19. März. Parallel dazu reist Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher nach Uruguay und Brasilien. Mertes will, wie das Auswärtige Amt in Bonn gestern mitteilte, die Möglichkeiten zur Einberufung einer zweiten Außenministerkonferenz ansprechen, die nach dem Muster des San-José-Treffens vom vergangenen September im kommenden Herbst in Europa stattfinden und die Kooperation zwischen der EG und den Staaten Zentralamerikas stärken soll.

Diese europäisch-zentralamerikanische Zusammenarbeit solle nicht nur zum Abbau der Spannungen in Mitteleuropa beitragen und die außenpolitischen Beziehungen dieser Länder auf eine breitere Grundlage stellen, sondern auch Nicaragua mit einbeziehen. In einem dpa-Gespräch betonte Mertes gestern, die Bundesregierung betrachte ihre Beziehungen zu Nicaragua als „normal". Allerdings werde „die Qualität unseres Verhältnisses auch davon abhängen, ob Nicaragua seine selbstgesteckten Ziele verwirklicht". Dazu gehöre auch die Verwirklichung des angekündigten Abzugs ausländischer Militärberater, wie er von Präsident Ortega am 27. Februar angekündigt worden sei. Mertes betonte gestern, nach Auffassung der Bundesregierung könne es keine militärische Lösung *des Konflikts geben. Zugleich sei* aber auch keine Lösung ohne oder gegen die Vereinigten Staaten möglich. Zur angekündigten Fortsetzung der amerikanischen Unterstützung für die Contras in Nicaragua wollte er sich vor seiner Reise nicht äußern. Staatsminister Möllemann hatte während einer früheren Reise nach Mittelamerika den USA empfohlen, diese Unterstützung einzustellen. Angesichts dieser Diskussionen ist nach Auffassung von Mertes der politische Dialog zwischen den Staaten der Region und der EG wichtiger denn je.

Zum Abschluß seiner Reise wird der Staatsminister in New York an einem Kolloquium zum Thema „Zentralamerika – ein Fall für gemeinsame amerikanisch-europäische Verantwortung" teilnehmen.

Weitere Morde an Sympathisanten der „Solidarität"?

KNA, Rom

Die Liste von polnischen Katholiken, die seit dem Regierungsantritt von General Wojciech Jaruzelski getötet, gefoltert wurden oder verschwunden sind, hat sich verlängert. Nachdem der Direktor der katholischen *italienischen Zeitschrift* „Prospettive nel Mondo" („Perspektiven in der Welt"), Gianpaolo Cresci, eine Liste mit 76 Namen von Opfern des Regimes, die ihm zugespielt wor*den war, veröffentlicht hatte, sind in*zwischen weitere 15 Namen von Verschwundenen bekannt geworden.

Bei den namentlich aufgeführten Opfern handelt es sich ausnahmslos *um Sympathisanten der verbotenen* Gewerkschaft „Solidarität". „Wir wissen, daß die Zahl der Verschwundenen und Ermordeten in Polen noch weit höher liegt", so Cresci. Aufgrund der Zensur und der Desinformation von seiten des Regimes würden viele dieser Opfer jedoch der Öffentlichkeit niemals bekannt werden. Oft würden sie fälschlicherweise als „Selbstmörder" deklariert, weil sie bei einem Zugunglück oder einem Autounfall ums Leben gekommen seien. Die Behörden in Moskau haben auf die Veröffentlichung dieser Liste durch „Prospettive nel Mondo" bereits reagiert: Sie drohten, dem „Bureau Internationale du Travail" (BIT) mit Sitz in Genf ihre finanzielle Unterstützung aufzukündigen, weil das BIT die erste in den Westen gelangte Namensliste von Opfern des Regimes Jaruzelski bestätigt hatte.

„PLO kein Verhandlungspartner"

Shultz-Brief an Peres / Palästinenser weiter uneins über neue Nahost-Initiative

DW, Washington

Der amerikanische Außenminister Shultz hat in einem persönlichen Schreiben an Ministerpräsident Peres versichert, daß sich seine Regierung jedem Versuch widersetzen werde, die PLO als Verhandlungspartner zu akzeptieren, solange diese nicht das Existenzrecht Israels anerkenne. Ungeachtet der harten Haltung der Amerikaner und Israelis bricht der ägyptische Präsident Mubarak heute zu einer Reise nach Paris, Washington und London auf, um Einzelheiten seiner *Nahostinitiative zu erläutern.*

EPHRAIM LAHAV, Beit Jala

„Sobald sich irgendeine palästinensische Persönlichkeit öffentlich als Nicht-Anhänger der PLO bekennt, wird sie ermordet. *Das ist* vollkommen sicher. In unserem Teil der Welt ist der politische Mord so leicht wie ein Frühstück. Daher ist es ganz ausgeschlossen, ein jordanisch-palästinensisches Verhandlungsteam zusammenzustellen, bei dem die palästinensischen Mitglieder nicht mit der PLO identifiziert werden dürfen." Dies sagte Farah S. Al Araj, Bürgermeister der christlichen Westbankstadt Beit Jala, das knappe zehn Kilometer südlich von Jerusalem liegt. Al Araj betonte, nur wenn diese Palästinenser „grünes Licht" von der PLO bekämen, würden sie es wagen, sich einer solchen Delegation anzuschließen. Aber das Einholen der Erlaubnis von der PLO würde die betreffende Persönlichkeit für die Israelis sofort unannehmbar machen: „Gewiß, das ist ein schwieriges Problem, damit müssen sich eben die Politiker auf beiden Seiten befassen." Bürgermeister Al Araj, der als Freund des jordanischen Königshauses gilt, kam diese Woche aus Amman zurück, wo er sich mehrere Tage lang aufhielt und mit einigen Ministern sprach, deren Namen er aber nicht nennen will. „*Der König gibt* den Ton an. Was er sagt, ist die Meinung seiner Minister." Und des Königs Meinung ist, daß das Abkommen Hussein-Arafat einen Wendepunkt darstelle, weil sich die PLO zum ersten Mal zu einer friedlichen Lösung bereitgefunden habe, statt nur Krieg zu predigen. Es gebe allerdings Vorbehalte, die die Israelis nicht annehmen könnten.

Vorbehalte gibt es aber auch aus Arafats eigenen Reihen. So fordert PLO-Sprecher Abdul Rahman, daß das Hussein-Arafat-Abkommen revidiert werden müsse. Die PLO müsse an einer internationalen Friedenskonferenz „unmittelbar" teilnehmen und nicht als Partner einer jordanisch-palästinensischen Delegation.

Auf die Frage, ob König Hussein wirklich die Errichtung eines palästinensischen Staates unterstütze und nicht etwa die Lage nutzen wolle, um unter den Bajonetten seiner Armee eine fiktive Volksbefragung abzuhalten, so daß er dann die Westbank wieder unter seine Krone bringen könne, meinte Al Araj: „König Hussein fordert palästinensische Selbstbestimmung. Das bedeutet Volksbefragung. *Aber auch ohne jordanische* Bajonette, unter völlig freien Bedingungen und ohne jegliche Einschüchterung befürchtet Bürgermeister Al Araj, daß nur die Hälfte der Westbankeinwohner für einen selbständigen Staat stimmen würden und die andere Hälfte für eine Rückkehr zu Jordanien ... Vergessen sie nicht, daß die Westbank ein Teil Jordaniens gewesen ist ..."

Auch sei ihm klar, meinte Al Araj, daß die Israelis seine Stadt Beit Jala sowie die anliegenden Städte Bethlehem und Beit Sachur wegen ihrer großen Nähe zu Jerusalem bei etwaigen Friedensverhandlungen für sich beanspruchen würden, auch wenn sie die Westbank aufgäben. „Diese drei Städte sind überwiegend christlich und enthalten heilige Stätten. Ich denke eher an ein internationales Sonderstatut mit freier Ein- und Ausreise für alle. Wenn es Frieden gibt, ist alles möglich."

Seite 2: Mubaraks leere Hände

Kongreß gibt Reagan Rückendeckung

● Fortsetzung von Seite 1

shington sieht darin einen wirksamen Propagandacoup der Sowjets und schließt ein derartiges Verhandlungsjunktim kategorisch aus.

Im übrigen weist man in der Reagan-Administration darauf hin, daß die Sowjets noch vor kurzer Zeit absolute Gegner eines Verhandlungsjunktims waren. Als sie im vergangenen Jahr zu Gesprächen über eine Rüstungskontrolle im Weltraum einluden und die amerikanische Regierung forderte, daß dabei zugleich über offensive Nuklearwaffen gesprochen werden sollte, lehnten sie dies mit der Begründung ab, daß es zwischen beiden Bereichen keinen direkten Zusammenhang gebe. „Heute sind sie jedoch plötzlich die Champions solcher Junktims", sagte ein Beamter „und wir haben keine Einwände dagegen, denn sie existieren ja wirklich."

In Washington ist man ferner dar*auf eingerichtet, daß die Sowjets* im Laufe der Genfer Verhandlungen auch wieder das britische und französische Nuklear-Raketenarsenal mit ins Spiel bringen werden. Der gleiche amerikanische Beamte erklärt dazu: „Das Thema war ihnen bei vielen Abrüstungsverhandlungen stets ein willkommenes Propagandainstrument. Wenn es jedoch hart auf hart kam, ließen sie es stets fallen. Jedenfalls war es bisher in den Abrüstungsverhandlungen noch niemals ein entscheidendes Hindernis oder ein Sperrblock. Wir haben die Sowjets seit vier Jahren wissen lassen: Wir verhandeln hier nicht für Briten und Franzosen, dies sind bilaterale Gespräche. Sie haben das am Ende auch stets akzeptiert."

Über die europäische Haltung zu den Abrüstungsverhandlungen ist man in der Reagan-Administration wegen gewisser Vorbehalte der NATO-Partner zum SDI-Programm *nicht enthusiastisch* glücklich, doch insgesamt zufrieden. Man glaubt, daß das erreichte Maß an Gemeinsamkeit haltbar ist.

Über die Verhandlungsprozedur in *Genf konnte inzwischen mit den* Sowjets Einigkeit erzielt werden. Die Verhandlungen beginnen am Dienstag mit einem Treffen der sechs Delegationsleiter und werden am Donnerstag mit einer Vollsitzung beider Delegationen fortgesetzt. Danach werden sich die Delegationen in die drei Verhandlungsgruppen für strategische Waffen, Mittelstreckenraketen und Weltraumverteidigung zu getrennten Gesprächen jeweils am Dienstag und Donnerstag treffen.

Es ist jeweils ein Verhandlungszyklus von acht Wochen vorgesehen, dem sich eine achtwöchige Verhandlungspause anschließt, in der die Delegationen zu Beratungen mit ihren Regierungen in die jeweiligen Hauptstädte zurückkehren.

Moskau stimmt auf Kampagne ein

DW. Moskau

Moskau bereitet offensichtlich einen Propagandafeldzug für die Feiern zum 40. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges vor. Zu diesem Zweck haben die Chefideologen der KPdSU eine Konferenz abgehalten, bei der aktuelle Fragen der propagandistischen Arbeit im Zusammenhang mit dem 8. Mai erörtert wurden. Die Eröffnungsrede der Tagung hielt nach Angaben der sowjetischen Nachrichtenagentur Tass das Politbüromitglied Gorbatschow, der als möglicher Nachfolger Tschernenkos gilt. Über den Inhalt seiner Rede teilte Tass jedoch nichts mit.

Aufschub für Reform im Rentenrecht?

■ Fortsetzung von Seite 1

kommen und auf die Abgrenzung der Anrechnungsfähigkeit, also auf die Frage, welche Einkommen angerechnet werden und welche nicht.

Nach dem Gesetzentwurf soll der überlebende Ehegatte neben seiner ungeschmälerten eigenen Rente eine Hinterbliebenenrente in Höhe von 60 Prozent der Rente des Verstorbenen erhalten, wie es der bisher für Witwen geltenden Regelung entspricht. Auf diese Hinterbliebenenrente soll eigenes Erwerbs- oder Erwerbsersatzeinkommen, soweit es über einem Freibetrag von 900 Mark liegt, zu 40 Prozent angerechnet werden.

Im Bundesarbeitsministerium beruft man sich hinsichtlich der Anrechnung von Erwerbs- und Erwerbsersatzeinkommen auf das geltende Rentenrecht, das zwischen Versichertenrente mit Lohnersatzfunktion und Hinterbliebenenrente mit Unterhaltsersatzfunktion unterscheidet. Beide Renten seien *zwar* Versicherungsleistungen, die Hinterbliebenenrente enthalte aber, da für sie kein besonderer Beitrag gezahlt werde, auch Elemente des sozialen Ausgleichs der solidarischen Rentenversicherung. Angerechnet werden sollen daher Versichertenrenten aus der Rentenversicherung, Beamtenpensionen und Leistungen berufsständischer Versorgungseinrichtungen. Dagegen sollen Einkünfte aus Kapitalvermögen, Betriebsrenten, Zusatzversorgungen des öffentlichen Dienstes, Leistungen einer privaten Lebensversicherung oder Einkünfte aus Vermietung oder Verpachtung nicht berücksichtigt werden.

Kritiker, wie Professor von Maydell, stellen die Frage, ob die anzurechnenden Einkünfte sachgerecht abgegrenzt sind, warum also etwa Leistungen aus der berufsständischen Versorgung angerechnet werden, nicht aber Betriebsrenten (Artikel 14 Grundgesetz, Schutz von Erwerbs- oder Erwerbsersatzeinkommen). Zugleich fragen sie, ob die Anrechnung von Einkommen nicht schlechthin gleichheitswidrig sei und gegen das Versicherungsprinzip verstoße (Artikel 3 Grundgesetz). Zugleich wird eingewandt, die Anrechnung gefährde das Versicherungsprinzip und diskriminiere die private Vorsorge.

Im Bundesarbeitsministerium sieht man der Beantwortung dieser Fragen gelassen entgegen. Man verweist hier insbesondere auf ein Gutachten des Verfassungsrechtlers Professor Krause zur Neuordnung der Hinterbliebenenrente. Darin kommt dieser zu dem Schluß, daß die Anrechnung und ihre Abgrenzung mit dem Grundgesetz vereinbar sind. Im übrigen verweist man auf die Tatsache, daß die Reform nur für neue Versicherungsfälle gelten werde.

Textile Sorgen

nl – Die zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaft in der Textilindustrie vereinbarte Vorruhestandsregelung greift. Der Industrieverband dieser Branche in Baden-Württemberg registriert dies nicht ohne Genugtuung. Mit Inkrafttreten zu Beginn dieses Jahres lagen zum erstmöglichen Stichtag in der südwestdeutschen Region bereits tausend Fälle einer verbindlichen Vorruhestandsregelung vor. Allerdings wurde die arbeitsmarktpolitische Zielvorgabe nur teilweise erreicht. Denn lediglich jeder zweite der auf diese Art freigewordenen Arbeitsplätze ist bisher wiederbesetzt worden.

Zu einem beträchtlichen Teil hat sich die Branche die mißliche Situation selbst eingebrockt. Nur allzu gern hatte man in der Vergangenheit laute Klagelieder angestimmt und den drohenden Untergang an die Wand gemalt. Inzwischen darf die Textilindustrie von sich sagen daß ihre gewaltigen investiven Anstrengungen ihre Position gefestigt haben. Was aber fehlt, ist ausreichend gut ausgebildeter Nachwuchs. Die erhöhten Ausbildungsaktivitäten können die hausgemachten Engpässe so schnell nicht beseitigen.

Blick nach innen

Von HARALD POSNY

Die deutsche Bekleidungsindustrie hat Grund, auf das zurückliegende Jahr mit Genugtuung zu blicken. Die Zahlen von Produktion, Umsatz und Export, nicht so sehr die der Beschäftigung geben das zu erkennen. Die Inlandsproduktion von Damen- und Herrenoberbekleidung ist zwar zurückgegangen, der Umsatz jedoch gestiegen. Bei der DOB geschah das stärker als in der gesamten Branche, die es 1984 auf 21,7 Mrd. DM Industrieumsatz brachte.

Die Damenmode-Macher lagen auch im Exportzuwachs vorn, beide Sparten liegen inzwischen, was den Ausfuhranteil an der Produktion angeht, mit rund 30 Prozent dicht beieinander. Umgekehrt litten beide unter den Einfuhren: sie wuchsen 1984 jeweils um ein Viertel, DOB und Haka ist auch gemeinsam, daß jedes zweite hier verkaufte Bekleidungsstück aus dem Ausland stammt.

Diese Daten beleuchten die gleichgelagerte Position beider Teilbranchen, sie sind zugleich Ausgangspunkt für weiteres Handeln auf den Märkten. Lange genug haben die Produzenten auf den Export als tragende Säule gesetzt und viel Geld investiert. Sie ernten nun die Früchte ihrer Anstrengungen.

Wenn anerkannte internationale Modemagazine umfangreiche Beilagen über „die" deutsche Mode herausbringen, will das angesichts verwöhnter Verlage und noch verwöhnterer Leser (oder Kunden) schon etwas heißen. Diese Märkte, allen voran USA und Kanada, mehr und mehr Großbritannien, traditionell die Niederlande, Österreich und die Schweiz und selbst einige exotische Ecken dieser Welt, orientieren sich – was vor Jahren niemand zu träumen wagte – auch an deutschen Designern und Herstellern.

Die dortige Kundschaft ist auch in der Lage, die höheren Preise für deutsche Produkte zu zahlen. Der zunehmende Export verdeckt auch manches an Fehlentwicklungen und Fehlentscheidungen im Mode-Marketing. Wer im Export nicht mithielt, verschwand auch vom deutschen Markt. Die steigenden Importe gaben den Unternehmen und den Arbeitsplätzen den Todesstoß. Export sichert hier Arbeitskräfte ebenso wie die einem besseren Preismix dienenden Importe aus eigener Fertigung im Ausland. Die kann sich jedoch nur leisten, wer eine gute Finanzbasis hat. Und das ist selten genug der Fall.

Viele deutsche Hersteller machen nun den Fehler, aus dem Export alles herauszuholen und darüber den deutschen Markt zu vernachlässigen. Jüngste Untersuchungsergebnisse haben ergeben, daß die Märkte für Damen- und Herrenoberbekleidung längst nicht gesättigt sind. Die Inlandsverfügbarkeit (Inlandsproduktion plus Import minus Export) ist unterschiedlich. Die Unterschiede beruhen auf starken Exportsteigerungen und rückläufigen Mengenimporten oder aber umgekehrt.

Für den Herrenbereich sind die Abnahme von reichlich zehn Millionen Großteilen (Anzüge, Sakkos, Mäntel) sicher nicht zu hoch gegriffen. Sich hierbei jedoch nur auf 15 Millionen „Etablierte mit überdurchschnittlich hohem Einkommen", also die Jugend mit reichen Vätern und die Karrieremänner zu stützen, scheint allzu gefährlich. Die Branche muß sich schon mehr einfallen lassen und mehr modisch akzentuierte Sortimente in mittleren Preislagen anbieten. Diese sind zu gering aus deutscher Produktion vertreten. Hier begibt sich die Branche eines Marktsegments, das aus Kostengründen – wie die Billigware – an den ausländischen Wettbewerb geht. Ähnliches gilt auch für die Damenmode, wenn auch die Damen weniger preisempfindlich, trotz modischer Ansprüche, sind.

Freilich muß in diesem Spiel auch der Handel mitmachen. Wenn er beklagt, daß entweder nur sehr teuer oder sehr billig gekauft wird, ist das nicht nur eine Sache der Produktion sondern auch des Angebots im Handel. Allzu oft ist zu beobachten, daß sich der kleinere Handel aus Sorge um die zu erwartenden Preisabschriften zu den Saisonverkäufen von der formellen Konfektion zurückzieht und sich mittelmäßigen Angeboten mit geringer Sortimentstiefe zuwendet. Diese Strategie bleibt ohne Erfolg, sie funktioniert nur im Bereich hochmodischer und hochpreisiger Herrenausstatter oder Boutiquen. Eine Hilfe für die Industrie wäre auch, wenn der Handel früher ordern würde. Aber im Augenblick ist das zuviel verlangt angesichts der Tatsache, daß es der Industrie besser geht als dem Handel.

US-HAUSHALT

Keine zusätzliche Hilfe für die amerikanischen Farmer

H.-A. SIEBERT, Washington

Präsident Ronald Reagan ist standhaft geblieben, obwohl in den USA täglich 250 Landwirte ihre Höfe aufgeben müssen. Gegen ein Farmgesetz, das im Finanzjahr 1985 bis zu neun Mrd. Dollar gekostet hätte, legte er sein erstes Veto seit seiner Wiederwahl ein. Der Kongreß kann diese haushaltspolitisch wichtige Entscheidung mit Zweidrittelmehrheit aufheben, was jedoch unwahrscheinlich ist. Sie zeigt, daß die Administration es mit der Beschneidung der Ausgaben ernst meint und ein weiteres Aufblähen des Budgetdefizits, das in diesem Jahr ohnehin auf 222 Mrd. Dollar steigt, nicht zulassen will.

Reagan begründete sein Veto damit, daß nur ein kleiner Teil der Farmer wirklich staatliche Hilfe benötige. Angeboten hatte die Administration Bundeskreditgarantien in Höhe von 650 Mill. Dollar. Außerdem sollten die Banken Zinsnachlässe gewähren. Der Kongreß setzte die Garantien auf 2,5 Mrd. Dollar fest, erweiterte den Zugang und verlangte die Auszahlung der Preisstützung vor der Frühjahrsbestellung. Normalerweise ist sie nach der Ernte fällig. Reagan fordert eine marktorientierte Agrarpolitik, wobei der Ausleseprozeß die Konsequenz von 52 Jahren staatlicher Einkommenssicherung ist.

Unmittelbar gefährdet sind in den USA etwa 150 000 Farmen, die alle hochverschuldet sind und deren Einnahmen bei zum Teil halbierten Bodenpreisen den Zinsendienst nicht decken. Von 4117 landwirtschaftlichen Geschäftsbanken sollen 226 konkursverdächtig sein, aufgeben mußten 1984 bereits 25. Bei vielen Banken bringt bereits ein Viertel der Farmkredite keinerlei Erträge.

ELEKTROINDUSTRIE / 32 000 Arbeitsplätze mehr – Gewinne wieder gestiegen

Lohr: Gute Aussichten, im Wettlauf der Technologie vorn zu bleiben

JOACHIM WEBER, Frankfurt

Die Elektroindustrie, zweitgrößter deutscher Industriezweig mit 936 000 (904 000) Beschäftigten, hat sich auf ein wieder gutes Jahr 1985 eingestellt. Angesichts der gefestigten Investitionsneigung im In- und Ausland erwartet sie ein reales Wachstum von fünf bis sechs Prozent. Diese „vorsichtige Einschätzung" berücksichtigt bereits die noch unsichere Entwicklung in Teilen der Binnenwirtschaft.

Auch für die kommenden Jahre zeigt sich Helmut Lohr, Präsident des Zentralverbands der Elektrotechnischen Industrie (ZVEI), optimistisch: Die Annahme einer Zuwachsrate von ein bis zwei Prozent über dem Durchschnitt der Gesamtindustrie gründe sich vor allem auf die Gewichtsverlagerung der Investitionsgüternachfrage zugunsten der Elektrotechnik, also auf technische, weniger auf konjunkturelle Effekte.

Mit dem „strukturellen Impuls des Umsteigens auf neue Techniken" – sprich: auf die Elektronik – begründet ZVEI-Hauptgeschäftsführer Rudolf Scheid auch den Branchenerfolg des vergangenen Jahres. Tatsächlich wurde die Ausweitung der Produktion um fast zehn (real: 8,6) Prozent auf 110,6 (100,7) Mrd. DM zum größten Teil von den Erzeugnissen der Informations- und Kommunikationstechnik getragen, allerdings auch von der Starkstromtechnik.

Bei herausragenden Einzelergebnissen – Datentechnik plus 33 Prozent, Meß- und Regeltechnik plus 15 Prozent – kamen die Investitionsgüterbereiche insgesamt auf ein Wachstum von zehn Prozent, und die elektronischen Bauelemente erreichten 22 Prozent. Die Gebrauchsgüterproduktion – rund ein Fünftel der Branchenproduktion – nahm dagegen mit plus 1,3 Prozent erneut kaum zu. Mit 1,4 Prozent bei den Investitionsgütern und 0,2 Prozent bei den Konsumgütern waren die Preissteigerungen am Wachstum gering beteiligt.

Obwohl die Gesamtproduktion so deutlich gesteigert wurde, ging die Branche mit einem wesentlich erhöhten Auftragsüberhang von 5,4 (4,7) Monaten ins neue Jahr. Dahinter stand eine Steigerung der Auftragseingänge um gut 13 Prozent, die wesentlich von den Auslandsbestellungen (plus 18,5 Prozent) bestimmt war. Die Inlandsorders nahmen um gut zehn Prozent zu.

Die auf 83 (78) Prozent kräftig gestiegene Kapazitätsauslastung und ein nicht minder kräftiger Produktivitätsanstieg blieben nicht ohne Wirkung auf die Ertragslage. Nach den 1,6 (1,2) Prozent des Jahres 1983 kamen die Elektrounternehmen im vergangenen Jahr auf eine durchschnittliche Nettoumsatzrendite von gut zwei Prozent, so schätzt die Verbandsspitze. Für 1985 rechnet sie indessen wieder mit negativen Einflüssen aus Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzung.

Auch für die Zukunft setzt die Branche auf Impulse aus der Technik: „Wir haben gute Aussichten, im Technologiewettbewerb vorn zu bleiben", meint Lohr selbstbewußt. Zweifeln an der Existenz solcher Spitzenposition rückt der ZVEI-Präsident mit Fakten zu Leibe:

- Schon 1982 lag die deutsche Industrie mit einem Anteil von 20 Prozent am Weltexport von Hochtechnologie-Erzeugnissen knapp vor Japan und deutlich vor den USA (13 Prozent). Diese Position wurde seither weiter gestärkt.
- Deutsche Unternehmen meldeten 1983 fast 80 000 Auslandspatente an, die Japaner 50 000.
- Die Bundesrepublik hat gegenüber Japan einen positiven Patent- und Lizenzsaldo, und zwei Drittel des deutschen Überschusses stammen aus Patenten der Elektrotechnik.
- Der Anteil der Elektroexporte an der Produktion ist in der Bundesrepublik mit 60 Prozent fast doppelt so hoch wie in Japan.

AUF EIN WORT

„Messen made in Germany mit den Vorteilen des Standortes, der Qualität und der Internationalität werden auch bei zunehmendem internationalen Wettbewerb ihren Stellenwert umso besser halten oder ausbauen können, je mehr sie Information und Kommunikation professionell zur Orientierung verdichten."

Claus Groth, Vorsitzender der Geschäftsführung der Düsseldorfer Messegesellschaft mbH – NOWEA –
FOTO: NOWEA

ZAHLUNGSBILANZ

Beachtliche Überschußposition

adh. Frankfurt

Die Leistungsbilanz der Bundesrepublik schloß im Januar, wie für diesen Monat typisch, mit einem 0,6-Mrd.-DM-Defizit, schreibt die deutsche Bundesbank in ihrer Zahlungsbilanzstatistik. Saisonbereinigt steht dahinter ein Überschuß von gut einer Mrd. DM und damit unverändert eine „beachtliche Überschußposition", im Dezember 1984 waren – saisonbereinigt – drei Mrd. DM Überschuß in der Leistungsbilanz registriert worden.

Ebenfalls saisonbereinigt stellt sich der Aktivsaldo in der Handelsbilanz im Januar auf 4,5 Mrd. DM (zunächst waren 2,6 Mrd. DM ermittelt worden). Im langfristigen Kapitalverkehr sind eine Mrd. DM abgeflossen (Dezember: 3,1 Mrd. DM). Auch im statistisch erfaßten kurzfristigen Kapitalverkehr flossen mit 1,3 Mrd. DM erheblich weniger Mittel ab als im Dezember (9,3 Mrd.).

Als wesentliche Ursache hierfür nennt die Bundesbank das Verhalten der Wirtschaftsunternehmen, die zwar 1,4 Mrd. DM flüssige Gelder bei ausländischen Banken anlegten, zugleich aber die zum Jahresende zurückgezahlten Euro-DM-Kredite von gut sechs Mrd. DM nicht wieder beanspruchten. Die Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank sanken infolge der Dollar-Interventionen im Januar um 2,2 Mrd. DM und im Februar um 1,7 Mrd. DM.

FEINMECHANIK

Großer Erfolg im Export

dpa/VWD, Köln

Für die deutsche feinmechanische und optische Industrie wird der Export immer wichtiger. Wie der Verbandsvorsitzende Georg-Wilhelm Oetjen (Drägerwerk) in Köln erklärte, hat die Ausfuhr im vergangenen Jahr einen Anteil von fast 70 Prozent des Branchenumsatzes von 12,5 Milliarden DM (plus 6,7 Prozent) erreicht. Die Auslandserfolge der Branche seien mehr auf ihre Leistungskraft als auf den gestiegenen Dollarkurs zurückzuführen, betonte Oetjen.

Erwartet werden in den einzelnen Sparten Umsatzsteigerungen zwischen fünf und zehn Prozent - bei etwa drei (1984: zwei) Prozent Preissteigerung. Allein der Bereich Foto/Video dürfte mit rund 1,6 Milliarden DM Umsatz weiter stagnieren. Am Gesamtumsatz Feinmechanik und Optik waren letztes Jahr außerdem beteiligt: Medizintechnik: 3,9 Milliarden DM (plus 7,7 Prozent), Meß- und Automatisierungstechnik: 2,2 Milliarden DM (plus 5,6 Prozent), Feinmechanik: 1,7 Milliarden DM (plus 15 Prozent), Optik- und Labortechnik: 1,6 Milliarden DM (plus 4,4 Prozent) und Augenoptik: 1,5 Milliarden DM (plus 7,8 Prozent).

Aufgrund der guten Auftragssituation wollten einige Mitgliedsfirmen des 700 Betriebe zählenden Verbandes weitere neue Mitarbeiter einstellen, hieß es.

DOLLAR / Für Washington sind Interventionen „hinausgeworfenes Geld"

USA suchen Lösung über den Markt

H.-A. SIEBERT, Washington

Nach dem Treffen der Fünfergruppe am 17. Januar in Washington waren Bundesfinanzminister Stoltenberg und Bundesbank-Präsident Pöhl mit dem „sicheren Gefühl" nach Haus geflogen, auch die Vereinigten Staaten seien an einem weiteren Steigen des Dollarwertes nicht interessiert und würden deshalb ebenfalls am Devisenmarkt intervenieren. Dabei vertrauten sie auf die neu gefundene Formel, wonach derartige Eingriffe nur noch „hilfreich" zu sein brauchten. Selten haben sich beide so geirrt. Damals kostete der Dollar 3,16 Mark.

Heute liegen Belege vor, daß die USA ihren Standpunkt nie geändert haben. Für sie bleiben „Interventionen hinausgeworfenes Geld, da jeder Wechselkurs ein Spiegelbild der volkswirtschaftlichen Grunddaten ist". In den letzten sechs Wochen war die Federal Reserve in New York zwar im Markt, aber nur ganz selten und mit kleinen Beträgen. Beim „großen Schlag" der anderen Notenbanken vor zehn Tagen schaute sie praktisch nur zu.

Warum Pöhl und die übrigen interventionswilligen Zentralbank-Präsidenten auch weiterhin unter sich bleiben müssen, hat David Mulford, Unterstaatssekretär im US-Finanzministerium für internationale Angelegenheiten, dem Auswärtigen Ausschuß des Repräsentantenhauses in einem einzigen Satz mitgeteilt: „Ein Eingreifen ins Marktgeschehen ist langfristig keine ernsthafte Lösung für den starken Dollar." Für Mulford erfüllen Interventionen kaum einen Zweck. Sinn machen sie höchstens bei ungeordneten Marktverhältnissen.

Im Klartext bedeutet das, daß der hohe Dollarkurs für die USA überhaupt kein Interventionsgrund ist. Die amerikanische Notenbank unterstützt diese Auffassung. So hat jetzt Henry Wallich, Gouverneur des Federal Reserve Board, in Washington die Wirksamkeit von Interventionen ebenfalls in Frage gestellt. Der gebürtige Berliner erklärte aber auch, daß der Dollar angesichts des noch zunehmenden US-Leistungsbilanzdefizits den Grunddaten Hohn spreche. Auf lange Sicht lasse sich solch eine Situation nicht durchhalten. Amerika habe den Kampf gegen die Inflation noch nicht gewonnen, so daß ein Dollarrutsch großen Schaden anrichten könne.

Für die Treasury hat der Abbau des US-Handelsdefizits (1984: 123,3 Mrd. Dollar) Vorrang. Mulford nannte dieses Rezept: Europa stärkt und verfestigt die wirtschaftliche Expansion, Japan öffnet die Einfuhrschleusen, und die Entwicklungsländer beschleunigen den Anpassungsprozeß, so daß ihre Importe steigen.

HINTERLANDVERKEHR

Bundesrat lehnt Vorschlag der Bundesregierung ab

HANS-J. MAHNKE, Bonn

Zwischen Bundesrat und Bundestag zeichnet sich eine Kontroverse über den Abbau der Wettbewerbsverzerrungen im Hinterlandverkehr der deutschen Seehäfen ab. Der Verkehrsausschuß des Bundesrates hat sich mit Mehrheit dafür ausgesprochen, durch Änderungen des Güterkraftverkehrs- und des Binnenschiffahrtsgesetzes eine Angleichung der Preisbildungsverfahren mit denen im grenzüberschreitenden Verkehr zu erreichen.

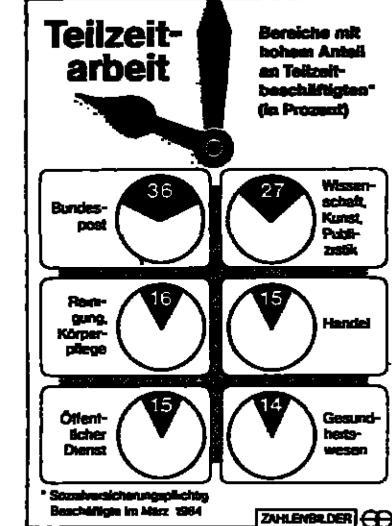
Im Bericht der Bundesregierung zur Wettbewerbssituation der Seehäfen, der nach zweimonatiger Verzögerung jetzt dem Verkehrsausschuß des Bundestages zugeleitet wurde, gibt sie den vom Gewerbe angebotenen freiwilligen Tarifmaßnahmen, die keiner gesetzlichen Änderung bedürfen, nach wie vor den Vorrang. In dem Schlußbericht, der von der Vorlage des Verkehrsministeriums, die sehr stark die Handschrift des Gewerbes trug, abweicht, wird jedoch Druck ausgeübt. „Die Bundesregierung geht davon aus, daß das Gewerbe im ersten Halbjahr 1985 seine freiwilligen Maßnahmen umfassend umsetzt", heißt es dort. Falls befriedigende Ergebnisse sich nicht einstellen sollten, werde die Bundesregierung geeignete Maßnahmen ergreifen.

Damit hängt jetzt alles vom Gewerbe ab. Dessen bisherige Vorstellungen werden von den Küstenländern als nicht ausreichend bezeichnet. Dabei wird das Tarifangebot als durchaus beachtlich bezeichnet. Allerdings könne, da auf ordnungspolitische Maßnahmen verzichtet wird, nicht die gleiche Flexibilität bei der Preisbildung erreicht werden wie im grenzüberschreitenden Verkehr.

Der Bundesrat will am 22. März im Plenum über den Gesetzentwurf entscheiden, der gegenüber den Vorstellungen der Küste leicht verändert wurde. Der verkehrspolitishe Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Günter Straßmeir, hat bereits betont, seine Fraktion werde Gesetzesänderungen nicht zustimmen. Bedenken gibt es auch bei den Verkehrspolitikern der SPD. Ein Beamter: „Hier formiert sich wieder einmal die Lobby des Gewerbes im Verkehrsausschuß gegen jegliche Fortentwicklung des ordnungspolitischen Rahmens."

Eine Hoffnung wird noch an der Küste gehegt: Die Bundesregierung könnte sich ohne Gesichtsverlust der Gesetzesänderung anschließen, wenn sie zur Jahresmitte nur feststellen würde, die Angebote des Gewerbes reichten nicht aus. Dieses steht für die Vertreter der Häfen bereits jetzt fest. Beim Deutschen Industrie- und Handelstag wird in der Gesetzesänderung allenfalls ein erster Schritt gesehen. Favorisiert wird dort der Vorschlag der EG-Kommission. Danach sollten die Hinterlandverkehre aller EG-Seehäfen von tariflichen und mengenmäßigen Beschränkungen befreit werden.

WIRTSCHAFTS JOURNAL



Die Bundesrepublik gehört zu den Ländern mit einem vergleichsweise niedrigen Anteil an Teilzeitbeschäftigten (rund neun Prozent). Eine größere Rolle spielt sie vor allem in Bereichen, in denen viele Frauen beschäftigt sind.
QUELLE: ZAHLENBILDER

Versicherungs-Kaufleute gegen Pflege-Versicherung

Düsseldorf (Py.) – Angesichts der Pläne zahlreicher Kranken- und Lebensversicherer, Pflegefall-Versicherungen auf den Markt zu bringen, hat der Bundesverband Deutscher Versicherungs-Kaufleute (BVK) vor einer möglichen „sozialpolitischen Entgleisung" gewarnt. HVK-Präsident Max Engl befürchtet, daß „die alten Leute noch stärker aus den Familien in Heime abgeschoben werden". Es wäre schlimm, wenn die Versicherungsleistung von einem bestimmten Grad der Pflegebedürftigkeit abhängig wäre, „den dann die Familien ihren alten Angehörigen bescheinigt wissen möchten". Engl sprach sich für eine Geldzahlung zu einem bestimmten Lebensalter, in einer Summe oder als Rente aus.

Neuer Helaba-Chef

Frankfurt (cd.) – Herbert Kazmierzak, Vorstandsmitglied der Hessischen Landesbank wird die Nachfolge des zum Jahresende ausscheidenden Vorstandsvorsitzenden Heinz Sippel übernehmen. Gleichzeitig wird Hans-Karl Nille, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Kassel als stellvertretender Vorsitzender in den Helaba-Vorstand eintreten.

Plus im Einzelhandel

Düsseldorf (Py.) – Der deutsche Facheinzelhandel hat im Januar 1985 drei Prozent mehr umgesetzt als im gleichen Vorjahresmonat, preisbereinigt ergab sich ein Plus von einem Prozent. Nach den Ergebnissen des Betriebsvergleichs der Universität Köln schnitten der Handel mit Schuhen und Sportartikeln (beide plus 26 Prozent), Spielwaren (plus neun), Textilien und Reformwaren (plus sieben Prozent) am besten ab. Schlecht gingen die Geschäfte mit Möbeln (minus neun Prozent), Beleuchtung/Elektro (minus 14) Tapeten/Farben (minus zehn) und Uhren/Schmuck (minus sieben Prozent).

Mißverhältnis kritisiert

Frankfurt (adh.) – Als grobes Mißverhältnis qualifiziert Gesamttextil die Situation im innerdeutschen Textilhandel. Bundesdeutschen Textillieferungen in die „DDR" in Höhe von 247 Mill. DM standen im vergangenen Jahr Bezüge von 519 Mill. DM gegenüber, noch eklatanter sei der Unterschied bei Bekleidungserzeugnissen, wo 20 Mill. DM Lieferungen aus der Bundesrepublik 506 Mill. DM Verkäufe der „DDR" gegenüberstehen. Vor diesem Hintergrund sei die Vorzugsbehandlung der „DDR"-Lieferungen nicht mehr zeitgemäß, meint Gesamttextil, die elfprozentige Umsatzsteuer-Rückvergütung für die Lieferungen der „DDR" in die Bundesrepublik wirke wettbewerbsverzerrend.

Neuer Zinstender

Frankfurt (adh.) – Mit einem Mindestbietungssatz von 5,5 Prozent bietet die Bundesbank ein neues Wertpapier-Pensionsgeschäft in Form eines Zinstenders (Laufzeit 35 Tage) den Kreditinstituten an. Damit wird der am Monat abgelaufene Mengentender (Volumen 13 Mrd. DM, Zinssatz 5,7 Prozent) abgelöst.

Mehr Strom erzeugt

Frankfurt (dpa/VWD) – Die Brutto-Stromerzeugung der öffentlichen Versorgungsunternehmen ist im vergangenen Jahr um 6,5 Prozent auf insgesamt 331,5 Milliarden Kilowattstunden (kWh) gestiegen. Den verstärkten Stromverbrauch deckten, wie die Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) mitteilte, vor allem die Wärmekraftwerke. Ihr Anteil an der Erzeugung sei um 0,4 Punkte auf 95,1 Prozent gestiegen. Der Anteil der Wasserkraft ging dagegen von 5,3 auf 4,9 Prozent zurück.

FORSCHUNG

Paris steigert die Ausgaben

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Die französische Regierung will der Forschung und Entwicklung weiterhin eine „starke Priorität" einräumen, erklärte der dafür zuständige Minister Hubert Curien nach der letz*ten Kabinettssitzung. Das von ihm* für die Jahre 1986 bis 1988 vorgelegte Programm wurde grundsätzlich gebilligt. Es sieht eine Steigerung des Anteils der Forschungsausgaben am Bruttosozialprodukt auf mindestens 2,5 Prozent vor.

Im Jahre 1980, also kurz vor dem Machtwechsel, hatte Frankreich 1,8 Prozent seines Sozialprodukts für die Forschung aufgewendet. Im letzten Jahr erreichte dieser Anteil 2,2 Prozent (95 Milliarden Franc). Für dieses Jahr sind Forschungsausgaben von 100 Milliarden Franc geplant. Davon sollen 60 Milliarden Franc aus Staats*mitteln bereitgestellt werden, die zu* 20 Milliarden Franc für militärische Zwecke bestimmt sind. Der Anteil der Industrie von 40 Milliarden Franc ist im Vergleich zu anderen Industriestaaten eher bescheiden.

Bereits heute wird das französische *2,5-Prozent-Ziel insbesondere von* der Bundesrepublik (2,6 Prozent) und den USA (2,7 Prozent) übertroffen. Vom gesamten Forschungsaufwand der Welt stellt Frankreich aber inzwischen immerhin sieben bis acht Prozent, was Curien als „nicht schlecht" *bezeichnet. Aber auf industrieller* Ebene sei der Anteil der Forschungsausgaben mit 43 Prozent gegenüber 50 Prozent in den USA, 58 Prozent in der Bundesrepublik und 63 Prozent in Japan „noch ungenügend". In dem neuen Forschungsprogramm steht *die Förderung der industriellen Pro*jekte an erster Stelle.

SUDAN / Bonn will Hilfe auf die Landwirtschaft konzentrieren – WELT-Gespräch mit Staatssekretär Köhler

Eine Dürre-Katastrophe wie in Äthiopien droht

HEINZ HECK, Bonn

„Wir dürfen unsere Aufmerksamkeit nicht allein auf Äthiopien konzentrieren. Die Katastrophe breitet sich quer durch ganz Afrika aus. Es gilt jetzt, Vorkehrungen auch für Sudan, den Tschad und alle anderen Länder bis nach Ostafrika, bis zum Senegal zu treffen." Das erklärte der Parlamentarische Staatssekretär im Bonner Entwicklungsministerium, Volkmar Köhler (CDU), nach seiner Sudan-Reise gegenüber der WELT.

Wenn die nächste Regenperiode ab Juni wieder so dürftig ausfällt wie in den Vorjahren, droht dem Sudan nach Ansicht aller Sachkenner eine ähnliche Katastrophe wie Äthiopien, betonte Köhler. Über das Ausmaß habe man keine exakten Vorstellungen. Die Diagnose werde zusätzlich durch den Umstand erschwert, daß sich hier zwei Probleme überlagern: die Trokkenheit im eigenen Land und der Flüchtlingsstrom aus mehreren Nachbarländern, vor allem Äthiopien. Schätzungen seien schwierig. Derzeit kämen nach Angaben des sudanesischen Innenministers täglich 2000 bis 3000 Flüchtlinge über die Grenze.

Staatspräsident Numeiri habe dem Flüchtlingsstrom bisher keinen Riegel vorgeschoben. Seine Sorge sei es jedoch, daß die ohnehin schwierige wirtschaftliche Entwicklung des Lan*des hierdurch zusätzlich belastet* werde. Köhler hat in einem ungewöhnlich ausführlichen Gespräch mit dem Präsidenten unter anderem diese Sorgen zu zerstreuen versucht.

Konkretes Ziel der Reise war, Kapitalhilfemittel aus früheren Zusagen von rund *207 Millionen Mark auf* den heute erkennbaren dringlichen Bedarf umzuwidmen. Dies sei ihm, sagte Köhler, in den dreitägigen Verhandlungen auf der politischen Ebene weitgehend gelungen und müsse jetzt von den Experten beider Länder in neue Projekte umgesetzt werden. Profitieren soll vor allem die stark in Mitleidenschaft gezogene Landwirtschaft. Angesichts der Devisennöte geht es unter anderem um die schnelle Beschaffung landwirtschaftlicher Produktionsmittel. Auch ist daran gedacht, für ein Bewässerungsprojekt im Südosten des Landes (zwischen dem Weißen und Blauen Nil) über 120 Millionen Mark bereitzustellen.

Köhler erinnert daran, daß man im Falle Äthiopiens von der katastrophalen Entwicklung überrascht worden sei (zumal die Regierung sie auch verschleiert habe). Jetzt gelte es, mit der *Hilfe zeitiger einzusetzen. Wie 1984* will die Bundesregierung auch in diesem Jahr 18,6 Millionen Mark Nahrungsmittelhilfe für Flüchtlinge im Sudan bereitstellen. Als Fazit aus seiner Reise meint Köhler: „Wir müssen aus überplanmäßigen Mitteln hierfür *noch mehr abzweigen."*

Gewaltsame Umsiedlungen wie in Äthiopien sind nach Kenntnis Köhlers im Sudan nicht zu beobachten. Die Menschen fliehen vor Sand und Wassermangel. Auch die Städte seien durch Verwüstung bedroht. „Aber eine planmäßige Umsiedlung von Millionen Menschen als staatlichen Willensakt kenne ich nicht", betonte er. Immerhin hat die Regierung in Khartum bereits Anfang Dezember von etwa 4,5 Millionen Sudanesen gesprochen, die vor der Dürre flüchteten. Das ist mehr als ein Fünftel der Bevölkerung.

Köhler hat bei seinen Gesprächen mit Numeiri zahlreiche sensible Fragen wie die Einführung des islamischen Rechts (Scharia), die Behandlung von Privatinvestitionen und die Auswirkungen des Bürgerkriegs im Süden des Landes angesprochen. Die *Bundesregierung hatte bereits im Mai* 1984 Entwicklungsexperten und angesichts der drohenden Gefahren aus dem Süden abgezogen. Dies sei allgemein als Beweis dafür empfunden worden, daß Numeiri im Süden nicht Herr der Lage sei. Nicht zuletzt daher bemühe sich der Präsident schon seit September um die Wiederaufnahme der Projekte. Erst wenn die Ruhe im Süden wiederhergestellt ist, will das Entwicklungsministerium die deutschen Kräfte wieder ausreisen lassen.

Köhler macht sich keine Illusionen über rasche Änderungen im Sudan. So habe Numeiri in dem Gespräch auf Vorschläge zu Strukturreformen nicht reagiert. Offenbar seien keine derartigen Änderungen geplant. Sowohl wirtschaftlich wie politisch habe die Regier

HOECHST / „Besonders erfolgreiches Jahr"

Deutlich höhere Dividende

JOACHIM WEBER, Frankfurt

Gute Aussichten für die Aktionäre der Hoechst AG, Frankfurt: „Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat vorschlagen, die Dividende auf das im Jahr 1984 erhöhte Kapital deutlich anzuheben", heißt es im vorläufigen Jahresüberblick. Bereits im vergangenen Jahr hatte der Chemiekonzern seine Dividende von 5,50 DM auf 7 DM je 50-DM-Aktie erhöht und damit den Vorjahresrückgang wieder wettgemacht.

Daß das Unternehmen 1984 „besonders erfolgreich" sein konnte, lag nicht nur an der weltweiten Konjunkturbelebung und an den zusätzlichen Export-Impulsen aus der Dollar-Entwicklung. Auch die konzerninternen Rationalisierungs- und Strukturmaßnahmen schlugen sich im Ergebnis nieder. So bewältigte die AG ihre Umsatzsteigerung um 10 Prozent auf 14,3 (13) Mrd. DM mit einer fast unveränderten Belegschaft von 60 880 (60 660) Mitarbeitern.

Das weltweite Geschäft wuchs um 11 Prozent auf 41,3 (37,2) Mrd. DM. Dazu steuerten die Auslandsmärkte mit einem Plus von 13 Prozent auf 31 (27,5) Mrd. DM deutlich mehr Schub bei als das Inland, das mit 10,2 (9,7) Mrd. DM nur einen Zuwachs von 5,5 Prozent auswies. Damit ist der Auslandsanteil am Weltumsatz weiter auf 75 (knapp 74) Prozent gestiegen. Zu überdurchschnittlichen Steigerun*gen kam es in Nordamerika*, Australien und Osteuropa.

Besonders erfolgreiche Geschäftsbereiche waren die Landwirtschaft, Folien, Fasern, organische Chemikalien, Tenside und Hilfsmittel sowie Informationstechnik (Kalle). Die weltweite Expansion entstand etwa zur Hälfte durch Preis- und Währungseffekte. Die Mengenausweitung, die 6,6 Prozent ausmachte, genügte, um die Kapazitätsauslastung (der AG) im Jahresdurchschnitt von 78 auf 82 Prozent anzuheben.

Auch das trug zum sprunghaften Anstieg des AG-Gewinns vor Steuern um knapp 45 Prozent auf 1331 (920) Mill. DM bei. Damit erreichten die Höchster eine Brutto-Umsatzrendite von 9,3 (7,1) Prozent. Die Ergebniszahlen des Weltgeschäfts liegen noch nicht vor. Von wenigen Ausnahmen abgesehen hätten jedoch alle Gesellschaften im In- und Ausland deutlich besser abgeschnitten als 1983, heißt es im Zwischenbericht. Die gute Geschäftslage habe in den ersten beiden Monaten 1985 fortbestanden.

Bei den Investitionen zeigte die Hoechst AG 1984 Zurückhaltung: Die Sachanlagenzugänge blieben mit 753 (799) sowohl unter dem Vorjahresvolumen als auch unter den Abschreibungen von 828 (847) Mill. DM.

WELTBÖRSEN / Londoner Banken im Blickpunkt

Streik-Ende ohne Einfluß

London (fu) – Das Ende des einjährigen Kohlestreiks hatte auf die Kursentwicklung an der Londoner Aktienbörse keinerlei Einfluß. Dafür stand der Handel in dieser Woche vor allem unter dem Eindruck der Jahresergebnisse der großen Banken. So sorgten der Gewinnanstieg von National Westminster um 30 Prozent auf 671 Mill. Pfund vor Steuern und die deutlich geringer als befürchtet ausgefallene Gewinneinbuße der Midland Bank um 40 Prozent auf 135 Mill. Pfund (wegen der kalifornischen Crocker-Tochter) für einen freundlichen Unterton, der am Mittwoch durch die Dollar-Abschwächung noch verstärkt wurde. Entsprechend verbesserte sich der Financial-Times-Index für 30 führende Werte seit dem Wochenbeginn um insgesamt 15,4 Punkte auf 990,4. Nur gestern führte die Bekanntgabe der Barclays Bank (Gewinn vor Steuern plus 98 Mill. auf 655 Mill. Pfund), durch eine Bezugsrechtsemission im Verhältnis 1:1 das Kapital um 507 Mill. Pfund aufzustocken, zu einem Druck auf das Kursniveau.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche – jeweils in der Freitagsausgabe – einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

Tokio (dlt) – Der Aufwärtstrend blieb ungebrochen, wieder erreichten die Kurse einen neuen Rekordstand. Der Dow-Jones-Index stieg im Wochenvergleich um 92,9 Punkte auf 12 414,8. Die Tagesumsätze lagen zwischen 397 Mill. und 630 Mill. Aktien. Die günstige Konjunktur bestärkte die Anleger in ihrem Optimismus. Vor allem institutionelle und ausländische Kauforder nahmen beträchtlich zu. Von den Kursverbesserungen profitierten in erster Linie biotechnologische und bauwirtschaftliche Werte.

Paris (J. Sch.) – Die französischen Aktienkurse sind in der Berichtswoche wieder ziemlich stark gestiegen, nachdem es in der Vorwoche zum ersten Mal seit längerer Zeit zu größeren Verlusten gekommen war. An der Pariser Börse sah man darin eine notwendige Konsolidierungspause und die Anpassung an die weniger günstig verlaufene Entwicklung anderer Börsen. An ihrer Rendite gemessen, so hieß es, sind die französischen Aktien im internationalen Vergleich inzwischen eher überbewertet. Außerdem könne Frankreich für dieses jahr *nur mit einem unterdurchschnittli*chen Wachstum rechnen.

OETKER / Wachstumskurs wieder aufgenommen

Integration abgeschlossen

H. HILDEBRANDT, Bielefeld

*Der zu Beginn 1984 eingeleitete In*tegrationsprozeß der Nahrungsmittelfirmen des Oetker-Konzerns ist jetzt weitgehend abgeschlossen. Unter dem neuen organisatorischen Dach der Dr. August Oetker Nahrungsmittel, Bielefeld, wurden die beiden Bereiche Nährmittel und Frischprodukte mit insgesamt acht Herstellungsbetrieben zusammengefaßt. Gemeinsam für alle Teilbereiche erfolgt der Vertrieb von Markenartikeln ausschließlich über den Lebensmittelhandel. Der Export und das Großverbrauchergeschäft bleiben ausgeklammert.

Wie Alfred Hellmann, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung, betonte, war wesentliches Ziel der Neuorganisation der Abbau der bisher zersplitterten Marktaktivitäten sowie die Rationalisierung in Entwicklung, Produktion und Vertrieb. Dies wirkte sich bereits auf die Mitarbeiterzahl aus, die um 200 auf 3100 zurückging. Ein weiteres Ziel ist der einheitliche Markenauftritt der rund 700 Einzelartikel im Sortiment, das geradezu zur Straffung einlade.

Insgesamt erzielte der Nahrungsmittelbereich des Unternehmens 1984 einen Bruttoumsatz von einer *Mrd. DM, allerdings mit unterschied*lichen Ergebnissen in den Teilbereichen. *Während es bei Tiefkühlkost* ein Umsatzplus von zehn Prozent auf 220 Mill. DM gab und hier auch Erträge erzielt wurden, gingen die Eiscreme-Umsätze um neun Prozent auf 140 Mill. DM zurück. Das war genau der Prozentsatz, um den die Sonnenscheindauer gegenüber dem Vorjahr abnahm.

Leicht geschrumpft sind auch die Märkte für traditionelle Backwaren und Backmischungen (180 Mill. DM) sowie für Instant-Desserts (70 Mill. DM). In allen anderen Bereichen wurde eine positive Entwicklung verzeichnet, wobei der Pizza-Markt herausragte. Auch einige neue Produktbereiche wie Crème fraîche und Müsli, die Oetker erst kürzlich einführte, *entwickeln sich hoffnungsvoll.*

Die beabsichtigten Neueinführungen sind ebenfalls vorwiegend in diesen erfolgversprechenden Bereichen angesiedelt. Unterstützt wird die Einführung durch verstärkte Werbemaßnahmen. Der Etat für 1985 mit insge*samt 30 Mill. DM überschreitet den* des Vorjahres um 50 Prozent.

Einen ersten Erfolg sieht die Unternehmensleitung in der Entwicklung seit Jahresbeginn. So habe der Umsatzzuwachs im Januar und Februar sechs Prozent betragen. Für 1985 ins*gesamt wird das Umsatzplus jetzt auf* fünf Prozent veranschlagt.

SIMONBANK / Kapital und Ausschüttung aufgestockt

Neues Konzept greift

HARALD POSNY, Düsseldorf

Schon ein Jahr nach der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung hat sich die Düsseldorfer Simonbank AG zu einer Erhöhung der Ausschüttung von 6 auf 7 DM je 100-DM-Aktie entschlossen. Dies soll nach Angaben *des Vorstands auch keine einmalige* Aktion sein, man sei durchaus für Dividendenkontinuität, wenn es das Ergebnis zuläßt. Im laufenden 25. Gründungsjahr der Bank zeichnet sich ein solcher „wieder befriedigender Geschäftsverlauf" ab. Nach aus*reichender Risikovorsorge wurde aus* dem Jahresüberschuß 1984 von 3,1 (3,8) Mill. DM 1 Mill. DM den Rücklagen zugeführt.

Das zu 97 Prozent zur Bayerischen Vereinsbank gehörende Institut schaltet nach erfolgreich vollzogener Umstrukturierung des Geschäfts auf Import/Exportfinanzierung, Kreditgeschäft für die mittelständische Kundschaft und auf das gehobene Privatkundengeschäft jetzt auch stärker auf Wachstum. Dies kommt nicht zuletzt in der zur Hauptver*sammlung am 15. Mai* angekündigten Kapitalerhöhung um 2 auf 32 Mill. *DM aus dem genehmigten Kapital* von 6 Mill. DM zum Ausdruck. Bei einem Kurs von 175 Prozent würde sich das Eigenkapital der Bank auf 61,5 (58) Mill. DM erhöhen, was 3,75 (nach 3,53 und 3,75) Prozent der um 7,8 (0,7) Prozent auf 1,64 Mrd. DM *gestiegenen Bilanzsumme entsprä*che.

Der Sprung des Betriebsergebnisses von 10 auf fast 18 Mill. DM (1983) ließ sich 1984 (rund 15 Mill. DM) nicht halten. Maßgeblich dafür war der außerordentlich hohe Zinsüberschuß des Vorjahres. Im Berichtsjahr ging er auf 28,1 (33,4) Mill. DM zurück, was nach gewachsenem Verwaltungskosten-Block auch durch den um 3,8 auf 11,6 Mill. gestiegenen Provisionsüberschuß nicht ausgeglichen wurde.

Die Kundenforderungen wuchsen 1984 um 3,6 (6,9) Prozent auf 667 Mill. DM, das Gesamtkreditvolumen erreichte 953 (899) Mill. DM. Die gesamten liquiden Mittel deckten 43,2 (43,1) Prozent der Verbindlichkeiten. *Die Kundeneinlagen wuchsen um 19* Prozent auf 199 Mill. DM.

TEEHANDEL

Lyons übernimmt Hamburger Firma

J. BRECH, Hamburg

Das Teehandelshaus Hermann J. Schmidt & Carl Schneemilch, Hamburg, ist mit Wirkung zum 4. März von der britischen Firma J. Lyons & Company, London, übernommen worden. Der alleinige Inhaber und Firmengründer Hermann J. Schmidt, der am 10. März 70 Jahre alt wird, erklärt dazu, daß er auf diese Weise die Zukunft des gesunden und intakten Unternehmens sichern wolle. Bei der fortschreitenden Konzentration im Handel hätten auf Dauer nur kapital- und ertragsstarke Unternehmen wie Lyons Überlebenschancen.

Weitere Wirtschaftsnachrichten auf der Seite 15

Die Firma Schmidt & Schneemilch importiert und vertreibt neben Tee ein Spezialitäten-Sortiment von Konfitüren über Süßwaren und Cocktail-Knabbereien, von Fischfeinkost bis zu Kaviar. Vom Umsatz, der zwischen 25 und 30 Mill. DM liegen dürfte, entfällt etwa die Hälfte auf das Teegeschäft.

Zu Lyons bestehen seit 1964 Beziehungen. Bislang vertreibt Schmidt/Schneemilch in der Bundesrepublik Lyons Kaffee. Lyons, das zu dem britischen Konzern Allied Lyons Breweries PLC gehört, setzt unter anderem mit Eiskrem, Backwaren und vor allem Tee 3,5 Mrd. DM weltweit um.

Über den Erwerb von Schmidt/Schneemilch will die Firma nunmehr auch in Deutschland festeren Fuß fassen. Dabei soll das Hamburger Haus völlig selbständig bleiben und an der Vertriebsorganisation festhalten. Geschäftsführer bleibt Hans Otto Grelck.

Arco investiert in Frankreich

J. Sch. Paris

Die Arco Chemicals Europe, Tochtergesellschaft des amerikanischen Chemiekonzerns Atlantic Richfield, will für 250 Mill. Dollar in Fos-sur-Mer bei Marseille eine Anlage zur Herstellung von jährlich 180 000 Tonnen Propylenoxyd und 430 000 Tonnen tertiären Butylikalkohol (TBA) bauen, der zur Herstellung von bleifreiem Benzin verwendet werden soll. Mit der Genehmigung des jetzt offiziell gestellten Investitionsantrags wird gerechnet, nachdem der sozialistische Bürgermeister von Marseille, Gaston Deferre, das Projekt begrüßt hat. Um die Anlage hatten sich auch Spanien und Italien beworben.

Die Investition schafft 250 Arbeitsplätze und gibt während der Bauzeit 1500 Franzosen Arbeit. Der größte Teil der Produktion ist für den französischen Markt bestimmt, obwohl Paris noch eine zurückhaltende Position gegenüber dem Katalysator-Auto einnimmt. Arco baut sich damit auch eine Exportposition für den Mittelmeerraum auf. Die nordeuropäischen Märkte werden über die Fabrik in Rotterdam versorgt.

NAMEN

Dietmar Schlee, Innenminister von Baden-Württemberg, und **Peter Schuhmacher**, Chef der Heidelberger Zement AG, sind in den Verwaltungsrat der Bundesbahn berufen worden. Schlee ist Nachfolger des im November verstorbenen **Rudolf Eberle**, und Schuhmacher ersetzt **Eberhard von Brauchitsch**.

Heinrich Engel, bisher stellvertretendes Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse Wuppertal, und **Günther Ischebeck** sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt worden. **Helmut Schulz**, bisher Abteilungsdirektor, wurde stellvertretendes Vorstandsmitglied.

Johannes Vollmar, Direktor der Charles Barker GmbH, Frankfurt, wurde in das Kuratorium des Internationalen Forums Burg Liebenzell berufen.

Helmut Stephan, bisher Leiter des Zentralen Personal- und Sozialwesens, wurde mit Wirkung vom 1. April zum Mitglied des Vorstandes und zum Arbeitsdirektor der VAW Vereinigte Aluminium-Werke AG, Bonn, bestellt. Er übernimmt die Nachfolge von Dr. **Horst Weber**, der in den Ruhestand tritt.

Cornelius J. Neil Gildea, bisher Finanzdirektor der französischen Good-year Gesellschaft, wurde zum Finanzdirektor der Deutschen Good-year GmbH, Köln, berufen.

Albrecht Hahn (35), wurde zum Export-Geschäftsführer der Oltmanns Ziegel und Kunststoffe GmbH, Jeddeloh/Oldenburg, bestellt.

Armin W. Diehr, Vorstandsmitglied des Institutes für Betriebsberatung, Wirtschaftsförderung und -forschung (IBWF), wurde zum Landesgeschäftsführer des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft und des Verbandes Selbständiger und Gewerbetreibender, Hamburg, berufen.

Horst Hunzinger ist zum Geschäftsführer der neugegründeten Gesellschaft für Informationswirtschaft GmbH (Deutsche GFI) in Frankfurt und Bonn bestellt worden. Vorsitzender des Beirates ist **Horst Schröder-Lüneburg**, stellvertretender Vorsitzender ist **Klaus Daubertshäuser**.

Chemie- und Autoaktien gesucht

Zum Schluß wieder Kaufaufträge aus dem Ausland

DW. – Nach unsicherer Eröffnung, die sowohl mit der schwächeren Aktientendenz in New York als auch mit den bevorstehenden Wahlen am Sonntag begründet wurde, trafen im Verlaufe wieder Kaufaufträge aus dem Ausland ein. Sie konzentrierten sich im wesentlichen auf die Papiere der Großchemie und der Autoindustrie. Dabei erreichten Porsche-Aktien einen neuen Rekord. Der Börsenberufshandel war bemüht, seine Bestände niedrig zu halten. Gegen Börsenschluß ließ aber auch er sich von der neu erwachten Zuversichten anstecken.

Zunehmende Aufmerksamkeit finden die in den letzten Tagen recht massiven Käufe bei Conti-Gummi, die kaum noch etwas mit schlichten Anlageerwägungen zu tun haben können. Wie sich aber etwaige Aufkäufe mit der bei der Gesellschaft eingeführten Stimmrechtsbeschränkung in Übereinklang bringen lassen, bleibt vorerst noch ein Rätsel. Siemens-Aktien traten nach den vorangegangenen kräftigen Kurssteigerungen zunächst einmal auf der Stelle, wie *überhaupt Elektrowerte zur Zeit* aus dem Blickfeld der Ausländer weitgehend verschwunden zu sein scheinen. SEL erlitten sogar einen deutlichen Rückschlag. Vernachlässigt blieben Bankaktien, von denen lediglich die Deutsche Bank dank wieder aufgelebter Auslandskäufe gut im Markt lag.

Frankfurt: Dywidag gaben um 3 DM auf 160 DM nach, Moenus wurden um 2,60 DM niedriger taxiert und VGT sanken um 4 DM auf 161 DM. PWA zogen um 2,80 DM auf 127 DM an und Parkbräu zogen um 10 DM auf 450 DM an.

Düsseldorf: Audi NSU verbesserten sich um 8 DM auf 456 DM, Dt. Texaco erhöhten sich um 6 DM und Verseidag zogen um 7 DM auf 162 DM an. Gerresheimer Glas verminderten sich um 4,50 DM auf 145 DM, Kochs Adler gaben um 8 DM auf 312 DM nach und Leffers fielen um 4 DM.

Hamburg: *Hapag Lloyd gaben* auf 134,50 DM minus 1,50 DM und Bremer Vulkan ebenfalls um 1,50 DM afu 76 DM nach. Phoenix Gummi wurden mit 130 DM minus 1 DM gehandelt. Bruchteilig leichter lagen HEW bei 91,10 DM.

Berlin: Engelhardt wurden um 5,80 DM, Berliner Kindl um 4,50 DM und Herlitz Vz. um 2,50 DM heraufgesetzt. Orenstein verbesserten sich um 2 DM und Herlitz St. um 1 DM. Rheinmetall mußten 7 DM hergeben.

München: Agrob St. saken um 5,70 DMauf 202,30 DM und Erlus AG um 3 DM auf 337 DM. Leonische Idraht büßten 3 DM auf 355 DM ein. Audi AG wurden um 8 DM höher taxiert und Großkraft Franken konnten einen Anstieg von 9 DM auf 249 DM verzeichnen.

Stuttgart: Bei nachgebenden Kursen waren Aesculaß mit 388 *DM minus 6 DM stärker gedrückt.* SEL mit 353 DM gaben um 6,80 DM nach. Metall und Lack fielen um 4,90 DM auf 136,10 DM. Porsche waren mit 1365 DM plus 15 DM weiter im Aufwärtstrend.

Nachbörse: ruhig

WELT-Aktienindex: 174,6 (175,5)

WELT-Umsatzindex: 3080 (4445)

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Aktien-Umsätze

Inlandszertifikate

Inland

Ausländische DM-Anleihen

Ungeregelt.Freiverkehr

Freiverkehr

Unnotierte Werte

Auslandszertifikate (DM)

Fremde Währungen

Ausland

New York

Toronto

London

Amsterdam

Mailand

Wien

Tokio

Kopenhagen

Zürich

Brüssel

Madrid

Hongkong

Singapur

Paris

Sydney

Optionshandel

Frankfurt: 07. 03. 85

2523 Optionen = 129 450 (127 150) Aktien, davon 569 Verkaufsoptionen = 29 200 Aktien

Kaufoptionen: AEG 4-90/23, 4-95/18, 4-100/13,6, 4-110/4,6, 7-130/4, 10-110/13, 10-130/3,5, BASF 4-159,65/47,5, 4-169,65/37,5, 4-178,65/20, 4-180/28,5, 4-189,65/18,5, 4-190/20,6, 4-200/11,1, 4-210/5,8, 4-220/3,9, 7-180/29, Bayer 4-180/35, 4-190/25, 4-200/15-16-16,6, 4-210/8,6, 4-220/5, 4-230/1,5, 7-190/70, BBC 4-210/6,8, 7-220/12, BMW 4-390/18, 4-400/4,8, 7-390/20, 7-400/18, 7-410/13,6, Commerzbk. 4-160/12, 4-170/2,5, 7-170/10,3, Conti 4-110/22,5, 4-130/13-13,5-14,5-15, 4-130/4,1, 4-140/1,2, 7-120/17, Daimler 4-650/37, 4-660/28, 7-670/35, 7-700/22, Dt. Babcock St. 4-160/10, 7-160/16,6, 10-170/15, 10-180/10,4, Deutsche Bk. 4-348,75/74,05, 4-366,75/51,75, 4-366,75/51,75, 4-370/48,5, 4-380/38,5, 4-390/29, 4-400/19,5, 4-420/5,2, 7-410/30, Dresdner Bk. 4-160/31, 4-190/5, 7-180/23, 7-190/16, 7-200/7,9, 7-210/4, 10-210/7,8, GHH St. 10-170/6, Hoechst 4-170/40,6, 4-180/30,6, 4-190/20,6, 4-200/10,6, 4-210/5, 4-220/4, 7-190/23,3, Hoesch 4-100/8, 4-110/2, 7-100/13,5, 7-110/8,4, 7-120/3,4, 10-120/6,6, 10-130/3,1, Klöckner 4-60/20,2, 4-75/5,1, 4-80/2,9, 4-85/1,6, 7-70/13, Lufthansa St. 7-200/12, MAN 7-170/6, Mercedes 7-600/30, Mannesmann 4-150/8,5, 4-160/4, 4-170/1,5, 7-160/9, 7-170/4,5, 10-160/11,9, 10-170/7, 10-180/3, Preussag 10-270/9, Rütgers 7-360/8, RWE St. 7-160/6,4, 10-170/4,5, RWE Vz. 7-160/7, Schering 4-420/5,5, Kali + Salz 10-290/8,8, Siemens 4-450/114, 4-500/66, 4-510/57, 4-520/49, 4-540/28, 4-570/10, 4-580/6,8, 7-530/51,25, Thyssen 4-85/16, 4-95/9, 4-100/5, 7-95/11, 7-100/8,5, 7-110/5, 10-95/15,9, 10-100/11,6, 10-110/6,4, Veba 4-170/4,5, 7-170/0,20, VW 4-200/6,6, 7-190/21,6, Alcan 7-100/6,9, 10-100/9,2, Chrysler 7-130/4,5, 10-120/8, General Motors 4-250/21,1, IBM 7-420/45, 7-480/10, 10-480/16,9, Norsk Hydro 7-40/3, Philips 7-45/13, 7-55/56, 10-55/B, Xerox 4-130/22, 4-150/6, 7-150/14,4. **Verkaufsoptionen:** AEG 4-110/2, 7-110/3, 7-150/B, 10-100/2, 10-110/5,5, 10-120/13,5, BASF 4-200/1,2, 7-200/3,3, 10-200/3, BMW 7-380/14, 10-350/4, 10-380/9,85, Commerzbk. 4-160/1, 7-160/2, 7-170/8,4, 10-160/3,1, 10-170/7,1, Conti 7-130/4,5, 10-130/2,9, Daimler 7-670/10, 10-630/7, Deutsche Bk. 7-390/1,1, 7-400/3,5, 10-380/1,6, 10-390/3, 10-400/6, Dresdner Bk 4-200/11,6, 7-190/4,5, Hoechst 4-200/1,1, 7-200/1,5, 10-200/3, Karstadt 4-220/6,3, Kaufhof 10-190/2, Klöckner 7-75/2,1, 7-80/4,6, 10-75/3, Lufthansa St. 10-190/5,2, Linde 10-390/3, Mercedes 7-560/5, Mannesmann 10-150/2,2, Siemens 4-540/6, 7-510/2,9, 7-550/14,1, 10-510/46, Thyssen 4-100/2, 7-100/2,5, 10-95/1,2, 10-100/3,5, VW 4-200/7, 7-200/8, Chrysler 7-110/8,1, 10-110/9,5, IBM 10-430/13,4, Norsk Hydro 10-40/4, Philips 10-50/2, Royal Dutch 7-170/2, 10-170/2,1, Sperry 10-160/2.

Euro-Geldmarktsätze

Niedrigst- und Höchstkurse im Handel unter Banken am 7. 3. 85; Redaktionsschluß 14.30 Uhr:

	US-$	DM	sfr
1 Monat	8⅞– 9⅛	6⅛–6⅜	5⅓–5⅝
3 Monate	9½– 9¾	6¼–6½	5¾–6
6 Monate	10¼–10½	6½–6¾	5¾–6
12 Monate	11 –11¼	6¾–7	5¾–6

Mitgeteilt von: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxembourg.

Goldmünzen

In Frankfurt wurden am 7. März folgende Goldmünzenpreise genannt (in DM):

Gesetzliche Zahlungsmittel*)	Ankauf	Verkauf
20 US-Dollar	1600,00	2006,40
10 US-Dollar (Indian)**)	1275,00	1540,80
5 US-Dollar (Liberty)	525,00	688,75
1 £ Sovereign alt	226,25	280,73
1 £ Sovereign Elizabeth II.	224,75	279,02
20 belgische Franken	174,50	227,43
10 Rubel Tscherwonez	234,75	294,98
2 südafrikanische Rand	221,75	274,46
Krüger Rand, neu	1002,75	1183,04
Maple Leaf	1002,75	1183,04
Platin Noble Man	880,00	1043,10
Außer Kurs gesetzte Münzen*)		
20 Goldmark	237,50	299,25
20 schweiz Franken „Vreneli"	176,25	229,43
20 franz. Franken „Napoléon"	174,50	227,43
100 österr. Kronen (Neuprägung)	925,50	1118,91
20 österr. Kronen (Neuprägung)	184,00	232,56
10 österr. Kronen (Neuprägung)	95,00	126,54
4 österr. Dukaten (Neuprägung)	430,00	525,26
1 österr. Dukaten (Neuprägung)	101,25	138,23

*) Verkauf inkl. 14 % Mehrwertsteuer
**) Verkauf inkl. 7 % Mehrwertsteuer

Devisen und Sorten

7. 3. 85	Frankfurt. Devisen Geld	Frankfurt. Devisen Brief	Wechs.Frankfurt. Sorten*) Ankfs.-Kurse⁴)	Ankauf	Verkauf
New York³)	3,4047	3,4127	3,3573	3,35	3,44
London¹)	3,619	3,633	3,549	3,56	3,71
Dublin¹)	3,108	3,122	3,050	3,07	3,13
Montreal³)	2,4293	2,4373	2,3890	2,37	2,47
Amsterd.	88,285	88,505	88,080	87,25	89,25
Zürich	117,160	117,380	117,190	115,75	118,75
Brüssel	4,967	4,987	4,914	4,84	5,04
Paris	32,650	32,810	32,305	31,75	33,50
Kopenh.	27,915	28,035	27,640	27,00	27,75
Oslo	34,900	35,020	34,335	34,00	35,75
Stockh.**)	35,190	35,350	34,545	34,25	36,00
Mailand²) **)	1,601	1,611	1,517	1,56	1,66
Wien	14,213	14,253	14,211	14,14	14,36
Madrid**)	1,804	1,814	1,780	1,76	1,88
Lissabon**)	1,820	1,840	1,712	1,43	2,25
Tokio	1,3015	1,3045	–	1,28	1,32
Helsinki	48,210	48,410	47,395	47,50	49,25
Buen. Air.	–	–	–	–	3,50
Rio	–	–	–	0,03	0,18
Athen*) **)	2,3550	2,4090	–	1,80	2,60
Frankf.	–	–	–	–	–
Sydney*)	2,3475	2,3685	–	2,30	2,40
Johannesbg.*)	1,8540	1,8730	–	1,31	3,48

Alles in Hundert: ¹) 1 Pfund, ²) 1000 Lire; ³) 1 Dollar; ⁴) Kurse für Tratten 60 bis 90 Tage; *) nicht amtlich notiert; **) Einfuhr begrenzt gestattet.

Devisenmärkte

Gestern in New York und auch am 7. 3. im europäischen Markt wurde der US-Dollar unter 2,40 gehandelt, wobei die niedrigsten Umsätze bei 3,3750 getätigt wurden. Dieser Schwächeanfall wurde erneut vom amerikanischen Notenbankchef ausgelöst, der gestern in einer vielbeachteten Rede nochmals auf die große Gefahr hinwies, die das amerikanische Notenbankdefizit darstellt. Ein plötzlicher scharfer Rückgang des Dollar-Kurses ist bei schrumpfendem Vertrauen wahrscheinlich. Daraufhin kam es zu Positionsauflösungen, die im Laufe des heutigen Tages von wieder aufkommender Nachfrage zurückgedrängt wurden. So schloß man am Nachmittag bei 3,4050 nach einer amtlichen Notiz von 3,4087. Die Bundesbank blieb dem Markt fern. Bei den übrigen amtlich notierten Währungen überwogen die Minus-Korrekturen. Besonders ausgeprägt war der Rückgang beim japanischen Yen um 7,8 Promille auf 1,3030. Überdurchschnittlich schwach notierten ferner der canadische Dollar, die norwegische Krone und die schwedische Krone. US-Dollar in: Amsterdam 3,8560; Brüssel 68,48; Paris 10,4110; Mailand 2123,60; Wien 23,9580; Zürich 2,9070; Ir. Pfund/DM 3,115; Pfund/Dollar 1,0637; Pfund/DM 3,626.

Die Europäische Währungseinheit (ECU) am 7. März: In D-Mark 2,22369 (Parität 2,24184); in Dollar 0,652778 (12. März 1979: 1,35444).

Ostmarkkurs am 7. 3. (je 100 Mark Ost) – Berlin: Ankauf 20,00; Verkauf 23,00 DM West; Frankfurt: Ankauf 20,50; Verkauf 23,50 DM West.

Devisenterminmarkt

Am Nachmittag führte eine leichte Befestigung der Euro-Dollar-Deports (⅛ Prozent) zu einer Erweiterung der Terminabschläge.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,87/0,77	2,89/2,79	6,30/6,10
Pfund/Dollar	0,48/0,46	1,09/1,05	1,47/1,42
Pfund/DM	3,10/ 1,70	7,30/ 5,90	12,00/10,60
FF/DM	21/5	48/32	90/74

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 7. 3.: Tagesgeld 6,05–6,15 Prozent; Monatsgeld 6,15–6,35 Prozent; Dreimonatsgeld 6,30–6,50 Prozent.

Privatdiskontsätze am 7. 3.: 10 bis 29 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent; und 30 bis 90 Tage 4,05 G–3,90 B Prozent. Diskontsatz der Bundesbank am 7. 3.: 4,5 Prozent; Lombardsatz 6 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. März 1985 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrenditen in Prozent für die jeweilige Besitzdauer): Ausgabe 1985/3: Ausgabe 1985/3 (Typ A) 5,00 (5,00) – 7,00 (5,97) – 7,50 (6,45) – 8,00 (6,80) – 8,25 (7,05) – 8,50 (7,25). Ausgabe 1985/4 (Typ B) 5,00 (5,00) – 7,00 (6,00) – 7,50 (6,49) – 8,00 (6,87) – 8,25 (7,14) – 8,50 (7,37) – 8,50 (7,53) Finanzierungsschätze des Bundes (Renditen in Prozent): 1 Jahr 6,04, 2 Jahre 5,97. Bundesobligationen (Ausgabebedingungen in Prozent): Zins 7,25, Kurs 98,70, Rendite 7,37.

Dresdner Bank

Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main



Prospekt

für die Zulassung zum Börsenhandel von

Stück 3000000 neuen, auf den Inhaber lautenden **Aktien** zu je DM 50,– im Gesamtnennbetrag von DM 150000000,–
Nr. 19959928–22959927
aus der Kapitalerhöhung 1985
mit voller Gewinnberechtigung für das Geschäftsjahr 1985 – Wertpapier-Kenn-Nummer 804611 –

an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart

unter Bezugnahme auf den im Oktober 1984 veröffentlichten Prospekt.

Die **Dresdner Bank Aktiengesellschaft** ist im Jahre 1957 aus der Wiedervereinigung der Rhein-Main Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, der Rhein-Ruhr Bank Aktiengesellschaft, Düsseldorf, und der Hamburger Kreditbank Aktiengesellschaft, Hamburg, hervorgegangen. Diese drei Banken hatten in Durchführung des Gesetzes über den Niederlassungsbereich von Kreditinstituten seit 1952 als Nachfolgeinstitute der 1872 gegründeten Dresdner Bank bestanden. Die 1949 in West-Berlin errichtete Bank für Handel und Industrie Aktiengesellschaft wird als Tochtergesellschaft weitergeführt.

Die Bank hat ihren **Sitz** in Frankfurt am Main.

Zum 31. Dezember 1984 wurden im Inland 947 **Geschäftsstellen** der Dresdner Bank AG unterhalten, davon 14 Niederlassungen in Bielefeld, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Köln, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart und Wiesbaden, sowie 467 Filialen und 466 Zweigstellen.

Die Niederlassung in Bremen firmiert „Bremer Bank Niederlassung der Dresdner Bank Aktiengesellschaft", die Filiale Bremerhaven „Bremer Bank Bremerhaven Filiale der Dresdner Bank Aktiengesellschaft", die Filiale Duisburg-Ruhrort „Rhein-Ruhr Bank Filiale der Dresdner Bank Aktiengesellschaft in Duisburg-Ruhrort" und die Filiale Mainz-Kastel „Rhein-Main Bank Filiale der Dresdner Bank Aktiengesellschaft". Ferner firmieren die Filiale Birkesdorf „Dürener Bank Birkesdorf Filiale der Dresdner Bank Aktiengesellschaft", die Filiale Frankenthal „Dresdner Bank Aktiengesellschaft Filiale Frankenthal vormals Frankenthaler Volksbank" sowie die Filiale Friedberg „Dresdner Bank Aktiengesellschaft Filiale Friedberg vormals Oberhessische Bank".

In Berlin ist die Dresdner Bank AG durch ihre Tochtergesellschaft Bank für Handel und Industrie AG mit 80 Zweigstellen vertreten.

Auslandsniederlassungen der Dresdner Bank AG bestehen in London, Madrid mit Filiale in Barcelona, Mailand, New York, Chicago, Los Angeles, Hong Kong, Singapur und Tokio.

Auslandsrepräsentanzen unterhält die Dresdner Bank AG in Athen, Beirut, Houston (Texas), Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Manama (Bahrain), Melbourne, Miami (Florida), Moskau, Osaka, Paris, Peking, Rom, Seoul, Sydney, Taipeh – in Vorbereitung –, Teheran und Tokio – für das Wertpapier- und Konsortialgeschäft –. Gemeinsam mit der Tochtergesellschaft Deutsch-Südamerikanische Bank AG, Hamburg, werden Repräsentanzen in Asunción, Bogotá, Buenos Aires, Caracas, Ciudad de Guatemala, Lima, México D. F., Montevideo, La Paz, Quito, Rio de Janeiro, Santiago de Chile und São Paulo unterhalten.

In Luxemburg ist die Dresdner Bank AG durch ihre Tochtergesellschaft Compagnie Luxembourgeoise de la Dresdner Bank AG – Dresdner Bank International – vertreten, in Zürich durch ihre Tochtergesellschaft Dresdner Bank (Schweiz) AG, die in Genf eine Niederlassung unterhält. In Singapur befindet sich der Sitz der Tochtergesellschaft Dresdner (South East Asia) Ltd., in Toronto der Sitz der Tochtergesellschaft Dresdner Bank Canada – Banque Dresdner du Canada –. Die Tochtergesellschaft Banque Veuve Morin-Pons, Lyon, hat eine Niederlassung in Paris, die Deutsch-Südamerikanische Bank AG Niederlassungen in Miami (Florida) und Panamá. Im Emissions- und Wertpapiergeschäft in den USA ist die ABD Securities Corporation, Dover/Delaware, New York, tätig, an der die Dresdner Bank AG mit 75% beteiligt ist.

Das **Grundkapital** der Bank betrug nach der Kapitalerhöhung um DM 110000000,– im Februar 1981 DM 987996350,–. Die Aktien sind zum Handel und zur amtlichen Notierung an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart sowie im Ausland an den Wertpapierbörsen zu Amsterdam, Antwerpen, Basel, Brüssel, Genf, Luxemburg, Paris, Wien und Zürich zugelassen.

Das Grundkapital der Bank liegt bei etwa 150000 Aktionären. Darunter befinden sich mehr als 30000 Mitarbeiter und Pensionäre der Dresdner Bank-Gruppe mit insgesamt gut 2% des Grundkapitals. Etwa 20% des Grundkapitals befinden sich in ausländischem Besitz.

Außerdem bestehen ein bedingtes Kapital (gemäß §§ 192 ff Aktiengesetz) von DM 100000000,– zur Gewährung von Optionsrechten an die Inhaber der Optionsscheine aus der 4% Deutsche Mark Optionsanleihe von 1983/1990 und aus der US-Dollar Floating Rate Optionsanleihe von 1983/1993 der Dresdner Finance B.V., Amsterdam, und ein weiteres bedingtes Kapital von DM 100000000,– zur Gewährung von Optionsrechten an die Inhaber der Optionsscheine aus der 8% Deutsche Mark Optionsanleihe von 1984/1992 und aus der US-Dollar Floating Rate Optionsanleihe von 1984/1992 der Dresdner Finance B.V., Amsterdam. Die Aktien aus den bedingten Kapitalerhöhungen sind an sämtlichen deutschen Wertpapierbörsen zum Handel und zur amtlichen Notierung zugelassen.

Ferner war der Vorstand durch Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 1981 ermächtigt, bis zum 15. Mai 1986 mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital um bis zu DM 150000000,– durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geld- oder Sacheinlagen, gegebenenfalls auch unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre zu erhöhen (genehmigtes Kapital gemäß §§ 202 ff Aktiengesetz).

Am 12. Februar 1985 beschloß der Vorstand, mit Zustimmung des Aufsichtsrats von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen und das Grundkapital von DM 987996350,– um DM 150000000,– auf DM 1137996350,– durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien zu erhöhen. Die neuen Aktien sind mit voller Gewinnberechtigung für das Geschäftsjahr 1985 ausgestattet und eingeteilt in 3000000 Stück zu je DM 50,–, Nr. 19959928–22959927. Sie sind von der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank AG, München, zum Ausgabepreis von DM 155,– je Aktie im Nennbetrag von DM 50,– mit der Verpflichtung gezeichnet worden, den Aktionären neue Aktien im Verhältnis 7:1 zu den Ausgabebedingungen zum Bezug anzubieten. Das Amtsgericht Frankfurt am Main hat den Beschluß über die Kapitalerhöhung und ihre Durchführung am 20. Februar 1985 in das Handelsregister eingetragen. Das Bezugsrecht kann gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 43 der alten Aktien in der Zeit vom 8. bis 22. März 1985 einschließlich ausgeübt werden. Für den nach dem Bezugsverhältnis verbliebenen Spitzenbetrag ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen worden.

Das Aufgeld aus den neuen Aktien wird gemäß § 150 AktG der gesetzlichen Rücklage zugeführt werden.

Die Kapitalerhöhung dient der Anpassung der Eigenmittel an das gestiegene Geschäftsvolumen der Bank.

Die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung vom Februar 1985 sind in einer Globalurkunde verbrieft, die beim Frankfurter Kassenverein AG hinterlegt worden ist. Der Ausdruck von neuen Aktienurkunden ist zur Zeit nicht vorgesehen. Es werden auf Anforderung hin nach der am 10. Mai 1985 stattfindenden Hauptversammlung – nach Zahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 1984 auf Gewinnanteilschein Nr. 44 – alte Aktienurkunden mit Gewinnanteilscheinen Nr. 45–50 und Erneuerungsschein zur Verfügung gestellt. Bis zu diesem Zeitpunkt können Ansprüche auf Auslieferung von Einzelurkunden nicht geltend gemacht werden. Die Aktienurkunden weisen die faksimilierten Unterschriften des Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie zweier Vorstandsmitglieder auf und sind außerdem von einem Kontrollbeamten handschriftlich unterzeichnet.

Die Stück 3000000 neuen Aktien zu je DM 50,– im Gesamtnennbetrag von DM 150000000,– aus der Kapitalerhöhung 1985 sind Gegenstand dieses Prospektes.

Das **Grundkapital** beträgt **nunmehr DM 1137996350,–** und ist eingeteilt in auf den Inhaber lautende

245000 Aktien zu je DM 1000,–	Nr. 1– 200000	
	Nr. 1000001– 1045000	
450000 Aktien zu je DM 100,–	Nr. 200001– 650000	
16959927 Aktien zu je DM 50,–	Nr. 2000001–12537000	
	Nr. 12647001–13953000	
	Nr. 14047001–14086820	
	Nr. 14097966–16175072	
	Nr. 19959928–22959927.	

Außerdem bestehen durch Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung vom 13. Mai 1983 das bedingte Kapital von DM 100000000,–, von dem DM 50000000,– zur Gewährung von Optionsrechten an die Inhaber der Optionsscheine aus der 4% Deutsche Mark Optionsanleihe von 1983/1990 der Dresdner Finance B.V., Amsterdam, eingeteilt in auf den Inhaber lautende

1000000 Aktien zu je DM 50,–	Nr. 12537001–12647000
	Nr. 13953001–14047000
	Nr. 14086821–14097965
	Nr. 16175073–16959927

und DM 50000000,– zur Gewährung von Optionsrechten an die Inhaber der Optionsscheine aus der US-Dollar Floating Rate Optionsanleihe von 1983/1993 der Dresdner Finance B.V., Amsterdam, eingeteilt in auf den Inhaber lautende

1000000 Aktien zu je DM 50,– Nr. 16959928–17959927

reserviert sind, sowie durch Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung vom 25. Mai 1984 das weitere bedingte Kapital von DM 100000000,–, reserviert zur Gewährung von Optionsrechten an die Inhaber der Optionsscheine aus der 8% Deutsche Mark Optionsanleihe von 1984/1992 und aus der US-Dollar Floating Rate Optionsanleihe von 1984/1992 der Dresdner Finance B.V., Amsterdam, und eingeteilt in auf den Inhaber lautende

2000000 Aktien zu je DM 50,– Nr. 17959928–19959927.

Der **Vorstand** der Bank besteht aus zwei oder mehr Mitgliedern. Die Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat. Die Gesellschaft wird gesetzlich durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

Den Vorstand bilden zur Zeit die folgenden Herren:

Dr. Wolfgang Röller	Frankfurt am Main
Dr. Karl-Ludwig Bresser	Düsseldorf/Frankfurt am Main
Dr. Christoph von der Decken	Hamburg
Piet-Jochen Etzel	Düsseldorf
Dr. Hans Friderichs	Frankfurt am Main
Dr. Werner Funke	Düsseldorf
Dr. Wolfgang Leeb	Frankfurt am Main
Kurt Morgen	Frankfurt am Main
Jürgen Sarrazin	Frankfurt am Main
Horst Schmeling	Hamburg
Dr. Christian Seidel	Frankfurt am Main

Dem **Aufsichtsrat**, der nach der Satzung aus zwanzig Mitgliedern besteht, gehören zur Zeit folgende Mitglieder an:

Helmut Haeusgen	ehem. Sprecher des Vorstands der Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main, Vorsitzender
Helmut Kahler	Bankangestellter, Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main, stellv. Vorsitzender*)
Dr. Klaus Balzer	Bankdirektor, Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main*)
Berthold Beitz	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fried. Krupp GmbH, Essen
Dr. Wisse Dekker	Präsident der N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken, Eindhoven
Rolf Diel	ehem. Mitglied des Vorstands der Dresdner Bank AG, Düsseldorf
Karl Fenn	Bankangestellter, Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main*)
Hans Graf von der Goltz	Vorsitzender des Vorstands der Altana Industrie-Aktien und Anlagen AG, Bad Homburg v.d.H.
Walter Herzberg	Deutsche Angestellten-Gewerkschaft DAG, Hamburg, Bankangestellter, Bremer Bank Niederlassung der Dresdner Bank AG, Bremen*)
Hannelore Hornburger	Bankangestellte, Dresdner Bank AG, München*)
Horst K. Jannott	Vorsitzender des Vorstands der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft in München, München
Gerd Muhr	stellv. Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Düsseldorf*)
Dipl.-Kfm. Uwe Plucinski	Bankangestellter, Dresdner Bank AG, Hamburg*)
Sultan Salam	Bankangestellter, Bank für Handel und Industrie AG, Berlin*)
Professor Dr. rer. nat. Dr.-Ing. E. h. Rolf Sammet	Vorsitzender des Vorstands der Hoechst AG, Frankfurt am Main
Wolfgang Schüler	Bankangestellter, Dresdner Bank AG, Duisburg*)
Dr. Dieter Spethmann	Vorsitzender des Vorstands der Thyssen AG, Duisburg
Dipl.-Ing. Emmanuel Tesch	Präsident der ARBED, Aciéries Réunies de Burbach-Eich-Dudelange S.A., Luxemburg
Dr. Dr.-Ing. E. h. Dr. phil. h. c. Kurt Werner	Vorsitzender der Geschäftsführung der Maschinenfabrik Goebel GmbH, Darmstadt
Christian Zahn	Landesverbandsleiter der DAG Rheinland-Pfalz-Saar, Mainz*)

*) von den Arbeitnehmern gewählte Mitglieder

Das **Geschäftsjahr** ist das Kalenderjahr.

Die **Bekanntmachungen** der Bank erfolgen im Bundesanzeiger. Außerdem werden Pflichtbekanntmachungen in mindestens je einem Pflichtblatt der Wertpapierbörsen, an denen die Aktien zum Handel und zur amtlichen Notierung zugelassen sind, veröffentlicht. *Zur Rechtsgültigkeit genügt die Veröffentlichung im Bundesanzeiger.*

Zahl- und Hinterlegungsstellen für die Aktien der Bank sind

in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West):	Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main, mit sämtlichen Niederlassungen Bank für Handel und Industrie AG, Berlin; sowie Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG, München Bayerische Vereinsbank AG, München Berliner Bank AG, Berlin Berliner Handels- und Frankfurter Bank, Frankfurt am Main – Berlin Deutsche Länderbank AG, Frankfurt am Main – Berlin Bankhaus Reuschel & Co., München Vereins- und Westbank AG, Hamburg
in Belgien:	Banque Bruxelles Lambert SA, Brüssel
in Frankreich:	Banque Nationale de Paris, Paris Banque Veuve Morin-Pons, Lyon und Paris
in Großbritannien:	Barclays Bank PLC, London Dresdner Bank AG London Branch, London
in Italien:	Banca Nazionale del Lavoro, Rom Dresdner Bank AG Sede di Milano, Mailand
in Luxemburg:	Banque Internationale à Luxembourg S.A., Luxemburg Compagnie Luxembourgeoise de la Dresdner Bank AG – Dresdner Bank International –, Luxemburg
in den Niederlanden:	Algemene Bank Nederland N.V., Amsterdam
in Österreich:	Österreichische Länderbank AG, Wien
in der Schweiz:	Schweizerische Bankgesellschaft, Zürich Schweizerische Kreditanstalt, Zürich Schweizerischer Bankverein, Basel Schweizerische Volksbank, Bern Dresdner Bank (Schweiz) AG, Zürich
in Spanien:	Dresdner Bank AG Sucursal de Madrid, Madrid und Barcelona.

Am Schalter dieser Stellen können fällige Gewinnanteilscheine eingelöst, neue Gewinnanteilscheinbogen erhoben, Bezugsrechte ausgeübt, Aktien zwecks Teilnahme der Aktionäre an den Hauptversammlungen hinterlegt sowie alle sonstigen die Aktien betreffenden, von einem der Gesellschaftsorgane beschlossenen Maßnahmen kostenfrei bewirkt werden.

Am 31. Dezember 1984 befanden sich folgende **Anleihen** der Bank im Umlauf:

DM 150 Mill. 7 % Anleihe von 1977/1985, Emission 11
DM 150 Mill. 6 % Anleihe von 1977/1987, Emission 12
DM 200 Mill. 6¼% Anleihe von 1977/1985, Emission 14
DM 250 Mill. 8 % Anleihe von 1979/1985, Emission 26
DM 200 Mill. 8 % Anleihe von 1979/1985, Emission 27
DM 200 Mill. 9 % Anleihe von 1981/1986, Emission 33
DM 100 Mill. 10¼% Anleihe von 1981/1986, Emission 37
DM 100 Mill. 10¼% Anleihe von 1981/1986, Emission 38
DM 50 Mill. 10¼% Anleihe von 1981/1986, Emission 39
DM 300 Mill. 9 % Anleihe von 1982/1986, Emission 40
DM 100 Mill. 9 % Anleihe von 1982/1986, Emission 41
DM 200 Mill. 7½% Anleihe von 1982/1987, Emission 42
DM 100 Mill. 7½% Anleihe von 1982/1987, Emission 43
DM 300 Mill. 7 % Anleihe von 1983/1990, Emission 44
DM 150 Mill. 7½% Anleihe von 1983/1987, Emission 45
DM 150 Mill. 7½% Anleihe von 1983/1987, Emission 46
DM 170 Mill. 7¾% Anleihe von 1983/1987, Emission 47
DM 100 Mill. 7½% Anleihe von 1983/1987, Emission 48
DM 300 Mill. 7¾% Anleihe von 1983/1987, Emission 49
DM 100 Mill. 7½% Anleihe von 1984/1988, Emission 51
DM 200 Mill. 6½% Anleihe von 1984/1989, Emission 52

Die Anleihen mit Ausnahme der Emission 52 sind in den geregelten Freiverkehr an der Frankfurter Wertpapierbörse einbezogen.

Geschäftsgang und Aussichten

Zwischenausweis der Dresdner Bank AG zum 31. Oktober 1984 mit Vergleichszahlen	31.10. 1984 Mill. DM	31.12. 1983 Mill. DM	Veränderungen Mill. DM	%
Aktivseite				
Barreserve (Kasse, Bundesbank, Postgiro)	3655	4137	– 482	–11,7
Wechsel	1323	1678	– 355	–21,2
darunter bundesbankfähig	774	1143	– 369	–32,3
Forderungen an Kreditinstitute	24298	21278	+3020	+14,2
täglich fällig	2926	2393	+ 533	+22,3
befristet a) weniger als 4 Jahre	16929	14823	+2106	+14,2
b) 4 Jahre oder länger	4443	4062	+ 381	+ 9,4
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	187	330	– 143	–43,3
Anleihen und Schuldverschreibungen	6915	7379	– 464	– 6,3
Andere Wertpapiere	1651	1485	+ 166	+11,2
Forderungen an Kunden	42829	42090	+ 739	+ 1,8
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	125	130	– 5	
Beteiligungen	2225	2164	+ 61	
Grundstücke und Gebäude	828	814	+ 14	
Betriebs- und Geschäftsausstattung	313	312	+ 1	
Restliche Aktivpositionen	2930	3474	– 544	
Bilanzsumme	87279	85271	+2008	+ 2,4
Kreditvolumen				
Wechselkredite	4118	4112	+ 6	+ 0,1
Forderungen an Kunden	42829	42090	+ 739	+ 1,8
a) weniger als 4 Jahre	26959	25907	+1052	+ 4,1
b) 4 Jahre oder länger	15870	16183	– 313	– 1,9
Summe	46947	46202	+ 745	+ 1,6
Kredite an Banken	5975	5641	+ 334	+ 5,9
Summe	52922	51843	+1079	+ 2,1
Avalforderungen	10525	10699	– 174	– 1,6
Kreditvolumen insgesamt	63447	62542	+ 905	+ 1,4
Passivseite				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22738	21996	+ 742	+ 3,4
täglich fällig	5355	4282	+1073	+25,1
befristet a) weniger als 4 Jahre	13563	13956	– 393	– 2,8
b) 4 Jahre oder länger	3749	3707	+ 42	+ 1,1
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	71	51	+ 20	+39,2
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern (Kundeneinlagen)	49448	47965	+1483	+ 3,1
täglich fällig	11876	11581	+ 295	+ 2,5
befristet a) weniger als 4 Jahre	20244	20937	– 693	– 3,3
b) 4 Jahre oder länger	4522	2294	+2228	+97,1
Spareinlagen	12806	13153	– 347	– 2,6
Schuldverschreibungen	7357	8109	– 752	– 9,3
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	948	1051	– 103	– 9,8
Rückstellungen	1577	1577	–	
Sonderposten mit Rücklageanteil	23	23	–	
Grundkapital (Bedingtes Kapital 200 Mill. DM)	988	988	–	
Offene Rücklagen	2613	2539	+ 74	
Carl Goetz-Stiftung	1	1	–	
Restliche Passivpositionen	1586	1022	+ 564	
Bilanzsumme	87279	85271	+2008	+ 2,4
Indossamentsverbindlichkeiten	2726	2308	+ 418	+18,1
Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Indossamentsverbindlichkeiten)	90005	87579	+2426	+ 2,8
Sparobligationen und Sparbriefe	3413	3493	– 80	– 2,3
auszuweisen unter a) befristeten Kundeneinlagen	147	122	+ 25	+20,5
b) Schuldverschreibungen	3266	3371	– 105	– 3,1

Ausschnitt aus der Gewinn- und Verlustrechnung für die ersten zehn Monate 1984 mit Vergleichszahlen	1.1.–31.10. 1984 Mill. DM	zum Vergleich 10/12 v. 1983 Mill. DM	Veränderungen Mill. DM	%
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	5102,5	4822,4	+280,1	+ 5,8
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen (einschließlich Gewinnabführungsverträgen)	667,2	596,7	+ 70,5	+11,8
	5769,7	5419,1	+350,6	+ 6,5
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	3780,1	3404,1	+376,0	+11,0
Zinsüberschuß	1989,6	2015,0	– 25,4	– 1,3
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften	789,7	735,1	+ 54,6	+ 7,4
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte	87,4	78,6	+ 8,8	+11,2
Provisionsüberschuß	702,3	656,5	+ 45,8	+ 7,0
Zins- und Provisionsüberschuß	2691,9	2671,5	+ 20,4	+ 0,8
Gehälter, Löhne, Soziale Abgaben	1222,8	1169,6	+ 53,2	+ 4,5
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	151,4	169,7	– 18,3	–10,8
Sachaufwand für das Bankgeschäft	576,5	536,7	+ 39,8	+ 7,4
Normalabschreibungen auf Immobilien und Mobilien	92,5	91,2	+ 1,3	+ 1,4
Betriebsaufwendungen	2043,2	1967,2	+ 76,0	+ 3,9
Teilbetriebsergebnis	648,7	704,3	– 55,6	– 7,9

Bei der Dresdner Bank AG setzte sich die moderate Ausweitung des Geschäftsvolumens im Geschäftsjahr 1984 fort, so daß sich für die ersten zehn Monate eine Erhöhung um 2,8% oder 2,4 Mrd. DM auf 90,0 Mrd. DM ergab. Das Konzerngeschäftsvolumen übertraf mit 172,1 Mrd. DM den Stand von Ende 1983 um 7,8 Mrd. DM.

Das Kreditvolumen der Dresdner Bank AG stieg gegenüber dem Stand zur Jahresmitte um 0,7 Mrd. DM und lag Ende Oktober 1984 mit 63,4 Mrd. DM um 0,9 Mrd. DM höher als vor zehn Monaten. Mit einem Zugang von 1,1 Mrd. DM konzentrierte sich das Wachstum auf kurz- und mittelfristige Kundenforderungen; Wechselkredite blieben nahezu unverändert, langfristige Ausleihungen und Avalforderungen nahmen ab, Kredite an Banken wurden aufgestockt. Wie bereits in der ersten Hälfte des Jahres 1984 trugen auch in den folgenden vier Monaten vor allem die Ausreichungen an Privatkunden zur Vergrößerung des Kreditvolumens bei. Unser im Jahre 1983 neu aufgenommenes Angebot von Krediten zu Langfristzins erfreut sich weiterhin lebhafter Nachfrage.

Unsere Forderungen an Kreditinstitute wurden von Anfang Januar bis Ende Oktober 1984 um 3,0 Mrd. DM auf 24,3 Mrd. DM, die Bankeneinlagen um 0,7 Mrd. DM auf 22,7 Mrd. DM verstärkt.

Vor allem aufgrund von Fälligkeiten ging der Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen um 0,5 Mrd. DM auf 6,9 Mrd. DM zurück.

Die Kundengelder (Verbindlichkeiten und Schuldverschreibungen) nahmen um 0,7 Mrd. DM auf 56,8 Mrd. DM zu, im wesentlichen durch Zufluß langfristiger Kundeneinlagen. Dabei handelt es sich überwiegend um den Gegenwert von Anleihen, die unsere Tochtergesellschaft Dresdner Finance B.V., Amsterdam, begeben hat. Seit ihrer Gründung zu Beginn des Jahres 1983 wurden auf diesem Wege 3,4 Mrd. DM Kapitalmarktmittel aufgenommen, davon 1,9 Mrd. DM im Jahr 1984.

Unser Wertpapiergeschäft mit der privaten und institutionellen Kundschaft hat sich wiederum günstig entwickelt. Im Zuge der fortschreitenden Internationalisierung erfuhr vor allem das Geschäft mit ausländischen Aktien und festverzinslichen Werten eine kräftige Belebung. Daneben setzte sich die lebhafte Nachfrage nach Investmentzertifikaten unserer Tochtergesellschaften *DIT Deutscher Investment-Trust und DEGI Deutsche* Gesellschaft für Immobilienfonds fort. Sowohl im Kommissionsgeschäft als auch im Eigenhandel übertrafen die Erträge den hohen Stand des Vorjahres.

Die international ausgerichtete Kundschaft hat vor dem Hintergrund der erratischen Kursbewegungen des US-Dollars und einer allgemein schwachen Verfassung der *D-Mark von unseren Service-Angeboten im Devisenhandel in einem gegenüber dem* Vorjahr wiederum verstärkten Maße Gebrauch gemacht. Unser Geschäft mit ausländischen Zentralbanken und internationalen Institutionen konnte ebenfalls ausgebaut werden. Das Ergebnis im Deviseneigenhandel, den wir weiterhin eher defensiv betrieben haben, überstieg zum 31. 10. 1984 bereits deutlich den Betrag des gesamten Vorjahres. Auch der Goldhandel und die damit verbundenen Spezialaktivitäten haben sich positiv entwickelt; *unsere Aufmerksamkeit richten wir hier nach wie vor überwiegend auf das* Geschäft mit Zentralbanken und institutionellen Interessenten, vornehmlich auf Kommissionsbasis.

Die Dresdner Finance B.V., Amsterdam, hat – nach einer Emission von fünfjährigen Floating Rate Notes in Höhe von 350 Mill. US-$ – im August 1984 eine Doppelanleihe mit Fälligkeiten *in 1992 emittiert, und zwar* über einen Betrag von 250 Mill. DM und parallel dazu über 250 Mill. US-$. Diese Anleihen waren mit Optionsscheinen auf den Bezug von Dresdner Bank-Aktien ausgestattet. Alle drei im Laufe des Jahres 1984 am Euro-Kapitalmarkt aufgelegten Anleihen stießen auf reges Interesse des Anlegerpublikums.

Unsere Aktivitäten im internationalen Geschäft zielen ertragsorientiert auf eine weitere Stärkung unserer Position in den wesentlichen Märkten ab. Im Zuge der kräftigen Ausweitung des deutschen Außenhandels haben sich Volumen und Erträge unseres kommerziellen Auslandsgeschäfts erfreulich entwickelt. Im Dezember 1984 wurde eine Repräsentanz in Seoul/Republik Korea eröffnet. Für 1985 ist die Errichtung einer Repräsentanz in Taipeh/Taiwan vorgesehen.

Das Teilbetriebsergebnis belief sich in den ersten zehn Monaten des Jahres 1984 auf 648,7 Mill. DM und blieb damit um 7,9% unter dem besonders hohen Wert des anteiligen Vorjahres.

Die Zinsmarge lag mit 2,7% um 0,2 Prozentpunkte unter dem Niveau des Vorjahres. Einen teilweisen Ausgleich brachte die Zunahme des Geschäftsvolumens um im Durchschnitt 6%, so daß sich der Zinsüberschuß nur um 1,3% auf 1989,6 Mill. DM verringerte. Anhaltend erfreuliche Erträge insbesondere aus dem Wertpapier- und Emissionsgeschäft ließen den Provisionsüberschuß um 7,0% wachsen. Die Betriebsaufwendungen stiegen um 3,9%.

Die Gewinne aus dem Eigenhandel waren wiederum beträchtlich. Aus diesem Grunde hat sich das Betriebsergebnis in Relation zum Spitzenwert des Jahres 1983 noch besser gehalten als das Teilbetriebsergebnis. Nach wie vor gehen wir für das Jahr 1984 von einem im Vergleich zu 1983 niedrigeren Bewertungsbedarf für das inländische Kreditgeschäft aus. Andererseits wird, da überzeugende längerfristige Lösungen für die Probleme vieler Umschuldungsländer immer noch fehlen, die zusätzliche Vorsorge für Länderrisiken erneut eine erhebliche Größenordnung erreichen.

Am 31. Dezember 1984 waren im Dresdner Bank-Konzern 32197 Mitarbeiter tätig, davon 26724 bei der Dresdner Bank AG.

Ende 1984 und Anfang 1985 hat die Dresdner Bank AG folgende Beteiligungen erworben:

	Kapital in Mill.	Anteil in %
WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH, Königstein/Taunus	DM 1.0	22,0
WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH & Co. Kommanditgesellschaft von 1984, Frankfurt am Main		22,0
„Neu-Europa" Hitec & Biotec Gesellschaft für Innovationen Verwaltungs-GmbH, Berlin	DM 7,5	13,4
„Neu-Europa" Hitec & Biotec Gesellschaft für Innovationen mbH & Co. KG, Berlin		13,4
TIG Technologie-Investitions Verwaltungs GmbH, Berlin	DM 0,1	20.0
TIG Technologie-Investitions GmbH + Co. KG, Berlin		20,0
China Universal Leasing Co., Ltd, Peking	US-S3,0	23,0

Ferner besitzt die Bank seit Anfang 1985 über eine Holdinggesellschaft durchgerechnet einen Anteil von 5% des Stammkapitals der Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH, München.

Die Bilanzsumme der Dresdner Bank AG stieg 1984 um 7% auf 91 Mrd. DM. Die Kundenforderungen erhöhten sich um 8%, noch stärker – um 12% – nahmen die Einlagen von Kunden zu. Das besonders erfreuliche Betriebsergebnis des Jahres 1983 wurde im Geschäftsjahr 1984 nahezu wieder erreicht. Der Vorstand schlägt dem Auf*sichtsrat vor, einer Erhöhung der Dividende von zuletzt DM 6,– auf DM 7,50 je Aktie im* Nennbetrag von DM 50,– für das Geschäftsjahr 1984 zuzustimmen.

Rechtsstreitigkeiten von wertmäßiger Bedeutung sind nicht anhängig.

Hinsichtlich weiterer Einzelheiten wird auf den Prospekt für die Zulassung zum Börsenhandel der 600000 Inhaber-Optionsscheine der Dresdner Bank AG aus der 8% Deutsche Mark Optionsanleihe von 1984/1992 und aus der US-Dollar Floating Rate Optionsanleihe von 1984/1992 der Dresdner Finance B.V., Amsterdam, und der DM 100000000,– neuen auf den Inhaber lautenden Aktien aus der bedingten Kapitalerhöhung 1984 der Dresdner Bank AG Bezug genommen, der am 19. Oktober 1984 im Bundesanzeiger, in der Börsen-Zeitung, in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und im Handelsblatt veröffentlicht worden ist. Dieser Prospekt enthält insbesondere Satzungsbestimmungen bzw. Angaben über die internationale Zusammenarbeit im Rahmen der Gruppe Associated Banks of Europe (ABECOR), den Gegenstand des Unternehmens, den Aufsichtsrat, den Verwaltungsbeirat und die Beiräte, die Hauptversammlungen, das Stimmrecht, den Bilanzgewinn und die Dividendenzahlungen für die letzten fünf Geschäftsjahre. Außerdem enthält der Prospekt die Jahresbilanz zum 31. Dezember 1983, die Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1983, die Haftungsverhältnisse, Angaben über die Beteiligungen, die meldepflichtigen Aktienbestände nach § 20 AktG und die unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Anteile an Gesellschaften sowie die Konzernbilanzen zum 31. Dezember 1983/1982 in gekürzter Form nebst Haftungsverhältnissen.

Frankfurt am Main, im Februar 1985

Dresdner Bank
Aktiengesellschaft

Aufgrund des vorstehenden Prospektes sind

Stück 3000000 neue, auf den Inhaber lautende **Aktien** zu je DM 50,– im Gesamtnennbetrag von DM 150000000,–
Nr. 19959928–22959927
aus der Kapitalerhöhung 1985
mit voller Gewinnberechtigung für das Geschäftsjahr 1985

der

Dresdner Bank
Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main

an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart

zum Handel und zur amtlichen Notierung zugelassen worden.

Frankfurt am Main, Berlin, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München, Stuttgart, *im März 1985*

Dresdner Bank
Aktiengesellschaft

Bank für Handel und Industrie
Aktiengesellschaft

Dresdner Bank



BRAUEREI AG BREMEN

Wertpapier-Kenn-Nr. 600 750

EINLADUNG

für die ordentliche Hauptversammlung am Montag, dem 15. April 1985, 11.00 Uhr, im Gästeraum der Brauerei Beck GmbH & Co, Bremen, Am Deich 18/19.

TAGESORDNUNG

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und der Berichte des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1983 bis 30. September 1984.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns. Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, den Bilanzgewinn von DM 2 735 590,56 wie folgt zu verwenden:

Verteilung einer Dividende von DM 22,— je Aktie im Nennwert von DM 100,—	DM 2 703 360,—
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	DM 32 230,56
Bilanzgewinn	DM 2 735 590,56

3. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats. *Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, die Entlastung zu* erteilen.
4. Beschlußfassung über Satzungsänderungen.

   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, durch eine Änderung der Aktienstückelung 4000 Aktien im Nennwert von DM 50,— zu schaffen, und zwar durch folgende Beschlüsse der Hauptversammlung:

   1. Die von der Gesellschaft ausgegebenen 200 Aktien mit den Nummern 11 301 bis 11 500 im Nennwert von je DM 1000,— werden *dergestalt neu gestückelt*, daß an die *Stelle* jeder dieser Aktien 20 auf den Inhaber lautende Aktien im Nennwert von je DM 50,— treten.
   2. § 4, Absatz 1 der Satzung erhält folgende Fassung: „(1) Das Grundkapital beträgt DM 12 288 000,— und ist eingeteilt in
      11 300 Aktien im Nennwert von DM 1000,—
      7 880 Aktien im Nennwert von DM 100,—
      4 000 Aktien im Nennwert von DM 50,—"
   3. *§ 14, Absatz 4 der Satzung erhält folgende Neufassung:* „Jede hinterlegte Aktie gewährt für je DM 50,— ihres Nennbetrages eine Stimme."
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1984/85.

   Der Aufsichtsrat schlägt vor, die „Fides" Treuhandgesellschaft Reifenrath & Co. Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Bremen, wiederzuwählen.

Gemäß § 14 der Satzung haben die Aktionäre, die an der Hauptversammlung teilnehmen und ihr Stimmrecht ausüben *wollen, die Aktienmäntel spätestens am 9. April 1985* bei der Gesellschaft, einem deutschen Notar, einer Wertpapiersammelbank oder bei folgenden Banken in Bremen, Hamburg oder Hannover:

Deutsche Bank AG
Bremer Bank, Niederlassung der Dresdner Bank AG
Dresdner Bank AG

zu hinterlegen und bis zum Ablauf des Versammlungstages zu belassen.

Wird die Hinterlegung bei einem deutschen Notar oder einer Wertpapiersammelbank vorgenommen, so ist die von diesen auszustellende Bescheinigung bis zum 10. April 1985 bei der Gesellschaft einzureichen.

Die Hinterlegung ist auch in der Weise zulässig, daß Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Kreditinstituten bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt gehalten werden.

Bremen, im Januar 1985 DER VORSTAND

Pflichtblatt für Deutschland

Die WELT ist Pflichtblatt für Finanzveröffentlichungen an allen acht deutschen Wertpapierbörsen in Berlin, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart. W 3482

HAMBURGISCHE LANDESBANK

Ergebnis weiter verbessert

JAN BRECH, Hamburg

Die Hamburgische Landesbank hat an die sehr positiven Ergebnisse der vergangenen Jahre 1984 angeknüpft und bei einem Wachstum von elf Prozent vor allem den Ertrag weiter verbessert. Der Zinsüberschuß, der bereits von 1980 bis 1983 um insgesamt zwei Drittel gestiegen war, erhöhte sich nochmals um gut neun Prozent auf 308 Mill. DM, der Provisionsüberschuß erreichte knapp 25 Mill. DM. Aus dem rund acht Prozent höheren Jahresüberschuß von 41 Mill. DM werden 19,1 Mill. DM in die freie Rücklage eingestellt. Die Stadt Hamburg erhält 21,9 Mill. DM als Gewinnausschüttung, was einer Effektivverzinsung des von ihr eingesetzten Kapitals von mehr als neun Prozent entspricht. Das Eigenkapital der Bank beträgt 598 Mill. DM oder 1,91 Prozent der Bilanzsumme.

Auch das ohnehin schon sehr gute Betriebsergebnis, so betont der geschäftsführende Direktor Hans Fahning, habe sich 1984 nochmals etwa im Rahmen des Geschäftswachstums verbessert. Es sei im Hinblick auf die latenten Risiken im nationalen und internationalen Geschäft in erster Linie für Vorsorgemaßnahmen genutzt worden. Zu den tatsächlichen Ausfällen im Kreditgeschäft des Jahres 1984 erklärt Fahning, daß sie sich „in sehr engen Grenzen" gehalten hätten.

Das wieder kräftige und solide Wachstum der Bank führt Fahning auch 1984 auf die Aufgabenvielfalt des Instituts zurück. Die Bilanzsumme weitete sich um zehn Prozent auf 31,3 Mrd. DM aus, das Geschäftsvolumen überschritt erstmals 34 Mrd. DM. Schwergewicht der Aktivitäten blieben neben dem Wertpapier-, Schuldschein- und Emissionsgeschäft die Deckung des Bedarfs der öffentlichen Hände, vor allem des Stadtstaats Hamburg, sowie die Refinanzierung von Leasing-Geschäften und der Sparkassen. In den wichtigen Bereichen Wohnungsbau und Schiffbaufinanzierung ist das Darlehensvolumen trotz umfangreicher Tilgungsrückflüsse gehalten worden. Insgesamt stieg das Kreditvolumen der Landesbank um acht Prozent auf 28,9 Mrd. DM, wobei der Zuwachs ausschließlich den mittel- und langfristigen Bereich betraf.

FRIED. KRUPP / Positive Zukunftsaussichten für den wiedererstarkten Konzern

Im Aufschwung auf fast allen Märkten

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Eine „deutliche" Verbesserung des Konzernergebisses meldet die Holding Fried. Krupp GmbH, Essen, im ersten Rückblick auf 1984. Positive Beiträge dazu seien von den Unternehmensbereichen Stahl, Maschinenbau, Industrieanlagen und Handel/Dienstleistungen gekommen, während der Schiffbau nach Verdauen der Restlast aus Schließung der Bremer Großwerft immerhin ausgeglichen abschloß.

Nach drei schweren Verlustjahren, so ist aus dieser zurückhaltenden Formulierung des Konzernvorstands zu folgern, dürfte sich das wirtschaftliche Konzernergebnis vor Steuern, das 1983 noch mit 300 Mill. DM negativ war, um etwa eine halbe Milliarde Mark verbessert haben und auch bei deutlichem Konzern-Gewinnausweis enden. Ausschlaggebend für diesen Umschwung war in erster Linie der Stahlbereich, der 1983 noch einen Verlust von 344 Mill. DM brachte, diesmal aber einen (noch kleinen) Gewinn.

Aufschwung auf fast allen seinen Märkten erlebte der Konzern in 1984. Dies zumal beim Auftragseingang im Bereich „Krupp-Welt", der sich insgesamt um 16 Prozent auf 20,5 Mrd. DM und abzüglich konzerninterner Buchungen um 17 Prozent auf 18,5 Mrd. DM mit 45 (43) Prozent Auslandsanteil erhöhte. Plusraten von je 5 Prozent gab es beim Gesamtumsatz von 20,1 Mrd. DM. Die Belegschaftszahl wurde nur noch um 2 (11,4) Prozent auf 66 316 Mitarbeiter reduziert.

Aufschwung hatte der für das Konzernergebnis bislang so entscheidende Stahlbereich 1984 immerhin mit Plusraten von 9 Prozent auf 6,1 Mrd. DM Gesamtumsatz und Produktionsanstieg um 13 Prozent auf 4,4 Mill. t Rohstahl mit weiter erhöhtem Edelstahlanteil.

Eine „fühlbare" weitere Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit (durch zusätzlichen Kapazitätsabbau) erwartet der Vorstand aus der geplanten Krupp/Klöckner-Stahlfusion mit Australiens größtem Rohstoffkonzern CRA als drittem Partner. Doch dieser Erwartung fügt er einen Satz hinzu, der resignierender klingt, als er wohl gemeint ist: „Leider stellen sich der Verwirklichung dieser Rationalisierungsmaßnahmen vielfältige politische Schwierigkeiten in den Weg."

Die stärksten Auftriebskräfte hatte der Konzern im vergangenen Jahr in zwei seiner fünf großen Bereiche. Der Maschinenbau steigerte bei 2,6 (2,5) Mrd. DM Gesamtumsatz seinen Gesamt-Auftragseingang um 22 Prozent auf 3 Mrd. DM. Der Industrieanlagenbau erzielte bei 3,7 (3,6) Mrd. DM Gesamtumsatz im Auftragseingang nach zweijähriger Flaute nun sogar eine Plusrate von 44 Prozent auf 3,6 Mrd. DM.

Im 1981er „Anlagenboom" freilich waren das auch schon mal 6,3 Mrd. DM, und einige „Problembereiche" (Nahrungsmittel/Wassertechnik, Stahlbau, Kohle/Gas- und petrochemische Anlagen) schleppt Krupp derzeit noch als Hungerkinder mit Kurzarbeit und Kapazitätsanpassung in eine wohl erhoffte bessere Zukunft. Anders als einst beim Stahl, verdunkelt Derartiges aber nicht mehr das neue Bild eines wieder erstarkten Konzerns.

PREUSSAG / Metall und Energie bessern Ertrag

Keine Dividendenaussage

DOMINIK SCHMIDT, Hannover

Die günstige Entwicklung, die der hannoversche Rohstoff-Konzern Preussag AG in den ersten neun Monaten 1984 verzeichnete, hat sich im letzten Quartal fortgesetzt. Zwar nennt der Vorstand noch immer keine Zahlen zum Ergebnis. In dem jetzt veröffentlichten Zwischenbericht wird aber darauf hingewiesen, daß auch das vierte Quartal trotz eines Umsatzrückgangs um zwei Prozent einen höheren Überschuß brachte als das Vorjahresquartal.

Bezogen auf das gesamte Jahr 1984, so heißt es, liegen die vorläufigen Ergebnisse der AG und des Konzerns deutlich über denen des Vorjahres. Für 1983 hatte die Preussag im Konzern einen Überschuß von 114 Mill. DM und in der AG 80 Mill. DM Gewinn ausgewiesen. Zur Höhe der Dividende – 1983 wurden 16 Prozent ausgeschüttet – nimmt der Preussag-Vorstand noch immer keine Stellung.

Der gegenüber dem Vorjahr um 9,4 Prozent auf 4,66 (4,26) Mrd. DM gestiegene Umsatz des Inlands-Konzerns ist fast ausschließlich auf die günstigere Erlössituation im Unternehmensbereich Metalle zurückzuführen. Dort ergaben sich Mehrerlöse von 37,4 Prozent auf 1,7 (1,24) Mrd. DM. Parallel dazu verbesserte sich auch die Ertragslage.

Mit einem Umatzplus von 4,1 Prozent auf 1,1 (1,06) Mrd. DM stärkte der Unternehmensbereich Kohle seine Stellung als zweitgrößter Umsatzträger. Die Kohleförderung in Ibbenbüren erreichte mit 2,3 Mill. t wieder das Niveau von 1983. Die Sparte Erdöl und Chemie dagegen verzeichnete einen leichten Umsatzrückgang um 0,7 Prozent auf 788 (793) Mill. DM. Der Anteil des in den USA geförderten Erdöls erreichte mit 37 149 nahezu zehn Prozent der Gesamtförderung.

Deutlich geringere Umsätze als im Vorjahr weist der Verkehrsbereich aus, wobei die Entwicklung der einzelnen Transportmittel unterschiedlich verlief. Mit 502 (556) Mill. DM ergab sich ein Minus von 9,8 Prozent. Ähnliches gilt für die Sparte Bau, die einen Umsatzrückgang von 7,4 Prozent auf 567 (613) Mill. DM hinnehmen mußte. Leicht erhöht haben sich im Berichtsjahr die Investitionen in Sachanlagen mit 315 (308) Mill. DM.

LANDESBANK SCHLESWIG-HOLSTEIN

Mit dem Ertrag zufrieden

JAN BRECH, Hamburg

Mäßiges Wachstum, aber eine weitere Verbesserung der Ertragslage kennzeichnen die Entwicklung der Landesbank Schleswig-Holstein, Kiel, im Berichtsjahr 1984. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen sind jeweils um 2,6 Prozent auf 27,0 beziehungsweise 28,6 Mrd. DM gestiegen. Das Kreditgeschäft weitete sich um 2,5 Prozent auf ein Volumen von insgesamt 23,5 Mrd. DM aus. Schwerpunkte blieben der öffentliche Kredit, der Wohnungsbau und das gewerbliche Geschäft.

Zufrieden äußert sich der Vorstandsvorsitzende Gerd Lausen zur Ertragslage. Bei einer leicht verbesserten Zinsmarge von 0,84 (i. V. 0,81) Prozent hat sich der Zinsüberschuß um 5,5 Prozent auf 191 Mill. DM erhöht. Das Betriebsergebnis gibt Lausen mit 114 Mill. DM an; das entspricht einem Zuwachs von 14 Prozent. Aus dem Jahresüberschuß von 23,5 Mill. DM sollen fünf Prozent Dividende gezahlt und 12,5 Mill. DM der Rücklage zugeführt werden.

Die Politik der Eigenmittelstärkung soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Bis 1988 denkt Lausen an eine Aufstockung von rund 100 Mill. DM, wobei die eine Hälfte aus dem eigenen Ertrag stammen und der Rest vom Land Schleswig-Holstein und den Sparkassen aufgebracht werden sollen. Bei zur Zeit vorhandenen Eigenmitteln von 524 Mill. DM, die 1,94 Prozent der Bilanzsumme ausmachen, müsse die Eigenkapitalausstattung verbessert werden, erklärt Lausen.

Das gute Ergebnis des Jahres 1984 hat es der Landesbank ermöglicht, neben der Rücklagenzufuhr weiter hohe Risikovorsorge zu betreiben. Nach Angaben von Lausen sind brutto 85 (90) Mill. DM und netto 63 (75) Mill. DM dafür aufgewendet worden. Gut 20 Prozent der Wertberichtungen entfallen auf das Ausland. Kredite an Problemländer sind, so Clausen, zu zwei Drittel abgeschrieben. Im Inland betrifft die Risikovorsorge den Wohnungsbau, das gewerbliche Geschäft und den Schiffbau.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Philips erhöht Reingewinn

Eindhoven (dpa/VWD) – Die niederländische N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken, Eindhoven, konnte 1984 den Reingewinn im Konzern um 67 Prozent auf 1,11 Mrd. Gulden (987 Mill. DM) steigern. Der Umsatz dieses größten europäischen Elektrokonzerns erhöhte sich nach Angaben der deutschen Philips-Gruppe, Hamburg, um 16 Prozent auf 53,8 Mrd. Gulden. Der Mengenumsatz stieg dabei um 10 Prozent. Je Stammaktie belief sich der Reingewinn 1984 auf 5,27 (3,23) Gulden. Den Aktionären wird für 1984 die Ausschüttung einer Dividende von zwei Gulden vorgeschlagen.

Kabelmetal zuversichtlich

Osnabrück (dos) – Die Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte AG, Osnabrück, rechnet für die zweite Hälfte des Geschäftsjahres 1984/85 (30. 6.) mit einer weiterhin günstigen Entwicklung. Wie der Vorstand in einem Aktionärsbrief schreibt, bereitet zwar der Bausektor Sorgen; das Geschäft mit den industeriellen Abnehmern indes zeige sich deutlich verbessert. In den ersten sechs Monaten habe das Ergebnis preisbedingt nicht ganz das Niveau des Vorjahres erreicht. Bei einem auf 35,7 (32,7) Prozent gestiegenen Exportanteil erhöhte sich im Berichtszeitraum der Umsatz leicht auf 338 (335) Mill. DM.

Auch Liebherr pausiert

Stuttgart (nl.) – Unter die Firmen, die sich an der Domotechnica 86 nicht beteiligen wollen, hat sich nunmehr auch die Liebherr-Hausgeräte GmbH, Ochsenhausen, eingereiht. Erst im Jahre 1987 will die Firma wieder dabei sein. Sie begründet die Pause damit, daß sich wirkliche Produktneuheiten nicht jährlich, sondern allenfalls alle zwei Jahre vorstellen ließen. Die Domotechnica sei heute vor allem eine Informations- und keine Ordermesse.

Magirus voll ausgelastet

Stuttgart (nl.) – Bei der Iveco Magirus AG, Ulm, geht man davon aus, daß die Fertigungskapazität 1985 bei einer Produktion von rund 10 000 Fahrzeugen voll ausgelastet sein wird. Dazu tragen zwei größere Aufträge aus dem Iveco-Verbund und Nordafrika wesentlich bei. Zur Modernisierung der Achsfertigung werden 20 Mill. DM investiert.

Produktionsverlagerung

Düsseldorf (dpa/VWD) – Die Mannesmannröhren-Werke AG, Düsseldorf, will die Produktion von geschweißten Präzisionsstahlrohren im Werk Solingen bis Anfang nächsten Jahres auf das Werk Wickede verlagern. Wie das Unternehmen mitteilte, sind 506 Mitarbeiter in Ohligs betroffen. In Wickede wird sich die Zahl der Arbeitsplätze von 340 auf 600 erhöhen. Die Gespräche mit den Betriebsräten und Mitarbeitern über einen Interessenausgleich und Sozialplan seien aufgenommen worden. Zur Produktionsverlagerung stellt das Unternehmen fest, daß bei geschweißten Präzisionsrohren, die vor allem in der Autoindustrie und im Maschinen- und Stahlbau verwendet werden, seit längerem ein Produktionsrückgang und erhebliche Verluste zu verzeichnen seien.

ARA SERVICES / Am Kantinenessen wird gespart

Chance für die Caterer

INGE ADHAM, Frankfurt

Eine sinkende Zahl von Essensteilnehmern bei der Hauptverpflegung, reduzierte Ausgaben pro Mahlzeit und gleichzeitig eine steigende Beliebtheit der Zwischenverpflegung kennzeichnet die derzeitige Entwicklung am Markt für Betriebsverpflegung. Die Arbeitnehmer sparen bei den Ausgaben für Verpflegung, in vielen Branchen sank die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren, heißt es zur Begründung. Dazu kommt ein Trend in den Unternehmen, bei den Aufwendungen für die Kantine zu sparen.

Im Behördenbereich wurde teilweise der steuerfreie Essenszuschuß sogar ganz abgeschafft, was für viele der meist privaten Pächter eine Umsatzeinbuße von 10 bis 30 Prozent mit sich brachte und die Frage, ob die betreffende Kantine noch kostendeckend zu betreiben sei. Auch die Ara Services GmbH, Offenbach, hat deshalb 1984 eine Behördenkantine aufgegeben. Heinrich Dietrich, Ara-Geschäftsführer, sieht in diesem schwierigen Umfeld auch Chancen für sein Unternehmen: Der Zwang zur Sparsamkeit begünstige die Entscheidung für die Zusammenarbeit mit einem professionellen Caterer.

Ara gewann im vergangenen Jahr 22 neue Kunden hinzu und betreibt jetzt bei rund 300 Unternehmen und Behörden die Kantine und/oder rund 3000 Automaten für Zwischenverpflegung bis hin zu warmen Snacks. Damit wurde 1984 ein Umsatzplus von 12 Prozent auf 106 Mill. DM erzielt, die Erträge seien ähnlich gewachsen wie der Umsatz; investiert wurden 3 (2,5) Mill. DM, vor allem in neue Automaten, die Zahl der Mitarbeiter stieg um 10 Prozent auf 1100. In diesem Jahr soll der Umsatz um 10 Prozent auf 115 Mill. DM steigen.

Damit ist Ara noch weit von seiner amerikanischen Mutter entfernt, die im vergangenen Jahr 1,6 Mrd. Dollar mit Gemeinschaftsverpflegung umsetzte und mit zahlreichen anderen Dienstleistungen auf 3,4 (3,06) Mrd. Dollar Jahresumsatz kommt (Nettogewinn: 64 nach 54 Mill. Dollar).

Renten weiter nachgebend

Obwohl der Dollarkurs etwas rückläufig war, hielt die Unsicherheit am Rentenmarkt an. Begründet wird sie mit der Furcht vor einer Leitzinserhöhung in der kommenden Woche. Öffentliche Anleihen bröckelten erneut um 0,20 bis 0,30 Prozentpunkte ab. Bei den DM-Auslandsanleihen hielt sich die Umsatztätigkeit in engen Grenzen. Ohne jegliche Begeisterung wurde der neue Emissionskalender aufgenommen. Bei den Pfandbriefen haben die Renditen im 10-Jahresbereich acht und im Fünf-Jahresbereich 7,80 bis 7,85 Prozent erreicht.

Bundesanleihen

Bundespost

Länder – Städte

Bankschuldverschr.

Bundesbahn

M	7 dgl. Pf 20	97,5G	97,5G
B	5 Berl.Pfandb. Pf 7	102,5bG	102,5bG
B	7 dgl. Pf 31	100	100G
B	6 dgl. Pf 34	98,25G	98,25G
B	6½ dgl. Pf 57	99,5G	99,5G
B	8 dgl. Pf 51	100G	100G
Hn	5 BrHann. Hypo Pf 1	118G	118G
Hn	7 dgl. Pf 80	91,5G	91,5G
Hn	7½ dgl. Pf 87	96,75G	96,75G
Hn	6 dgl. KS 29	83,25G	83,25G
Hn	7 dgl. KS 30	99,95G	99,95G
D	5 Dt.Cenbod. Pf 44	120,5G	120,5G
D	5 dgl. Pf 54	116G	116G

D	5 RW Bodencr.Pf C	126G	126G
D	5½ dgl. K	107G	107G
D	4 dgl. Pf 18	105G	105G
D	6 dgl. Pf 28	95,5G	97G
D	6½ dgl. Pf 67	86,5G	88G
D	5½ dgl. KO 3-E	126G	126G
D	7½ dgl. KO 77	100G	100G
S	5 RhHyp.Mannh.Pf59	110G	110G
S	5½ dgl. Pf 109	71,5G	71,5G
S	7 dgl. Pf 125	98G	99,25G
S	7 dgl. Pf 128	90G	92G
S	8 dgl. Pf 177	101,75G	101,75G
S	6 dgl. KS 77	80,5G	80,5G

Sonderinstitute

Industrieanleihen

F	6 Bodenwrk. 78	97,5G	97,5
F	8 Chem. Hüls 71	100,4T	100,5G
F	7¾ Conti Gummi 71	100,3G	100,3G
F	5¾ HEW 62	99,65G	99,65
F	7½ dgl. 71	100G	100G
F	4½ Harpen 59	235bT	232bT
F	7½ Hoesch 71	100	100,1G
F	7½ Karstadt 71	100,15T	100,15
F	7¾ Kaufhof 71	100,5T	100,5T
F	7¾ dgl. 71	100,1G	101G

Optionsscheine

Optionsanleihen

Wandelanleihen

Währungsanleihen

Wandelanleihen

Düsseldorf

DM-Auslandsanleihen

Ausländische Aktien in DM

Warenpreise – Termine

Gold, Silber und Kupfer zogen am Mittwoch an der New Yorker Comex deutlich in Übereinstimmung mit dem schwächer tendierenden US-Dollar an. Kaffee verbesserte sich in den vorderen Sichten, während die entfernteren Termine uneinheitlich waren. Kurz vor Sitzungsschluß tendierte Kakao in allen Positionen schwach.

Getreide und Getreideprodukte

	6. 3.	5. 3.
Weizen Chicago (c/bush)		
März	349,00	347,50
Mai	340,50	337,25
Juli	329,50	325,75
Weizen Winnipeg (can. $/t) Wheat Board cif.	6. 3.	5. 3.
St. Lawrence 1 CW	258,85	256,89
Amber Durum	243,54	243,54
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
März	128,80	128,20
Mai	133,10	132,70
Juli	136,50	135,80
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
März	135,00	134,50
Mai	133,00	132,50
Juli	131,40	131,40
Hafer Chicago (c/bush)	6. 3.	5. 3.
März	176,75	177,00
Mai	171,00	170,75
Juli	166,00	165,50
Mais Chicago (c/bush)		
März	271,00	268,25
Mai	273,50	272,25
Juli	275,25	274,75
Gerste Winnipeg (can. $/t)	6. 3.	6. 3.
März	133,50	133,70
Mai	135,30	135,00
Juli	133,20	133,10

Genußmittel

	6. 3.	5. 3.
Kaffee New York (c/lb)		
Terminkontr. März	141,00	140,50
Mai	142,25	141,60
Juli	141,90	141,30
Kakao New York ($/t)	6. 3.	5. 3.
Terminkontr. März	1985	2015
Mai	2005	2048
Juli	2001	2029
Umsatz	–	6201
Zucker New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 März	4,19	4,15
Mai	4,49	4,47
Juli	4,76	4,75
Sept.	4,95	4,85
Okt.	5,48	5,54
Umsatz	9 896	13 050
Ise-Preis fob karibische Häfen (US-c/lb)	6. 3.	5. 3.
	3,95	4,10
Kaffee London (£/t) Robusta-Kontrakt	6. 3.	5. 3.
März	2385–2395	2405–2408
Mai	2433–2435	2454–2455
Juli	2472–2473	2498–2500
Umsatz	2028	3056
Kakao London (£/t)		
Terminkontrakt März	2100–2106	2155–2156
Mai	2087–2088	2145–2146
Juli	2065–2066	2124–2125
Umsatz	8040	4474
Zucker London ($/t), Nr. 6		
Mai	118,80–119,00	117,60–117,80
Aug.	126,00–126,80	125,60–125,80
Okt.	133,80–134,00	133,40–133,60
Umsatz	1285	2643
Pfeffer Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)	6. 3.	5. 3.
schw. Sarawak spez.	500,00	500,00
weißer Sarawak	705,00	705,00
weißer Muntok	715,00	715,00
Orangensaft New York (c/lb)	6. 3.	5. 3.
März	164,50	166,00
Mai	167,30	168,50
Juni	168,80	169,95
Sept.	168,20	169,50
Nov.	166,00	167,10
Umsatz	300	450

Öle, Fette, Tierprodukte

	6. 3.	5. 3.
Erdnußöl New York (c/lb) Südstaaten fob Werk	38,00	37,00
Maisöl New York (c/lb) US-Mittelweststaaten fob Werk	29,75	30,25
Sojaöl Chicago (c/lb) März	27,83	27,65
Mai	28,75	28,63
Juli	28,08	25,97
Aug.	25,80	25,80
Sept.	25,15	25,10
Okt.	24,50	24,40
Dez.	24,05	24,00
Baumwollsaatöl New York (c/lb) Mississippi-Tal fob Werk	29,00	28,75
Schmalz Chicago (c/lb) loco lose	23,00	23,50
Choise white hog 4% fr. F.	19,25	19,25
Talg New York (c/lb)		
top white	20,00	20,00
fancy	19,75	19,75
bleichfähig	18,25	18,25
yellow max. 10% fr. F.	17,75	17,75
Schweine Chicago (c/lb)		
April	47,35	46,45
Juni	52,50	51,75
Juli	53,85	53,05
Schweinebäuche Chicago (c/lb)		
März	73,70	72,80
Mai	74,20	72,90
Juli	73,90	72,80
Häute Chicago (c/lb)	6. 3.	5. 3.
Ochsen einh. schwere River Northern	44,50	43,00
Kühe einh. schwere River Northern	37,00	37,00
Sojabohnen Chicago (c/bush)		
März	573,50	571,50
Mai	583,00	581,00
Juli	591,25	588,50
Aug.	591,50	591,00
Sept.	586,00	588,00
Nov.	587,00	587,00
Jan.	596,75	598,00
Sojaschrot Chicago ($/sht)		
März	130,70	129,40
Mai	136,30	135,00
Juli	141,50	140,20
Aug.	144,30	142,80
Sept.	146,00	144,50
Okt.	148,00	147,00
Dez.	152,00	151,00
Leinsaat Winnip. (can. $/t)	6. 3.	5. 3.
März	353,20	353,00
Mai	360,50	360,60
Juli	368,10	368,00
Kokosöl New York (c/lb)	6. 3.	5. 3.
Westküste fob Werk	unerhältl.	–
Erdnußöl Rotterdam ($/t)	7. 3.	6. 3.
jegl. Herk. cif	910,00	890,00
Leinöl Rotterdam ($/t) jegl. Herk. ex Tank	620,00	620,00
Palmöl Rotterdam ($/lgt) Sumatra cif	640,00	615,00
Sojaöl Rotterd. (hfl/100 kg) roh Niederl. fob Werk	250,00	252,50
Kokosöl Rotterdam ($/lgt) Philippinen cif	840,00	–
Leinsaat Rotterdam ($/t) Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	288,50	297,00

Wolle, Fasern, Kautschuk

	6. 3.	5. 3.
Baumwolle New York (c/lb) Kontrakt Nr. 2:		
März	65,25	64,08
Mai	64,30	63,58
Juli	64,65	64,15
Okt.	64,85	64,70
Dez.	64,95	64,90
März	66,10	66,05
Kautschuk New York (c/lb); Händlerpreis loco RSS-1:	41,75	42,00
Wolle Lond. (Neusl. c/kg) Kreuzz. Nr. 2:	6. 3.	5. 3.
März	480-490	480-485
Mai	514-515	514-515
Aug.	536-538	539-540
Umsatz	5	125
Wolle Roubaix (F/kg) Kammzüge:	6. 3.	5. 3.
März	53,90	53,90
Mai	53,90	53,90
Juli	53,90	53,90
Aug.	54,00	54,00
Umsatz	0	0
Tendenz: stetig		
Wolle Sydney (austr. c/kg) Merino-Schweißwolle Standardtype	6. 3.	5. 3.
März	550,0–560,0	555,0–564,0
Mai	600,5–601,0	599,5–600,0
Juli	607,0–607,5	605,0–605,5
Umsatz	67	72
Sisal London ($/t) cif eur. Haupthäfen	6. 3.	5. 3.
East African 3 long	680,00	680,00
undergraded	570,00	570,00
Seide Yokoh. (Y/kg) AAA, ab Lager	6. 3.	5. 3.
März	12 800	12 700
April	12 725	12 660
Kautschuk London (p/kg)	6. 3.	5. 3.
Nr. 1 RSS loco	66,00–74,00	66,00–72,00
April	69,00–73,00	68,50–72,50
Mai	70,00–74,00	69,50–73,50
Juni	71,00–75,00	70,50–74,50
		Tendenz: ruhig
Kautschuk Malaysia (mal. c/kg)	6. 3.	5. 3.
März	185,00–186,00	185,00–186,00
April	191,00–191,50	191,00–191,50
Nr. 2 RSS März	182,00–183,00	181,50–182,50
Nr. 3 RSS März	178,00–179,00	178,00–179,00
Nr. 4 RSS März	172,00–173,00	171,00–172,00
Tendenz: stetig		
Jute London (£/lgt)	5. 3.	4. 3.
BWC	–	–
BWD	–	–
BTC	–	–
BTD	–	–

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben: 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g, 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD – (–); BTC – (–); BTD – (–).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)

	7. 3.	6. 3.
Aluminium: Bas. London		
laufend. Monat	373,47–373,65	373,01–373,19
drittfolg. Monat	386,73–386,92	386,26–386,45
Blei: Basis London		
laufend. Monat	118,80–119,16	119,13–119,22
drittfolg. Monat	121,71–121,89	122,04–122,22
Nickel: Basis London		
laufend. Monat	1767,09–1767,46	1764,43–1765,5
drittfolg. Monat	1780,90–1781,98	1774,23–1776-05
Zink: Basis London		
laufend. Monat	306,26–306,99	301,46–302,18
drittfolg. Monat	296,27–296,45	292,38–292,56
Produz.-Preis	315,68	317,04
Reinzinn 99,9%	4290–4333	4252–4294

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	7. 3.	6. 3.
Elektrolytkupfer für Leitzwecke (DEL-Notiz)*	479,02–482,10	472,88–474,99
Blei in Kabeln	126,50–127,50	126,75–127,75
Aluminium für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	455,00–456,50	455,00–456,50
Vorziehdraht	464,00–464,50	464,00–464,50

*Auf der Grundlage der Meldungen über höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbeisteller

Messingnotierungen

	7. 3.	6. 3.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	448–457	445–453
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	487–499	483–485
MS 63	487–493	483–489

Zinn-Preis Penang

	6. 3.	5. 3.
Straits-Zinn ab Werk prompt (Ring./kg)	29,15	29,15

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	7. 3.	6. 3.
Leg. 225	415–423	415–423
Leg. 226	417–425	417–425
Leg. 231	450–455	450–455
Leg. 233	460–465	460–465

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	7. 3.	6. 3.
Platin (DM je g)	30,60	30,75
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	32 190	32 190
Rücknahmepr.	31 440	31 440
Gold (DM je kg Feingold) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	32 410	32 400
Rücknahmepr.	31 610	31 610
verarbeitet	34 000	34 000
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	31 730	31 690
Silber (DM je kg Feinsilber) (Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	638,80	635,00
Rücknahmepr.	620,20	616,60
verarbeitet	666,80	662,90

Internationale Edelmetalle

	7. 3.	6. 3.
Gold (US-$/Feinunze) London		
10.30	289,30	286,70
15.00	289,60	287,40
Zürich mittags	289,90–290,30	286,30–286,80
Paris (F/1-kg-Barren) mittags	95 550	95 000
Silber (p/Feinunze)		
London Kasse	532,85	532,40
3 Monate	550,30	550,45
6 Monate	566,70	567,15
12 Monate	596,45	597,75
Platin (£-Feinunze) London	6. 3.	5. 3.
fr. Markt	237,80	238,70
Palladium (£-Feinunze) London		
1. Händlerpr.	106,35	106,60

New Yorker Preise	6. 3.	5. 3.
Gold H & H Ankauf	287,40	287,50
Silber H & H Ankauf	572,00	567,50
Platin fr. Händlerpr.	253,00–256,50	253,00–256,30
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium fr. Händlerpr.	111,50–112,50	112,50–113,50
Produz.-Preis	150,00	150,00
Silber (c Feinunze)		
März	573,00	565,00
April	576,00	570,00
Mai	578,50	573,00
Juli	587,00	582,50
Sept.	597,00	592,00
Dez.	616,80	611,50
Jan.	622,70	615,90
Umsatz	31 000	20 000

New Yorker Metallbörse

	6. 3.	5. 3.
Kupfer (c/lb)		
März	59,80	58,32
April	60,10	58,80
Mai	60,40	59,15
Juli	61,00	59,90
Sept.	61,75	60,40
Dez.	62,20	61,20
Jan.	62,40	61,45
Umsatz	8500	8000

Londoner Metallbörse

	7. 3.	6. 3.
Aluminium (£/t)		
Kasse	1028,0–1028,5	1029,0–1029,5
3 Monate	1064,5–1065,0	1064,5–1065,0
Blei (£/t) Kasse	327,00–328,00	327,00–327,50
3 Monate	335,00–335,50	335,00–335,50
Kupfer Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	1297,5–1298,5	1281,5–1282,0
3 Monate	1309,5–1310,5	1297,5–1298,5
abends Kasse	–	1282,5–1283,5
3 Monate	–	1299,5–1300,0
(Kupfer-Standard) Kasse	1286,0–1288,0	1272,0–1274,0
3 Monate	1303,0–1305,0	1293,0–1295,0
Zink (£/t) Kasse	843,00–845,00	828,00–829,00
3 Monate	815,50–816,00	808,00–809,00
Zinn (£/t) Kasse	10 130–10 195	10 225–10 230
3 Monate	10 200–10 205	10 230–10 235
Quecksilber ($/Fl.)	–	295–305
Wolfram-Erz ($/T-Einh.)	–	72–75

Nach glücklichen Wochen voller Frieden auf Sardinien vollendete sich heute das reiche Leben meines geliebten Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Dr. Richard Glawe

* 21. 7. 1917
† 4. 3. 1985

Kufsteiner Platz 2
8000 München 80

Catharina Glawe geb. Schöningh
Dr. Ulrich Glawe und
Frau Ines-Maria geb. Schlobach
mit Tania-Maria und Christian
Bernd Ratsch und
Frau Angelica geb. Glawe
mit Christine und Franziska

Die Trauerfeier findet auf dem Friedhof Hamburg-Ohlsdorf, Kapelle 2, am Montag, dem 11. März 1985, um 14.00 Uhr statt.

In tiefer Betroffenheit zeigen wir an, daß unser verehrter Seniorsozius

Dr.-Ing. Richard Glawe

Patentanwalt in München

am 4. März 1985 plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Wir trauern um einen lieben Freund, dessen Güte, Erfahrung und Vorbild uns schmerzlich fehlen werden.

München 22, Liebherrstr. 20
Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 58

Patentanwälte **Klaus Delfs**
Walter Moll
Ulrich Mengdehl
Heinrich Niebuhr
Ulrich Glawe
mit allen Mitarbeitern

Trauerfeier am Montag, 11. März 1985, um 14 Uhr
Friedhof Hamburg-Ohlsdorf, Kapelle 2

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem früheren langjährigen Geschäftsführer

Philipp Riederle

Träger des großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

16. Februar 1907 6. März 1985

Philipp Riederle hat sein ganzes Berufsleben in den Dienst des Zeitungswesens gestellt. Nach dem Kriege wirkte er maßgeblich am Wiederaufbau einer freiheitlichen Presse und an der Neubildung der verlegerischen Standesorganisation mit. Er hatte entscheidenden Anteil an der Gründung des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger, der ihn im Jahr 1954 zu seinem ersten Geschäftsführer berief. Fast zwei Jahrzehnte führte er den Verband mit größter Umsicht und unermüdlichem Engagement. Seine Lauterkeit und Loyalität waren vorbildlich.

Die deutschen Zeitungsverleger haben Philipp Riederle, der so plötzlich heimgerufen wurde, viel zu verdanken. Er wird ihnen unvergessen bleiben.

Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Rolf Terheyden (Präsident)
Rüdiger Niemann (Hauptgeschäftsführer)

Das Seelenamt wird am Samstag, dem 9. März, um 13.00 Uhr in der Stadtpfarrkirche in 8972 Burgau gehalten. Anschließend findet die Beerdigung auf dem Friedhof Burgau statt.

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden † Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Manfred Schell, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos, Klaus Bruns (stellv.)

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Friedr. W. Heering, Heinz Kluge-Lübke, Jens-Martin Lüddeke, Bonn; Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Klaus-J. Schwehn (stellv.), Klaus Jonas (stellv. für Tagesschau); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann, Dr. Leo Fischer (stellv.); Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.); Fernsehen: Dr. Rainer Nolden; Wissenschaft und Technik: Dr. Dieter Thierbach; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Knut Teske; Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz Kluge-Lübke; WELT-Report Inland: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.); WELT-Report Ausland: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Personalien: Ingo Urban; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Hanna Giskes, Werner Kahl, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje
Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Thomas L. Kielinger (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Peter Jentsch, Evi Keil, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Peter Philipps, Gisela Reiners

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Friedemann Diederichs, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; München: Peter Schmalz, Dankward Seitz; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Chefreporter: Horst Stein (zugleich Korrespondent für Europa), Walter H. Rueb

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Reiner Gatermann, Wilhelm Furler; Moskau: Rose-Marie Borngässer; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Washington: Fritz Wirth, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt; Jerusalem: Ephraim Lahav; London: Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Helmut Voss, Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Miami: Prof. Dr. Günter Friedländer; New York: Alfred von Krusenstiern, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Werner Thomas, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 8 85 714, Fernkopierer (02 28) 37 34 65

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 1 84 565, Anzeigen: Tel. (0 30) 25 91 29 31/32, Telex 1 84 565

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen: Tel. (0 40) 3 47 43 80, Telex 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Anzeigen: Tel. (0 20 54) 10 15 24, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 9 22 919, Anzeigen: Tel. (05 11) 6 49 00 09, Telex 9 230 106

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Anzeigen: Tel. (02 11) 37 50 61, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (0 69) 71 73 11, Telex 4 12 449, Fernkopierer (0 69) 72 79 17, Anzeigen: Tel. (0 69) 77 90 11-13, Telex 4 185 525

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 7 23 966, Anzeigen: Tel. (07 11) 7 54 50 71

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 5 23 813, Anzeigen: Tel. (0 89) 8 50 60 38 / 39, Telex 5 23 836

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 26,50 einschließlich 7 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 35,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 63 und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 13 gültig ab 1. 7. 1984, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 49.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für sämtliche Kursnotierungen.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT. Anzeigenpreisliste Nr. 4, gültig ab 1. Januar 1984.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Harry Zander

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Hans Biehl

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Mann mit Babyface: Die zwei Karrieren des Stummfilm-Komikers H. Langdon

Beim ersten Kuß fiel er in Ohnmacht

Da ging's ihm noch gut, als er es sich leisten konnte, wöchentlich 3000 Dollar ausszuschlagen, die man ihm für einen Comic strip zahlen wollte. Er sei viel zu beschäftigt für so etwas, sagte er, und gleich fügte er, nicht gerade bescheiden, hinzu: außerdem habe er viel zuviel Erfolg, um seine Zeit mit Zeichnen zu verplempern.

Die Rede ist von Harry Langdon, jenem Schauspieler, der gemeinsam mit Charlie Chaplin, Harold Lloyd und Buster Keaton die Komiker-Quadriga in Hollywood darstellte. Zu seiner Zeit, den zwanziger Jahren, gehörte er zu den Größten, arbeitete mit den Größten. Aber dann, als der Tonfilm kam, der sich als tödlich für seine Art Komik erwies, geriet er in Vergessenheit (und nicht nur er – auch Keatons und Lloyds Zeit war mit dem Beginn der „talkies" unwiderruflich vorbei). Lange hat es gedauert, bis man die Filmrollen des Mannes mit dem „Babyface" wieder ans Licht holte. 1967, mit einer Retrospektive bei den Berliner Filmfestspielen, kam die zweite Karriere des Harold Langdon ins Rollen; inzwischen hat sich das Fernsehen einen Ruf als dankbarer Verwerter seiner Filme erwiesen.

Langdon wurde 1884 als Sohn eines Heilsarmeeoffiziers geboren. Zwölf Jahre später begann seine „Laufbahn", als er sich diversen Wandertruppen anschloß. Dort trat er als Sänger, Tänzer und Jongleur auf, übte sich im Bauchreden und entwickelte ein Talent fürs Zeichnen. Seinen größten Vaudeville-Erfolg hatte er 1903 mit dem Sketch „Johnny's new car", in dem er ein Auto vorführte, das nach und nach in seine Bestandteile zerfällt – eine Nummer übrigens, die in zahlreichen Stummfilmen immer wieder kopiert wurde.

Langdon, der auf der Bühne sehr erfolgreich war, wurde eigenartigerweise erst sehr spät vom Kintopp entdeckt. Es war um 1923 Mack Sennett, der mit diesem Typ das Repertoire der komischen Figuren seiner zahllosen Produktionen bereicherte. Sennett, der „King of Comedy", hatte 1912 seine Firma „Keystone" gegründet, in der während eines Vierteljahrhunderts mehr als 1000 Filme entstanden waren. Für ihn arbeiteten Chaplin und Lloyd, in späteren Jahren Bing Crosby und Carole Lombard und viele andere. Berühmt wurde er durch die verrückt-chaotische Polizei-Truppe „The Keystone Cops", die ihre Einsätze – egal, wie harmlos der Fall war, zu dem man sie gerufen hatte – durchweg mit grotesken Autojagden und unter Lebensgefahr hinter sich brachten.

„Harry Langdon tritt stets auf wie ein Neugeborener, der nichts von der Welt weiß", heißt es über den Mann mit dem weißgeschminkten Mondgesicht, das sein Markenzeichen wurde. Er lernt nicht aus den Erfahrungen, die er macht; er muß jedesmal, in

Hände hoch, der Meister kommt – ZDF, 16.10 Uhr

jeder Situation von neuem mit dem Lernen beginnen. Das lebenslängliche Kind bewegt sich in einer Erwachsenenwelt, die es auf seine Bedürfnisse zurückstutzt. In „Boobs in the Woods" (1925) arbeitet Langdon unter muskelprotzenden Holzfällern, und den Baum, den er umsägt, hätte man genauso gut aus der Erde herausrupfen können. In „Tramp, Tramp, Tramp", ein Jahr später entstanden, muß er als Sträfling Steine klopfen. Da der Vorschlaghammer, mit dem er die Felsbrocken zertrümmern soll, viel zu groß für ihn ist, benutzt er einen Miniaturhammer, mit dem er kleine Kieselsteine beklopft. Diese Aufgabe, sinnlos wie vieles, was Langdon in seinen Filmen unternimmt, vollführt er mit der Ernsthaftigkeit eines Kindes, das von der Wichtigkeit seines Tuns voll überzeugt ist.



Verloren in der Welt der Erwachsenen: Harry Langdon FOTO: DIE WELT

Der Mann mit den traurigen Augen und dem schmallippigen Mund ist natürlich auch alles andere als ein Frauenheld. Wenn ihn tatsächlich mal eine küßt, fällt er sofort in Ohnmacht („Boobs in the Woods"). So nahe daran, seine Unschuld zu verlieren, war er noch nie. Wenn er heiraten soll, läuft er vor lauter Aufregung in die falsche Kirche, und als er sich noch einmal genau überlegt, auf was er sich da eingelassen hat, denkt er sogar an Mord. Oft sind seine Beziehungen durchdrungen von unterschwelliger Gewalt – mitunter wollen die Frauen ihn ermorden („Lucky Stars") oder er träumt zumindest, daß sie ihm ans Leder wollen („Soldier Man"). Dieser reine, asexuelle Mann verkörpert einen der höchsten Werte Amerikas: kindliche Unschuld, für die das Böse und Schmutzige ein irritierender Fremdkörper in einem geradlinigen Leben darstellt.

Mack Sennett entwarf in wenigen Sätzen eine Charakterzeichnung Langdons: „Er war sanftmütig, ein versöhnliches Kerlchen, eine gehorsame Marionette, anderen immer im Wege, zum Verrücktwerden, aber seine Baby-Manieriertheiten mit verzeihender Geste vollziehend. Er blieb immer der kleine Mann mit dem verhinderten guten Willen, bedrängt und verwirrt von einer Welt harter Regeln und Praktiken. Die Frauen verfolgten ihn. Aber ihm wurde nie klar, was sie von ihm erwarteten. Ja, er wußte nicht einmal, daß sie hinter ihm her waren. Alles, vom Sex bis zum Geld, war für Langdon höhere Mathematik."

Drei Jahre lang, von 1924 bis 1927, war es mit Langdons Karriere steil bergauf gegangen. Dann hatten die Leute genug von dem kleinen Mann mit dem Kindergesicht und dem traurig-komischen Gebahren. Die dreißiger Jahre, geprägt von der Wirtschaftskrise, verlangten nach neuen Helden, starken Männern, die weder Tod noch Teufel fürchteten. Langdons Typ wurde im wahrsten Sinne des Wortes zur Seite gedrängt: er mußte sich fortan mit kleinen und kleinsten Nebenrollen begnügen. 1944 starb er, verarmt und vergessen.

RAINER NOLDEN

KRITIK

Seelendrama im mulmigen St.-Pauli-Milieu

Das muß man Herbert Reinecker schon lassen (seine „Derrick"-Bücher waren da wohl eine ausgezeichnete Schule): Man weiß nie im voraus, wohin die Geschichten laufen, die er erzählt. Er ist ein Meister der offenen Dramaturgie. Hätte es eines Beweises bedurft, mit **Der kleine Riese** (ARD) hat er ihn fraglos geliefert.

In einem so mulmigen Milieu wie dem von St. Pauli kennt er sich aus, man merkt es, und der Kameramann Eckhard Dorn hat die Atmosphäre auf der „sündigsten Meile der Welt" beklemmend einzufangen gewußt. Freilich wird dies bei ihm nie zum Selbstzweck, sondern immer im Sinne der Handlung angewendet: das wäre ja die Welt, in die das Mädchen Martina zu holen wäre, zu dessen Vater der Kellner Hansi unversehens geworden ist.

Gewiß, die Voraussetzungen sind abenteuerlich und gewagt. Aber Reinecker kam es, wie so oft, nicht auf das Logische an – woher wußte Martina vom „Beruf" ihrer Mutter? War diese nicht versichert? –, sondern auf das Psychologische. Und auf den kaum zu erwartenden dramatischen Konflikt, der sich für Hansi daraus ergibt.

Eine Lösung war nicht in Sicht, und der Autor wird gestehen müssen, ihm sei auch keine passable eingefallen. Was er schließlich nach neunzig Minuten als Finale anbot – der kleine Kellner setzte sich gegen den leiblichen Vater durch und wurde so zum „kleinen Riesen" –, befriedigte denn auch kaum.

Um so mehr gilt das allerdings für den Hauptdarsteller, für Hans Clarin. Der einmal als spaßiger Tausendsassa über die deutschen Bühnen, oft genug über Tourneebühnen, hüpfte, der erwies sich hier, vom Regisseur Imo Moszkowicz behutsam geführt, als ungemein subtiler Charakterdarsteller mit einem faszinierenden Gespür gerade für die leisen Töne.

Nur auf diese Weise war es möglich, einen „kleinen Mann", der im Leben immer zu kurz gekommen ist, wahrhaft abendfüllend zu gestalten – und bis zur vorletzten Minute interessant zu machen. Für die letzte entschädigte das vollauf.

KATHRIN BERGMANN





ARD/ZDF–VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 Tagesschau und Tagesthemen
10.23 Bei Bio
11.55 Umschau
12.10 Gesundheitsmagazin Praxis
12.55 Presseschau
13.00 Tagesschau

ARD

10.30 ARD-Sport extra – aus Tokio
Eiskunstlauf-WM, Kür Eistanz
15.00 Orientexpreß
5. Teil: Jane
16.00 Tagesschau
16.10 Spaß mit Micky Maus und Donald Duck
16.30 Therese soll uns nicht verlassen
17.50 Tagesschau
Dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Ob blond – ob braun
Amerikanischer Spielfilm (1962)
Mit Elvis Presley u. a.
Regie: Norman Taurog
22.00 ARD-Sport extra – aus Tokio
Eiskunstlauf-WM
Kür Eistanz
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Heut' abend
ARD-Talkshow mit Joachim Fuchsberger
Zu Gast: Heidelinde Weis
23.45 Exil
5. Teil: Gingold
Alles scheint um den deutschsprachigen Frankreich-Emigranten Sepp Trautwein auseinanderzubrechen: Die Ehe mit Anna scheitert, und der Redakteur der Emigranten-Zeitschrift entläßt ihn.
0.45 Tagesschau

ZDF

15.00 Der Hundefänger von Wien
Deutsch-tschech. Spielfilm (1936)
16.10 Hände hoch, der Meister kommt
Anschl. heute-Schlagzeilen
16.30 Freizeit
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
17.45 Western von gestern
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.20 Rate mal mit Rosenthal
19.00 heute
19.30 auslandsjournal
Marokko: Hassans große Mauer / Wien: MBFR – Im Schatten von Genf / Großbritannien: US-Computer – Die harte Hand des großen Bruders / Frankreich: Erfolg mit einer Zeitung für Kinder
20.15 Ein Fall für zwei
21.15 Der Sport-Spiegel
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
Das Schloßtheater in Moers / Der Bildhauer Tony Cragg / Graphik der zwanziger Jahre / Joseph Hellers Roman „Weiß Gott"
22.45 Die Sport-Reportage
23.30 Das verbrecherische Leben des Archibaldo de la Cruz
Mexikanischer Spielfilm (1955)
Regie: Luis Buñuel
0.55 heute
Anschl. Gute Nacht-Musik

III.

WEST

19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"
20.00 Tagesschau
20.15 Abenteuer Natur
Wickler und Blattroller
21.00 Jenseits der Großen Mauer
Alle für einen
21.45 Landesspiegel
Schwul zu sein bedarf es wenig
22.15 Jauche und Levkojen (9)
22.40 Nirgendwo ist Poenichen (1)
Serie nach dem Roman von Christine Brückner
23.05 Rockpalast
0.05 Letzte Nachrichten

NORD

18.30 News of the Week
18.45 Sehen statt Hören
19.15 Theodor Lessing
Philosophie, Praxis und Geschichte
20.00 Tagesschau
20.15 Großer chinesischer Abend
Über die Volksrepublik heute
22.15 Leute
Die Berliner Talkshow
0.15 Mambo
Sounds und Trends '85
1.00 Nachrichten

HESSEN

18.00 Rund ums Zwiebelmuster
18.15 Solange sie noch segeln ... auf Flüssen und Seen
19.05 Zirkus-Impressionen
20.00 Hessen x Drei
20.45 Das schnelle Ende der Dinosaurier
Sie starben vor 65 Millionen Jahren plötzlich aus. Warum – das ist noch immer ein Rätsel.
21.30 Drei aktuell
22.15 Leute

SÜDWEST

19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
20.15 Umweltschutz in der Sowjetunion
Beispiel Baikalsee
21.00 Postfach 820
21.15 Einführung in das Mietrecht
9. Folge: Als Fest begann's
21.45 Markt
23.30 Nachrichten

BAYERN

18.15 Bayern-Report
18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Halluzinationen?
Kanadische Filmkomödie
20.40 Z. E. N.
20.45 „Nicht sein kann, was nicht sein darf"
21.30 Rundschau
21.45 Nix für ungut!
21.50 Wo laufen sie denn ...
22.35 Sport heute
22.50 Die Zeit der Kathedralen
23.35 Rundschau

SAT 1

13.30 Solid Gold
14.00 Die Waltons
Die neue Zeitung
15.00 Siehste!
Archibald
15.30 Musicbox
16.30 Kum Kum
Weißer Blitz
17.00 Big Valley
Nick lebt gefährlich
18.00 Männerwirtschaft
Oskar setzt auf Sieg
oder Regionalprogramm
18.30 APF blick
Nachrichten und Quiz
18.45 Erste MTV-Musik-Video-Prämierung 1984 (1. Teil)
19.40 Dr. Hospital
Ein Arzt versagt (7)
20.30 Extrablatt – Ein Unterhaltungsmagazin
21.30 APF blick:
Aktuell,
Rundblick,
Sport und Wetter
22.15 Bunte Talk-Show
Die Opfer – Gewaltverbrechen und ihre Folgen
23.15 APF blick:
Letzte Nachrichten
23.30 Chicago 1930
Gefangen im eigenen Netz
Amerikanischer Spielfilm 1959
Regie: Paul Wendkos
0.20 Das grüne Blut der Dämonen
Amerikanischer Spielfilm (1967)
Regie: Roy Baker
Beim Ausbau der Londoner U-Bahn wird eine riesige Bombe entdeckt, die sich als rätselhafter Flugkörper entpuppt. Ihm entsteigen dämonische Wesen, die ganz London beherrschen wollen ...

3SAT

17.00 Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften in Tokio
Kür Eistanzen
18.00 Land der Berge
19.00 heute
19.30 Zur Sache
Politisches Magazin
20.30 Die Pawlaks (2)
Eine Geschichte aus dem Ruhrgebiet
Die masurischen Tagelöhner, die von Obersteiger Bollkamp als Bergleute angeworben wurden, finden Unterkunft in der Menage, dem Kost- und Logierhaus unmittelbar neben der Zeche „Morgenrot".
21.15 Zeit im Bild 2
21.30 Tagebuch
Aus der evangelischen Welt
21.45 Basler Fasnacht
22.30 Ostreport
Moskaus Tor zum Pazifik
Reportage aus Sowjet-Fernost von Otto Hörmann
Im östlichen Teil der Sowjetunion, im Grenzgebiet zu China, sind Leben und Weltbild der Menschen weitgehend sowjetisch-europäisch und nicht asiatisch geprägt.
23.35 3SAT-Nachrichten

Ein Ahorn für Bayern

euch – Man klagt allenthalben über die Versimpelung der Sprache, den Verlust ihrer Vielfalt und der Fülle der Nuancen. So wie im Englischen das Verbum „to get" mindestens ein Dutzend anderer, differenzierender Verben ersetzt, so schleichen sich auch bei uns solche allgemeingültigen und daher unpräzisen, vor allem aber: unsinnlichen Wörter in den Umgang ein.

Etwas besser ist es noch dort, wo einer, der etwas werden will, sowohl die Heimatsprache als auch die Hochsprache beherrschen muß, zum Beispiel sowohl Bayerisch als auch Hochdeutsch. Dort also wird bezeichnenderweise auch das Hochdeutsche noch differenzierter behandelt, farbiger, nunancenreicher und damit präziser.

Wenn ein Bayer irgendwo hinfährt und er will es mitteilen, so ist es nicht ohne geographische Fixierung seines Ausgangsortes möglich. Gesetzt den Fall, er ist in München. Will er nun nach Nürnberg, so fährt er „nauf". Nach Passau geht es „obi", nach Augsburg oder Ulm müßte er „umi" fahren, nach Tirol, nein: „ins Tirol" muß es heißen, denn da fährt man hinein, bayerisch gesagt: „ins Tirol nei".

Was heißt das? Das heißt, beim Bayern ist Sprache mit Anschauung so verquickt, daß er sogar sein Vokabular und die Syntax geographisch modifiziert.

Die Geburt der Differenzierung aus dem Mundartlichen also? Man sollte sich das Beispiel durch den Kopf gehen lassen. Nicht, um das Bayerische zur neudeutschen Amtssprache zu machen (da wäre es um diese zu schade), sondern um beim Umgang mit dem Schriftdeutschen, dem – wenn man so will – Gesamtdeutschen darauf zu achten, daß Präzision und Anschaulichkeit die Sprache heben.

Ein Indianer würde in seiner Sprache nicht Baum sagen, wenn es sich um einen Ahorn handelte, er sagte dann sowohl anschaulicher als auch informativer: Ahorn. Fast wia d' Bayern.

Frankfurt zeigt „Italienische Kunst 1900–1980"

Mit Hohn fing alles an

Im Steinernen Haus in Frankfurt ist „Italienische Kunst 1900–1980" ausgestellt; es handelt sich um 85 Gemälde und Skulpturen aus dem Mailänder Museo d'Arte Contemporanea. Um es gleich vorweg zu sagen: Wir sehen im Zusammenhang das Jahrhundert der Regeneration italienischer Kunst, die im 19. Jahrhundert von ihrer bisherigen Übermacht abgesunken war. Wir sehen sogar noch mehr: Individualstile, die weder von weltweiten Schulen getragen sind noch Schulen gebildet haben, vielmehr als Individuen zu eigenständigem Weltruhm gelangt sind: Giorgio de Chirico, Massimo Campigli, Lucio Fontana.

Begonnen hat die italienische Regeneration allerdings mit einer Stilrichtung, die vom Kubismus angeregt war, aber künstlerisch und thematisch ganz anders verlief. Es ist der Futurismus, proklamiert von dem Schriftsteller Marinetti, der alles verhöhnte, was heute als gut und teuer gilt, Pazifismus, Feminismus, Ökologie, Museum. Um ihn scharten sich mit dem Programm eines technophilen zukunftsfrohen Dynamismus die Künstler Umberto Boccioni („Licht und Ebenen", „Dynamik des menschlichen Körpers" und die berühmte vorausstürmende Skulptur „Formen der Kontinuität im Raum"), Luigi Russolo, der die bruitistische Musik für die Ausstellungen komponierte, Carlo Carrà (nur zwei Aktstudien aus einer viel späteren Epoche), Giacomo Balla („Mädchen, das über den Balkon läuft"), Gino Severini („Akkordeonspieler"). Zeitweise gehörte auch Mario Sironi dazu, von dem vier hochinteressante Arbeiten gezeigt werden. Der zweite oder Nachkriegsfuturismus ist hauptsächlich durch Enrico Prampolini („Konkrete Anatomie") und Fortunato Depero („Porträt Gilbert Clavel") dokumentiert.

Giorgio de Chirico („Les brioches", „Der verlorene Sohn") hatte mit gesellschaftlichen Programmen nichts im Sinn. Die bedrohliche Melancholie seiner leeren italienischen Plätze, die nicht von futuristisch euphorischen Rennwagen geschmückt, sondern höchstens einmal von einer Lokomotive finster gestört wurden, ferner seine anonymen, technologisch aufgeputzten Gliederpuppen erschreckten die Zeitgenossen mit ihrer „metaphysischen Einsamkeit" und der „Zerstörung des Anthropomorphismus". Der „verlorene Sohn" von 1922 ist ein wichtiges Dokument: Die verstümmelte, einarmige Gliederpuppe, von Ingenieursattrappen behängt, wird von einem naturalistisch gemalten Vater umarmt. Chirico kehrt der lange durchgehaltenen metaphysischen Malerei den Rücken und wendet sich allmählich dem Cinquecento zu, der Klassik, nicht dem Klassizismus.

Wie haben wir ihn verlacht, als er während einer Nachkriegsbiennale bei San Marco eine eigene Ausstellung voller rubensscher Fleischeslust hatte und als „pictor classicus" firmierte! In Wirklichkeit irritierte er uns Kinder des Informel mit derselben vehementen Unabhängigkeit, mit der er unsere Väter durch seine rätselhaft drohende technische, entmenschlichte Welt verstört hatte. Ob man am Cinquecento direkt anknüpfen kann, das ist eine andere Frage, die er denn auch durch seine modifizierte Handschrift beantwortet hat. Von dieser Periode ist in der Ausstellung nichts vorhanden.

Chirico hatte zeitweise einige Partisanen, seinen Bruder Alberto Savinio („Verkündigung"), Giorgio Morandi und Filippo de Pisis. Von diesen beiden zeigt die Ausstellung allerdings nur Arbeiten aus viel späteren Epochen, Stilleben und Landschaften Morandis und einen hinreißend atmosphärischen, von unruhigem Licht und Wind bestürzten „Dogenpalast" von de Pisis.

Campiglis Galerien von Damen, die oft wie in Theaterlogen nebeneinander gruppiert sind, haben wir auf vielen Biennalen bewundert. Viel etruskisches erdiges Rot und kreidige Wände sicherten seine Einmaligkeit und verrieten seinen Rückgriff auf uralte italienische Anfänge. Das ist überhaupt eins der Erfolgsrezepte der Regeneration: die Anknüpfung an der autochthonen Tradition. Selbst der wilde Farb- und Raumbeweger Emilio Vedova („Sopraffazione Nr. 1 V") trug mir einmal leidenschaftlich seine direkte Herkunft aus der venezianischen Kunst vor. Und niemand wird mir ausreden, daß Ottone Rosais „Philosophen", zwei tiefernst vor sich hinblickende Männer und ein abgewandter jüngerer, eine resignierende Auseinandersetzung mit Giorgiones „Drei Philosophen" ist.

Über die Einmaligkeit Fontanas braucht nichts weiter gesagt zu werden. Und auch nicht über die Bedeutung von Ardengo Soffici, Amedeo Modigliani (Porträt Paul Guillaume), Felice Casorati, Alberto Burri, Piero Manzoni, Enrico Castellani, Ennio Morlotti, Piero Dorazio, Giuseppe Capogrossi, über die Bildhauer Marino Marini und Giacomo Manzù oder die neuen Italiener Mario Schifano, Mimmi Paladino oder den seit 1956 in Rom lebenden Jannis Kounellis (bis 8. April, Katalog 30 Mark; Buchhandelsausgabe, Frölich & Kaufmann, 48,50 Mark).

RUDOLF KRÄMER-BADONI



Von keiner Schule getragen, zu eigenständigem Weltruhm gelangt: Virgilio Guidis „Besuch". Aus der Frankfurter Ausstellung FOTO: KATALOG

Zwangsversteigerung und Nachbarschaftshilfe – Amerikas neue Heimatfilme über die Not der Farmer

Die Früchte des Zorns wachsen wieder

Sie werden möglicherweise so etwas wie die „Western" der achtziger Jahre: die „Countries", die neuen Heimatfilme, die in Amerika (und nicht nur dort) Aufmerksamkeit erregen. Besonders drei Streifen, allesamt hochkarätig besetzt, machen zur Zeit von sich reden, Richard Bentons „Ein Platz im Herzen", der auf der letzten Berlinale den Regie-Preis gewann und seit einer Woche auch in den deutschen Kinos zu sehen ist, Mark Rydells „Menschen am Fluß", der heute bei uns anläuft, und Richard Pearce' „Country – Land meiner Väter".

Es kommt nicht von ungefähr, daß sie gerade jetzt gedreht wurden. Den amerikanischen Farmern geht es schlecht. Besonders in den Getreideanbaugebieten sieht es derzeit trostlos aus. Die einst mit Bankkrediten verwöhnten Weizen- und Sojabauern gehen auf dem Zahnfleisch. Viele können ihre Kredite nicht mehr bedienen, ihre Verkaufserlöse sind rapide gesunken. Jetzt sollen ihnen, im Zuge der Sanierung des Staatsbudgets, auch noch die Subventionen um die Hälfte gekürzt werden. Das trieb letzte Woche in Minneapolis Zehntausende auf die Straße.

Erinnerungen an die Große Depression gehen um, als die Farmer in einer ähnlichen Lage waren. Auch damals hatten sich Schriftsteller und Filmemacher ihrer angenommen; das ist gute amerikanische Literaturtradition. John Steinbeck schrieb seinen leidenschaftlichen Farmerroman „Die Früchte des Zorns", den John Ford kongenial verfilmte. Pare Lorentz drehte jede Menge engagierter Dokumentarstreifen wie „The River". Robert Benton knüpft in „Ein Platz im Herzen" bewußt daran an. Sein Film spielt ebenfalls in den dreißiger Jahren, ist eine Erinnerung an seine eigene Kindheit auf dem Lande in Texas, an seine Großmutter (grandios dargestellt von Sally Field), die ganz allein ihre Kinder und die Farm durch die schwierigen Jahre der Depression schleusen muß (vergl. die WELT vom 22. Februar).

Die Filme von Richard Pearce und Mark Rydell spielen dagegen im Hier und Heute. Aber auch in ihnen geht es um leidgeprüfte Farmerfamilien, die verzweifelt im Schuldennetz der Banken zappeln und zu allem Unglück (und zur Schürzung des dramatischen Knotens) auch noch von verheerenden Naturkatastrophen heimgesucht werden. In beiden steht, wie bei Benton (und übrigens auch schon bei John Ford), eine starke Frauenfigur im Mittelpunkt (Jessica Lange bei Pearce, Sissy Spacek bei Rydell), die entschlossen ist, Familie und Farm um jeden Preis zu erhalten. Alle drei Filme gehen gut aus, es sind Epopöen des Durchhaltens und der Selbstbehauptung.



Heldin des neuen Heimatfilms: Sissy Spacek in Mark Rydells „Menschen am Fluß" FOTO: UIP FILM

Der 51jährige New Yorker Regisseur Mark Rydell, der zuletzt mit seiner Philemon-und-Baucis-Geschichte „Am goldenen See" (mit Katharine Hepburn und Henry Fonda) brillierte, ist zur Präsentation von „Menschen am Fluß" eigens nach Hamburg gekommen. In seiner Suite im Atlantic Hotel erzählt er von seinen monatelangen Recherchen und Dreharbeiten bei Farmern des Mittleren Westens, wie er Zeuge von Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen wurde.

Er sah, wie Menschen Haus und Hof verschleudern mußten, die manchmal schon seit Generationen auf ihrer Scholle gesessen hatten. Man glaubt ihm seine Verbitterung angesichts solcher Erlebnisse. „Menschen am Fluß," sagt er, „ist mein Tribut an ein Amerika, das es bald nicht mehr geben wird: das Amerika der unabhängigen Farmersfamilien. Und mein Tribut an das Individum, das immer mehr auf der Strecke bleibt. Ich zeige noch einmal die Tugenden, die Amerika groß gemacht haben."

Die „Menschen am Fluß" – das sind vor allem Tom Garvey aus Tennessee (der australische Superstar Mel Gibson) und seine Frau Mae, sowie deren zwei Kinder Lewis und Beth. Gleich zu Beginn des Films droht Unheil: Gelbliche Nebelschwaden ziehen über einen reißenden Fluß, Donner grollt von ferne, und dann stürzt der Regen in dichten Streifen herab. Unter Rindern, Hühnern und Gänsen bricht Panik aus. Der Sturm zerstört das Dach des grau-weißen Schindelhauses. Und die Katastrophe ist perfekt, als die Wasserfluten einen Damm zum Einsturz bringen, der Farmhaus und Maisfelder schützen soll. Die vier Garveys in Ölzeug und Gummistiefeln stapfen durch Schlamm und Regen, und es gelingt ihnen in einer dramatischen Aktion, den Damm wieder aufzufüllen und halbwegs zu befestigen.

Doch weitere Nackenschläge suchen die Familie heim. Ihr Bankkredit wird gekündigt, und ein Großteil ihrer Habseligkeiten kommt unter den Hammer. Die Nachbarn sammeln sich auf dem Platz, wo die Zwangsversteigerung der beschlagnahmten Farmersgüter stattfindet. Verbitterte Gesichter, von der Kamera unvergeßlich eingefangen – es sind wirkliche Farmer aus Tennessee, die hier die Statisten abgeben und glaubhafter nicht sein könnten.

Tom Garvey verdingt sich unter würdelosen Umständen in einem Stahlwerk, während seine Frau sich allein auf den Feldern abrackert. Immer wieder streift die Kamera – ein grimmiger, doch irgendwie auch tröstlicher Kontrast zu den tristen Fabrikszenen – über weite Maisfelder und lichte Wälder und suggeriert Heimat, eine *mögliche* Heimat freilich nur, eine *immer noch mögliche* Heimat, die verheißungsvoll in satten, lehmigen Gelb- und Brauntönen aufleuchtet.

Es kommen noch eine ganze Reihe weiterer Kalamitäten über die Garveys, ehe sie endlich aufatmen können. Wenn sie am Ende einen kleinen Sieg davontragen, dann nicht zuletzt kraft der nachbarlichen Solidarität, die sie erfahren. Der Film mag manchmal etwas sentimental anmuten, aber er vermittelt ein sehr genaues Bild von dem, was die Amerikaner unter „neighbourhood" verstehen, weckt gerade dadurch Anteilnahme und Sympathie. Bewundernswert Sissy Spacek in der Rolle der Farmersfrau Mae Garvey, eine Leistung, die der von Sally Field durchaus ebenbürtig ist.

„Menschen am Fluß" war in Amerika ebensowenig ein Kassenerfolg wie die Arbeiten von Benton und Pearce. „Die Filme gingen fast gleichzeitig an den Start und schlugen sich gegenseitig tot", sagt Mark Rydell. Speziell das New Yorker Publikum sei der Meinung gewesen, so Rydell, daß, wenn man einen dieser neuen Heimatfilme kenne, man alle kenne. Und die betroffenen Farmer hätten das Abbild ihrer Schwierigkeiten gar nicht so genau sehen wollen. So müssen die drei Filme wohl oder übel mit dem Kritikerzuspruch vorliebnehmen. Und mit je einer Oscar-Nominierung für die drei „Farmersfrauen" Sally Field, Jessica Lange und Sissy Spacek.

DORIS BLUM

Neue Platten: Blockflöten-Sonaten von Telemann

Volltreffer gelandet

Sie steht schon seit über 200 Jahren in ziemlich schlechtem Ruf. Unausrottbar hängt der Blockflöte, in die man ohne große Anstrengungen und sonderliche Lippenverrenkungen einfach nur hineinpusten kann, der Ruch des Dilettantismus, jugendmusikbewegter Biederkeit an. Und selbst die strahlende Renaissance der Alten Musik und ihr von Nostalgie und Charme getragener Rückgriff auf die historischen Instrumente oder deren penible Kopien hat diesem Instrument und seiner Familie den Hautgout der arg begrenzten Möglichkeiten nicht nehmen können.

Als habe er niemals auch nur das Geringste von all diesen Urteilen und Vorurteilen gehört, hat der heute 33jährige Michael Schneider jetzt gemeinsam mit seiner Camerata Köln in der Primavera-Reihe von „Harmonia mundi" Blockflöten-Sonaten von Telemann eingespielt. Und er hat mit dieser Debüt-Platte sogleich einen diskographischen Volltreffer gelandet (HM 684 D).

Schneider, der 1978 einen Blockflötenpreis beim ARD-Wettbewerb gewann und nach einer Professur in Berlin seit 1980 an der Frankfurter Musikhochschule lehrt und dort auch das Studio für Alte Musik leitet, hat sieben Telemann-Sonaten gebündelt: vier aus dem Corpus des „Getreuen Musicmeisters", zwei aus den „Essercizii musici" und eine in keiner der großen Sammlungen enthaltene höchst aparte in f-Moll.

Sieben Telemanns auf einen Schlag? Muß das nicht letztlich doch lähmend sein, wie geistreich und verführerisch Telemann seine für Altflöte (oder Fagott) geschriebenen Solo-Werke auch ersonnen hat? Nun, bei Schneider ist's das genaue Gegenteil eines trostlos ermüdenden Telemann-Nachhilfeunterrichts. Er geht diese Sonaten mit einer Verve und einem artikulatorischen Witz an, der jeglichen Staub aus den barocken Noten hinausbläst.

Die schnellen Sätze, die mancher Interpret entnervend wie ein Perpetuum mobile abnudelt, haben bei ihm und seinen Musizierkumpanen Rainer Zipperling, Cello, und Harald Hoeren, Cembalo, mit ihren frechen Pointierungen und ihrer scharf auf den Schlußpunkt zielenden Phrasierung einen geradezu aufsässigen Charme. Spitzentöne, die Telemann in diesen Sonaten so gern in weiten Sprüngen angeht, schleudert er ohne falsche akademische Scham so fetzig heraus, als sei er bei einer Jam-Session zu Gast. Die original für Flöte komponierte F-Dur-Sonate aus dem „Getreuen Musicmeister" ist dafür der köstlichste Beleg.

Doch bringt er kraftvolles Leben auch in die langsamen Sätze, die kompositorisch keineswegs fade, vordergründige Gebilde sind. Seine Verzierungskunst ist dabei sensibel, ohne gekünstelt zu sein. Sein Ausdruck leidenschaftlich, ohne beklemmenden Gefühlsüberschwang oder falsche feine Töne.

Ein glänzendes Plädoyer also für Telemann, das all jene eines Besseren belehren kann, die diesen Komponisten noch immer für einen geistlosen, nur gewitzten Vielschreiber halten.

KLÄRE WARNECKE

Theaterbrief aus Moskau: Von Ljubimow zu Efros

Seht den schönen Baron!

Abends um sieben ist Theaterzeit in Moskau. Die Stadt verfügt über 36 große Theater, die kleinen Bühnen auf den Hinterhöfen, in den Kellerverliesen nicht mit gerechnet. Doch eine Karte zu ergattern ist so schwierig wie ein Haupttreffer in der Lotterie. Keine Annäherung an ein Theater, bei der man nicht schon auf der Straße laut nach zu verkaufenden Karten angegangen würde. In den Pausen der Aufführungen immer wieder fliegender Wechsel: Familienmitglieder oder Freunde tauschen Plätze, um sich so begehrte Aufführungen zu „teilen".

Theaterspielen in Moskau bedeutet: sprühende szenische Einfälle, abrupter Tempowechsel, rascher Austausch von Schauplätzen, grelles Kunterbunt, viel Musik und ein glänzendes Schauspieleraufgebot. Geboten wird ein Theater der Ablenkung, das verlorene bürgerliche Möglichkeiten genußvoll durchspielen läßt. Die politischen Aussagen werden deutlich zurückgedrängt zugunsten kulinarischer Züge. Die Pracht auf der Bühne kontrastiert scharf mit der schlichten, auch dürftigen Kleidung und Aufmachung der Besucher im Parkett.

Wenn am Schluß von Tschechows „Drei Schwestern" die Klage der Irina „Die Zeit wird kommen, da werden wir alle erkennen, warum das alles, weshalb diese Leiden, da wird es kein Rätsel mehr geben, bis dahin jedoch muß man leben ... man muß arbeiten, nichts als arbeiten!" an den rauhen Wänden des Taganka-Theaters verhallt, dann scheint es, als spräche sie die innersten Gedanken des ergriffenen, stumm sitzenden Publikums aus – bis dann frenetischer Jubel aufbrandet.

Diese Aufführung ist die letzte, die von dem einstigen Chefregisseur Juri Ljubimow inszeniert worden ist, bevor er ruchlos ausgebürgert wurde. Schon die Moskauer Premiere durfte er nicht mehr miterleben. Ljubimow habe Tschechow als Lyriker wiederentdeckt, so schrieb später in ihrer Rezension die „Literaturnaja Gaseta", nachdem er fast zwei Jahrzehnte lang vor allem als unerbittlicher, grausamer Kritiker seiner Zeit interpretiert worden sei.

In dieser Inszenierung ist alles nahtlos beisammen: die Gefühle und die Konflikte, die spitzen Ausbrüche und das scheinbar abgeflachte Dahinfließen der Handlungen, die Vergeblichkeit und die Utopie, denen diese Tschechow-Gestalten erliegen. Ljubimow zeigt ihre ganze Widersprüchlichkeit, sie sind „schlechte, gute" Menschen. Eingefangen wird dieses zärtliche Menschen-Spiel von einer musikalischen Stimmungsmalerei; immer wieder klingen Marschmelodien auf (gespielt von einer veritablen Militärkapelle), die dann abrupt in sehnsüchtige Weisen übergleiten.

Der designierte Nachfolger Anatoli Efros trat jetzt mit einer Inszenierung von Gorkijs „Nachtasyl" Ljubimows Erbe im Taganka-Theater an. Sehr zum Erstaunen westeuropäischer Besucher wird diese berühmte Theatergeschichte weder klassenkämpferisch noch anklägerisch vorgestellt. Der Auftakt ist fulminant. Wiener Walzerweisen erklingen, die gewaltige Rückseite eines Hauses mit verschlossenen Fensterläden taucht im Scheinwerferlicht auf. Jäh mündet die Musik in schrille Dissonanzen, die dunklen Fensterläden werden aufgestoßen, und aus jedem Fenster lehnt sich eine der Gestalten aus diesem Sozial-Spiel: Die Asyl-Chefin Wassilissa, der Baron, das Straßenmädchen Nastja und der fromme Luka.

Auf der dreiteiligen Bühne, ja, bis hinein ins Zuschauerparkett vollzieht sich im raschen Tempo das Spiel von Mord, Suff, Diebstahl und Betrug. Polternde Jagden über Treppen, dampfende Kessel auf der Bühne, jeder schreit von der Rampe seine Elendssentenz. Nur mitunter verdichtet sich die Szene zu großer Feierlichkeit, dann legt sich ein „Lichtschleier" über das Publikum, und die Schauspieler erscheinen groß und entrückt. Jede westliche Bühne karikiert den „Baron" mit wesentlich schärferen Zügen, als es hier in Moskau geschieht. In Taganka ist der Darsteller ein schmaler, feingliedriger Typ, der unter dem zerknitterten Hemd wehmutsvoll die vergilbten Fotos seiner Vergangenheit betrachtet. Und das Moskauer Publikum fühlt in solchen Minuten mit ihm, verspürt ebenso die Sehnsucht nach der „verlorenen Zeit".

ROSE-MARIE BORNGÄSSER

KULTURNOTIZEN

„Stil und Chaos" heißt eine Ausstellung im Pariser Musée du Luxembourg, die die neueste Entwicklung der französischen Malerei dokumentiert.

Dem Neorealismus ist das 7. italienische Filmfestival in Nizza gewidmet, das vom 9. bis 15. Dezember stattfindet.

Manuskripte aus den Höhlen von Qumram am Toten Meer, darunter Teile der Psalmen, werden beim nächsten Pariser „Salon des Indépendants" ausgestellt (6. bis 28 Juni).

Das Hauptwerk des Malers Antonio Donghi ist bis 21. April im Palazzo Braschi in Rom zu sehen.

Gerd Heinz, der künstlerische Direktor des Zürcher Schauspielhauses, geht nicht nach Düsseldorf, sondern bleibt für zwei weitere Jahre (bis 1989) in Zürich.

JOURNAL

Errichtung einer Kulturstiftung 1985

AP. Bonn

Die Bundesregierung erwartet noch in diesem Jahr die Errichtung einer Kulturstiftung unter Federführung der Länder mit finanzieller Beteiligung des Bundes. Der parlamentarische Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Horst Waffenschmidt, erklärte jetzt in Bonn, die neue Stiftung werde im wesentlichen Aufgaben der geplanten Deutschen Nationalstiftung wahrnehmen, die aber aus verfassungsrechtlichen Bedenken nicht habe verwirklicht werden können. Für 1985 werde die Kulturförderung aus Bundesmitteln beibehalten. Sie belaufe sich für die Fonds für deutsche Literatur und für Kunst sowie für das Musikförderungsprogramm des Deutschen Musikrates auf mehr als vier Millionen Mark.

25 Jahre Plakate für die Kunst

wm. Biedenkopf

Unter dem Titel „Internationale Plakatkunst von 1960 bis 1985" hat die Galerie Pfeiffer in Biedenkopf eine Ausstellung mit Plakaten zu Kunstausstellungen in Museen, Galerien und Archiven während der letzten 25 Jahre eröffnet. Die Kollektion umfaßt Plakate aus dreizehn Ländern in Ost und West. Sie sollen über die Werbeaussage hinaus das künstlerische Anliegen der Schöpfer und ihre Bedeutung als Zeitzeugen aufzeigen. Zu den herausragenden Ausstellungsstücken gehören u. a. Plakate des Wilhelm-Busch-Museums in Hannover und des Museum of Modern Art in New York.

Skandinavische Musikfilme in Lübeck

dpa, Lübeck

„Swinging Skandinavia – der skandinavische Musikfilm von Zarah bis Zoff" lautet das Motto der Retrospektive zu den 27. Nordischen Filmtagen, die vom 31. Oktober bis zum 3. November in Lübeck stattfinden werden. Filmjournalisten aus allen skandinavischen Ländern haben anläßlich des Europäischen Jahres der Musik 14 Filme aus den Jahren 1932 bis 1981 ausgewählt. Zur Retrospektive werden musikalische Lustspiele, Musicals oder Dokumentationen über Liedermacher oder Rock-Festivals in Skandinavien zählen. Wiederaufgeführt wird dabei der letzte schwedische Film Zarah Leanders, „Skandal" (1935), von Ragnar Hylten-Cavallius.

Westerwaldpreis der deutschen Keramik

DW. Montabaur

Vom Westerwaldkreis ist für 1985 wiederum der Westerwaldpreis „Deutsche Keramik 85" ausgeschrieben worden. Mit jeweils 8000 Mark sollen im Rahmen dieses Wettbewerbs eine frei gestaltete Keramik, ein frei gedrehtes keramisches Gefäß, ein aufgebautes keramisches Gefäß sowie industrielle Keramik ausgezeichnet werden. Außerdem wird noch ein Förderpreis für junge Keramiker bis zu 30 Jahren von 5000 Mark vergeben.

Ausstellung zum Edikt von Potsdam

dpa. Berlin

Im Berlin Museum soll in diesem Herbst eine Ausstellung aus Anlaß des 300. Jahrestages des Edikts von Potsdam mit dem Titel „Deutsche Emigranten in Frankreich – Französische Emigranten in Deutschland 1685–1945" gezeigt werden. Es handelt sich um eine vom Goethe-Institut Paris 1983 veranstaltete Ausstellung des französischen Außenministeriums, die durch Themen wie die besondere Situation der Hugenotten in Berlin erweitert wird.

Internationale Tage für Musiktherapie

DW. Heidelberg

Der 4. Internationale Kongreß für Musiktherapie findet vom 23. bis 27. Mai in Heidelberg statt. Im Rahmen des Europäischen Jahres der Musik haben sich Vertreter aus neunzehn Ländern, vorwiegend aus den Bereichen der Musiktherapie, Medizin, Psychologie, Musik und Sozialpädagogik, für Referate und Beiträge angemeldet. Ziel des Kongresses ist die Erstellung einer internationalen Entwicklungsperspektive für die Bedeutung der Musik im Rahmen der Gesundheitspolitik. Ferner sollen für die Ausbildung und die praxisorientierte Arbeit fundierte Forschungs- und Arbeitskonzepte entwickelt werden.

Ehrung des Malers Alfred Wais

DW. Stuttgart

Mit einer Ausstellung von Gemälden, Zeichnungen und Graphiken ehrt die Galerie der Stadt Stuttgart den Maler Alfred Wais. Wais war einer der Mitbegründer der „Stuttgarter Neuen Sezession" und hat lange Jahre in der Stadt gelehrt und gearbeitet. Die Ausstellung ist bis zum 31. März zu sehen. Der Katalog kostet 20 Mark.

Nicht aus der Bierruhe aufgeschreckt

PETER SCHMALZ, München

Fritz Schmucker, der Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Brauerbundes, läßt sich durch die Horrormeldungen über gepanschtes Bier die gute Laune nicht verderben. „Jetzt", sagt er mit guter Miene zum bösen Spiel, „sind die Biere reiner als rein." Denn er ist sicher: Die Enthüllungen der letzten Wochen über giftige Zusätze im deutschen Bier wirkten schockierend genug, um auch den schwärzesten Schafen unter den 1220 deutschen Brauern die Lust am Panschen zu nehmen.

Der oberste bayerische Bier-Funktionär ist ohnehin überzeugt davon, daß nur eine verschwindend kleine Anzahl von Brauern gegen das Reinheitsgebot von 1516 verstoßen hat, wonach Bier nur aus Wasser, Hopfen, Malz und Hefe hergestellt werden darf. Auch die jüngsten Meldungen einer Hamburger Illustrierten, die unter der Überschrift „Da braut sich was zusammen" von mindestens 40 in die Affäre verstrickten Brauerein berichtet, bringen Schmucker nicht aus seiner Bierruhe: „Da müssen wir erst einmal abwarten, bis alle Hintergründe bekannt sind. Dann wird sich die Zahl deutlich reduzieren."

Nur Desinfektionsmittel

Fest steht bisher nur, daß einige Dutzend Brauereien über die in München ansässige „Wissenschaftliche Station für Brauerei", die sich laut Satzung mit dem „Ausbau der wissenschaftlichen Grundlagen des Brauwesens" befaßt, Chemikalien bezogen haben, die als „Desinfektions- und Reinigungsmittel" bezeichnet wurden. Dabei soll es sich um Benzoe, Phosphor-, Ascorbin- und Gerbsäure sowie um den Schaumschützer „Sarba 125" gehandelt haben.

Manches davon kam wohl auch verbotenerweise in die Bierflaschen. Zum Beispiel in die des mittelfränkischen Betriebs „Schäffbräu", der erwischt und zu 45 000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, worauf er auch noch eine Anzeige in eine Lokalzeitung setzen ließ: „Um Mißverständnissen der letzten Tage vorzubeugen, sehen wir uns veranlaßt, folgendes klarzustellen: Die Schäffbräu ist in die derzeitigen laufenden Verfahren gegen verschiedene andere Brauereien nicht verwickelt. Bei uns können Sie sicher sein, daß nach dem Reinheitsgebot gebraut wird."

Andere, die über die Münchner „Brauerei-Station", der der ins Gerede gekommene Bier-Professor Helmut Kieninger aus Weihenstephan vorstand, Chemikalien bezogen haben, dürften nach Ansicht Schmukkers ein reineres Gewissen haben. Das Staatliche Hofbräu in München hatte beispielsweise Benzoesäure für Kontrolltests bei der Zubereitung von Limonade gekauft. Seit dort die Limo-Herstellung beendet ist, sei auch die Chemikalie nicht mehr verwendet worden.

Kein Vertrauensverlust

Die „Brauerei-Station", der offenbar ökonomische Intressen nicht fremd waren, gab die Materialien kiloweise ab. So mußte ein Betrieb, in dessen eigenem Labor ein Test mit diversen Reinigungsmitteln durchgeführt wurde, ein Kilo Monobromessigsäure kaufen, obwohl nur fünf Gramm benötigt wurden. Fritz Schmucker: „Dort sind noch heute 995 Gramm vorhanden."

Ein paar Außenseiter, so vermutet Schmucker, können auch nicht die deutsche Position beim EG-Gerichtsverfahren um das deutsche Reinheitsgebot gefährden: „Die Richter stehen über diesen Dingen." Nach einer brandneuen Emnid-Umfrage sind 97 Prozent der Erwachsenen dafür, daß deutsche Brauer unbeirrt am Reinheitsgebot festhalten. Und 92 Prozent der Biertrinker haben demnach sogar „großes Vertrauen", daß die Brauer dieses älteste Lebensmittelgesetz der Welt auch tatsächlich einhalten.

Bei der Camorra werden keine Quittungen ausgestellt

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

Ein offenbar schwer zu entwirrendes Durcheinander von Unterwelt, Halbwelt und Traumwelt kennzeichnet die erste Phase des Camorra-Prozesses von Neapel. Vor der Kulisse der zwanzig Gitterkäfige mit den über 200 inhaftierten Angeklagten der „Neuen Organisierten Camorra" des Gangsterbosses Raffaele Cutolo wurden in den letzten Tagen die beiden mitangeklagten Repräsentanten des Show-Geschäftes zur Sache einvernommen: der ehemalige Showmaster des staatlichen Fernsehens und jetzige radikale Europa-Parlamentarier Enzo Tortora und der Schlagersänger Franco Califano. Beide bestritten mit aller Entschiedenheit die ihnen vorgeworfene Zugehörigkeit zu Cutolos Verbrecherorganisation und Rauschgifthandel.

Den nächsten Akt dieses „Mega-Prozesses" im Gerichtsbunker des Gefängnisses von Poggioreale soll das Dutzend abgesprungener „Camorristi" bestreiten, die Gruppe jener angeblich „reumütigen" Gangster, die sich im Gefängnis zur Zusammenarbeit mit Polizei und Justiz bereit erklärten und deren Aussagen das Fundament der Anklage gegen Tortora und Califano bilden. Erst danach dürften bei den Zeugenaussagen und Gegenüberstellungen die Würfel fallen.

Enzo Tortora verteidigte sich mit einer knapp zwanzigminütigen rhetorischen Glanzleistung, die ihm aus den Gitterkäfigen zweimal Beifall eintrug, dem Gericht freilich keinerlei neue sachliche Erkenntnisse lieferte. Im Stile bester neapolitanischer Anwaltstradition waren in seiner Rede Zorn, Ironie, Selbstmitleid und Sarkasmus wohl dosiert. Das Protokoll der in der Voruntersuchung gemachten Aussagen der „Reumütigen", die ihn schwer belastet haben, bezeichnete er als ein „Mosaik der Schande, in dem die einzelnen Steinchen nicht zusammenpassen".

Um das Gericht von seiner Unschuld zu überzeugen, setzte er all das ein, was ihm bis vor zwei Jahren die Sympathien von Millionen Fernsehzuschauern eingebracht hatte. „Ich bin neapolitanischen Ursprungs", begann er seine Lebensgeschichte. „Leider mußte mein Vater mit 18 Jahren aus wirtschaftlichen Gründen Neapel verlassen. Es ist sicher furchtbar für mich, sagen zu müssen: Ich bin froh, daß er mit 60 Jahren gestorben ist. Denn ihm wäre jetzt das Herz gebrochen vor Scham."

Die Anklage gegen ihn sei nichts anderes als „ein Sammelsurium schlechter Comic-strip-Literatur". Über seinen Hauptbelastungszeugen, den im Gefängnis von der Cutolo-Bande abgesprungenen Gianni Melluso, der in der neapolitanischen Unterwelt als „'o bello" (der Schöne) bekannt ist, sagte er: „Dieser Herr nennt mich ‚enzino' und läßt mich in den Straßen von Mailand mit Rauschgift um mich werfen wie mit Schneebällen. Ist das nicht lächerlich? Melluso wird das Gefängnis im Jahre 2009 verlassen. Viermal hat er schon einen Ausbruchsversuch unternommen. Das ist jetzt der fünfte." Tortora spielte damit auf die durch ein besonderes Gesetz begründete Hoffnung „reumütiger" Krimineller an, sich für den Verrat ihrer Komplizen Strafnachlaß einzuhandeln.

Der Ex-Showmaster schloß sein Eigenplädoyer mit den Worten: „Mir scheint, ich habe alles gesagt – mit dem Herzen in der Hand, dem wenigen an Herz, was mir noch geblieben ist." Der Staatsanwalt verzichtete auf Fragen und kommentierte trocken: „Warum sollte ich ihn fragen? Er hat ja nichts Neues gesagt." Zwischen Tortora und den anderen Angeklagten gebe es nur einen Unterschied: „Tortora spricht Italienisch, die anderen sprechen Neapolitanisch."

Weit weniger geschliffen und selbstsicher wies der Liedermacher und Schlagersänger Franco Califano die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zurück. Er bestritt Rauschgifthandel und Camorra-Mitgliedschaft, gab allerdings zu, gelegentlich selbst Kokain konsumiert und auch 1978 auf einem Camorra-Fest in der neapolitanischen Satellitenstadt Secondigliano aufgetreten zu sein. Die Behauptung der Anklage, daß er dafür als Honorar eine Dose mit 250 Gramm Kokain erhalten habe, wies er zurück, und die Aufforderung des Staatsanwaltes, dann doch eine Honorarquittung vorzulegen, beantwortete er mit der Frage: „Wer stellt in Neapel schon eine Quittung aus?"

Zu Untermiete bei der Queen

Von SIEGFRIED HELM

Das wäre die beste Adresse der Welt. Jedenfalls für gewöhnliche Sterbliche." In dieser Beurteilung sind sich die feinsten Immobilienmakler Londons einig. Die Rede ist von geplanten Luxuswohnungen in dem nur zwölf Meilen westlich von London traumhaft an der Themse gelegenen Hampton Court Palace, seit Heinrich VIII. von Englands Königen und Königinnen als Residenz geschätzt. Ein Palast mit tausend Räumen. Und die Queen hat bereits grundsätzlich ihre gnädige Zustimmung gegeben.

Ein Angebot wie dieses, „Untermieter" bei der Queen zu werden, um die Erhaltung eines ihrer Paläste und eines der bedeutendsten architektonischen Kulturdenkmäler des Königreichs zu finanzieren, hat es noch nicht gegeben.

Was die einen als unwiderstehliche Offerte ansehen, erscheint anderen fast als Sakrileg. Sie laufen Sturm gegen die Absicht der Regierung, dieses historische Juwel meistbietend an den Bürger zu bringen – auch wenn 800 Zimmer des Palastes aus der Tudorzeit leerstehen und unzugänglich sind. Sie befürchten einen Ausverkauf heiligster Güter der Nation und malen mit Grausen das Schreckgespenst arabischer Ölscheichs und Hollywood-Stars als Bewohner des Queen-Palastes an die Wand.

Sie stört nicht, daß der ab 1514 von Kardinal Wolsey erbaute gigantische Palast seit 1769, seit Georg III., nicht mehr als königliche Residenz genutzt wird. Die offiziellen Residenzen der Monarchen sind das wenige Meilen themseaufwärts gelegene Schloß Windsor, der Londoner Buckingham-Palast und Holyrood House in Edinburgh. Für den Unterhalt ihrer privaten Feriensitze Balmoral in den schottischen Highlands und Sandringham House in Norfolk muß die Queen selbst aufkommen. Die Krone, sprich der Staat, ist verantwortlich für die Erhaltung der offiziellen Residenzen und der anderen königlichen Paläste wie St. James, wo Diplomaten der Queen ihr Beglaubigungsschreiben überreichen.

Im federführenden Umweltministerium sieht man den Fall Hampton Court mit beinahe republikanischem Pragmatismus. Der Unterhalt verschlingt jährlich 10,8 Millionen Mark. Die verschiedensten Sehenswürdigkeiten dieser Palaststadt besichtigten im letzten Jahr 550 000 zahlende Besucher zu einem Eintrittsgeld bis zu 7,20 Mark. Das brachte jedoch nur ein Drittel der Instandhaltungskosten ein.

Da die Staatsgemächer mit ihren 500 alten Meistern, darunter Holbein, Giorgione, Tizian, Fra Angelico und Veronese, die Prunkräume mit Brüsseler Gobelins und die Privatgemächer mit ihren königlichen Himmelbetten als Touristendomäne unangetastet bleiben, sei nicht einzusehen, den Palast in ein rentables Unternehmen zu verwandeln, indem man einige der vielen verschlossenen Türen öffnet. Experten haben schon errechnet, daß sich 2000 Mieter dort nicht gegenseitig auf die Füße treten würden.

Ausgangspunkt dieser Überlegungen war ein von Heinrich VIII. gestifteter Brauch. Dieser Monarch setzte sich 1529 spottbillig in den Besitz des Palastes, indem er Kardinal Wolsey in Ungnade fallen ließ und seine Güter einzog. „Nein, nicht, weil er soviel Platz für seine sechs Frauen nötig hatte", wird den Touristen versichert, „die gaben sich in Hampton Court bekanntlich die Tür in die Hand".

Heinrich ließ vielmehr aristokratische Pensionäre der Krone dort umsonst ihren Lebensabend verbringen. Für diese 69 Pensionärswohnungen finden sich einfach nicht mehr genug aristokratische Witwen. Kein Wunder, in den 7,50 Meter hohen Zimmern gibt es statt Zentralheizung nur riesige Kamine. Die Instandhaltungskosten übersteigen auf die Dauer die fettesten Pensionen. Zwölf Wohnungen stehen schon leer. Diese und das übrige Palastpotential seien eine wahre Goldgrube. Die Regierung denkt bei der Umwandlung von Hampton Court allerdings nicht an ein exklusives Altersheim. Der Palast soll ein einzigartiges „Appartement-Haus" werden, mit Luxuswohnungen zu marktgerechten Preisen.

Nach dem ersten Aufschrei über die drohende Invasion von Arabern und Texanern stellte ein Sprecher des Buckingham-Palastes richtig: „Es ist daran gedacht, Palastzimmer ausschließlich an britische Unternehmen zu zeitlich befristeten Verträgen abzugeben." Voraussichtlich mit der Auflage, die Räumlichkeiten erst einmal in moderne Luxuswohnungen zu verwandeln. Wen diese Unternehmer dann einziehen lassen, steht freilich auf einem anderen Blatt.

Ein Sprecher der bekannten Immobilien-Agentur Savills zur „WELT": „Wohnungen in dem Palast wären Spitzenangebote und allenfalls vergleichbar mit den besten Wohnlagen in Belgravia und Hampstead." Dort kosten Eigentumswohnungen 1,5 Millionen Mark und mehr. Richard Taylor von Savills: „Solche Wohnungen würden Spitzenpreise erzielen und dennoch mühelos Interessenten finden." (SAD)



Eines der berühmtesten Schlösser der britischen Krone: Hampton Court Palace FOTO: DIE WELT

„Nicht einmal kostendeckend"

TÜV bietet Gebrauchtwagen-Gutachten an / DAT spricht von „Retourkutsche"

ULRICH REITZ, Bonn

„Konkurrenz belebt das Geschäft", lautet der lakonische Kommentar des Allgemeinen Deutschen Automobil Clubs (ADAC) zur Ankündigung des TÜV, demnächst für rund 100 Mark ein Gebrauchtwagengutachten anzubieten. (WELT vom 7. 3.) Große Sorgen, daß ihm die Kunden in Scharen zum TÜV abwandern, hat der Automobilclub im Gegensatz zur Deutschen Automobil-Treuhand (DAT), die ebenfalls Gutachten anfertigt, nicht. Rupert Müller vom ADAC: „Unser Image ist einfach besser."

Hans Röttgen, Vertragspartner der DAT, bewertet die TÜV-Initiative als „Retourkutsche": Spätestens Anfang 1986 werde nämlich auch DAT-Sachverständigen die Abnahme der Fahrzeuge, bisher Monopol des TÜV, erlaubt sein. „Um diesen Verlust auszugleichen, steigt der TÜV eben jetzt auch ins Gutachtergeschäft, bislang unsere Domäne und die des ADAC, ein", erklärte Röttgen gestern.

Im Unterschied zum ADAC und zur DAT rechnet der TÜV nicht mit einem Kampf um die Gunst der Kunden. 40 Prozent der insgesamt 5,5 Millionen Verkäufe von Gebrauchtwagen werden über Händler, die über eine Werkstatt verfügen, abgewickelt. Sie seien die Zielgruppe für das TÜV-Angebot.

Der ADAC wendet sich ausschließlich an Private. Über die Hälfte der Gebrauchtwagen werden von Privat an Privat verkauft. „Aber auch zu uns kommen Händler", berichtigt Müller seinen TÜV-Kollegen. In erster Linie die, die ihre Gebrauchtwagen auf Druck der Kunden vor dem Verkauf durchuntersuchen ließen.

Was allerdings die TÜV-Überprüfung für die potentiellen Kunden attraktiv macht, ist in den Augen des ADAC und der DAT die Möglichkeit, gleichzeitig mit dem Gutachten über den Zustand des Fahrzeugs – der Wert wird weder beim ADAC noch beim TÜV, der in den Handel selbst nicht eingreifen will, sondern nur bei der DAT angegeben – die begehrte TÜV-Plakette zu erwerben. „Dies rechtfertigt auch den höheren Preis des TÜV", erklärt Müller.

Für Nichtmitglieder des ADAC kostet die „Gebrauchtwagenprüfung" 105 Mark, Mitglieder des Clubs berappen lediglich 84 Mark. Die DAT verlangt zwischen 70 und 110 Mark. Der TÜV nimmt für sein Gutachten (noch) 100 Mark. „Damit arbeiten wir nicht einmal kostendeckend", erklärt Köhnen vom TÜV. Nach Abschluß der Testphase im Mai werde das Gutachten samt Plakette „um die 120 Mark" kosten.

Implantation war illegal

32jähriger Amerikaner erhielt Kunstherz „Phönix"

DW. Tucson

Ein 32jähriger Amerikaner hat gestern zum dritten Mal innerhalb von drei Tagen ein neues Herz erhalten. Ein Sprecher der Universitätsklinik in Tucson (US-Bundesstaat Arizona) sagte nach der Operation, der Patient habe erheblich Komplikationen. Dem Mann war am Dienstag zunächst ein Spenderherz implantiert worden. Als dieses versagte, setzte das Ärzteteam dem Vater von zwei Kindern am Mittwoch bis zum Eintreffen eines weiteren Spenderorgans ein Kunstherz ein, das jedoch bislang von der US-Gesundheitsbehörde FDA noch nicht genehmigt ist.

Bei dem in Tucson verwendeteten Herzen sind die Ventile und Teile des Herzkörpers anders konstruiert als beim „Jarvik-7-Herzen", das bisher bei drei Transplantationen verwendetet worden ist. Das neuartige, bisher erst in einem Kalb erprobte „Phönix-Herz" wurde von dem 40 Jahre alten Zahnarzt Kevin Cheng, der vor zwölf Jahren in die Vereinigten Staaten eingewandert ist, konstruiert.

Ein Sprecher der FDA erklärte, Cheng, der mit dem St. Luke's Hospital in Phönix zusammen arbeitet, habe nie um eine behördliche Anerkennung des von ihm entwickelten Kunstherzens ersucht, weil ihm die Mittel für die erforderliche Erprobung gefehlt haben. „Wir glauben, daß gegen das Gesetz verstoßen worden ist. Wir entscheiden, was zu tun ist, wenn alle Fakten bekannt sind."

Der leitende Arzt des Krankenhauses, Jack Copeland, erklärte, daß „Phönix-Herz" sei eingesetzt worden, da der Patient sonst keine Alternative als den Tod gehabt hätte. „Wir haben kein menschliches Experiment gemacht", sagte Copeland.

Streik der PanAm-Piloten beendet

AP, New York

Die Piloten der amerikanischen Fluggesellschaft Pan American World Airways (PanAm) haben gestern ihren Streik beendet. Nach Angaben des Vorstandsvorsitzenden der PanAm, Edward Acker, ist somit die Hälfte der Flüge gesichert. Seit dem Beginn des Streiks der Techniker am 28. Februar hatte ein Drittel der Flüge gestrichen werden müssen. Das Bodenpersonal kämpft dafür, daß eine ursprünglich für 1982 vereinbarte Lohnerhöhung um 14 Prozent in Kraft tritt. Aus Kreisen der Gewerkschaft wurde bekannt, daß die 800 Flugingenieure dem Beispiel der Piloten folgen und ebenfalls an ihre Arbeitsplätze zurückkehren wollen. Die rund 170 im Berlin-Verkehr eingesetzten Piloten hatten bereits am Samstag nach einer Sondervereinbarung zwischen ihrer Gewerkschaft und der PanAm die Arbeit wieder aufgenommen.

Volltreffer beim Zoll

rtr, Düsseldorf

Zwei Kilogramm Amphetamin, die größte jemals in Nordrhein-Westfalen beschlagnahmte Menge des hochgiftigen Suchtstoffes, haben Zöllner am deutsch-niederländischen Grenzübergang bei Emmerich bei einer 34jährigen Jugoslawin entdeckt. Dem Zoll sei bei der Kontrolle offenbar eine Drogenkurierin ins Netz gegangen, die für einen internationalen Rauschgiftring arbeitet, teilte die Oberfinanzdirektion gestern mit. Der Suchtstoff, von dem schon ein halbes Gramm tödlich wirken kann, wurde im Auto der „auffallend hübschen" Jugoslawin im Kofferraum gefunden.

Nachtwächter legte Brand

dpa, München

Der Großbrand im Deutschen Museum in München vor zwei Jahren, bei dem ein Schaden von zwölf Millionen Mark entstand, ist von einem 29jährigen Nachtwächter gelegt worden. Als Motiv gab der Mann an, daß er entlassen werden wollte. Sein Arbeitslohn – 1300 Mark im Monat für 280 Stunden Arbeit – sei ihm zu wenig gewesen. Selbst habe er nicht kündigen wollen, da er in diesem Fall kein Arbeitslosengeld erhalten hätte.

Baustellen reduzieren

dpa, Bonn

Bundesverkehrsminister Werner Dollinger will die Behinderung des Ferienreiseverkehrs auf Autobahnen durch Baustellen in diesem Jahr auf ein Minimum reduzieren und hat die Bundesländer um Mithilfe gebeten. Die Straßenbauverwaltungen wurden aufgefordert, bereits bei der Planung zu berücksichtigen, daß der Autoverkehr so wenig wie möglich beeinträchtigt wird.

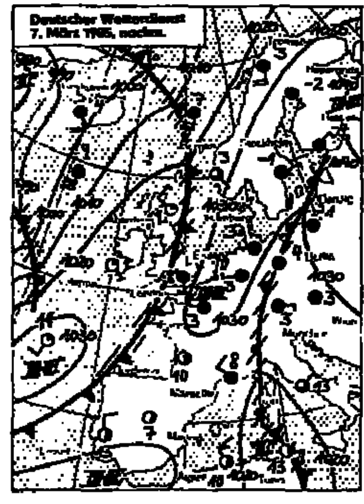
Keine Gebühren

dpa, Münster

Landwirtschaftliche „Altenteiler" brauchen keine Rundfunk- und Fernsehgebühren zu bezahlen, wenn sie nach der Hofübergabe mit ihren Kindern in häuslicher Gemeinschaft leben. Das entschied nun auch das Oberverwaltungsgericht (OVG) in Münster, nachdem der Westdeutsche Rundfunk gegen ein gleichlautendes Urteil des Vewaltungsgerichts Minden Berufung eingelegt hatte. Der Landwirt sollte 733 Mark Rundfunkgebühren nachzahlen.

WETTER: Hochdruckwetter

Wetterlage: Ein von den Azoren bis Nordrußland reichender Hochdruckrücken bestimmt das Wetter in Deutschland. Im weiteren Verlauf streift ein atlantischer Tiefausläufer das norddeutsche Küstengebiet.



Vorhersage für Freitag:
Im gesamten Bundesgebiet und Raum Berlin anfangs noch Nebel oder Hochnebel, im Tagesverlauf gebietsweise Wolken- und Nebelauflösungen, allgemein niederschlagsfrei. Höchsttemperaturen in Nebelgebieten um 5 Grad, sonst 7 bis 11 Grad, Tiefstwerte nachts plus 3 bis minus 2 Grad, schwachwindig

Weitere Aussichten:
Im Norden Bewölkungsverdichtung und nachfolgend Regen, sonst keine wesentliche Wetteränderung

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	4°	Kairo	17°
Bonn	4°	Kopenh.	1°
Dresden	5°	Las Palmas	19°
Essen	3°	London	8°
Frankfurt	7°	Madrid	7°
Hamburg	3°	Mailand	7°
List/Sylt	1°	Mallorca	12°
München	3°	Moskau	-8°
Stuttgart	5°	Nizza	12°
Algier	10°	Oslo	1°
Amsterdam	2°	Paris	3°
Athen	14°	Prag	2°
Barcelona	12°	Rom	13°
Brüssel	1°	Stockholm	-1°
Budapest	6°	Tel Aviv	17°
Bukarest	-2°	Tunis	13°
Helsinki	-4°	Wien	3°
Istanbul	6°	Zürich	5°

Sonnenaufgang* am Samstag: 6.50 Uhr, Untergang: 18.16 Uhr; **Mondaufgang:** 21.46 Uhr, Untergang: 8.03 Uhr
*in MEZ, zentraler Ort Kassel

LEUTE HEUTE

Rückzug

Schon amerikanische Produzenten hatten sich bei der Finanzierung zurückgehalten, als die Bischöfe lautstark protestierten. Und auch die französischen Bischöfe haben Einwände gegen die geplante Verfilmung des Romans „Die letzte Versuchung" des griechischen Autors **Nikos Kazantzakis**. Keine Subventionen für den „blasphemischen Film", forderte unter anderen der Erzbischof von Paris, Kardinal **Jean-Marie Lustiger**, persönlich im Kulturministerium. Nun mußte Kulturminister **Jack Lang** die versproche Finanzhilfe von rund drei Millionen Mark an den amerikanischen Filmregisseur **Martin Scorsese** zurückziehen. In dem Roman weigert sich Christus, als Sohn Gottes aufzutreten und arbeitet als einfacher Schreiner für die römischen Besatzungstruppen. Wenige Tage zuvor hatten Katholiken gegen den vom Kulturministerium subventionierten Film des Schweizer Regisseurs **Jean-Luc Godard** mit dem Titel „Gegrüßet seist du Maria" protestiert.

Schlitzohrig zum Wohl der Kinder

MARIA GROHME, Mülheim

Mülheimer Geschäftsleute müssen sich durch besondere Tüchtigkeit auszeichnen. Wie sonst wäre der Ausruf zu verstehen, der einigen von ihnen entgegenschallte, sobald sie Kunden besuchten: „Ach, da kommen ja die Mülheimer Schlitzohren!" Das ließen sich sieben von ihnen bis Ende 1979 gefallen, dann schritten sie zur Tat: Sie gründeten den „Internationalen Club der Schlitzohren" (eingetragen im Vereinsregister der Stadt Mülheim an der Ruhr) und taten fortan (fast) nur noch Gutes!

Das war im „Jahr des Kindes". Werner Bungert, eines der Gründungsmitglieder, erinnert sich: „Die Idee kam beim Essen mit Geschäftsfreunden. Wir wollten ‚etwas gut machen', denn jeder von uns hatte sich im Geschäftsleben tatsächlich hin und wieder schlitzohrig verhalten."

Aus den sieben Mitgliedern ist inzwischen ein ausgewachsener Verein geworden, der von seinen mindestens 120 Mark Jahresbeitrag pro Person überall in der Welt Kindern hilft. Mehr als 400 Mitglieder – quer durch das ganze Berufsspektrum – zählt der Club weltweit. Die Idee trugen die Mülheimer durch ihre Geschäftskontakte weiter und fanden neue Mitglieder, die sich spontan der karitativen Zielsetzung anschlossen.

„Das Kapital aus Mitgliedsbeiträgen geht zu hundert Prozent an unsere Projekte", versichert Bungert. „Mit den Banken haben wir ein Abkommen getroffen: Wir erhalten die hohen Gebühren für Auslandsüberweisungen zurückerstattet."

Verwaltungskosten gibt es nicht. „Vereinsmeierei" ist unerwünscht. Statt dessen treffen sich die Mitglieder einmal im Jahr bei einem opulenten Mahl. Dann wird über die eingegangenen Hilfsvorschläge abgestimmt. Wer den „Zuschlag" bekommt, hat auch die Arbeit. Er muß sich um die Abwicklung des Projekts kümmern, das Geld vewalten, sich an Ort und Stelle vom Stand der Hilfsmaßnahmen überzeugen, dem fünfköpfigen Vorstand Rechenschaft geben. „Der gesamte Vorstand hat aktiv eine Menge zu tun, aber nichts zu sagen", faßt Bungert die Kompetenzen der Fünf zusammen. Man will sich schließlich keine „Schlitzohrigkeit" nachsagen lassen können.

Die Hilfe des Clubs ist immer „praxisnah": So hat er einmal dafür gesorgt, daß Kinder einer afrikanischen Schule auf „richtigen" Bänken ihr Pensum pauken können. Ein anderes Mal ging die Spende an deutsche Ordensschwestern, die in Katmandu (Nepal) die „St. Mary's School" leiten. Die verfallenen Gebäude wurden „auf Vordermann" gebracht.

Die jüngste Hilfsaktion kam in diesen Tagen im „Goldenen Dreieck" in Thailand zum Abschluß. Dort setzten die „Schlitzohren" mit 35 000 Mark ein Internat und eine Sanitätsstation für leprakranke Kinder sowie für Kinder von Leprakranken, die auch isoliert leben müssen, instand. Die Gebäude gehören zu Einrichtungen der „Hartdegen-Stiftung im deutschen Aussätzigenhilfswerk e. V.". Der Präsident der Stiftung, Horst Müller-Bütow, ist im übrigen auch ein „Schlitzohr". Zum gleichen Zeitpunkt wurde im Lepra-Zentrum Lampang eine Schule eingeweiht, die der Göttinger Zahnarzt Carl-Heinz Bartels mit Sammlungen ermöglicht hatte. Sie besitzt Einrichtungen für ein spezielles Sprachtraining für rund 400 an Lepra erkrankte Kinder. Der deutsche Einsatz spornte schließlich auch die thailändische Regierung zur Tat an: Sie ließ andere Häuser des Komplexes renovieren.

ZU GUTER LETZT

„Käfig-Hennen vor Gericht", meldet dpa zur Klage der hessischen Geflügelwirtschaft gegen die Staatlichen Veterinärämter, bei der es um die Frage geht, ob die Haltung von Legehennen in Käfigen „tierschutzrechtlich zulässig" ist.

Magazin für die Freizeit

REISE WELT

mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Freitag, 8. März 1985 - Nr. 57 - DIE WELT



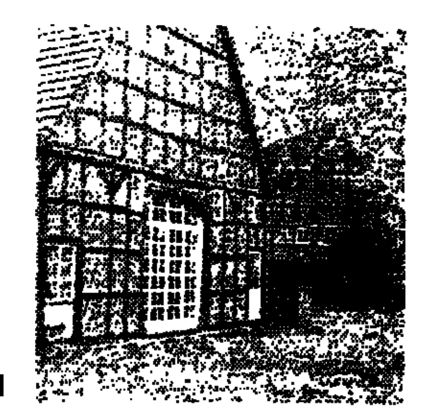
In Island ist die Schöpfung noch im Gange Seite VII

Flugreisen: So straff werden die Preise kalkuliert Seite III

Schach mit Großmeister Pachman, Rätsel und Denkspiele Seite XI

Gourmettip: Spezialitäten-Restaurant Scheid in Wasserliesch Seite XII

Einsamkeit und Natur bietet das Wendland noch pur Seite XII





Anden-Ansicht: Wenn Geröll die Straße blockiert



Kein Problem mit schlechten Straßen: Lama-Kolonne in Bolivien

FOTOS HERMANN

Die Traumstraße – ein Abenteuer über 80 000 Kilometer

Buenos Aires

„Traumstraße der Welt", das ist die „Panamericana". Die Straße gilt als Symbol für Faszination und Fernweh. Auf ihrem Weg von Feuerland nach Alaska verbindet sie die verschiedenartigsten Länder, Landschaften, Menschen und Städte. Helmut und Anita Hermann waren auf der „Traumstraße" knapp zwei Jahre lang unterwegs. Hier ihr Bericht.

„Traumstraße": Ein Wort, das romantische Gefühle anrührt und traumhaft schöne Reiseerlebnisse verspricht. Denkt man dabei an die Naturwunder Nordamerikas oder an die Sehenswürdigkeiten der lateinamerikanischen Länder, trifft das sicherlich zu. Doch wer nur diese Etappen kennt, hat die restlichen Realitäten noch nicht erlebt. Und vielleicht auch Glück gehabt. Glück gehabt, wenn ihm nicht – wie uns in Ecuador – durch einen hinterhältig geworfenen Stein die Windschutzscheibe in ein häßliches Spinnwebmuster demoliert wurde; Glück gehabt, weil er nicht durch Dutzende von Flüssen fahren mußte; Glück gehabt, daß die Indios, die so freundlich ans Auto kamen, keine Trickdiebe waren, die wertvolle Kameras klauten. Aber auch Glück gehabt, weil Überschwemmungskatastrophen die Fahrt auf der „Traumstraße" nicht zum Alptraum werden ließen; kein Guerillakrieg in Mittelamerika tobte und in Nicaragua keine Grenzstationen in die Luft flogen. Und es gehört auch Glück dazu, nicht in einen nächtlichen Überfall zu geraten. Denn auch so kann die „Traumstraße" aussehen.

„Traumstraße": Am eindrucksvollsten sind immer noch die Landschaften – die Anden, die Amazonas-Urwälder, die endlos weiten Pampa- und Prärie-Ebenen. Oder die rauchenden Vulkankegel, die gigantisch-tosenden Wasserfälle, die blendenden Salzseen. Aber da ist auch überall der bitterarme Campesino, der Kleinbauer, der oft erst dann ein Stück Land besitzt, wenn er auf dem Friedhof liegt. Da ist der Zinnsucher in Bolivien, der unter unsäglichen Bedingungen schuftet und mit durchschnittlich 38 Jahren stirbt, ohne je gelebt zu haben. Es gibt noch immer Kinderarbeit, die überall in Lateinamerika die Regel und nicht die Ausnahme ist; die schwärenden „barriadas", in die die Menschen von der Not auf dem Land in das Elend der Städte flüchten – auch das ist die „Traumstraße". Für viele Menschen über weite Strecken das Ende aller Träume.



Von all dem ahnten wir nicht allzuviel, als wir vor zwei Jahren unsere panamerikanische Reise mit einem TÜV-müden, selbstausgebauten VW-Bus begannen. Wir flogen nach Bueonos Aires, wo wir unseren fahrbaren Untersatz erwarteten, der mit dem Schiff nachkam.

Das schönste Chaos der Welt, das ist der Karneval von Rio. Er war einen Abstecher wert, genauso wie Brasilia, dessen Wahrzeichen, die Doppeltürme des Parlaments, noch immer etwas verloren in der endlosen Savanne Innerbrasiliens stehen. Grad so, als hätten Riesenkinder vergessen, ihre Legosteine aufzuräumen.

Erstes Ziel unserer Panamericana-Tour war Feuerland, jene sturmzerzauste Insel am Zeh der Erde. Rauh ist das Klima auch im fast menschenleeren Patagonien. Von dem ewig staubigen Wind sagen die Schafhirten: „Warum reisen? Warten wir lieber, bis der Wind die Landschaft vorbeigeblasen hat..." Das gezackte Rückgrat Südamerikas, das sind die Anden. Als wir es zum ersten Mal überwunden hatten, waren wir in Chile.

Wir fuhren weiter durch Paraguay, Nordargentinien und Nordchile zu den Andenländern. Spätestens hier, in den rauhen und unwegsamen Landschaften von Bolivien, Peru und Ecuador, auf dem Altiplano oder bei Abfahrten entlang bodenloser Abgründe in die tropischen Regenwälder, zeigt die Panamericana Zähne. Oft sah sie aus wie ein frischgepflügter Acker. Und die Träume wurden zu Alpträumen. Denn: Zu Hause in der Stube über bunte Bildbände gebeugt Pläne schmieden ist eine Sache, durchfroren und mit Atemnot in Montblanc-Höhen Reifen flicken oder bei strömendem Regen tagelang in der Enge eines VW-Busses gefangen zu sein eine andere.

Aber Kultur und Geschichte – besonders die von Bolivien und Peru – entschädigen. Cuzco ist die alte Hauptstadt des Inkareichs, und La Paz berauscht nicht nur wegen seiner Höhe, sondern auch wegen seiner kunterbunten Märkte. Wir feilschten um Gewebtes und Gestricktes aus „pura alpaca", tranken „chicha", das Maisbier, und warum nicht auch mal „chuy" probieren, gebratene Meerschweinchen? In einsamen Dörfern bestaunten uns Kinder und Erwachsene mit offenen Mündern, und für immer in unserem Gedächtnis haften auch die totenstillen Andennächte. Kein Hotel kann so viele Sterne haben wie der Nachthimmel des Altiplano.

In Kolumbien war die Panamericana dann zu Ende. Zwischen Süd- und Mittelamerika gibt es keine Straßenverbindung. Zum In-die-Luft-Gehen. Was wir dann auch taten. Wir packten das Auto in eine Frachtmaschine und flogen nach Panama, nach Mittelamerika, in die unruhigste Region. Nur mit Mühen kamen wir durch. Ansonsten grassierten an den Grenzen Mittelamerikas die berüchtigten lateinamerikanischen Krankheiten, Bürokratismus und Inkompetenz, besonders stark. Die Medizin dagegen heißt „Dolares". Zöllner und Polizisten mußten wir ebenso oft schmieren wie unsere Vorderachse.

In den USA war dann auf einmal alles ganz anders. Wir waren so lange an Lateinamerikanisches gewöhnt, an Improvisiertes und Chaotisches, an wuchernde Städte und vergessene Dörfer, an Menschen mit von Armut – aber von Stolz – geprägten Gesichtern, an deren Neugierde an uns Fremden, an ungeschminktes Leben mit der ganzen Skala menschlicher Emotionen. Und nun schwebten wir auf einmal über geradezu provozierend perfektem Asphalt, durch eine sterile Wohlstandswelt. Da war plötzlich soviel Wohlgenährtheit und ein so geballter Materialismus, daß der Schock fast lähmend wirkte. Wir flüchteten in die Einsamkeit des Westens, und schließlich ging es, das innere Auge schon ganz auf Bären eingestellt, nach Kanada.

Dem Alaska-Highway haftet noch immer der Hauch von Abenteuer und Fernweh an. Ein 2500 Kilometer langes Pistenband, quer durch die Wildnis gepflügt. Wir sahen nur Wald und hörten nur Stille, ein Augen- und Gefühlserlebnis wie seit langem nicht mehr. Natur pur, wie am Südzipfel des Doppelkontinents.

Alaska: Wälder hinter Wäldern, Berge hinter Bergen. Nordlandstimmung: Man muß einmal an einem dieser schweigenden Seen gestanden haben, hier einmal Beeren gesammelt oder Fische geangelt haben, diese geheimnisvolle Schönheit erfahren haben. Erst dann wird man begreifen, was dran ist am „Lockruf des Nordens". Im Sommer scheint in Alaska auch nachts die Sonne. Der Mt. McKinley gab sich die Ehre, seinen über 6000 Meter hohen Gipfel bestaunen zu lassen. Und uns war, als wolle er sagen: „Schön, daß ihr da seid!"

Kilometerstand: über 80 000. Abgefahrene Reifen: fünfzehn. Außer Verschleißteilen keine größeren Reparaturen.

Oft hatten wir uns gefragt, ob wir unser Ziel Fairbanks am nördlichen Ende der „Traumstraße" überhaupt erreichen würden. Und nun waren wir also da. Hinter uns ein Wechselbad psychischer und physischer Anstrengungen, schönen und weniger schönen Tagen. Viele Bilder, nette Souvenirs, das werden wir mit nach Hause nehmen. Doch es ist mehr zurückgeblieben auf diesem langen Weg von Feuerland nach Alaska, bei den Indios, den Gauchos und den Campesinos, in den Anden, der Pampa, den Prärien und Wäldern, bei all den Menschen und Ländern. Wir glauben, daß es ein Stück unseres Herzens ist.

Rückblickend können wir sagen, daß jeder, der bereit ist, eine Zeitlang auf ein geregeltes Leben zu verzichten, die „Traumstraße" fahren kann. Vorausgesetzt, daß das Fernweh genügend stark und man willens ist, auf sein Ziel hinzuarbeiten. Den hohen Anfangsinvestitionen stehen in Südamerika niedrige Reisekosten gegenüber, etwa 1000 Mark pro Monat für zwei Personen, für Nordamerika ist der doppelte Betrag anzusetzen.

Um bei der Vielzahl der Länder, Kulturen und Menschen die Sinne nicht zu überfüttern, ist als Reisedauer ein Minimum von anderthalb – besser zweieinhalb – Jahren einzuplanen. Am Schluß wird man etwas mitgenommen sein, doch um unbezahlbare Erlebnisse und Erfahrungen bereichert heimkommen. In diesem Sinne sind alle zu beneiden, die die „Traumstraße" nicht gefahren sind, denn sie haben es vielleicht noch vor sich. Vergessen oder gar bereuen werden wir die „Traumstraße" nie.

HELMUT HERMANN

NACHRICHTEN

China immer beliebter

China erwartet in diesem Jahr mehr als 50 000 deutsche Urlauber. Von den 12,5 Millionen Touristen, die die Volksrepublik 1984 besuchten, waren die Mehrheit Auslandschinesen. Die Zahl der eigentlichen Touristen betrug knapp 1,2 Millionen, dreimal soviel wie vor fünf Jahren. Ein Drittel waren Japaner, ein Fünftel Amerikaner. Das Geschäft mit dem Tourismus ist für China bereits zu einem wichtigen Devisenbringer geworden. 1982 wurden von den 7,9 Millionen Touristen 840 Millionen Dollar eingenommen. 30 Reisebüros bieten derzeit für Bundesbürger vornehmlich Gruppenreisen nach China an. Ein Pauschalurlaub kostet zwischen 6000 und 8000 Mark.

Milliarden für die Luft

Flottenpark und Umweltschutz kosten die 135 Mitglieder der International Air Transport Association (IATA) im nächsten Jahrzehnt zwischen 150 und 200 Milliarden Dollar. Das Passagieraufkommen der in der IATA zusammengeschlossenen Fluggesellschaften wird – gemessen am Jahre 1983 – bis Ende dieses Jahrzehnts weltweit um 6,5 Prozent wachsen. Gut ist die Entwicklung im asiatisch-pazifischen Raum, wo das Volumen um neun Prozent ansteigen soll.

Wohnen wie die Königin

Touristen, die in den nächsten Jahren nach England reisen, haben gute Aussichten, genauso wie britische Monarchen zu wohnen. Der mittelalterliche Hampton Court Palace, das älteste Schloß der Königsfamilie, soll „teilprivatisiert" werden. Trotz vieler Besucher kostet die Unterhaltung des Palastes in der Nähe von London den britischen Steuerzahler Millionen. Darum beschloß die Regierung mit Einverständnis der Queen, die formelle Eigentümerin ist, einen Teil des 1000-Zimmer-Schlosses in Apartments für Touristen umzubauen.

Nach Dallas und Chicago

Fünfmal in der Woche wird American Airlines vom 12. April an nonstop von Frankfurt aus nach Dallas/Fort Worth fliegen. Die Maschine startet um 11.25 Uhr am Rhein-Main-Flughafen und landet um 14.01 Uhr Ortszeit in Dallas. Vom 24. Juni an bietet American Airlines dann zusätzlich täglich Direktflüge von Frankfurt nach Chicago an (Auskunft: American Airlines, Wiesenhüttenplatz 26, 6000 Frankfurt).

WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	2,75
Belgien	100 Franc	5,05
Dänemark	100 Kronen	28,75
Finnland	100 Fmk	49,25
Frankreich	100 Franc	33,50
Griechenland	100 Drachmen	2,80
Großbritannien	1 Pfund	3,70
Irland	1 Pfund	3,17
Israel	1 Schekel	0,008
Italien	1000 Lire	1,66
Jugoslawien	100 Dinare	1,60
Luxemburg	100 Franc	5,05
Malta	1 Pfund	6,25
Marokko	100 Dirham	35,50
Niederlande	100 Gulden	89,25
Norwegen	100 Kronen	35,75
Österreich	100 Schilling	14,36
Portugal	100 Escudos	2,25
Rumänien	100 Lei	7,50
Schweden	100 Kronen	36,25
Schweiz	100 Franken	118,25
Spanien	100 Peseten	1,84
Türkei	100 Pfund	0,95
Tunesien	1 Dinar	3,85
USA	1 Dollar	3,44
Kanada	1 Dollar	2,46

Stand vom 5. März – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

TOURISTIK

„Es gibt Reisen, die man wieder und immer wieder macht, wie Bücher, die man liest, oder Musik, die man hört, wie Gesichter, die man sieht, Menschen, zu denen man spricht und jedesmal ist etwas verändert und etwas gleich geblieben." William Saroyan

Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffrenummer auf dem Umschlag vermerken! W 286

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

So straff werden die Flugpreise durchkalkuliert

C. W. Bonn

Preiskrieg, graue Märkte und ein Gestrüpp von Sondertarifen scheint die Tarifbildung im Flugverkehr zu bestimmen. *Flugreisende buchen einerseits nach Möglichkeit zum Billigpreis, andererseits zahlen sie Linien-Tarife, um zum rechten Zeitpunkt an ihr Ziel zu kommen.*

Oft taucht die Frage auf, wie das Preis-Leistungs-Verhältnis zu erklären ist. Rein rechnerisch setzt sich die *Kalkulation eines Tarifes zusammen* aus den Kosten, die ein Jumbo verursacht, wenn er von A nach B fliegt, und der *Auslastung* des Flugzeuges. Wenn der Flug beispielsweise 500 000 Mark kostet und die Maschine mit 500 Sitzen identisch bestückt ist, würde jeder Platz mit 1000 Mark zu Buche schlagen. Bei einer Auslastung von 80 Prozent steigt der kostendeckende Preis schon auf 1250 Mark. Wenn eine First- oder Business-Class eingebaut wird mit weniger Sitzen, dafür komfortabler, erhöht sich der Preis entsprechend, da die auf diesen Kabinenteil entfallenden Aufwendungen von weniger Fluggästen bezahlt werden müssen. Nun bleibt zur Deckung der Kosten immer noch die Bedingung der achtzigprozentigen Auslastung.

Demgegenüber steht die Notwendigkeit, ein regelmäßiges und zuverlässiges Liniennetz zu schaffen, das den Anforderungen der Volkswirtschaft entspricht. Das ist mit den *„Vollzahlern" noch nicht wirtschaftlich* zu betreiben. Eine Zusatznachfrage für die freibleibenden Plätze muß geschaffen werden. Darum versuchen Liniengesellschaften Sondertarife unter bestimmten Bedingungen *anzubieten, die konkurrenzfähig* zu den attraktiven Paketen der Charter- und Billigflieger sein müssen.

Nach Meinung der Lufthansa hat der derzeitige „Wettbewerb" auf den Nordatlantik-Strecken mit Kalkulation kaum noch etwas zu tun. Diese Geschäftspolitik werde gerade auch für den preisbewußten Konsumenten eher zu einem Bumerang. Ergebnis sei das Ende für manche Fluggesellschaft mit der Folge eines rigoros verminderten Angebots, oder die Tarife müßten plötzlich drastisch gehoben werden. Das jüngste Billig-Beispiel bietet die Nouvelle Frontière, die Flüge über den Atlantik von Amsterdam nach New York schon für 599 Mark anbieten. Damit kostet ein Flugkilometer bei dem französischen Reiseveranstalter fünf Pfennig.



Mehr Komfort für Fluggäste: die A 310 im Condordienst FOTO: DIE WELT

Mit dem Airbus auf Charterflug

Von München nach Mailand, von Frankfurt nach Agadir, von Köln *nach Palma de Mallorca – auf diesen* Strecken fliegen sie bereits, die neuen Condor-Maschinen vom Typ Airbus. Die Ferienfluggesellschaft der Lufthansa hat drei moderne Maschinen des Typs A 310 erworben. Nachdem der erste Flieger dieser Art im Januar dieses Jahres eingesetzt wurde, kamen nun zwei weitere hinzu. Condor ist damit die erste deutsche Chartergesellschaft, *die mit A-310-Programm* fliegt. Das zweistrahlige Großraumflugzeugzeug wird auf die Kanarischen Inseln, Nordafrika und das Mittelmeer eingesetzt. Sonntags fliegt ein Airbus nach Katmandu in Nepal, und die weiteste Etappe werden im Sommer Flüge nach Male auf den Malediven sein. Die A 310 bietet 265 Passagieren in der Touristenklasse Platz. Auch mit dem Service-Angebot begründete Malte Bischoff, Geschäftsführer der Condor, die Neuanschaffung: „Wir haben die A 310 ausgewählt, weil sie das für uns zur Zeit beste verfügbare Flugzeug ist, das den Komfort eines Großraumflugzeugs bietet." (DW.)

Buchungsplus von 40 Prozent bei Robinson

DW. Frankfurt

In der Frankfurter Zentrale des „Robinson Clubs" herrscht Hochstimmung. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des letzten Jahres verzeichnet Robinson ein Buchungsplus von 40 Prozent für seine 19 Ferienanlagen. Die Nachfrage *konzentriert* sich auf die drei neuen Clubbetriebe. „Camyuva" an der türkischen Riviera *ist fast ausgebucht, nachdem die TUI* einen Zusatzcharter Düsseldorf-Antalya aufgelegt hat. „Abou Nawas" in Tunesien und „Apulia" in Süditalien sind ebenfalls schon zu zwei Drittel voll. Das Zielgebiet Italien verbucht bei Robinson eine Steigerung von 36 Prozent und Griechenland von immerhin sechs Prozent, obgleich die dortigen Clubs in der letzten Saison bereits eine Durchschnittsbelegung von 84 Prozent erreichten. Unter dem Vorjahr liegen Spanien und Sri Lanka, während der Fernreiseclub „Baobab" in Kenia 17 Prozent zulegte.

Auf Kojaks Spuren durch Manhattan

DW. New York

Da sind nicht nur die glitzernde Skyline von Manhattan oder die exklusiven Geschäfte auf der 5th Avenue; da sind auch die Stadtteile Harlem und Bronx mit ihrer Armut und ihrem Drogenhandel. Felix Schall, ein deutscher Auswanderer, der in 35 Jahren die Metropole am Hudson-River gründlich kennengelernt hat, organisiert für Touristen einen Blick hinter die Kulissen der Stadt.

Da Schall aus der Filmbranche kommt, nennt er sein neues Angebot „Kojak-Tour" und zeigt New York, wie es kaum in Reiseführern beschrieben wird. Der Kölner Reiseveranstalter Knipper-Kimmel hat jetzt diese Rundfahrt in das Programm seiner New York-Wochenendreisen aufgenommen. Flug ab/bis Amsterdam inklusive drei Übernachtungen kosten ab 1395 Mark (Auskunft: Knipper-Kimmel Reisen, Habsburgerring 2-12, 5000 Köln 1).

Oberbayern ist mit Wintersaison bisher zufrieden

tdt München

Die Ferienorte in Oberbayern sind mit der ersten Hälfte des Winters 1984/1985 zufrieden. Zwischen Garmisch-Partenkirchen, Ruhpolding und Berchtesgaden seien im Fremdenverkehrsgewerbe gute Ergebnisse registriert worden, *sagte ein Sprecher* des Fremdenverkehrsverbandes Oberbayern.

Insgesamt geht aus den Ergebnissen der einzelnen Ferienorte in den Bayerischen Alpen hervor, daß das diesjährige Winterergebnis wahrscheinlich noch besser werden wird als das des Vorjahres. Einer der Gründe dafür war das arbeitnehmerfreundliche Weihnachtsfest 1984, das mit nur wenigen Urlaubstagen drei Wochen Ferien ermöglichte. Vom März erhoffen sich die Hotels und Pensionen einen weiteren Ansturm. Dabei war und ist die Schneelage in diesem Winter bisher keineswegs ideal gewesen.

Mehr Spezialangebote für körperbehinderte Urlauber

tt, Bonn

Daß die Urlaubswünsche von behinderten Reisenden im Laufe der vergangenen Jahre zu einer festen Größe in den Kalkulationen der Veranstalter *geworden sind, bedeutet für* den erholungsuchenden Behinderten eine erweiterte Auswahl und für die Reiseunternehmen belebende Konkurrenz auf diesem Markt. Nicht mehr nur einige wenige Spezialveranstalter bemühen sich um die besonderen Bedürfnisse behinderter Menschen, sondern auch die Branchenriesen präsentieren Spezial-Reisen in alle Welt.

So *offeriert* eine neue Broschüre der TUI (Touristik Union International, Referat Behindertenreisen, Postfach 59 49, 3000 Hannover 1) 230 behindertengerechte Angebote in 22 Ländern. Die Palette der genau beschriebenen Reiseziele reicht von der Costa del Sol über Brasilien bis hin zu Ferienanlagen auf Sri Lanka. Angeboten werden Hotels, Appartements und Ferienanlagen. Außerdem informiert das Heft über Details, die für Behinderte wichtig sind, wie Türenbreite, Stufenhöhe, Freiraum der Anlagen in Gast- und Badezimmern.

Schon lange in Sachen Behinderten-Reisen engagiert ist Peter Grabowski (Reise- und Freizeitdienst, Rathausplatz 1, 6729 Wörth/Rhein). Er ist selbst an den Rollstuhl gefesselt und testet alle Reisen. Sein Urlaubskatalog für Behinderte bietet für 1985 eine Auswahl zwischen 20 verschiedenen *Reisen*. Im *Mai steht eine* 14tägige Toscana-Tour mit einem Spezialbus ab 1695 Mark auf dem Programm.

Auch der Reiseprospekt Handicapped-Reisen (Reisebüro Escales, Im Gensem 21, 5300 Bonn 3) enthält eine Vielzahl von Urlaubsmöglichkeiten für Behinderte. Das Angebot bietet *Segeltörns* auf der Ostsee, Ferienhäuser, Flug- und Gruppenreisen. Jugendreisen in den Schwarzwald und Planwagen-Trecks mit fachkundiger Begleitung runden den Katalog ab. So wird zweimal in diesem Jahr eine Gruppenreise nach Israel angeboten. Vom 28. April bis 12. Mai und vom 27. Oktober bis 10. November geht es per Flugzeug von Köln aus nach Tel Aviv (je nach Teilnehmerzahl 2889 oder 2589 Mark).

Besonderes präsentiert der Sprachreise-Veranstalter Friendship (Marienstraße 9, 4790 Paderborn). Das Unternehmen hat eine Sprachreise für Behinderte nach England zusammengestellt. Im Reisepreis von 1995 Mark sind Englisch-Unterricht, Ausflüge, Betreuung, Bustransfer und Unterbringung in einem Feriendorf bei Great Yarmouth in Norfolk enthalten.

Den Aktiv-Urlaub auch für Behinderte versprechen Ferien in Aldeck. Dort können Körperbehinderte auf dem Edersee in Spezialbooten ihren Segelschein erwerben. Auskunft über Gebühren und Unterbringungsmöglichkeiten gibt die Touristik Zentrale Waldeck (Südring 2, 3540 Korbach).

Traumschiffatmosphäre *in kleinerem* Rahmen erleben Behinderte, die mit an Bord sind, wenn das Fahrgastschiff „Frankonia" im April zu viertägigen Fahrten auf dem Main ausläuft. Inklusive Vollpension, Betreuung und Landausflug kostet die Kreuzfahrt auf dem für 200 000 Mark behindertengerecht umgebauten Motorschiff 300 Mark (Deutsches Behindertenschiff e. V., Ahornweg 2, 8700 Würzburg). Die Dünung der Ostsee ist die Heimat des letzten See-Ewers „Petrine". Von Kappeln an der Schlei läuft das für Behinderte ausgestattete Schiff zu Wochentörns nach Dänemark und Schweden aus (Petrine e. V., 2381 Brodersby/Geel).

Das Ferienzentrum Schloß Dankern (4472 Haren) im Emsland lädt *für die Sommerferien auch behinderte* Kinder ein. Auf sie wartet eine Vielzahl von behindertengerechten *Spielgeräten, wie beispielsweise ein* Karussell für Rollstuhlfahrer. Den sorglosen Urlaub im Bayerischen *Wald ermöglicht die Feriendialyse in* Sankt *Englmar* (Verkehrsamt, 8449 Sankt Englmar). In dem Zentrum stehen für Nierenkranke sechs Dialyseplätze mit ärztlicher Aufsicht zur Verfügung.

Neben dieser stetig breiteren Urlaubspalette für behinderte Reisende bieten sich den über sechs Millionen Behinderten in der Bundesrepublik auch immer mehr Adressen an, wo sie alles Wissenswerte für ihre Idealferien erfahren können. Viel Information enthält ein spezieller Reiseführer der Bundesarbeitsgemeinschaft „Hilfe für Behinderte" (Kirchfeldstraße 149, 4000 Düsseldorf). Auskünfte über den behindertengerechten Urlaub in der Bundesrepublik gibt auch der Deutsche Fremdenverkehrsverband (Niebuhrstraße 16 b, 5300 Bonn 1). Wer das Nachbarland Österreich als Ferienziel bevorzugt, findet im „Hotelführer für Behinderte" der Österreichischen Fremdenverkehrswerbung (Roßmarkt 12, 6000 Frankfurt) bestimmt das Richtige.

KURORTE

Schlankheits-Training

Bad Dürrheim im Schwarzwald bietet unter dem Motto „Herz- und Kreislaufballast abwerfen" ein Schlankheits-Training an. Neben der Diät-Vollverpflegung in einer Kurpension enthält die Pauschale ärztliche Untersuchungen, Kurmittel, Anleitungen zur Diät-Küche. Ausflüge in den Schwarzwald und zum Bodensee mit Betreuung bei den Lauf-und Gymnastik-Treffs. Sieben Tge im Einzelzimmer kosten 967 Mark, vierzehn Tage 1811 Mark. in der Nebensaison gibt es Preisabschlag (Auskunft: Kur- und Bäder GmbH, Postfach 14 65, 7737 Bad *Dürrheim*).

Wanderwochen

Pauschalangebote für Kur- und Erholungsaufenthalte bietet Bad Iburg, das Heilbad im Osnabrücker Land, an. Neben den „Abspeckkuren" werden im Teutoburger Wald auch wieder die beliebten Wanderwochen durchgeführt, die speziell für die Monate Juli und August vorgesehen sind. Sieben Übernachtungen mit Frühstück, drei Wanderungen mit Führung und ein umfangreiches Beiprogramm können ab 185 Mark gebucht werden (Auskunft: Kurverwaltung, Postfach 12 60, 4505 Bad Iburg).

Der Schönheit wegen

Einwöchige Schönheits-Kurpauschalen gibt es jetzt im lippischen Staatsbad Salzuflen. Die „Genetic-*Frischzellen-Kur" enthält ein komplettes* Schönheitsprogramm und kostet 295 Mark. Unterkunft ist dabei *nicht im Preis enthalten* (Auskunft: Kur- und Verkehrsverein, 4920 Bad Salzuflen).

Kuren in Bad Münster

Heilkräftige Quellen und Thermen begründen den weltweiten Ruf des Heilbades Bad Münster am Stein mit seinem Heilmittel Radon, mit dem vor allem Erfolge bei rheumatischen Erkrankungen erzielt werden. Die Kurverwaltung hat bis zum 30. März attraktive und preisgünstige Pauschalen zusammengestellt. Eine Kurwoche unter dem Motto „Gesundbaden" kostet ab 208 Mark mit Übernachtung und Frühstück und täglichem kostenlosen Besuch des Thermal-Sole-Bewegungsbades (Auskunft: Kurbetriebe und Verkehrsverein Münster am Stein, Postfach, 6552 Bad Münster am Stein Ebernberg).

TOURISTIK

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

ÖSTERREICH / TIROL

„Nur wenige sind sich bewußt, daß sie nicht nur reisen, um fremde Länder kennenzulernen, sondern auch um fremden Ländern die Kenntnis des eigenen zu vermitteln."
William Somerset Maugham

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.
S 424

SCHWEIZ

Reiseanzeigen

helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT AM SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

So erreichen Sie die Anzeigenabteilung REISE-WELT MODERNES REISEN

Tel.: (0 20 54) 10 15 61 und 10 15 63 FS: 8 579 104 asd

DIE WELT — WELT am SONNTAG

ITALIEN



FANGOKUR U. ERHOLUNG IN MONTEGROTTO TERME (PADUA-ITALIEN)

hotel terme apollo



Tel. 003949/793900
Telex 430287 Hotant-I

hotel terme CONTINENTAL



Tel. 003949/793522
Telex 430814 Conti-I

hotel terme ANTONIANO



Tel. 003949/794177
Telex 430287 Hotant-I

Alle Thermalkuren für Rheuma, Arthritis, Nachbehandlung v. Knochenbrüchen, Ischias, Inhalationen. Grosse Thermalschwimmbäder m. verschiedenen Temperaturen. Tennis, Boccia, grosse Parks u. Parkplätze. Leitung Familie Bernardi. Fordern Sie unsere vorteilhaften Angebote an!

Jodreichste Solequellen zwischen Gardasee und Riviera

SalSomaggiore Terme

staatlich anerkannter Kurort

Bäder, Fango, Inhalationen, Scheidenspülungen, außergewöhnliche Heilerfolge bei Rheuma, Arthrose, Bandscheibenschäden, Hals-, Nasen-, Bronchialentzündungen, Frauenleiden. Spezialkur gegen rhinogene Schwerhörigkeit. Modernste Thermalanlagen, gepflegte Kurhotels, Hotels und Pensionen, grosse Parks, herrliches Thermal-Hallenbad mit Jodsolewasser, attraktives Kultur-, Sport- und Freizeitangebot.
Auskünfte / Prospekte kostenlos. TERME S.p.A. - I-43039 Salsomaggiore - Tel. 0039524/78201 - Telex 530639

TENNIS CENTER HOTEL OLIVI

37018 Malcesine am Gardasee - Italien

Wo Sie auch bei Regen tennisspielen können, und wo Sie den Tag mit einem fürstlichen Frühstück beginnen. 7 Sand-Tennisplätze -davon **2 überdacht** und mit Flutlicht. Amerikanische Trainer. Surfschule 200 m. entfernt. Geheiztes Schwimmbad, Sauna, Solarium.
SONDERANGEBOT: ab 23.03. bis 30.06. und ab 01.09. WERBEWOCHEN! **Wagen Sie eine Woche Aufenthalt! Fordern Sie unverbindlich Prospekte an. Tel. 00394 5-7400560/444.**

Italien direkt in Deutschland buchen

Wenn Italien Ihr nächstes Urlaubsziel ist, fragen Sie zunächst einmal uns! Zu Original-Preisen reservieren wir für Sie: Hotels in Italien, u. a. am Gardasee, an der Adria, in der Toskana. Aktuelles Preisbeispiel: HOTEL EMBASSY, Rom, Doppelzimmer/Frühstück p. Pers./Tag: DM 57,–

ayala viaggi
In den Rohwiesen 19 · 6072 Dreieich/5
Telefon 0 61 03/8 81 15

Fahrplan für Abenteuerlustige

Für den einen ist schon der Besuch einer Großstadt ein kleines Abenteuer – für manchen anderen fängt ein Abenteuer-Urlaub vielleicht erst im Urwald von Borneo an. Aber welche Form des Abenteuers Sie *auch immer* schätzen – Anregungen und Informationen für jede Art von Urlaub finden Sie durch die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG.

1 Kind incl. Vor- und Nachsaison

ABRUZZEN – ADRIA + CERVIA – PINARELLA
CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA

Wo Italiens Umwelt noch in Ordnung ist, ein Urlaub à la carte – Hochgeb. Gran Sasso 3000 m + sauberes Meer + flache Sandstrände ohne Massen + Therme in Pens. Strandhotels II. Kateg., von familiär bis Grand-Hotel, z.T. mit Sw.-Pool, Fango, Therme-Hallenb.-Kurlaub, Tennis in San Benedetto del Tronto Alba Adriatica, Villa Rosa Tortoreto-Lido Cervia und Pinarella Vor- und Nachsaison bes. günstige VP-Preise, inkl. Strandgeb. ab DM 35,–. Ref. und kostenl. Prosp. D. Gries, Hotelrepräsentanz · Elisabethstraße 78 · 4000 Düsseldorf · Telefon (02 11) 38 22 78 + 38 38 79
auch Ferienwohnungen

Gute Dienste

bei der Gestaltung von Urlaub, Freizeit und Wochenende leisten die Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG mit ihren vielfältigen Anzeigen.

ABANO TERME (Italien)

CURA-WERBUNG BIETET IHRE KUREN im Hotel Grand Torino und Ermitage an:

BLAUE WOCHEN ABFAHRTSTERMINE (BUS-REISEN INBEGRIFFEN)	VP (incl. MWST) A DM	B DM	C DM
16.2. - 2.3. - 8.6. - 22.6. - 6.7. - 20.7. 3.8. - 17.8. - 26.10. - 9.11.	1570.-	1390.-	1230.-
16.3. - 13.4. - 25.5. - 12.10.	1690.-	1500.-	1340.-
30.3. - 27.4. - 11.5. - 31.8. - 14.9. - 28.9.	1800.-	1610.-	1450.-

IHRE ERHOLUNG UND NACHKUR IM HOTEL DOLOMITI, PAGANELLA (TRENTO)

Abano Terme - Via Monteortone, 74 Ruf (003949) 667154 Telex 430240 Torerm
München Cura-Werbung - Amulfstr. 4-6 Ruf (089) 594892-591616 - Telex 529588 Cura-D
Köln Cura-Werbung - Burgmauer 4 (am Dom) Ruf (0221) 246414 - Telex 8883357 Cura D
Frankfurt (Reisevermittlung) R.H.K. · 6000 Frankfurt 70 - Ruf (069) 681074 · Telex 416989 Henkl D

ABANO-MONTEGROTTO, Therme-Fango
ausgesuchte Hotels mit eigenen Kureinrichtungen sowie Thermalhallen- und Freibädern mit vielen Sonder- u. Extraleistungen im Preis incl. * geeignet für auch NUR-urlaub * Nähe Euganeische BERGE, VENEDIG u. a. * Gratisprospekt Hotelrepräsentanz D. Gries, Elisabethstraße 78, 4000 Düsseldorf, Telefon (02 11) 38 22 78

Gute Dienste

bei der Gestaltung von Urlaub, Freizeit und Wochenende leisten die Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG mit ihren vielfältigen Anzeigen.

RIVIERA

● Ital. Riviera + 18011 ARMA DI TAGGIA bei San Remo, Hotel VITTORIA – 1. Kat. Luxus – 2 Hallen- u. 2 freie Schwimmbäder mit geh. Meerwasser, direkt am feinsandigen Strand. Tel. 1 84 / 4 34 95 – Telex 2 71 345. Auch Appartem.-Residence für 2–6 Pers. Verlangen Sie Prospekte

RIVIERA DELLA VERSILIA

****HOTEL ADAMS – Villa Maria
Lungomare, 110 – 5042 Forte Dei Marmi
(Pisa 30 km, Lucca 40 km, Florenz 100 km)
Tel. 00 39 / 5 84 / 8 09 01 – 3, oder
Herrn Meyer, Eckernförder Str. 4, 5000 Köln 80, Tel. (02 21) 61 14 87
– direkt am Meer – großer Pinienpark – privater Parkplatz – auf dem 5. Stock: Sonnenterrasse und Schwimmbad mit Meerwasser
Vorzugsangebot bis 30. 4. 1985: DM 25,– Nachlaß pro Tag/Person auf unsere offiziellen Vollpensionspreise
Vor-/Nachsaison 25. 5. – 14. 6. + September DM 130,– VB ./. DM 25,–
Hauptsaison 15. 6. – 31. 8. DM 185,– VP ./. DM 25,–

ALASSIO

HOTEL S. LUCIA, Tel. 00 39 / 1 82 / 4 07 34
HOTEL BEL SIT, Tel. 00 39 / 1 82 / 4 03 95
Beide Hotels: direkt am Meer, mod. Neubau, alle Zimmer mit Bad/DU/WC/Balkon/Telefon (mit Direktwahl), gute Küche mit Menüauswahl. Direktion: Familie NOVELLO, deutschsprechend.
Hotel S. Lucia, Vollp. min. 65,–, max. 90,–, alles inbegriffen
Hotel Bel Sit, Vollp. min. DM 65,–, max 106,–, alles inbegriffen
Verlangen Sie Farbprospekte und Preislisten.

Hotel MIRIAM

I-17027 Pietra Ligure / Palmen-Riviera
Zauberhafte Lage · Garten · Gr. Parkplatz · Modernes, gr. Schwimmbad. Sie werden begeistert sein v. der freundlichen Aufnahme. Vortreffliche Küche. Sensationell! DM 34–48. Vollp. incl. Strand, Schwimmbad, alle Abgaben. Verlangen Sie Prospekt mit diesem Coupon

Für alle

die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

ADRIA

48016 MILANO MARITTIMA (Adria-Italien) – **HOTEL SAVINI**
Direkt am Privatstrand, neben dem Pinienwald. Internationale Küche, Menü nach Wahl, Frühstücksbuffet. Bedeckter Parkplatz. Entdecken Sie nun mal die Gründe, weshalb man zum Savini immer wieder zurückkommt. Gemütlichkeit ist nicht der bloße Anlaß. VP: Nachsaison L. 44 000; Mittels. L. 49 000; Hochs. L. 58 000. Bes. u. Leiter: Fam. Savini. Privattel.: 00 39 / 5 44 / 92 76 10 o. 5 47 / 31 50 56

I-61 100 PESARO (Adria), HOTEL SPIAGGIA
– Tel. 00 39 7 21 / 3 25 16 (privat 5 15 21). 2. Kat.; IDEALES HAUS, WELCHES IHREN URLAUB GARANTIERT. Moderner Komf.-Neubau mit herrl. 1800 m² großen Garten am eig. Strand ohne Zwischenstraße. Alle Zi. mit Tel., Bad, Dusche, WC u. großem Balkon. SWIMMINGPOOL. Parkpl.; Menü nach Wahl. Sonderpr. für Vor- u. Nachsaison. Verl. Sie Prospekt. Inh. u. Dir.: Fam. G. Berti.

I-47 036 RICCIONE (Adria) – HOTEL KENT – Tel. 00 39 / 5 41 / 4 31 69 (Tischzeit). Dir. am Meer ohne Zwischenstr.; schöne Zi. m. Du., WC, Balk. m. herrl. Blick a. d. Meer, Tel.; Lift, geschloß. Parkpl.; Menüauswahl. VP a. inbegr.: Mai *DM 36,–; 1.–14. 6. und Sept. DM 41,–; 15.–28. 6. und 17.–30. 8. DM 42,50; Juli DM* 52,50; Oster-Sonderangebot – VP DM 50,–. 10 % Rabatt für HP. Ermäß. für Zusatzbett. Kinder bis 3 Jahre kostenl. Aufenthalt; bis 12 Jahre 30 % Ermäßig.

Für unsere deutschen Freunde bieten wir ein sehr preiswertes Familienangebot für Pfingsten (auch kostenloser Sonnenschirm und Liegestuhl am Strand) und für die Sommersaison. Ein Haus, welches das Versprochene hält:
HOTEL ATLANTIC – I-61100 PESARO (Adria)
Tel. 0 03 97 21 / 6 19 11-6 18 61
Bes. u. Ltg.: Fam. Pagnini. Gutbürgerl., dir. am Meer, Zi. m. Du., Bad, WC, Tel., Balk., Bar, Lift, Parkhof bed. Exquisite Küche (auch für verwöhnte Mägen). Menüwahl (Frühstück- u. Salatbuffet). Anfragen kostet nichts!

HOTEL GERMAN'S - MIT DACHSWIMMINGPOOL - GATTEO MARE/Adria/Italien
Dir. am Meer, al. Zi. m. DU/WC/BALK. m. MEERBL/TEL., Lift, Parkpl.- Menüausw.- VP al. inbegr. Vor-/Nachs. ab DM 39,80/46,80, Haupts. ab DM 54,80. Ausk.: E. Francks, Otto-Witte-Str. 66, 62 Wiesbaden-Klarenthal Tel. 06121/460213.

Die Vorwahl-Nummer gehört zu jeder Telefon-Nummern-Angabe. Bitte denken Sie daran.

2. Kat. Super/I/61100 Pesaro (Adria) Hotel Bellevue, Tel.: 00 39 / 72 13 19 70, Telex: 5 60 062. APA Bellevue, dir. a. Meer ohne Zwischenstraße. 1981 erbaut. Nur Komfort-Zimmer m. Meeresblick. Beste Küche m. Menüwahl. Werbepreise ab Lire 27 000,–. Auskunft u. Prospekt Tel.: 06 21 / 79 79 63 od. 79 24 68
● *Frühstücksbuffet*
● Schwimmbad m. Snackbar
● große Tiefgarage
● *Privatstrand*
● Hausfeste

Zw. Meer u. Hügel – das sind Ihre Ferien 1985! **HOTEL ALEXANDER - I-61 011 GABICCE MARE** (Adria) – Tel. 00 39 / 5 41 / 96 11 66, Telex 5 50 535 GAB (per Alexander). In unmittelb. Meeresnähe. Ruh. Lage, prachtv. Aussicht. Vom Bes. geführt. Hochmodern. Nicht zu groß (50 Zi. m. Bad/Du./WC/Balk. m. Meeressicht). Vollkomf., gr. Gart. m. Schwimmbad. Parkpl.; tadellos, erprobt u. anerk. sind die Küche (Speisenauswahl), Keller u. Service. Angemeß. Inkl.-Preise. Unser Angebot wird Sie überzeugen.

Ein Haus mit Tradition
Hotel La Rosa – I-47033 Cattolica
(Adria), Tel. 0039 / 5 41 / 96 32 75. Geführt vom Besitzer: Fam. Maestri. Direkt am Meer ohne Zwischenstraße. 2. Kategorie, höchster Komfort. Best anerkannte Küche. Autoboxen a. Haus, kostenlos für Hausgäste. Garten. Fordern Sie unverbindl. Angebot m. Prospekt.

MILANO MARITTIMA (Adria/Italien) HOTEL SAVINI
Direkt am Privatstrand, neben dem Pinienwald. Internationale Küche, Menü nach Wahl. Frühstücksbuffet. Bedeckter Parkplatz. Entdecken Sie nun mal die Gründe, weshalb man zum Savini immer wieder zurück kommt. Gemütlichkeit ist nicht der bloße Anlaß. VP: Nachsaison L. 44 000; Mittels L. 49 001; Hochs L. 58 000. Bes. u. Leiter: Fam. Savini.
Privattel. 00 39 / 5 44 / 92 76 10 o. 5 47 / 31 50 56

48016 MILANO MARITTIMA–1. Die Perle der Adria, das neue **Golf & Beach Hotel**, 5. Traverse, absol. ruh. Lage am Meer, deutsch. Leitung, Südtiroler Personal, sichere, abgeschl. Parkpl., Menüwahl, VP von DM 62,– bis DM 89,–. Tel. Durchwahl 0039/544/992080 (R. Schütt).

Liebe Leser

Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

REISE-WELT und MODERNES REISEN:

Zwei prominente Reiseteile

Eine

Anzeigenkombination

SÜDTIROL

600 m oberhalb von Meran

Schenna

SÜDTIROL · ITALIEN

In welchem Südtiroler Ort haben Sie Meran zu Füßen, ringsum Weingärten, Obstkulturen, Wanderberge? Welches kleine Dorf *bringt es auf 42 Hallen- und 93 Freibäder? Wo scheint die* Sonne durchschnittlich 9 Stunden täglich?
„Aha", sagt der Kenner, „das ist Schenna".

Außerdem gibt es 4 Bergbahnen, Tennisplätze, 68 km markierte Wanderwege und für Unternehmungslustige immer viel zu erleben.

Was, wie, wo, wann? Antwort kommt prompt:

Verkehrsamt I-39017 Schenna 1
Telefon-Direktwahl 0039473/95669, Telex 401018

Pension Alpenhof – Verdins**
Die familiäre, gemütliche Urlaubs-Pension, schöne, ruhige Lage, Komfortzi. (Dusche, WC, Balkon), geheiztes Freibad, Liegewiese, gedeckter Parkplatz. HP Lire 23 500–26 000; Zimmer/Frühst. möglich. Herzlich willkommen bei Fam. Ennemoser, I-39017 Schenna, Tel.-Direktwahl 0039 4 73 / 5 94 03

Pension Feldhof** I-39017 Schenna, Goyenweg 11, Tel. 0039 4 73 / 3 46 12
Neuerbaute Pension in ruhiger Lage inmitten von Obstgärten mit Blick auf Meran. Alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Balkon, Freischwimmbad, große Liegewiese, Zimmer m. erweitertem Frühstück DM 27,–/31,–. Fam Verdorfer.

Hotel Gutenberg ***
Tel. 00 39 / 4 73 / 9 59 50
I-39017 Schenna
Ifingerstr. 14
Komfort-Hotel mit Hallenbad, in sehr ruhiger Lage, familiär geführt. HP ab DM 46,– inkl. Salat- u. Frühstücksbuffet. Pension Grafenstein, HP ab DM 36,–.

HOTEL PENSION* HIRZER** I-39 017 Schenna, Ifingerstraße 5, Tel. 00 39 4 73 / 9 59 61
Fam.-geführte Pension m. jegl. Komfort. Zimmer Dusche/WC, Balkon, Tel., Radio; Hallenbad, Sauna, Liegewiese; sonnige, ruhige Lage. VS: bis 30. 3. 85 HP DM 46,–/52,– inkl. Frühst.- u. Salatbuffet; HS: DM 58,–/65,–. Bes. Fam. Max Tschöll

PENSION KIENDL ** I-39017 Schenna, Vernaunerweg 5, Tel. 00 39 / 4 73 / 3 46 02, Fam. Franz Winkler
Inmitten von Obstgärten, in absoluter Ruhe; idealer Ausgangspunkt für Wanderungen; alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Balkon; Hallenbad (12x5 m), Sauna, Liegewiese, Tennisplatz in nächster Nähe; gemütl. Tiroler Stuben; TV, HP mit Frühstücksbuffet DM 48,–/55,–; VP möglich; geöffnet ab 16. 3. 1985; bes. günstiges Familienangebot!

Hotel* LAGREIN** I-39017 Schenna, Tel. 0039 473/9 57 81
Ein Haus mit Atmosphäre und Komfort in schöner, unverbauter Panoramalage; Hallenbad, Freibad, Sauna, Solarium, 800 m² große Liegewiese. Halbpension DM 63,–/98,–. Auf Ihre Anfrage freut sich Fam. Franz Waldner.

Pension MARITSCHHOF **
gemütl., ruhiges Haus im Tiroler Stil. Schwimmbad mit sonniger Liegewiese; TV- und Aufenthaltsraum mit Kamin; alle Zimmer mit Dusche/Bad, WC, Tel. und Balkon im Appartementstil; herrl. Aussicht auf Meran. Zim. m. erweitertem Frühstück Lire 13 000 – 19 000. 10 % Ermäßigung v. 1. – 30. 3. 1985! Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Illmer I-39 017 Schenna, Tel. 00 39 / 4 73 / 9 57 65

PENSION MITTERHOFER I-39017 Verdins b. Schenna, Tel. 00 39 / 4 73 / 5 94 15
Fam. Knen. Neuerbaute Pension mit schönster Aussicht. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon; Zimmer mit erweitertem Frühstück DM 21,–/27,–.

Pension NACHTIGALL *** I-39017 Schenna, Tel. 00 39 473 / 9 58 65
Familie Waldner, neuerbaute, modernst eingerichtete Pension in sehr ruhiger Lage, Hallenbad, Sauna, Solarium, Liegewiese. Freier Rundblick auf Meran. HP/Frühstücksbuffet DM 54,–/74,–. 7-Tage-HP-Pauschale vom 1.–30. 3. 85 DM 344,–/367,–. Mai/Juni Sonderpreis!

PENSION PANORAMA**– Ihre Familien-Pension. I-39017 Schenna, oberhalb Meran (700 m), Sonnenhanglage, Lift, Hallenbad, Liegewiese, Balkonzimmer mit Bad, Dusche, WC, Zi./Frühstück DM 28,–/41,–, HP DM 43,–/58,–, alles inkl. bis 31. 8. 85. Bitte Prospekt anfordern. Tel. 00 39 473 / 5 94 85.

Pension Rothenburg* I-39017 Schenna, Verdinserstraße 45, Tel. 0039 / 4 73 / 9 57 94
Bes. und Führung Fam. Tscholl. Neuerbaute, gemütl. Pension inmitten von Obstgärten in freier Aussichtslage, alle Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Balkon od. eigenem Liegegarten. Zimmer m. großem Frühst. ca. DM 25,50 p. Pers., Appartement 1, 2–3 Pers. DM 66,– pro App. ohne Frühst.

HOTEL SÜDTIROLER HOF ***
I-39017 Schenna, Tel. 00 39 473 / 9 56 03. Moderner Neubau im alpenl. Stil. Zentral, jedoch sehr ruhig, mit herrlicher Aussichtslage. Geräumige Zimmer, alle mit Bad/Dusche, WC, Balkon, Tel., Hallenbad, Sauna, Liegewiese, vorzügl. Küche. HP von DM 49,–/74,–. Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Pichler.

Pension Vallreis** I-39017 Schenna, Tel. 0039 / 4 73 / 9 56 06
Fam. Hans Innerhofer. Komf. Pension mit Blick auf Meran. Geheiztes Schwimmbad. Liegewiese, Zi. m. Frühstücksbuffet, Bad/Dusche, WC, Balkon, familiär geführt. Tiefgarage. Bis 30. 8. 1985 HP ab DM 46,–, v. 31. 8.–12. 10. 1985 DM 51,–/59,–. Auf Wunsch Zi./Frühstück möglich.

Pension „Verdinserhöhe"** I-39017 Schenna, Oberverdinserstr. 30, Tel. 0039 / 4 73 / 5 94 29
Gemütl., neuerb. Pension in unverbauter Hanglage, alle Zi. m. Du/WC, Balkon, 2 Einzelzi., viele herrl. Wandermögl., wir sind preisgünstig! Zi. m. erweit. Frühst. DM 24,–/26,–. Vom 15. 4.–15. 5. 85 DM 21,–/24,–. Abends Tellergerichte möglich. Familiäre Betreuung. Fam. Franz Pircher.



Hotel Pension * Walder**
Das sympathische Hotel in Panoramalage. I-39017 Schenna 1, Tel.: 0039 4 73 / 9 57 35. In zentraler, sehr ruhiger, unverbauter, sonniger Lage, alle Zi. m. Bad/Dusche, WC, Tel., Safe, breitem *Balkon, Hallenbad (28 °C, Jet-Strömung), Sauna, Solarium,* Fitneßraum, TV (ZDF u. ORF), Lift, Freibad, Liegewiese, HP Lire 35 000–58 000 inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet, Menüwahl, Salatbuffet, fam. Führung. Günst. Freundschaftspreis bis 23. 3. 85 ab Lire 32 000.

HOTEL PENSION Warasin ***
I-39050 GIRLAN/EPPAN an der WEINSTR. SÜDTIROL (450 m ü.d.M.)
Das Haus für Ihren erholsamen Urlaub!
Wir sind Ihr Haus für Frühling, Sommer und Herbst, in einer der schönsten Erholungszonen Südtirols, wo auch der beste Wein wächst, umgeben von einer gepflegten Gartenanlage, die viel Geborgenheit ausstrahlt, geschützte Südlage, mildes Klima und Sonne...die Sie bei uns gepachtet haben; dies ermöglicht schon ab 1.4.85 in unserem beheizten Freibad (28 °C) zu baden.
Abgerundet wird unser Angebot durch: Aufenthaltsräume-TV (u.a. ZDF, ORF, SRG), Sonnenterr., Sauna, Boccia, T-Tennis, abseits Kinderspielpl. - geschl. Parkpl., Spazierweg durch eig. Weingarten, sowie gr. Wandernetz f. Überetsch u. gemeindeeig. Sand-Tennispl., Balk.Zim. m. Bad od. Du/WC, Tel., z.T. TV. **Richtpreise:** HP DM 55,–/63,– a. inkl., gr. Frühst.-Buffet, Kinderermäß. - Sonderpreis v. 15.4. - 13.5. u. v. 16.6. - 10.7.85 10% Ermäß. Abwechslungsr., internat. Küche, Diät möglich; ab Sept. täglich frischer Traubensaft. Familienbetrieb m. aufmerks. Betreuung - Fam. Warasin - ☎ 0039-471/52440.

Skifinish-Wochen in Südtirol
Hotel Schloß Sonnenburg
Genießen Sie sonnenreiche, schneesichere Wintersporttage auf gut präparierten Pisten u. LL-Loipen in der herrl. Bergwelt Südtirols/Dolomiten. Im Schloß Sonnenburg, wenige Min. vom Skizentrum Kronplatz (90 km Pisten) bei Bruneck im Pustertal, finden Sie gemütliche historische Räume; Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitnessraum; liebevoll einger. Zi. u. App., alle mit Bad o. Du./WC. Großes Frühstücksbüfett u. Menüwahl.
HP ab DM 61,– **Kurzfristig Zi. frei!**
Hotel Schloß Sonnenburg, I-39030 St. Lorenzen/Pr. Bz., Tel. 00 39 / 474 / 4 40 99 o. 4 41 32, Telex 043-401 476 Soburg 1; Info Deutschland: alpetour, W.-Jägerhuber-Str. 11, 8130 Starnberg, Tel. 0 81 51 / 20 91-94, Telex 5 27 756 alpet d



HOTEL BAVARIA ****
I-39012 MERAN/OBERMAIS
Gemütlich, traditionsreich, freundliche Atmosphäre. Jeglicher Komfort, ruhige, sonnige Lage an der Promenade (für beruhigende Spaziergänge), sehr schöner Park mit Liegewiese, Sonnenterrasse, beheizbares Schwimmbad, Bocciabahn, Buffet und Grillabende, Frühstücksbuffet.
SONDERPREISE JUNI + JULI: HP ab DM 76,–, VP ab DM 87,–.
INTERESSANTE FRÜHJAHRSANGEBOTE! BITTE ANRUFEN! Tel. 00 39 / 4 73 / 3 63 75

LANA 300 m



3 Klimazonen, 3 Erlebnisbereiche, 3faches Vergnügen, hier kommen alle in der Familie auf ihre Kosten: Wanderer, Kunstliebhaber, Weingenießer, Bergsteiger, Einkaufslustige, Wasserbegeisterte, Radfahrer, Angler, Feinschmecker ...

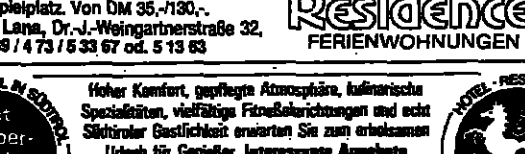
VÖLLAN 650 m

Wenn Sie uns schreiben oder anrufen, schicken wir Ihnen gern: Einen ausführlichen Prospekt mit Lageplan und Preislisten vom Luxushotel bis zur Ferienwohnung.

VIGILJOCH 1150 m

Zimmer/Frühstück von DM 12,–/110,–. HP von DM 25,–/137,–.
Der dreifache Urlaub ist einfach zu planen!
Information: Verkehrsamt I-39011 Lana 1, Tel. 0039/473/51770 oder Info Völlan, Tel. 0039/473/58068

SÜDTIROL · ITALIEN



HOTEL*** **Eichhof** *I-39011 Lana, Eichweg 4*, Tel. 0039 / 4 73 / 5 11 55 od. 5 11 96
Tennissandplatz, Frei- und Hallenbad, Boccia, Sauna, gr. Garten, Tiroler Weinkeller, vielerlei Veranstaltungen im Haus, „5 Sonnen" im Bunten Reisetest 1984 = sehr empfehlenswert! HP von DM 74,–/86,–. Sonderwochen für Tennis, Wandern, Radfahren, Törggelen ab DM 455,–.

***** Lana Residence FERIENWOHNUNGEN**
In ruhiger Villenlage hübsche Appartements für 1–6 Personen, Balkon, Farb-TV, Tel., Safe, Freibad, Liegewiese, Garage, Kinderspielplatz. Von DM 35,–/130,–.
I-39011 Lana, Dr.-J.-Weingartnerstraße 32, Tel. 0039 / 4 73 / 5 33 67 od. 5 13 63



Hoher Komfort, gepflegte Atmosphäre, kulinarische Spezialitäten, vielfältige Fitneßeinrichtungen und echt Südtiroler Gastlichkeit erwarten Sie zum erholsamen Urlaub für Genießer. Interessante Angebote für Familien, Tennis- und Naturfreunde.
Hotel-Restaurant Weißes Rössl-Teiss, Familie Stauder
I-39011 Lana/Meran, Tel. 0039-473/51101, Tx. 400316

VILLA ARNICA

Pension Villa Arnica

I-39011 Lana b. Meran/Südtirol, Tel. 0039/473/51 260
Wenn Sie Liebhaber von alten Familienansitzen sind und eine stilvolle Atmosphäre schätzen, werden Sie sich in unserem Park mit Gartenhaus und Schwimmbad wohl fühlen. Ein erlebnisreicher Urlaub in angenehmer Ruhe und doch im Herzen von Lana. ÜF (Zi. m. Bad/Du./WC, TV-Anschluß, Tel. und das „besondere Frühstück") ab DM 49,–.
Rufen Sie uns bitte an. – Fam. Winterholer

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Ferienwohnungen MERAN - Obermais
mit viel Komfort in schöner Villa, für 2–6 Personen, TV, Radio, Privattresor und Telefon. Südbalkone, Sauna, Freischwimmbad (84 m²) im großen Liegegarten. Tischtennisplatte, Gartengrill, Kinderspielplatz. Abgeschl. Parkplatz. Pro Wohnung ab DM 53,–.
PETER VINANTE · I-39012 MERAN
Winkelweg 42 · Tel. 0039 473 36565

Komforthotel ANATOL im ruhigen Villenviertel
I-39012 MERAN – Tel. 0039/473/37511 - HP ab DM 75,–. Großes geheiztes Freibad, Heißwasser-Whirl-Pool, Sauna, Türkisches Dampfbad, großzügiges Frühstücksbuffet, gepflegtes Abendmenu - gesellige Veranstaltungen wie Buffets, Zither- u. Grillabende, Weinverkostungen u. a.
3 VERANSTALTUNGEN PRO WOCHE

Hotel – Pension
*****Laitacher Hof**
I-39043 Klausen/Südtirol/Eisacktal
Tel. 0039/472/47635 od. 47286
Frühlingsangebot vom 10.3.–15.7.85
7 Tage HP mit erw. Frühstück, Grillabend mit Musik, Ausflug und Wanderung mit Speckjause DM 300,–. Jede Woche Fahrt nach Venedig (Zuschlag DM 15,–). Komf. Zi. m. DU/WC/Balk./Radio/Tel., Freischwimmbad. Zentraler Ausgangspunkt für Wanderungen und Rundfahrten in die Dolomiten. Unser Prospekt sagt Ihnen mehr! Fam. Obexer.

Frühling und Ostern in der Sonne Südtirols
****** Hotel Algunder Hof**
I-39022 Algund b. Meran (2 km)
Zentrale, ruh. Sonnenlage, modernster Komfort, gepflegte Gastlichkeit. Lift, schöne Aufenthaltsräume, großer Garten mit beheiztem Schwimmbad, abgeschl. Parkplatz. HP (inkl. tägl. Frühstücks- u. Salatbuffet + 4-Gang-Abendmenü + 1 × wöchentl. Bauern- od. kaltes Buffet + 1 × wöchentl. Cocktailparty od. Bowle-Abend) von DM 78,– b. DM 82,– (Doppelzi.) DM 86,– (Einzelzi. DM 94,– (Wohnstudio m. Farb-TV) bis 30. 3. 85 10% Ermäßigung. Kinderermäßigung (3. Bett) 25–50%. Wandern, Tennis, Minigolf u. Veranstaltungen am Ort! Bitte rufen Sie an! Fam. Josef Ladurner. Tel. 00 39 / 4 73 / 4 85 58

Urlaub in herzlicher Atmosphäre
PENSION WINTERLEHOF, I-39040 VILLANDERS oberh. KLAUSEN (Autobahnausf.) i. Eisacktal/Südtirol.
Besonders geeignet f. Familien, eigene Landwirtschaft, abs. ruhige Sonnenlage, fam. Betreuung, Zi. mit Du/WC/Balkon, gute Küche. HP (mit erw. Frühst.) DM 40,–/46,–, VP DM 44,–/50,–, alles inkl. Eigenes Freibad, Spielplatz, Ponys, Reitpferde. Herrl. Ausflugs- u. Tourenmöglichkeiten erwarten Sie! Buchen Sie gleich Ihren freundl. Familienurlaub!
Telefon 0039/472/53216
Familie Gasser freut sich, Ihnen schöne Tage in Südtirol machen zu dürfen.

Pension Alpenhof, I-39015 St. Leonhard in Passeier/Meran
Gutbürgerlich gepflegt im Tiroler Stil, in schönster Sonnenlage. Herrliche Wandermöglichkeiten, echte Erholung. Ideal für Senioren, die das ausgeglichene Klima suchen! Sonnige Balkonzimmer mit Bad/DU/WC. Abwechslungsreiche, schmackhafte Küche. HP (m. erw. Frühst.) ab DM 34,–.
Tel. 0039 / 4 73 / 8 62 69. *Wir freuen uns auf nette Leute! Sie auch? Fam. Hofer.*

Pension „Irmgard" – St. Pankraz/Ulten bei Meran (Südtirol)
Ganzjährig geöffnet, Komfort f. jd. Anspruch. Zimmer mit Balkon, Du., WC. Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßr., Farb-TV, Liegewiese, Parkpl., Haustaverne, ruh. Sonnenlage (750 m), intern. Kü., auch Diät, ideal f. Wandern – Touren, Skisportgelände in nächster Nähe.
I-39010 Altbreid-Ultental (BZ), Tel. Direktwahl v. BRD 00 39 / 473 / 7 81 43

DORF TIROL – SÜDTIROL

Panoramablick auf MERAN vom Hotel HUBERTUS***
Rustikaler Neubau m. Swimmingpool in idealer, ruhiger Südhanglage. Fam. Atmosphäre, alle Zi. m. Südbalkon, Dusche, WC, TV, u. Tel. *HP ab DM 58,–. Ford. Sie unseren Hausprospekt an.*
Zenobergstr. 24, I-39 019 DORF TIROL, Tel. 00 39 / 4 73 / 3 06 72

**** **Hotel Ruipacherhof**
Dorf Tirol – Meran/Südtirol
Hallenbad mit Jetstrom, Freibad, sonnige Liegewiese, Tennispl. mit Flutlicht, Sauna, Solarium, Spielraum, Tischtennis, Fitnessgeräte. Unzählige Wandermöglichkeiten. Unser Haus liegt oberhalb DORF TIROL im Grünen, herrl. Aussicht, jeglicher Komfort, lockere, angenehme Atmosphäre, familiäre Führung. Fordern Sie unsern Hausprospekt od. buchen Sie gleich. Tel. 00 39 / 4 73 / 9 33 09. Fam. M. Marsoner, Hotel Ruipacherhof, 39019 DORF TIROL

HOTEL JOHANNIS *** 39019 DORF TIROL, Aichweg 37
Telefon 00 39 / 4 73 / 3 33 36 – Fam. Götsch
Von Streß und Arbeit Geplagte finden in unserem Hotel, abseits vom Trubel in absoluter ruhiger und sonniger Lage, Erholung inmitten von 20 000 m² Garten mit eig. Obst- und Weinbau. Komfort. Zimmer mit TV und Telefon. Hallenbad, Freibad, Sauna, Hotwhirl-Pool. HP ab DM 60,– vom 15. 4.–15. 7. Familienbetrieb.

PENSION WEGER *** Dorf Tirol bei Meran
Frühlingssonderangebot bis 30. 3.: HP ab 48,–.
Komf. Neubau in rustik. Stil eingerichtet, Hallenbad, Solarium, Fitnessr., Lift, Liegew., Sonnenterr., gr. Parkpl., großzügige Zimmer m. gem. Wohnecke, Safe, Bad/Du.; Selbstw.-Tel., Frühstücksbuffet u. Abendmenü. Mit Südtiroler Gastfreundschaft verwöhnt Sie Fam. Weger. Verlangen Sie Hausprospekte u. Preisliste. I-39019 DORF TIROL, Jaufenstr. 16, Tel. 00 39 / 4 73 / 3 70 11.

In Island ist die Schöpfung noch im Gange

Reykjavik

Wenn ein Isländer einen deutschen Satz kennt, dann diesen: Ich habe keine Eile. Die Nachfahren der Wikinger haben gute Nerven und sehen Raum und Zeit in einem anderen Verhältnis als streßgeplagte Mitteleuropäer. Das scheint ihnen gut zu bekommen, denn die Bewohner der zweitgrößten Insel Europas haben die höchste Lebenserwartung in der Welt. Die Männer werden im Durchschnitt 74,5 und die Frauen 79,8 Jahre alt.

Sie brauchen auch gute Nerven, die Isländer, denn unter ihren Füßen rumort es. Selbst in der Hauptstadt Reykjavik sind Erdbeben an der Tagesordnung. Ganz zu schweigen von den 29 aktiven Vulkanen. Im Norden des Landes, in der Gegend des Myvatn, des „Mückensees", gibt es zwei drei Mal im Jahr „Vulkan Alarm". Dann packen die Einödbauern ihre sieben Sachen und warten in gehöriger Entfernung ab, ob die Lava vor ihrem Gehöft nun haltmacht oder nicht. Menschen kommen dabei fast nie zu Schaden. In diesem sogenannten Hochtemperaturgebiet bauten die Isländer für 50 Millionen Dollar bei Krafla ein Dampfkraftwerk, das in den vergangenen Jahren wiederholt durch vulkanische Aktivitäten außer Gefecht gesetzt wurde. Zuletzt im Jahre 1984.

Vor 60 Millionen Jahren, als die Saurier starben und die entfernten Vorfahren des Menschen den aufrechten Gang einführten, wurde Island geboren. Und es wächst nach wie vor, die Schöpfung ist noch im Gange. Im Jahre 1973 hielt die Welt fünf Monate lang den Atem an. Auf Heimaey, dem einzigen bewohnten Eiland der Westmännerinseln, brach ein Vulkan aus, übergoß einen Teil der Insel mit glühender Lava und schwarzer Asche, vergößerte sie aber auch um ein Fünftel, um 1700 Quadratkilometer. Man verbrennt sich heute noch die Finger, wenn man zehn Zentimeter Asche beiseite buddelt. Die Frauen von Heimaey backen Brot in der heißen Erde. Und ein kleines Thermalkraftwerk versorgt die 4700 Einwohner mit Strom und warmem Wasser. Leben auf und mit dem Vulkan.

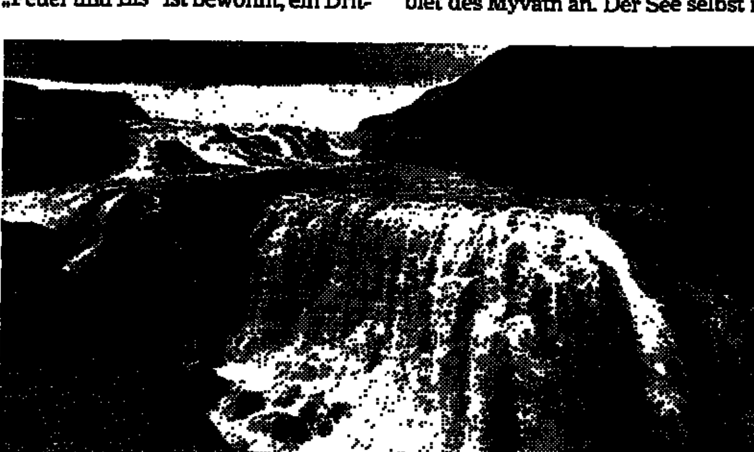
Island ist überreich an archaischischen Naturwundern. Heimaey sollte der Reisende jedoch nicht versäumen, denn hier kann er die Entstehung der Erde beispielhaft nachvollziehen. Die Insel liegt zwar nur zwölf Kilometer und etwa zwanzig Minuten Flugzeit von der Südküste entfernt, die widrige Witterung kann diesen Abstecher allerdings in ein unfreiwilliges Abenteuer unfunktionieren. Ich wartete acht Stunden vergebens in der kargen Flughalle auf den ersehnten Flieger, bevor die Nachricht eintraf: Sturm und Nebel machen eine Landung unmöglich. Im vergangenen Jahr fielen die Flüge in der Zeit von Juli bis August (das ist die Hauptsaison) an dreißig Tagen aus!

Auf dieses Mißgeschick eingestellt ist das Hotel „Gestgjafin", das von unfreiwilligen Gästen (gut) lebt. Man hält sich am besten an das Motto „Ich habe keine Eile" und schwatzt mit den Fischern über die Bundesliga, denn gleich zwei Fußballstars stammen von ihrer Insel: Asgeier Sigurvinson vom VfL Stuttgart und Attli Edvaldson von Fortuna Düsseldorf.

Lediglich ein Sechstel der 103 000 Quadratkilometer großen Insel aus „Feuer und Eis" ist bewohnt, ein Drittel der 230 000 Einwohner lebt in der Hauptstadt. Wer Einsamkeit sucht, der liegt hier richtig. 50 Prozent des Landes besteht aus Einöde, ist unbewohnt und nicht erschlossen, das heißt, es gibt auch keine Straßen. Wer sich auf eigene Faust etwa mit dem Geländewagen in diese Wildnis begibt, der sollte ein Funkgerät dabei haben und sich vorher abmelden. Im vergangenen Jahr sind beim Durchqueren eines Flusses drei Japaner ums Leben gekommen. Die Polizei gibt den dringenden Rat, einen Führer zu engagieren oder zumindest im Konvoi zu fahren.

Natürlich werden diese Querfeldein-Safaris auch von Reiseveranstaltern angeboten. Auf Komfort muß dabei verzichtet werden, deshalb laufen diese Veranstaltungen auch gleich unter der etwas martialischen Rubrik „Survival"-Touren, denn der Reisende muß im Schlafsack schlafen und die Mahlzeiten selber kochen. Besonders beliebt sind Safaris im Allrad-Bus (14 Tage, Übernachtung im Bus, 3700 Mark inklusive Flug, Auskunft Isländisches Fremdenverkehrsamt, Hamburg).

Seit 1974, seit es die sogenannte Ringstraße gibt, die sich über mehr als 1500 Kilometer entlang der Küste schlängelt, sind alle Sehenswürdigkeiten auch ohne Gefahr für Leib und Leben zu erreichen. Von der Küstenstraße führen (allerdings schlecht ausgeschilderte) Wege in die archaische Wunderwelt der Insel. So im Süden zu den Geysiren und zum Gullfoss, einem atemberaubenden Wasserfall mit dem grün-blau schimmernden Gletscher Langjökull im Hintergrund. Von Akureyri, der Hauptstadt des (milderen) Nordens, biete sich ein Tagesausflug in das Gebiet des Myvatn an. Der See selbst ist ein Dorado für Ornithologen, 250 000 Vögel, darunter allein 17 Entenarten, brüten in diesem Naturreservat. Auf dem Weg liegt auch Dimmubogir, ein Irrgarten aus haushohen bizarren Lava-Formationen, und nicht weit von Krafla entfernt befindet sich eines der 14 Schwefelquellfelder des Landes. In trichterförmigen Erdlöchern blubbert und wabert eine heiße grüngelbliche Masse und verbreitet einen infernalischen Gestank.



Der Gullfoss – Islands schönster Wasserfall FOTO: HARTUNG

Eines sollte der Reisende schon wissen, bevor er sich entschließt, seinen Urlaub auf dieser wilden Insel zu verbringen. So schön Island ist, so teuer ist es auch. Ein Plastikbecher mit Kaffee kostet an der Raststätte vier Mark, ein Liter Benzin 2,30 Mark und ein Glas Leichtbier 4,50 Mark. Für ein Doppelzimmer in einem mittleren Hotel muß man schon 180 Mark auf den Tisch des Hauses legen. Ohne Frühstück, das kostet noch einmal 17 Mark extra.

Nun ist es aber nicht so, daß die Isländer ihre Gäste schamlos ausnutzten. Sie zahlen ja ebenfalls 13 Mark für eine Pizza und verdienen im Durchschnitt nur 1250 Mark im Monat. Dafür arbeiten sie auch noch zehn Stunden am Tag und gehen erst mit 67 Jahren in die Rente. Die hohen Lebenshaltungskosten erklären auch, warum 70 Prozent der Frauen berufstätig sind. Die ganze Familie arbeitet mit. Es gibt kaum einen Schüler, der in den Ferien nicht jobbt. Von dem 16. Lebensjahr an behält der Staat 14 Prozent des Verdienstes ein und deponiert es auf einem eigenen Konto. Bis zum 26. Lebensjahr gelten diese Zwangsabgaben, dann werden sie mit Zinsen ausbezahlt. Mit dieser Summe kaufen sich die jungen Isländer in der Regel eine Eigentumswohnung. So ist es zu erklären, daß fast jeder in seinen eigenen vier Wänden wohnt.

Eine weitere Eigenart Islands wird vor allem Altkanzler Helmut Schmidt mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen: Donnerstags bleibt die TV-Röhre kalt. Der fernsehfreie Tag wurde allerdings nicht aus pädagogischen Gründen eingeführt, sondern einzig und allein deshalb, damit die Mitarbeiter der Fernsehanstalt einmal ausspannen können. Und das finden die Isländer völlig in Ordnung.

Zum Schluß noch einen Tip für Amerika-Fahrer. Seit einigen Jahren bietet das isländische Fremdenverkehrsamt sogenannte Stopover-Programme für Flugreisende im Transatlantik-Verkehr an. Man unterbricht den Flug für ein, zwei oder drei Tage in Reykjaik und bucht ein Paket aus Übernachtung plus Exkursionen. Vor allem Amerikaner machen von diesem Angebot gerne Gebrauch. Deshalb führen sie die Statistik der Island-Besucher auch an (23 000), gefolgt von den Deutschen (6000 pro Saison). Die deutschen Besucher verweilen in der Regel zwei bis drei Wochen. Es sind meistens eingefleischte Naturliebhaber mit Feldstecher, Bundhose und Anorak. Als wir im Regen durch das Hochland fuhren und uns vier zünftige Wanderer entgegenkamen, meinte der Busfahrer grinsend, aber auch mit einer gewissen Hochachtung: „Das sind bestimmt Deutsche".

NORBERT KOCH

*

Auskunft: Isländisches Fremdenverkehrsamt, Raboisen 5, 2000 Hamburg 1. **Veranstalter:** Eagle Air, Lyoner Straße 44–48, 6000 Frankfurt 71; Island Air, Roßmarkt 10, 6000 Frankfurt 1.

Denkt man an Island, dann auch an Geysire. Sie sind so etwas wie ein Markenzeichen dieser nordisch-exotischen Insel. Etwa 150 Kilometer von der Hauptstadt entfernt findet man die spektakulärsten Exemplare dieser heißen Springquellen, voran der „Große Geysir", der allen kochendheißen Wassereruptionen auf der Welt den Namen gab. Bis zu achtzig Meter hoch speit er heiße Fontänen in die Luft. FOTO: BIENFAIT

SPORT/HOBBY

Malkurse in Italien

In Grizzana-Morandi, einem kleinen Bergdorf zwischen Bologna und Florenz, finden an drei Terminen im Sommer Kurse für Malerei und Zeichnung statt, die von freischaffenden Malern durchgeführt werden. Das milde Klima und die reizvolle Hügellandschaft bieten einen idealen Rahmen für das vierzehntägige Kursprogramm, in dem Kenntnisse im Aquarellieren von Landschaften vermittelt werden. Übernachtung mit Frühstück, Busfahrt ab Kassel, Dia-Referate und Ausflüge nach Florenz, Siena und Bologna sind im Reisepreis von 1150 Mark eingeschlossen (Auskunft: Renate Schrader, An den Talwiesen 2, 3507 Baunatal 4).

Musikfestival

Amateurgruppen aus aller Welt treffen sich vom 6. bis 13. April in St. Tropez zu einem internationalen Musikfestival. In den nahegelegenen Orten der Cote d'Azur erhalten sie Gelegenheit für öffentliche Auftritte. Die Unterbringung erfolgt in einem Feriendorf direkt am Strand bei St. Tropez. Die Teilnahmegebühr beträgt 540 Mark mit Unterbringung, Vollpension und Teilnahme am Festival (Auskunft: Organisation für internationale Kontakte, Kurfürstenallee 5, 5300 Bonn 2).

Porzellanmalen

In der Zeit vom 1. Juli bis 2. November finden in Knüllwald-Wallenstein im Kurhessischen Bergland einwöchige Kurse in Porzellanmalerei statt. Der Preis für Übernachtung, Vollpension, Kursgebühr und Ausflugsfahrten beträgt 310 Mark (Auskunft: Kurverwaltung Zwesten, Rathaus, 3584 Zwesten).

Wanderwochen

Das Wittlicher Land bietet mit seinen Wanderwochen vom 10. bis zum 16. Juni und vom 30. September bis 6. Oktober die Möglichkeit, mit erfahrenen Führern zu den Maaren der Vulkaneifel, über den Mosel-Höhenweg nach Bernkastel-Kues und durch die Moseltäler von Salm und Lieser zu wandern. Neben den täglichen Wanderstrecken von 20 bis 30 Kilometer werden Besichtigungen und eine Weinprobe angeboten. Sechs Tage mit Halbpension und Bustransfer kosten 358 bis 446 Mark (Auskunft: Tourist-Information „Wittlicher Land", Postfach 1244, 5560 Wittlich).

TOURISTIK

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Südl. Nordsee Aquantis – Direkt am Strand – Sprudelhallenbad 30° Sauna, Solarium, FKK Restaurant Kurmittel Tennis Kegeln Fahrrad-Verleih. **Sparpreise über Ostern** in Bensersiel u. auf der Insel Langeoog. Da freut sich der Osterhase. **Neu! Ab 12.4. 7 Tage wohn. 5 Tage bez.** Kinderfreundliche FEWOS Komfortable Appartements. Seebad Bensersiel ☎ 04971/1555/56 – Luft wie Sekt – Heilbad Langeoog ☎ 04972/6070

Ferienhäuser und Ferienwohnungen
individuell eingerichtet (2–6 Pers.), ganzjährig geöffnet. Direkt hinter dem Elbdeich, mit Badesee, Grünanlagen, Sport- und Spielplatz, Minigolf, 2-Feld-Tennishalle, Hallenbad.
FERIENPARK „ACHTERN DIEK"
2178 Otterndorf, Achtern Diek 11, Landkreis Cuxhaven, Tel. 0 47 77 / 3 75

Inselurlaub auf Wangerooge/Nordsee. 40 Wohnungen, 2–5 Pers., zu vermieten. Fewo-Ring, Tel. 0 44 69-373, auch Sa./So.

Achtung, Luftschapper – Sylt
beste Lage u. Ausst., App. u. Haus, bis Juni Sonderpreise.
Tel. 0 45 32 / 83 63

AMRUM
3-Zi.-App., Meerbl., ab DM 100.–/Tag.
Tel. 02 02 / 42 43 57

Amrum/Nebel
Exkl. FeWo, 4–6 Pers. i. Friesenhaus, sep. Eing., Antikmöbel, Farb-TV etc. DM 95-140/180 ab sof.
Tel. 0 52 04 / 56 42

Amrum
Cuddorf, 2 FeWo, VS + NS.
0 41 87 / 12 08

Borkum. Kft. Ferienwhg. bis 4 Pers. 2 Min. v. Südstrand, freie Termine: ab 30. 3., April, Mai, Juni. Tel. 0 49 22 / 6 68

BORKUM
Ferienwohnungen, Meerblick, ab sof. Ostern, Haupt- u. Nebensais. zu verm.
Tel. 0 25 01 / 7 09 20 u. 0 25 08 / 10 55

Büsum
2-Zi.-Kft.-App., Nähe Strand u. Kurzentrum, f. 2–4 Pers. m. Südbalk., Farb-TV, ab 29. 6. fr.
Tel. 0 48 33 / 6 81

Büsum! Gemütl. 1- bis 3-Zi-Whg. m. Farb-TV, beste Lage, VS ab DM 31.- tägl. Tel.: 0 41 01 / 2 53 88.

Büsum
Sonnige, gemütl. 2-Zi.-Kft.-Wohnung m. Südbalkon, TV, für 2 Pers., 2 Min. z. Strand, zu verm., Tel. 0 48 52 / 45 44

St. Peter-Ording
FeWo, f. 4 Pers., Balk., Seeblick, Farb-TV, Tennispl., ab DM 55,– v. Priv. frei b. 30. 3. u. 8. 4. – 18. 7. u. ab 1. 9., Tel. 0 30 / 8 11 51 94

Ferienwohnungen auf Norderney
Strandnähe, zu vermieten.
Tel. 0 25 47 / 72 99

Föhr
gemütl. preisw. Fewo f. 2–4 Pers., ab 14. 4.–15. 7. noch frei! Bis 15. 6. VS-Preise.
Tel. 0 46 83 / 16 40

Insel Sylt
Ferienwhgen., Ostern, Pfingsten, Sommer frei, Appartement-Verm., Tel. 0 46 51 / 3 24 33

INSEL FÖHR
Zwei Reetdachhalbhäuser zu verm., Sauna - Strandnähe - Golfplatz, exklusive Ausstattung. Hauptsaison DM 140.– bis 180.–, Nebensaison DM 90 bzw. 120.– 2300 Kiel 17, Klausdorfer Str. 41, Tel. (04 31) 32 39 99 (n. 18 Uhr).

Kampen/Sylt
90 m², sehr gute Lage, bis 5 Pers., zu vermieten. Tel. 02 02 / 42 02 21

Kampen/Sylt
Lux.-Whg., dir. am Watt, f. 2–4 Pers., frei bis 7. 7. u. wieder ab 11. 8.
Tel. 02 11 / 35 12 99

Kampen/Sylt
großzüg. Fewo. f. 4 Pers., mit allem Komfort Ostern noch Termeine frei. Hausprospekt Tel. 0 40 / 8 99 35 45, ab 14 Uhr

Kampen/Sylt
Exkl. Maisonette-Wohnung, 3½ Zi., 2 Bäder, Tel., TV, beste Lage.
Tel. 0 40 / 81 74 30

Keitum/Sylt
Lux.-App., Wattseite, f. 2–4 Pers. frei.
Tel. 02 11 / 35 12 99

KEITUM/SYLT
Reetdachhaus für 2–4 Pers. f. höchste Ansprüche zu vermieten.
Tel. 0 40 / 80 56 13 od. 0 46 51 / 3 28 04

Komfort-FeWo auf Langeoog
f. 4 Pers. m. kompl. einger. Küche für den Sommer zu verm.
Tel. 0 23 31 / 8 28 32

Komf. Landhaus-FeWo
Nahe Bensersiel ab DM 29.-
Tel. 0 29 24 / 72 48

Langeoog
Gemütl. FeWo. bis 4 Pers. mit Telef. u. Farb-TV zu verm.
Tel. 0 23 89 / 30 41

Langeoog
4-Pers.-FeWo bis 30. 3. 85 u. ab 14. 4. 85 frei, DM 70.–/Tag.
Tel. 0 42 35 / 6 19

LANGEOOG
Fwhg. frei für Frühjahr u. Sommer 85.
Tel. 0 44 21 / 2 16 68

Morsum/Sylt
Kft. Ferienwhg. f. 2–6 Pers. frei. Südterrasse, Spülm., Farb-TV, Tel., Preis DM 50.- bis 140.-.
Tel. 0 40 / 7 39 85 18 od. 0 46 54 / 8 89

Sylt
MORSUM am Watt, gemütl. Ldhs. z. Alleinbewohnen, gr. Garten, Terr., Tel., TV, Geschirrspül etc. für 2–4 Pers. Juli frei. Näheres: 02 11 / 20 11 31.

RANTUM/SYLT
Wir legen Ihnen das Meer zu Füßen, auf dem SÖL'RING HOF in romantischer Lage, mit Blick auf Watt und Meer. Genießen Sie bei uns unbeschwerte Tage; lassen Sie sich verwöhnen (Sauna, Solarium, Aufenthaltsräume, Fernseher, Liegewiesen, Kinderspielplatz, ganzjährig bewirtschaftet).
Geöffnet ab 1. April '85.
Information/Direktvermietung: SÖL'RING HOF, Am Sandwall 1, 2280 Rantum/Sylt
Tel. 0 46 51 / 2 29 07

Nordseeinsel Nordstrand
2-Zi.-FeWo. dir. a. Meer, m. Balkon, Küche, Vollbad, 4 Pers.
Tel. 0 40 / 22 64 61

St. Peter-Ording
Priv. FeWo. mit Seebl., dir. hinterm Deich, Farb-TV, Sauna.
Einfamilienhaus
mit Garten u. Garage f. 7 Pers. frei.
Tel. 0 40 / 22 64 61

St. Peter-Ording
4-Pers.-App., 12. Stock, Meeresblick, Radio, TV, Tennis. Mo.–Fr. Tel. 0 40 / 5 50 12 78.

Sylt/Keitum (Munkmarsch)
Neub.-3-Zi.-Whg. (4 Pers.), ruh. dir. am Watt, DM 80.– bis 150.– Kft.-Ferienhaus dir. am Watt, 70 m², 4 Pers., DM 100.– bis 180.–.
Von Privat, Tel. 0 41 06 / 6 83 62

Wo Sylt noch schön ist, 1- und 2-Raum-Appart. in Hörnum, 2 bis 5 Pers., Terrasse oder Balkon, ca. 80 m zum Brandungsstrand, kompl. eingerichtet mit Farb-TV, Geschirrsp., Tel., überd. Pkw-Stellpl., Tel. 0 30 / 8 13 29 13

Ferien an der Nordsee
Wir erfüllen Ihren Wunsch in einer Fewo., in einem Ferienhaus m. Kamin od. in unserer urgemütl. Pension m. Kamin unterm Reetdach in unmittelb. Strand- u. Kiefernwaldnähe. Bitte rufen Sie uns. sof. an.
Pension „Pük Deel", St. Peter Ording, Immenseeweg 2, Tel. 0 48 63 / 6 16. Auch Hausprospekt!

Sylt/Morsum, komf. + exkl. Wohn. in neuem Friesenhaus mit allem Komf. (Farb-TV, Tel., Geschirrsp. usw.) für 2–4 Personen noch Term. frei, Ostern, Pfingsten und Sommerferien. Tel. 05 11 51 15 99

St. Peter-Ording, 4-Pers.-App., Tel., Seeblick, Tennis, noch einige Termine frei. Fr. ab 19 Uhr, Tel. 0 40 / 5 50 88 87

Sylt
Westerland-Süd, neuerb., zeitauthent. Friesenhaus, priv., sehr ruhig, komf., 5 Betten (7 mögl.), 200–260 DM, Garten, WM etc., f. Ferien frei. Tel. verm. 0 69 75 20 15, abends 0 61 74 / 2 26 82.

Kampen/Sylt
2 Fewo, 80 und 60 qm², in ruh. Friesenhaus. Beste Lage m. gr. windgeschützt. Garten. Von Ostern bis Ende Mai, 23. 6.–19. 7., 30. 6.–8. 7. frei.
Tel. 0 62 21 / 4 56 96

SYLT Westerland, direkt am Strand, 1- u. 2-Zi.-Komf.-Apt. ab sofort frei.
Tel. 0 43 81 / 4 66

Reetgedeckte Friesenhaushälfte Goting/Föhr
Sehr anspruchsvoll ausgestattet, f. 4–5 Pers. Telefon, eig. Garten, Südstrandnähe.
Tel. 07 11 / 23 53 53

Nordseeheilbad Wyk auf Föhr
Kft.-Appartementswohnungen dir. am Meer, teilweise m. Schwimmb., Sauna, Garage, Tel., TV usw. zu verm., preisw. Vor- u. Nachsaison. Tel. 0 45 31 / 29 15.

Nordseeküste, Nähe Husum
Ferienhs., f. 2–5 Pers., 40,– - 80,– DM pr. Tag inkl. Handtücher u. Bettwäsche.
Tel. 0 48 46 / 16 26

Nordseeinsel Amrum
Gemütl. Ferienwhg. m. Seebl. u. Garage, bis 29. 6. u. ab 31. 8. noch frei.
Tel. 0 41 01 / 4 18 18

Norderney
Komf.-Ferienwhg. f. 4–6 Pers., Farb-TV, Tel., Garage, Fahrrad., frei ab Mitte Mai
Tel. 0 59 23 / 45 60

Ostern an der Nordsee
Komf. Ferienhaus in Carolinensiel, 5 Min. z. Strand, f. 4–5 Pers., DM 65,-/Tag einschl. aller Kosten ab sof. frei.
Tel.: 0 23 02 / 38 60

St. Peter-Ording
Ferienhaus, bis 6 Pers., Sommer 85 noch frei. Tel. tagsüber 0 43 31 / 7 57 19, ab 20 Uhr 0 43 37 / 4 82

Wenningstedt/Sylt
App. f. 4 Pers., komfort. ausgestatt., F-TV, Geschirrsp., Waschku. i. Hs., noch frei in der Zeit v. 22. 6. bis 6. 7. SENATOR GmbH. Tel. 0 40 / 44 05 58, 9–13 Uhr

Appart-Hotel Sylter Hahn
Neu in Westerland / Sylt
Eröffnung 1. 4. 85
Einzel-, Doppelzi. u. App. mit allem Luxus wie Schwimmbad, Sauna, Solarium, Dampfbad, Whirlpool, Massagen sowie Schönheitsstudio. Restaurant, Bar. 250 m bis Nordsee/Strand. Abnahme-Kuren (700 Kal.). Konferenz-/Tagungsmöglichkeiten bis 45 Pl. – Hausprospekt.
2280 Westerland/Sylt, Robbenweg 3, PF 1505
Telefon (0 46 51) 75 85 u. 73 74

Sylt/Westerland
Gemütl. 2-Zi.-Maisonettewhg. in ruhiger Lage, v. 21. 4. – 28. 5.; 8. 6. – 30. 6. u. ab 1. 7. frei. 0 30 / 7 81 79 39

Sylt/Meeresblick
Schöne 2-Zi.-Kft.-Mais.-Whg., Farb-TV, Geschirrsp., Blk., We'stedt, bis 5 Pers. Tel. 0 40 / 82 61 41

Sylt, Obb., Badgastein Hunsrück, Costa d. Sol
FeWo. ab 22 DM, Wesemann
Tel. 0 46 51 / 77 45

Sylt/Westerland
Toplage, traumh. Penthousewhg. dir. a. Strand, lux. Ausstatt.
Tel. 02 31 / 73 35 09

Sylt – Morsum
3 Zi., TV, Terr. z. verm.
Tel. 0 41 73 / 71 58

Sylt
Ferienwohnungen frei.
Tel. 0 46 51 / 3 27 30

Westerland
Ferienwohng., chic, Farb-TV, Telef., Toplage, sof. 1. 6. preisg. zu vermiet.
Tel. 0 46 25 / 6 90

Westerland
2-Zi.-Whg. mit TV u. Tel., Schwimmb., Sauna i. Hause.
Tel. 0 40 / 84 10 52

Wenningstedt/Sylt
4-Zi.-App., 7 Betten, Küche kompl. m. Spülm., Waschm. u. Trockner, Farb-TV, Telefon, Fahrräder, 2 Bäder m. Dusche/ Wanne/WC, Terr. u. 5 Min. z. Hauptstr.
Tel. 05 31 / 6 60 50

Wir vermieten unser ruhig gelegenes und sehr gepflegtes Reetdachhaus in
Keitum/Sylt
freistehend, mit gr. Garten, geeignet für 2–5 Personen. Freie Termine Mai/Juni, 1. 7. bis 8. 8. u. ab ca. 17. 9.
Tel. 0 75 31 / 6 54 95

SYLT
Ferienwohn. (Hochsaison) frei. FeWo, DU, WC, Pantry, F-TV, pro Tag 1-2-Zi.-FeWo (2-4 P.) ab 60,-–120,-. Prospekt anfordern. Sylt-Ferienpartner Marwede, 2280 Westerland S., Viktoriastr. 1–3
04651-5433

Kampen/Sylt · Lerchenhof
Stilles, kult. Haus am Wattenmeer, Ferienwohnungen u. -hausteile, 2–4 P., gr. Garten, Hausprospekt.
Tel. 0 46 51 / 4 13 29 oder 2 66 18

Sylt – Keitum u. Westerland
Ferienwohnungen Vor- u. Nachsaison frei, auch einige Termine Hauptsaison, teilw. m. Schwimmbad, Sauna u. Solarium. IVG-Sylt, Bismarckstr. 5, 2280 Westerland/Sylt, Tel. 0 46 51 / 2 16 00

FERIENDORF WINGST
Erika Butt 2177 Wingst Tel. 04778-7046
Bungalows m. gr. Waldpark m. Ponykoppel Nähe Schwimmb. · Freizeitpark · Tennis, Cuxhaven 30 km

Wyk/Föhr
FeWo b. 4 Pers., dir. am Meer, z. verm. Schwimmbad/Sauna i. Hs.
Tel. 05 81 / 27 05

Komf. FeWo, 2–5 Pers., Farb-TV, ruh. Lage, 40 + 60 m², ab 40,- DM pro Tag inkl. Wäsche.
Tel.: 0 46 51 / 34 57

Wenningstedt/Sylt
FeWo mit allem Komfort f. 4 Pers., 2 Schlafzi., 2 Bäder, Terr. m. Strandkorb, Spülm., Waschm., Farb-TV, Telefon, etc. absolut strandnah. Frei b. 7. 5. u. v. 25. 6. – 18. 7. u. ab 27. 8. Tel. 05 61 / 1 70 95 vorm., 05 61 / 6 12 14 od. 1 32 86 ab 15 Uhr

KAMPEN AUF SYLT
Der bessere Urlaub.
Sie stellen Ansprüche an Ihre Ferienwohnung. Unsere reetgedeckten Friesenhäuser bieten Individualisten und Genießern gehobenen Urlaubskomfort.
Beratung und Hausprospekt,
Ruf 04651-41110 - Pf. 40
2285 Kampen
LOTSENHOF · GODEWIND

St. Peter-Ording (auch Ostern)
Kpl. gemütl. Ferienw., Balkon, TV, Bettw., Tennis, Fahrr.
Tel. 04 31 / 52 22 95

St. Peter-Ording
Reetdachhs., Fewo., noch Termine frei. Tel. 0 41 09 / 64 04 od. 0 41 09 / 67 74

Sylt
Komfort-Ferienwohnungen.
Tel. 0 46 51 / 36 30

SYLT
FeWo., altes Friesenh., reetgedeckt, anspruchsv. Ausst., kurzfr. zu verm. Tel. 0 23 04 / 84 80

Sylt-Wenningstedt
Sehr schöne FeWo. f. 4 Pers., mit TV u. Tel., noch fr.
Tel. 02 31 / 63 25 27

Urlaub auf Sylt. 1–4 Zi.-App. Für wenige Tage. Oder einige Wochen. GiV-App.-Verm. Frau Wiegner (04651) 7025

SYLT!
Suchen Sie eine schöne, große FeWo in ruh. Lage u. Strandnähe? Angebot: 2–3 Zi., KDB. Preis DM 80.– bis 120.–
Rufen Sie an!
Haus Wahrig
Tel. 0 46 51 / 2 38 81

Westerland
Schönes 2-Zi.-Komf.-App., 56 m², Loggia, TV, Tel., ruhig, strandnah. Tel. 0 41 08 / 80 15

Sylt
komf. reetged. Ferienhaus, beste Lage, u. Fewo. in Westerland frei.
Tel. 05 61 / 49 21 53

Keitum/Munkmarsch
Ostern, Mai u. Aug. frei
Komf. Haushälfte f. 4–6 Pers.
Tel. 0 25 53 / 10 10

2½-Zi.-App., Wenningstedt/Sylt
Neub.-8-Fa.-Hs., dir. hinter den Dünen, 6 Betten, Kü. kompl. mit Geschirrsp., TV, ab sofort bis 31. 3. 85 pro Tag DM 40,–; 1. 4.–14. 4. (Ostern) DM 130,–; 16. 4.–10. 5. DM 50,–; 11. 5.–31. 5. (Pfingsten) DM 130,–; 1. 6.–17. 6. DM 90,–; 18. 6.–10. 8. DM 190,–; 27. 8.–16. 9. DM 130,–; 17. 9.–6. 10. DM 50,–; 7. 10.–31. 10. DM 60,–; An-/Abreise samstags. Reservierung üb. Firmengruppe W. Hausmann & Sohn, Tel. 0 40 / 5 25 40 35 od. C. Heuser, Tel. 0 41 22 / 87 20

Wenningstedt/Sylt
Komf. Ferienwohnung 2 – 3 Pers. frei ab 15. 4. 85
Tel. 0 46 51 / 4 28 28

SYLT Ferienwohnungen und Ferienhäuser
CTV, GS, Tel., Parkpl., Strandnähe, Prosp. anf. APP.-VERMIETUNG BALS, Kollundweg 27 d 2280 Westerland/Sylt, Telefon (04651) 24286

Sylt/Wenningstedt
Komf. Fewo (Neub.) noch Termine frei. Tel. 02 31 / 75 32 53

Sylt
Strandnähe, exkl. Frieseneinzelhaus u. herrl. Reetdachhaus in Kampen ab sof. frei. Tel. 09 11 / 54 02 63

Exkl. Ferienwohnung in St. Peter-Ording an der Nordsee, in herrlicher Lage für 4 Personen zu vermieten. Tel. 0 43 31 / 2 30 33 oder 3 15 25.

SYLT Reeths., sof., Osternf. u. Sommerf. Tel. 05 11 / 66 65 52

St. Peter-Ording
Komf.-Ferienwohnung, 2 Zi., bis 4 Pers. i. gepfl. Privathaus frei. Ruf 0 52 35 / 81 12, werktags nur ab 18 Uhr.

NORDERNEY
am Nordstrand, Kft.-App., 2–3 P., Kü., Bad, F.-TV., Schwb. i. Hs. frei b. 24. 5. u. v. 9. 6. – 23. 6., v. 14. 8. – 14. 9. u. ab 1. 10. T. 0 23 05 / 5 09 15

Ostsee

Osterspaß an der Ostsee
Ein 40 000 m² großer Park mit alter Herrenhaus und moderne App.-Häuser. Ideal für die Osterferien für Familien von 2 bis 7 Pers. Zum Ostsee-Osterstrand nur 800 m. Hallenbad, Tennishalle, Tennis, Außenpool, Trimmpfad, Sauna, Sonnenterrasse, Animation, Kindergarten. 5-Pers.-App. pro Woche 595,-
Buchung/Prospekt: 2343 Schönhagen/Ostsee
Dorint Tel. 0 46 44-611

Ferienhaus
Nä. Heiligenhafen/Ostsee
f. 6–8 Pers., 90 m² Wfl., 4 SZ, Du.-Bd., 2 WC, Kam., TV, ca. 300 m z. Strand.
Tel. 0 21 29 / 5 03 68

Frühling an der Ostsee . . .
Erholung total (Radf., Spazierеng.) in idyll. Reetdachkate, 130 m² / 4 Pers., Kamin, Farb-TV, ZHzg., Tel., in wunderschön. Landschaft, frei Mitte März/April, DM 140.–/Tag. Tel. 0 40 / 45 10 84

OSTSEE
Ruh. Einl.-Whgn. auf Restbauernhaus m. Seebl. (Gelting Bucht), gemütl. möbl., m. allem Komf., 4 Betten, v. Priv. Tel. 0 40 / 40 77 67

Timmendorfer Strand
2-Z.-Kft.-Whg., ruh., zentr., strandn., 4 Betten, Farb-TV, Radio.
Tel. 0 40 / 6 04 82 22

Ostern u. Pfingsten an der Ostsee?
Kellenhusen, 5 Kft.-Ferienwhg., 30–110 m², zw. Wald u. Meer, f. 2–6 Pers. zu verm., ganzj. geöffnet (z. T. Farb-TV, Gesch.-Sp., Tel., Kam. usw.). Früh- u. Spätsommer Termine noch frei, f. 2–3 Pers. auch HS. T. 0 41 02 / 5 50 47.

Ostsee – Luxus-Bungalow
(210/1000 m²), 8 Betten, 2 Badezimmer, gr. Küche, ruhige Ortslage, TV, Radio, Tischtennisraum, Bar, Kamin, Grill, Garage, Tiere angenehm, 10 km vom Strand, Reithalle in der Nähe. Juni, Juli u. Aug. DM 1 050,–/Wo. Sept. 800,–, Nachs. 300,–.
Tel. 0 42 25 / 29 88

Ostseebad Damp
gr. Ferienhs., TV, Fahrräder, ab sofort frei.
Tel. 04 31 / 54 25 09

Grömitz / Ostsee
Exkl. 3-Zi.-Whg., Farb-TV, Geschirrsp., Tennispl., Sauna.
Tel. 0 40 / 7 22 48 69

Fewo Sirksdorf/Ostsee
Seebl., HS DM 80,–, NS DM 45,–. Tel. 0 40 / 7 54 71 51 od. 7 54 59 59.

Bung. Grömitz/Ostsee
Strandnähe, gr. Grundstück, 3 Zi., 2–4 Pers., sehr ruhig.
Dipl.-Kfm. Roesler, 3260 Rinteln
Postf. 14 28, Tel. 0 57 51 / 45 61

Zw. Ostsee und Schlei, ruh. gel., komfort. Reetdachhaus, 3 Schl.-Zi., großer Wohnbereich, Einbauküche, Tel., TV, 2 Bäder, Terrasse, Kamin, Grill, bis 8 Personen frei. Tel. Mo.–Fr. 05 31 / 8 20 91

Timmendorfer Strand/Ostsee
Ortsteil Niendorf, 2 Ferienwhg., 60 u. 70 m², direkt am Strand, Seeblick, max. 4 Erwachsene pro Whg.
SEKON Immobilien
Tel.: 0 40 / 2 80 32 22

Familienurlaub: Baden, Angeln, Segeln in Lindaunis/Schlei. Waldnähe, mod. Ferienhs. m. 2 Whgn., Kamin, TV, Ruderboot u. Fahrrädern.
Tel. 0 40 / 8 80 68 52

Schlesw.-Holstein

Malente
2-Zi.-Kft.-App. z. Selbstbewirtschaften, max. 4 Pers. (wöchentl. Reinigungsservice) m. Küche, Bad, TV, Schwimmb., Sauna, Sonnenfluter. DM 115,- bis DM 130,- tgl., T. 0 45 23 / 30 33

Die Wildnis liegt nahe . . .
Individual-Urlaub in urgemütlichen Ferienhäusern a. d. schwedischen Westküste. Sommer 85 noch Termine frei. SENATOR GmbH, Telefon 0 40 / 44 05 58, 9–13 Uhr

Schwarzwald

Badenweiler
komf. Ferienwhg. f. 2–3 Pers. direkt a. Park u. Bädern, sehr ruhig, 2 Zi., K.D.B., 62 m², Südbalk., Radio, Farb-TV, Tel., Garage, Lift.
Tel. 0 26 33 / 9 56 02

Biete ruhige Komf.-FeWo
Einzellage, Waldnähe
Tel. 0 74 44 / 20 39

Mittl. Schwarzwald, 800 m, komf. FeWo, f. 3–5 Pers. Reitmögl., Reith. usw. d. b. Haus. Tel. 0 74 22 / 71 28

Titisee/Schwarzwald
Neue Kft.-Fewo., 60 m², 3–4 Pers., Nichtraucher, 2 Zi., Kü., Bad, Terrasse, Farb-TV, gr. Liegewiese, sehr ruh. Südlage, 2 Fahrräder.
Tel. 0 76 51 / 82 36

Bodensee - Sipplingen
Exkl. Ferienhaus f. 6 Pers., Sauna, off. Kamin, Farb TV, voll einger. Küche, evtl. m. Segeljolle, v. Priv. zu verm. VS DM 700,-/Woche, HS DM 1050,-/Woche.
Tel. 0 74 77 / 5 42

Triberg
FeWo., 2–6 Pers., neues App.-Hotel, H.-Bad, Sauna, auch Ostern
Tel. 0 71 41 / 5 16 48

SAIG / Hochschwarzwald
Nähe Titisee / Feldberg
großzügige, sehr gepflegte, gut eingerichtete Ferienwohnung, ca. 85 m², 2 – 5 Personen, Spülmaschine, Farb-TV, Telefon, Garage, zentrale, jedoch ruhige Lage Ortsmitte, zu vermieten. Wintersport, Wandermöglichkeiten.
Tel. 02 28 / 66 29 41
Montag bis Donnerstag von 8–12 und von 13–16 Uhr

Ostern noch frei
Ferienhaus in Schluchsee
Hochschwarzw., best. ausgestatt., off. Kamin, Hobbyraum, Spül.-/Waschm. etc., f. 2–7 Pers. Unterlagen Tel. 07 61 / 4 30 01 od. 7 42 43

Skidorf Schonach, 1000 m
Hochschwarzwald, neues Komf.-App., 2 ZKB, 2–4 Pers., Südloggia, TV, Sauna, gr. Hallenbad, Tennis, herrl. Lage.
Tel. 06 71 / 7 22 19 od. 3 38 25

Badenweiler
Appartementhaus am Kurpark, Schloßbergstr. 1, Tel. 0 76 32/61 73. 2 Zi. für 2 Pers. ab 59.- DM. Hausprospekt anford.

Südschwarzwald: Ferienhaus b. Badenweiler (12 km), 3 Zi., Bad, WC, Südhang 800 m, Wandergebiet.
Tel. 07 61 / 3 95 85

Bodensee, 12 km von Überlingen, komf. Ferienhaus, ruh. Lage, überd. Terrasse, 2–6 Pers., 70 m², 4 Zi., Farb-TV, HS 80.- DM, NS 50.- DM/Tag. Tel. 0 28 71 / 4 37 53

Fewo Altenau/Harz
März, April frei. 2–5 Personen.
Tel. 0 53 31/6 39 20, ab 15 Uhr

Insel Reichenau / Bodensee
2-Zi.-Wohng. im Schloßpark, 2–4 Pers. Tag DM 80,–, Schwimmb. u. Sauna, z. See, Hafen u. Badeplatz 100 m. Zuschr. u. G 12999 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Bayern

Bayr. Wald
Lindberg/Zwiesel, gemütl. Fewo., kpl. einger., bis 6 Pers., Südhang, Terr., gr. Liegewiese u. eig. Wald, Kinderspielplatz, frei. Tel. 0 22 99 / 23 23

Steibis / Allgäu
2-Zi.-FeWo m. Balkon, TV u. Radio, Ski- und Wandergeb., Ostern, Pfingsten, Sommer frei. Tel. 0 70 41 / 31 91

Bayerischer Wald, Traumlage, exkl. Ferienwhg. i. 2-Fam.-Hs. Schnupperpreise bis Juni, DM 50,- tgl. f. 4 Pers. Tel. 0 45 32 / 83 62.

Garmisch-Partenkirchen
Ferienwohnungen 2–4 Personen
Tel. 0 88 21 / 5 39 15 (Lechner)

Ferien in Inzell/Oberbayern
Ferienwhg. von 35–105 m², für 2–6 Pers., behagl., rustik., Kü. m. Spülm., Bad, Farb-TV, zentr. ruh. Lage, ideal zum Wandern, bis Salzburg 30 Autominuten, 2-Pers.-App., 1 Woche ab DM 385,–. An Ostern sind nur noch wenige App. frei.
Buchung u. Prospekt:
8221 Inzell
Haus Rochus + Hotel Post
Tel. 0 86 65 / 2 31 u. 0 82 47 / 60 14

Günstig! Bad Füssing! Bad Tölz!
Hotelapp. dir. a. Kurzentr., ruh., f. 1–2 Pers., 39,–/47,– p. Tg. abzügl. 30% Rabatt, Tel. 0 89 / 6 90 38 05

Hausherr im Oberallgäuer Ferienhaus!
6 großzüg. u. gedieg. Zi., 3–12 Betten (ideal f. 2 Fam.), 60,- bis 210,- DM/Tag. Lerchenfeld, Rauhenzell
8970 Immenstadt, Tel. 0 83 22 / 85 15

Oberstdorf – Tiefenbach
Komf.-Ferienwhg. f. Naturliebhaber, freie ruhig. Einzellage, gr. Garten, Farb-TV, 2–4 Pers. ab 50,- DM. Tel. 0 83 22 / 23 56 oder 69 51

Ga.-Partenkirchen, zentral, aber ruhig gelegene Ferienwohnung m. allem Komf., bis 4 Pers., frei ab 18. 3. 85
Telefon: 0 88 21 / 5 11 56

Bayer. Wald, neuerb. Landhaus
herrl. ruhige Lage im Larner Winkl. für 2–6 Pers., sehr komf. eingerichtet, ideal für Wander- u. Wintersport, ab sofort Termine frei
Gerda Ladenburger
Hauptstr. 16, 7096 Neuler
Tel. 0 79 61 - 35 52

Übriges Inland

Mitten im Naturschutzpark Lüneburger Heide
FERIENAPPARTEMENTS u. -WOHNUNGEN
gemütlich und komplett eingerichtet bis zum Telefon und Farb-TV. „Seume Haus", Familie Schlegel, 2111 Undeloh, Tel. 0 41 89 / 2 94



Terrassen-Apartments für anspruchsvolle Urlauber
In einer der reizvollsten Landschaften der Lüneburger Heide, mit viel Wald u. Wasser. Ideal zum Wandern, Reiten, Radeln, Paddeln, Baden und Angeln. Eig. Tennis-Weichplatz, Tischtennis, Billard, Sauna, Solarium, Fitness- und Freizeitangebot, Kinderspielplatz.
Attraktive Pauschalangebote für „Erlebnis-" und „Tennis-Wochen"
2124 Amelinghausen ☎ 04132/65 85

Lüneburger Heide
Ferienhaus in Garstedt, mitten im Wald gelegen, 4200 m² Grundstück, Sauna, Tauchbecken, Kamin, Grillplatz, für max. 4 Personen.
SEKON-Immobilien
Tel.: 0 40 / 2 80 32 22

Möhnesee
Komf.-FeWo ab DM 29,-
Tel. 0 29 24 / 72 48

Bad Herrenalb
direkt neben Kurpark und Thermalbad, 2-Zi.-Ferienwhg. m. Kü., Bad, Balkon, Parkpl. zu vermieten. Endpreis f. 2 Pers. DM 55,- pr. Tag + Kurtaxe.
Tel. 0 70-83 / 82 60

Rhön/Waldhessen
Ferienbungalows/Wohngn. Mobilholzhäuser f. 5 Pers., Zhg., kompl. einger., pro Tg ab DM 30,– inkl. Benutz. Hallenbad.
Dir. a. Waldrand, Kinderspielplatz, Hallenbad, Sauna, Tischtennis.
Feriensiedlung Wehrda, 6419 Haunetal 2, Tel. 0 66 73 / 7 17, tgl. ab 13 Uhr

Frühlings-Sparpreise im DORINT Biersdorf/Südeifel
2-Raum-App. und 3- und 4-Raum-Bungalows bis 7 Pers. in einem wunderschönen Ferienpark am Stausee Bitburg. Komfort-Fewos mit Tel., TV, Balkon/Terrasse. Großes Hallenbad, Sauna, Tennishalle, Tennis-Freiplätze, Kegelbahn. 4-Pers.-App. 1 Woche ab 280,- 5-Pers.-Bung. 1 Woche ab 350,-
Buchung/Prospekt: 5521 Biersdorf am Stausee
Dorint Tel. 0 65 69-841

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

AUSLAND

Dänemark



GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND
Gehen Sie schnell und sicher - 30 freie Angebote mit Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark.
Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963
Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg Durchwahl 00455 12 28 55

FERIENHÄUSER IN DÄNEMARK auch in Schweden
DANIA feriehuse – Kostenlosen Katalog durch Buddingevej 233, DK 2860 Søborg, TEL 0045 1563433

DÄNEMARK – ERHOLUNG UND ERLEBNIS
Gerade jetzt die beste Auswahl von kinderfreundl. Ferienhäusern jeder Preislage überall a.d. Nordsee, Ostsee, Fjorden, Inseln u. BORNHOLM. Sonderprogramm: Sauna-Luxushäuser f. 9 Pers./südl. Nordsee. Rabatt bis 6.7. und ab 24.8. Ausf. kostenl. Katalog mit Grundrissen/Fotos. Frdl., telf. Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro, 9–20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Dänischer Unternehmer vermietet modernes Sommerhaus auf Fanø (Westküste Dänemark), Rindby-Strand, ruhige Lage, 800 m zum Strand, Einkaufsmöglichkeit 400 m, 3 Schlafzimmer, max. 6 Personen, Hunde nicht erlaubt, frei vom 1. 6. bis 29. 6. 1985 und ab 3. 8. 1985, Preis per Woche DM 700,–.
Maja + Henning Jensen
Kongeavaenget 89, DK - 6710 Esbjerg
Tel. 00 45 - 5 15 38 56

DÄNEMARK – URLAUB
WINTERFERIEN südl. Nordsee! SOMMERFERIEN auf Bornholm!
Für den Winter Erholungsurlaub in Sauna-Luxushäusern/8-9 Pers. an den endlosen Stränden der Nordsee. Ein Erlebnis besonderer Art! SOMMERFERIEN auf der Sonnenscheininsel Bornholm. Fantastische Auswahl von schönen Ferienhäusern an den grossartigen Stränden der Insel.
Ausf. kostenl. Farbkatalog m. Grundrissen. Freundliche telf. Beratung.
Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro, Tel. 0045-8-24 56 00 (9-20 Uhr, auch samstags/sonntags)

Nordsee/Dänemark
200 komf. Ferienhäuser zw. Løkken/Blokhus. Vor- u. Nachsaison ab DM 300 pro W. Verlangen Sie kostenloses Angebot mit Foto u. alle Auskünfte auf Deutsch. Mietperiode und Personenzahl angeben.
Grønhøj Sommerland
DK-9480 Løkken
Tel. 0045-8-82 05 37 (Mo./Fr. 10–12)

Dänemark.
Ferienhäuser ganzjährig frei.
Preis Vor- und Nachsaison z. B. für 4 Pers. ab DM 165,- Woche. Prospekt kostenlos bei
Vermittlung K. Lauritsen
Nr. Vorupør, DK 7700 Thisted
Tel. 00457/93 81 66, Telex: 60896 Krilau dk

DanCenter
Über 4000 Ferienhäuser in ganz Dänemark!
Farbkatalog kostenlos! Vom führenden Dänemark-Spezialisten!
Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1, ☎ 040-32 27 61



Dänemark ab DM 195,- Wo.
Fhäuser, FRI Sörensen, Dorfstr. 36a
3012 Lgh. 8, T. 05 11 / 74 18 11

Nordsee Dänemark
Komf. Ferienhäuser, herrl. gel. in Strand- und Waldnähe.
Katalog: Ferienhausvermittlung Torvegade 5, DK-6950 Ringkøbing
Telefon 00457/322511

Ferienhäuser - Dänemark
Viele günstige Angebote! Gratiskatalog nur durch
SKANDIA
Marsweg 23, 2390 Flensburg, Telefon 0461/63619

Nordsee – Grønhøj zw. Blockhus und Løkken), privates, komfortables Ferienhaus, 300 m v. Sandstrand, Juni, Juli, August.
Rufen Sie Dänemark 0 04 58 / 8 13 78

FERIENHÄUSER überall in Dänemark u. Deutschland
Individuelle Ferien in den eigenen 4 Wänden. Bornholm ab 346,-.
Gratis-Katalog. Noch heute anruf.
(0 30) 6 63 50 61, Berlin 47, Seigenauer Weg 6
Ferienhausvermittlung Schwarz

Ferienhäuser/Dänemark
Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee. Vermietung seit 1960
DAN-INFORM KG Schleswigerstr. 68, 2390 Flensburg . Telefon 0461-97021

Ferienhaus – Dänemark
Exklusives Ferienhaus zwischen Løkken und Blokhus zu vermieten. Mietzeit 15/6 bis 10/8. Max. 2 Personen. Hund gestattet. Preis etwa 550 – 950 DM/Woche. Weitere Informationen unt. E 12 997 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Ferienhaus in Dänemark am Meer
preisgünstig zu vermieten.
Tel. 05 21 / 89 01 99

DANTOURIST 1985
Ihr Partner für AKTIV-URLAUB in DÄNEMARK
Fahrradferien
Reiterferien
Ferien im Planwagen
Angelferien
Kanuferien
Urlaub auf See
Dänische Schlösser
Auf den Spuren der Wikinger
Golfurlaub
Kreativurlaub
und außerdem:
Ferienhäuser
u. Appartements
überall in Dänemark.
Hotel- u. Kroschecks für preiswertes Autowandern.
Den Dantourist-Katalog erhalten Sie kostenlos bei:
Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11, Ost-West-Straße 70, Telefon 040 36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1, Immermannstraße 54, Telefon 0211 36 09 66

Urlaub oben in Dänemark
Frühjahrs- und Sommerurlaub in Aalbaek. Schöne Ferienhäuser f. 4–8 Pers., strandnah, Nähe Golfpl. Starke Ermäßig. in der Vor- u. Nachsaison. Es stehen auch Ferienhäus. a. d. Insel Læsø z. Verfüg. Informat. durch:
Aalbaek Turistbüro
Stationsvej 1, DK-9982 Aalbaek
Telefon 0045-8-48 86 55

Insel Als u. übriges Dänemark
Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK 6430 Nordborg (0 04 54) 45 16 34

Limfjord
Traumlage, exkl. Hs. eigener Strand, Boot.
Tel. 00 45 - 8 - 67 65 14

Ferienhäuser in Dänemark
Insel Bornholm
Neue Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm frei in Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in Deutsch (92 Seiten) kostenlos.
BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG
DK 3770 Allinge, Sverigesvej 2
Telefon 0 04 53 / 98 05 70

SEELAND/Dänemark/Sejeröbucht
Kinderfreundl. gr. Grundstück, schöner Strand, 6 Pers., 3 Zi., Prospekt, Nielsen, Violvej 19, DK-3500 Värlöse.
Tel. 0 04 52 / 48 37 25 abends.

FERIENHÄUSER in DÄNEMARK
zu SPARre-PREISEN 25–75% Preisnachl. bis 29.6. u. ab 10.8. ab DM 145,-/Wo. tägl. v. 9–19 Uhr, auch Sa + So
SPARRE-FERIE T. 00456/156600
Silkeborgv. 202 c, DK 8230 Aabyhøj

Privat-Ferienhäuser an der Nordseeküste
Kostenlosen Katalog anfordern:
Holmsland Klit
Sommerhusudlejning · Søndervig
DK-6950 Ringkøbing Tel. 00457/33 91 35/36

Nordsee Dänemark
Von Römö bis Skagen
Ferienhäuser und Appartm.
GRATIS 85 Farbkatalog
dansk familieferie ApS
Postf. 30
DK-6800 Varde 00455-22 23 88

Ferienhäuser, Nord-Dänemark, Nielsen, Lundevej 42, DK 9240 Nibe, Tel. 0 04 58 / 35 14 10

Österreich

Österreich – Waidring/Tirol
Luxusferienhaus, Sauna, off. Kamin, Farb-TV, zu vermieten
Telefon 0 53 31 / 2 75 46

Velden/Wörthersee Österreich
Landhaus m. eig. Strand, für 2–6 Pers., Wohnzi. m. off. Kamin, gr. Terrasse m. Seebl., 3 Schlafzi., 2 Bäd., WC, ab 8. 6. – 13. 7. und ab 8. 9. frei. 8. 6. – 22. 6. und ab 8. 9. DM 100,–, ab 23. 6. DM 130,–/Tag.
Tel. 0 89 / 88 01 52

Seefeld/Tirol
App. f. 2–4 Pers. m. Bad, WC, Küche, Südbalk., Garagenhalle, ganzjähr. geöffnet.
Landhaus Alpe 730
Tel.: 00 43 / 52 12 31 73

Lermoos / Tirol
Zugspitzgeb., Komf.-FeWo. f. 6 Pers., zentr., ruh. Lage, 5 Lifte, 200 m b. Bergbahn, 1000–2200 m ü. M. Hochgebirgspanorama. Hallenbad. frei ab 23. 3. 85. Tel. 0 24 04 / 2 51 15

Für die Osterferien
sind noch neue rustikale Ferienwohnungen und Komfortzimmer frei. Hauseigenes Gästeprogramm. Haus „Bergidyll", Ramsau am Dachstein, Österreich. Tel. 0 36 87 / 8 10 30.

Österr./Bad Hofgastein, komf. Ferienwhg., 73 m², f. 2–6 Pers. (Logg., Farb-TV, Gesch.-Sp., 2 Bd.) zu verm., ganzj. geöffn., ab 13. 4. Term. frei. Tel. 0 41 02 / 5 50 47

Österreich – Waidring/Tirol
Luxusferienhaus, Sauna, off. Kamin, Farb-TV, zu vermieten
Telefon 0 53 31 / 2 75 40

Frühjahrsskilauf im Stubaital/Tirol
Mit 100% Schneegarantie! Gemütl. komf. Appartements (2–8 Pers.) ruhig. Panoramaaussicht. Kü., DU/WC, Balkon, Radio, TV-Anschluß (auch BRD-FS), Telefon, Tennishalle, Sauna, geheiztes Freischwimmbad, Restaurant im Haus.
Bis 31. 3. 1985 z. B. 2-Pers.-Appartement pro Tag DM 91 –.
Wir haben Super-Schnee!
Weitere Informationen:
Hotel „Happy Stubai"
A-6167 Neustift
Tel. 00 43 52 26 26110

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

AUSLAND

Schweden

über 1800 Schweden Ferienhäuser
1 Woche mit Fähre und Auto für die ganze Familie ab 345,- Verl.-Woche ab 176,-
TT-Saga-Line

Schweden
Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe
Katalog anfordern ! ! !
Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung
Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60855

SCHWEDEN: Värmland-Dalarna
Komf. Fer.-Häuser ruh. See- u. Waldlage, eig. Boot. W. Pieske, Ängen 2695, S-66302 Hammarö
Tel. 00 46 54 25 367

6000 Seen, Flüsse, Berge, Wälder
in den schwedischen Provinzen Värmland, Dalsland und Västergötland ermöglichen einen erholsamen, naturnahen Urlaub. Infos über Ferienhäuser, Camping, Hotels, Kanutouren, Angeln, Floßfahrten, Radtouren u. a. m. erhalten Sie kostenlos von:
Schweden-Reisen West, Box 323
S - 65105 Karlstad/Schweden
Tel.: 00 46 / 54 / 10 21 70

Frankreich

WENN Urlaub an der Côte d'Argent (franz. Südwestatlantikküste) DANN → Club Atlantique
Ferienhäuser, Vermietung- und Verkaufsgesellschaft mbH
Hardweg 31 · Postfach 273 · D-6140 Bensheim · ☎ 06251-39077 + 39078
DENN WIR sind DIE Spezialisten. Prospekt kostenlos anfordern.

PARIS ATLANTIK
Appartements
Ferienhäuser
(Südbretagne Aquitanien)
MARGIT STICHERT
7590 Achern-Önsbach
Tel. 0 78 41 / 2 64 64

Côte d'Azur
Direkt am Strand von
Saint-Tropez
Komfortable Mobilheime zu vermieten.
Ab 240,– DM pro Woche, auf den drei schönsten Campingplätzen, zu beiden Seiten von St. Tropez-Pampelonne und Port Grimaud.
Prairies de la mer
Kon Tiki und Toison d'Or
auch noch einige Wohnwagen- und Zeltplätze frei.
Schreiben Sie an: Prairies de la mer, F-83 360 Port Grimaud oder
Tel. 00 33 94 / 56 25 29


Ihr Spezialist für France –
Villen – (auch luxuriöse m. Pool). Appart Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog
Agence Française
Friedhofstraße 25
7000 Stuttgart 1.
Tel 07 11/25 10 10 · 25 10 19

Cap Martin – Monte Carlo
Komf.-Appt., 4 Pers., in Villa, unmittelbare Meernähe, 18. 6. – 12. 7. 85.
Tel. 0 83 82 / 51 81

Carry – Côte Bleue
EG einer Villa für 4–6 Pers., Nähe Meer, v. Priv. zu verm., außer Juli u. Aug.
Tel. 02 31 / 48 59 95

Côte d'Azur, Ste. Maxime, ruhige komf. Villa, Pool, bezaub. Blick auf St. Tropez u. Meer, Motorboot. Termine frei!
Telefon 0 61 72 / 4 13 06

Cote d'Azur/Hyeres, kl. Villa, dir. a. Meer, f. 4 Pers., 2 SZ, WZ, Ku., Geschirrsp., Bd., gr. Terr., Garage, Gart., v. priv. z. verm., Tel. 0 41 65 / 62 65

Traumurlaub
am Atlantik, 30 km vor Biarritz, 2 Komfort-Ferienhäuser von Privat zu vermieten. Tel. 0 30 - 8 32 24 30

Urlaub in Frankreich
- Ferienhäuser, Bungalows
- Ferienwohnungen
- Strandhotels
- Clubs u. Sportferiendörfer
- Ferien bei Schloßherren
- Hausboote etc.

Fordern Sie unsere neuen Farbkataloge Frankreich und Korsika an.
FRANCE REISEN
Theresienstr. 19 · 8000 München 2
☎ 0 89-28 82 37

Franz. Südwest-Atlantikküste
Noch zu verm.: 1 App., 2 Landhs.-Whgen. Tel. 00 33 - 51 - 98 36 17

Komf.-Fe.-Wo. m. gr. Sonnen-Terrasse in deutsch. Privathaus in traumhafter, absol. ruh. Panorama-Lage v. Nizza zu verm.
Tel. 00 33 / 93 08 36 75

La Croix Valmer – Cote d'Azur
Gepfl. 2-Zi.-Whg. m. Meeresblick zu verm. Tel. 0 41 06 / 44 98

Cannes, Palm Beach, komfortables Apartment f. 2–4 Pers frei, April/Mai. Jul./Aug., Preis 70.- bzw. 100 DM. Tel. 02 28 / 25 68 80

Sonneninsel Korsika
Ferienhausch., 2 Räume, 4 Bett., gr. Terrasse, ruh. Lg. an 5-km-FKK-Sandstrand, v. Priv. zu verm.
Tel. 0 61 09 / 2 29 82 v. 18–20 Uhr

Ursula Lotze
vermittelt für
Vacances France VF
sorgfältig ausgesuchte Ferienhäuser und Wohnungen an Frankreichs Küsten.
Niederkasseler Kirchweg 8
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/58 84 91

Côte d'Azur
Ferienwohnungen, Villen, Hotels am Strand zw. Nizza, Cannes, St. Tropez, Le Lavandou etc... u. Korsika. Alle Jahreszeiten. Pfingst- u. Sommerferien. Für Ostern noch Objekte frei. Kurzfr. Buchung auch unmittelbar vor Reiseantritt möglich. Gratis-Farbkatalog '85 sofort anfordern:
CÔTE D'AZUR RESIDENCES GMBH
Geigelsteinstraße 18 D-8210 Prien/Ch.
Tel. 0 80 51 / 37 06 + 10 60 - Tx. 525 457

FKK Urlaub im Paradies
Euronat/Grayan (Frz. Atlantikküste)
Herrl. Sandstrand, gesundes Klima, opt. Freizeitangebot.
MS
Ihr Spezialist für »EURONAT« und Tourrisü: Manfred Strauer · D-7057 Winnenden
Postf. 222 · Tel. (0 71 95) 7 18 38

FRANKREICH 85
Private App.-Villen. Vermietungsliste ganzes Mittelmeer+Atlantik+Hinterland. Deutsch 004121-207107 morgens. LUK, Pichard 9, CH-Lausanne

SÜDWESTFRANKREICH
Mimizan-Plage/Atlantik
Neubau-Komfort-Ferienhäuser zu verm., direkt d. Eigentümer, 2–4–6 Pers., April–Okt.
Ausk.: „LES HAMEAUX DE MIMIZAN", 42 av du Courant, F-40200 Mimizan, Tel. (0033 58) 09 03 36 – (59) 33 41 22

2000 FERIENHÄUSER in jeder Preislage
ATLANTIK + MITTELMEER
FRANKREICH + SPANIEN
vermietet J. JACQ
Honsellstr. 8 D-7640 KEHL
☎ 07851-73001 Tx 753652

»Côte d'Azur«
Exklusive Ferien-Häuser
Port Grimaud · Golf v. St. Tropez, Ferien-Häuser und -Wohnungen. Direkt am Wasser mit Bootsliegeplatz. Motor- oder Segelboot kann mitgemietet werden bei:
BAVARIA GmbH · Ismaninger Str. 106
8 München 80 · Tel. (0 89) 98 05 33
Tx. 5 23 618
Die Adresse zum MIETEN

Frankreich ab DM 195,–/Wo.
Ferienhäuser FHI Sörensen
Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8
Tel. 05 11 / 74 10 11

LOIRESCHLÖSSER
Romantische, ruhig geleg. ehem. Wassermühle nimmt Gäste auf. Erstkl. Komfort, abwechslungsreiche Küche aus eigenem, biolog. Garten, deutsch-franz. Leitung.
Moulin de Vandon
Souvigny-de-Touraine
F-37400 Amboise
Tel. (00 33 47) 57 26 46
Tel. oder schriftliche Reservierung empfohlen.

Maubuisson – Atlantikküste
200 m v. See – 3 km v. Ozean
Priv. verm.: Eleg. Villa f. 8 Pers., sämtl. Komfort, Geschirrspülmasch., Garten. April o. Mai: FF 6000, Juni: FF 8000, Juli: FF 12 000.
Mme. Lavigne, 328 Rue Pasteur
F - 33 200 BORDEAUX
Tel. 0033.56 / 08 58 47

Nähe St. Tropez
Großes Ferienhaus in provenz. Stil, freistehend, 150 m² Wohnfläche, bis 8 Pers. (4 Doppelschlafzimmer), ruhige Höhenlage, herrl. Panorama, Meernähe, Sandstrand, Tennis.
1500,- / 1800,- DM / Woche je nach Saison.
Tel. 06 81 / 81 13 13

Port Grimaud Süd
Gepfl. 2-Zi.-Apt., beste Südlage.
Tel. 0 86 41 / 22 68 o. 0 89 18 94 28.

Italien

ADRIA-Fewo gr. preisgünst. Auswahl in Mil. Marittima, Cervia usw. Gratiskatalog: Hamburg: Herbst, 0 40 / 6 31 30 29 + 6 31 06 31, Bonn: Riedel, 02 28 / 64 32 80

MILANO MARITTIMA (Adria/Italien)
GERANIO PRINCIPE GARNI***
VII Traversa – Tel. 00 39 / 544 / 99 40 13 - 99 32 42. Mod., komf., wenige Schritte vom Meer. Ruhige u. zentrale Lage, Garten, Parkpl., Wechselstube. Übernachtung u. Frühstück bis 18. 6. u. September 31,– DM, Juli 33,– DM. Einzelzimmerzuschlag 35 %.

Toscana
Weingut-Appts. bei Florenz, SW-Pool, Tennis. 0 89 / 4 30 90 93, 9–13 h

Riccione (Adria)
FeWhg., Hochs. ab DM 399,-/Wo.
29. 6. – 13. 7., 10. 8. – 24. 8.
ab DM 299,-/Wo.
Früh-/Späts. ab DM 89,-/Wo.
Tel. 0 28 26 / 76 67

TOSKANA
App., ruh., zauberhaft gelegen, Panzano (zw. Florenz u. Sienna), 2 Schlafzi., 4 Betten, Wohnz., Eßzi., Kü., Tel., Swimmingpool, DM 720,–/Wo.
Antrag an: Kommerzia Handels-, Industrieversorgungs- u. Transportges. mbH.
Gänsemarkt 24, 2000 Hamburg 36, Tel. 0 40 / 35 13 71, Telex: 2 15 261 chan

Lago Maggiore/Stresa
Villenanwesen direkt am See, gegenüber Isola Bella, zu vermieten. Segelboot steht zur Verfügung. 150 m Ufergrundstück.
Tel. 0 72 23 / 50 72 ab 19 Uhr

ELBA + CAPRAIA: Ihr deutschspr. Inselspezialist CATE, I-57034 Campo/Elba, Tel. 00 39 / 5 65 / 97 69 35, Tx. 5 90 318.

LAGO MAGGIORE
Marlis Zanetti vermietet:
Ferienhäuser, Appartments und Villen in
Cannobbio, Cannero und Oggebbio.
Via Roma 41, I-28050 Cannero/Riviera, Tel. 00 39 / 3 23 78 84 54

GARDASEE
gut eingerichtete Ferienwohnung, 2 Schlafz., Wohnz., Küche, Bad in Limone-Tremosine, am Hotel Le Balze mit Hallenbad, großes Tenniszentrum zu vermieten. DM 55,- pro Tag
Tel. 0 52 22 / 8 13 75 ab 20 Uhr

bella italia
Villen, Ferienwohnungen & Bauernhäuser
TOSCANA
RIVIERA DELLA VERSILIA UND LANDESINNERE
Prosp. anf.: 0211/16 21 45
bella italia reisen GmbH
4000 DÜSSELDORF 1, WAGNERSTR. 7

ALPI-Ferienwohnungen und Villen
ADRIA: Bibione, Jesolo, Lignano u. a.
GARDASEE-RIVIERA-TOSKANA
SÜDTIROL: Nähe MERAN U. DOLOMITEN
Tel. 0 89 · 3 29 11 55, auch Sa

TOSKANA – Umbrien – Latium – Venedig
Fe-Wo Villen Bauernhäuser
ITALIEN-TOURS – Tel. 0 40-2 29 00 65/2 29 64 32
Mundsburger Damm 30a · 2000 Hamburg 76

Tessiner Bungalow
Nähe Lugano
(Ponte Tresa Lavena), ruhige Lage, 4 Zi., Kü., Bad WC, 120 m², 740 m² Garten, 2 Min. z. Privatstrand m. Schwimminsel. See-Bergs., Garage, gemütl. möbl. Info.: 02 61 · 6 91 96

Blühende Toscana
Weingut, südl. Florenz, Ferienwohnungen, wunderschön restauriert, Schwimmbad. S. Fischer, Birkenweg 5, 7951 Hochdorf.
Tel. 0 73 55 / 17 75.

Ital. Blumenriviera
Fer.-Häuser + -Wohnungen verm. Tel. 02 02 / 71 18 03

Gardasee
Schöne Fe.-Wo, 76 m², 4/5 Pers, Swi.-Pool, 90,– DM.
Tel. 0 89 / 17 79 33

Spanien

Altea – Costa Blanca
Ferienhaus in allerbester Lage, eig. Sw.-pool, für 4–6 Personen zu vermieten.
Mascarat Services – Altea
Tel. 00 34 65 / 84 21 69

Costa Brava/Tamariu
Lux. Ferienhaus, 4 Schlafzi., 2 Bäder, Garagen, Strandnähe, zu verm.
Tel. 0 22 02 / 7 85 96

Komf. FeWo in neuem Bung., ca. 100 m², bei Calpe/A., La Canuta 25 b, m. Pool, Waschmasch., TV etc., dir. v. Eigentümer zu verm.
Tel. 00 34 65 / 83 28 48

Costa Blanca/Torrevieja
Reihenbungalow, 2–4 Pers., ca. 400 m z. Meer, zu verm. Außer v. 16. 6.–13. 7.
Tel.: 0 21 61 / 55 91 14

Ferienhäuser/Costa Blanca
Urlaub am Meer für 4 Pers. ab 39.–, in La Cumbre del Sol: einem Paradies!
Sonnenin GmbH Reutlingen 07121/340401

Mallorca
FeWo. dir. am Meer f. 4 Pers., ab sof. ab DM 30,–/Tag zu verm., garantiert sauberes Wasser, keine Hochhäuser.
Tel. 07 21 / 4 35 97

MARBELLA
Villen mit bester Strandlage zu vermieten. Ganzjährig verfügbar. Privates Schwimmbad. Großzügiges Golfangebot. Unterlagen durch:
SUN VILLAS
c/Finlandia 6 – Edif. Liceo 3° B
MARBELLA/SPANIEN
Tel. (9 52) 77 24 87

Marbella, Costa del Sol, Bung. im Park Los Monteros b. 6 Pers., DM 180,–/Tag. Mai, Juni noch frei, Tel. 02 31 / 52 56 89 ab Mo. 9 Uhr

Marbella
elegantes Landhaus, sehr ruhige Lage (6 000 m²), Panoramablick, Pool (6 × 12), Telef., Personal vorh., wöchentl. ab DM 1500,–. Tel. 02 01 / 41 13 70

Playa de Aro – Costa Brava
Bung. a. Meereshang, f. 5 Pers.
Telefon 0 89 / 7 91 15 75

Lux.-Haus Denia/Alicante
Pool, Garage, gr. Garten, ab sofort frei. Tel. 0 69 / 75 20 41

Billigflüge/Spanien
wöchentl. Malaga, Mallorca, Allicante.
Tel. 0 40 / 20 11 31

Costa del Sol / Appartement
Reiseveranstalter sucht wöchentl. o. ganzjährig freie Plätze.
Tel.: 0 40 / 20 11 31

Costa del Sol
– Urlaub – Langzeit, im mildesten Klima Europas, Reihenhaus, Nähe Estepona, sehr preiswert zu vermieten. Z. B. 6 Mon. Okt. 85 bis März 86 DM 2100,– + Nebenkosten. Tel. 0 30 / 4 02 20 61 / 4 01 89 34.

Haus a. d. Costa Blanca
dir. a. Meer, eig. Pool, ab sof. zu verm.
Tel. ab Mo. 00 43 / 66 22 94 29

Span. Atlantik (Laredo/Santander)
Fe-Wo., priv. zu verm.
Tel. 0 21 91 / 2 42 12 od. 0 21 91 / 2 44 07

Spanien – Costa Blanca (Javea), Villa, 3 Schlafz., 2 Bäder, Kü., Wz., 2 Terrass. u. Dachterrasse, eigen. Schwimmbad, Meerblick, v. 14. 7. bis 1. 9. 85 frei.
Tel. 05 71 / 5 46 65

Traumurlaub an der Costa Blanca
Exkl. Villa, traumh. Meerbl., 3 Schlafzi., eig. Schwimmbad, Kamin, Eßzi., Kü., 2 Bäder, 2 Terr., 2 Gill, in Denia/Alicante zu verm., im Sommer noch Termine frei.
Tel. 0 62 41 / 8 19 65

Ampuriabrava, Hs. am Jachthafen, 4–6 Pers., gepfl., Strandnähe, v. Privat zu vermieten.
Tel. 0 41 08 / 46 85

Gran Canaria / Mallorca
Bungalow, App. + Hotelvermittlung vom preisw. App. bis Spitzenhotel
KOZICA REISEN, Tel. 02 01 / 30 30 01

Mallorca Mal Pas
3 km v. Alcudia, Appts. u. Ferienhs., zu verm. Reines Wohngebiet, 4 Min. zu Fuß zur Badebucht, Tel. 02 51 / 21 34 13 u. 02 34 / 35 57 06

TENERIFFA - HIERRO - LA PALMA - LA GOMERA - RESERVATION (SEIT 1954)
Ausges. Hotels, App. u. Ferienhäuser. Günstige Direktflüge. Indiv. Termine. Ostern Sonderflüge.
Tel. (0 23 61) 2 29 67

Costa Blanca, lux. Bung. m. eig. Pool, Meerblick, Garten, Grill, frei bis 18. 6. u. ab 31. 8., ab DM 50,–/Tag. Tel. 0 61 31 / 7 12 20

Rustikal-komfortables Ferienhaus
in Ampuriabrava (Spanien) zu verm.
Patio mit Swimming-pool
3 Schlafräume, mit je 1 Bad und Toilette, Waschmaschine, gr. Wohnraum, Innen- u. Außenkamin, Doppelgarage, Bootsliegepl. am Haus, Juni + Juli frei.
Anfragen Tel. 02 01 / 42 06 83

MALLORCA
Komf.-Bungalow: 3 D.-Schlafzi., 2 Bäder, Salon, Küche, 2 Kamine, off. + überd. Terrassen, gr. Garten, 5 Geh-Min. z. Strand, bis 15. 5. und ab 15. 9. 85 v. Priv. zu vermieten. Günst. Miet- + Flugpreise. Tel. 0 28 31 / 32 26

Costa Blanca/Costa Brava
Erstkl. FeWos im Apthotel am Sandstrand f. 2–6 Pers. sowie günst. Hotelzi.
Tel. 06 21 / 10 52 13

MALLORCA
In einer herrl. Ferienvilla dir. a. Meer (5 Autom. v. Cala d'Or) mehrere DZ m. Frühst. in der Zeit v. 1. 5. – 30. 9. zu verm. Swimmingpool, Reitpferde, Boot, Tauchausrüstung usw. Alles nach Wunsch vorhanden. Zuschriften unter U 14 109 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Spanien - Costa Blanca
Privatvilla b. 6 Pers., ab 14. 8. noch frei, gr. Terrassen, Pool (5 × 10), Grillofen, Meeresblick, Nähe Tennis, Golf u. Reiten.
Tel. 0 40 / 6 56 36

PLAYA PARAISO
Paraiso Floral Teneriffa
die beliebte Appart.-Anlage im Süden, das Paradies für Individualisten u. Aktivurlauber. Surfen, Tauchen, Wasserski, Tennis (Bergwandern).
2 Wo. Flug/Übern. ab DM 1092,–
SÜDTOURISTIK
Kaiserstr. 145, 6360 Friedberg
Telefon: 06031/93244

VINAROS/SPANIEN. Ideal, südl. Tarragona dir. am Meer, 2 D.-Schlafzi., Bad, Wohnraum, Küche, Terr., 500 m² Garten, 4 Fußm.: SB-Markt, Restaurants etc., Tennis frei sof., Saison DM 78,– pro Tag, sonst VB.
Priv.-Tel. 0 28 71 / 3 39 89

Clubanlage „Olta"
Calpe Costa Blanca
6 Reihenhäuser bis 5 Pers., mit herrlichem Blick auf das Mittelmeer, mit allem Komfort, Pool, Kinderspielplatz, alle Sportmöglichkeiten, frei für Sommerferien, für Ostern sehr günstige Sonderpreise.
Tel.: Tägl. ab 19.00: 0 61 09 – 6 33 59

Gesuch

MALLORCA
Haus oder Wohnung mit hohem Komfort, dir. a. Strand, für 4–6 Personen, Juli/Aug., 4–8 Wo., gesucht.
Tel. 0 22 38 / 71 61

Schweiz

Lago Maggiore/Tessin
Komf. Ferienwhg., dir. am See, mit Boot, Sauna, gr. Garten, Pingpong. 2–6 Pers., u. F'haus am Hang m. heizb. Swimm. u. herrl. Seesicht.
Prosp.: Ebbecke, CH-6574 Vira
Tel. 00 41 93 / 61 19 33

CH – Brissage
dir. am Lago Maggiore, 2-Z.-Whg. (73 m²) f. 4 Pers. evtl. mit Mot.-Boot zu verm.
Angeb. u. D 12 996 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Südschweiz
Ferienhäuschen, -bungalows und -wohnungen am Luganer See. Preis ab 18,- DM pro Person. Anfragen: Beltramini M. D., via Cisen 6, CH 6900 Lugano (Rückporto)

AROSA · Graubünden/Schweiz, „Rothornblick": Die Top-Appartements ab Fr. 950,- p. Woche. Großes Hallenbad, Tennis- u. Squashhallen.
Tel. 004181/310211

Locarno / Lago Magg.
3 Zi. Lux., 2 - 4 Pers., Hallenb., Sauna, Sol., Garag., TV, v. 13. 4. - 13. 7. z. verm.
Tel. 0 41 03 / 40 83, ab 18 Uhr

Lugano-Vernate
125 m², 6-Betten-Haus, Südlage, 600 m, 4 Schlafz., Bad, 2 WC, Küche, kompl. m. Spülm., Geschirr usw., Innen- u. Außenkamin, 60 m² Wohn-Eßraum an 300 m² nicht einsehbarer ebenen Wiese mit Pool, Sauna u. Brause, herrl. See- u. Bergepanorama, Terrasse vor allen Schlafzi., Wandern, Golf, Tennis, oberhalb idyll. Ort, 160 Sfr./Tag, inkl. Nebenkosten, noch Termine frei, bei Interesse Bilder und weitere Angaben. Zuschr. bitte unter F 12 998 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Luganer See
2½-Zi.-App., 4–5 Pers., Schwimmhalle, Sauna, Gart., Nähe Lugano, v. 8. 4. - 14. 6. u. 7. 7. - 3. 8. 85 frei.
Tel. 05 11 / 32 57 37 od. 0 51 32 / 74 44

Frühling am Luganer See
Komf. Appartements in gepfl. Parkanlage am See. 2 Wo.:4 Pers. ab DM 600,-. Farbdok. u. Preise von VIP AG., CH-6906 Lugano-6, CP 65/218.
Tel. 00 39 / 3 44 / 6 10 56 u. 7 03 50

ASCONA, FeWo., 3 Zi., 4 P., 100 m², Garage, sofort frei.
Tel. 0 49 21 / 2 14 94

4-Pers-Hs. Tessin
Kpl. 50 – 60 DM T. 0 49 71 / 30 31

St. Moritz
Exkl. Ferienwohnung frei, auch Frühj. u. Sommer.
Tel. 0 40 / 6 56 01 11

Lago Maggiore/Schweiz
gedieg., großzüg. Terr.-Haus, Halbhöhen-Lage, Panoramasicht, sehr ruhig, 2–4 Pers. Dipl.-Kfm. Roesler, 3260 Rinteln, PF 14 28, Tel. 0 57 51 . 45 61

Chalet f. 4 Pers.
Nähe Sörenberg (Wander- u. Skigebiet), zu verm. Tel. 02 61 / 6 49 20

Versch. Ausland

KRETA Ferien-Wohnungen
Alexander Demianof
Schulstraße 17, 7257 Ditzingen 5
(071 56) 70 71 oder 82 34 auch Sa + So

Algarve/Portugal
Ferienwohnungen und Villen zu vermieten.
Tel. 0 61 31 / 8 54 98 oder 8 51 29

CANADA
Ferienhaus für 4–6 Pers. in schönster Gegend Ost-Canadas an 20 km langem See, 15 km zum Atlantik
Mai, Juni, Sept., Okt. DM 700.- pro Woche; Juli, Aug. DM 900.– pro Woche.
Tel. während Geschäftszeit 0 77 41 / - 6 10 11 – privat 0 77 41 / 6 10 12

Ferien in Süd-Irland
Zi. m. Bad in gepfl. Landhaus am Meer, ab Mai zu verm., ideal auch für Surfer. Übern. m. bestem Frühst., DM 32,50
T. 0 69 / 72 20 47 + 51 18 63

Holländische Nordseeküste
Ferienhaus (4–6 Pers.) Mrz.-Okt. frei
Tel. 0 22 44 / 67 55

IRLAND/WEST CORK
Behaglicher mod. Bungalow, direkt am Meer, all. Komfort, bis 6 Pers.; viele Freizeitmöglichkeiten; von Priv. zu vermieten.
Tel. 0 62 01 / 5 47 61

Vermietungsgesellschaft
mietet Ihre Ferienwohnungen im In- und Ausland an. Angebote an NOVAPART Ferienwohnungen, Postfach 2 61, 5400 Koblenz.

Portugal/Algarve
Bung. u. gr. FeWo in Albufeira.
Tel. 0 48 21 / 4 22 82

Schönste Küste
Nähe Lissabon, freisteh., romant. Hs., 3 Schlafzi., 2 Bäder, gr. Wohnz., Kamin, Traumsicht, Tel. 0 40 · 4 22 34 09

Englische FERIENHÄUSER
Heideweg 54 (Abt. 9)
4 Düsseldorf 30
(02 11) 63 31 93
Büro besetzt von 9.00-21.00
Fordern Sie unverb. eine Broschüre an
England-Wales-Schottland-Irland

Ferienhäuser/Ferienwohnungen
DEUTSCHL.-ÖSTERR.-SCHWEIZ-ITAL.
02541 / 7697

interchalet
2500 Ferienhäuser & Ferienwohnungen in den schönsten Feriengebieten
Frankreich / Italien / Griechenland
Spanien / Portugal / Jugoslawien
Österreich / Ungarn / Schweiz
Dänemark / Deutschland / Holland
Alle Informationen im kostenlosen 128-seitigen Programm 1985
INTER CHALET, 7800 Freiburg
Bismarckallee 2a · ☎ 07 61 - 21 00 77

Bahamas
Ferienh. am Meer, sehr preisw. z. verm. Mai – Juni noch frei. Preisg. Flüge können m. verm. werden.
Tel. 04 51 / 50 18 12

Holländische Nordseeküste
Ferienhaus (4–6 Pers.) Mrz.-Okt. frei
Tel. 0 22 44 / 67 55

KRETA
FERIENWOHNUNGEN
Roswitha Joller, Schubertweg 2
4052 Korschenbroich 2
☎ 0 21 61 - 67 26 40 auch Sa/So



Ferienhausdienst
10.000 Häuser in 18 Ländern!
Kostenloser Farbprospekt mit 252 Seiten im Reisebüro.
Dr. Wulf's Ferienhausdienst
Postfach 458, 5160 Düren

KORFU + KRETA
Ferienhäuser / Hotels, JP-Reisen, 2 Hamburg 13, Johnsallee 8.
Tel. 0 40 / 44 30 34

Lago Maggiore CH
3-Zimmer-App. 95 m², 5 Pers., direkt am See, Schwimmh., Swimming-pool, Tennis, Surfen, Segeln, besetzt 20. 7. - 30. 8. 85. Tel. 0 30 / 8 03 16 26

Fährverbindungen zu den Ferienwohnungen in Griechenland
mit den Fähren der Karageorgis Lines nach Griechenland. Reservierungen aus erster Hand beim Griechenlandspezialisten seit 25 Jahren.
Hellas-Orient-Seereisen GmbH
Generalagent der Karageorgis Lines Piräus
Kaiserstr. 11, Frankfurt/M.
Tel. 0 69 / 2 98 09 11

GRIECHENLAND
Urwüchsige, romantische Ferien-Whg./Häuser am Meer u. Dorfnähe. Fähren, Flüge. Johanna Burggraf, 5300 Bonn 3, Karmeliterstr. 43, Tel. 02 28 / 48 54 07

Ferienwohnungen in Griechenland
Festland, Peleponnes, Piliongebirge sowie auf den schönsten Inseln: Korfu, Paxi, Paros und Kreta. Prospekte beim Griechenlandspezialisten seit 25 Jahren.
Hellas-Orient-Touristik GmbH
Kaiserstr. 11, Frankfurt/M.
Tel. 0 69 / 2 98 09 16

IRLAND
Ferienhäuser, Kabinenboote u. a. Shamrock Cottages, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen, 0 23 31 / 8 66 82

Noordwijk und Katwijk aan Zee!
Kompl. Ferienhäuser, Whg., Apt. und Bungalows zu vermieten. Zimmer mit Frühstück oder HP in Priv. oder Hotel frei. Alle in Meeresnähe! Geben Sie bitte an: Zeit, Personen- und Schlafzimmer-Zahl. Ferienhausvermietung Rudolf Scherf GmbH, Postfach 20 19 14, 5600 Wuppertal 2, Telefon (02 02) 56 72 89

Anzeigen-Bestellschein für FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

1 Mindestgröße 10 mm/1sp. = DM 108,30	4 25 mm/1sp. = DM 270,75	5 30 mm/1sp. = DM 324,90
2 15 mm/1sp. = DM 162,45		
3 20 mm/1sp. = DM 216,60	6 15 mm/2sp. = DM 324,90	

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 10,83 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß.
Die normale Druckzeile kann ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter enthalten.
Anzeigenschluß ist jeweils **montags** 14 Uhr vor dem Erscheinungstermin.

Rustikales Blockhaus
im Naturschutzgebiet an der Eider, für 4–6 Personen noch frei.

Mindestgröße 10 mm/1spaltig.
Alle Anzeigen werden mit Rand versehen.
Standardgestaltung



An DIE WELT/
WELT am SONNTAG,
Anzeigenabteilung,
Postfach 10 08 64
4300 Essen 1

01-994

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" in der Höhe von

______ Millimetern ____ spaltig zum Preis von __________ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem __________ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Name ______________________

Straße/Nr. ______________ Telefon __________

PLZ/Ort ______________________

Der Text meiner Anzeige soll lauten:

BAYERN/ALLGÄU

SCHWARZWALD/BODENSEE

Kuren in Bayern

Eine Wohltat für Leib und Seele



BAD FÜSSING
Ihr Kur- und Erholungsort im sonnigen Südbayern

Bad Abbach
Schwefelheilbad seit 1465
Hervorragend bewährt bei Rheuma, Arthrosen, Gicht, Bandscheibenleiden
Pauschalkuren ab DM 1080,–
Auskunft und Prospekte Kurverwaltung 8403 Bad Abbach

Griesbach i. Rottal
DAS BADEN DAS GESUND UND SPASS MACHT



Bad Gögging
Thermal-, Schwefel- und Moorbad
Heilanzeigen: Alle Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises.
Verkehrsamt 8425 Bad Gögging Tel. 09445/561

Auf nach Bayern



Ihr Urlaubsziel unterhalb der ZUGSPITZE
Ü/F ab 75,–, HP ab 75,– Wochenarr. ab 565,–, Kosm. Kurprogramm ab DM 375,–



ALPENHOTEL Waxenstein Ringhotel Grainau-Garmisch
TELEFON 08821/80 01 Tx. 5 9 663
8104 Grainau, das Zugspitzdorf
RESTAURANTS BAR HALLENBAD SAUNA SOLARIUM BEAUTYFARM
Alle Sportarten mögl.

– Feriendorf –
Golf- und Sporthotel Reutmühle
in Waldkirchen/Bayerischer Wald direkt am Golfplatz gelegen
Ferienzeit – Urlaubszeit
OSTERN – PFINGSTEN – SOMMER
Inform.: Golf- und Sporthotel Reutmühle · 8392 Waldkirchen · Dorn 40 · Tel. 0 85 81 / 20 30



Ihr Zuhause im Urlaub in der Pension Griessee, 8201 Obing-Großbergham.

HOTEL WITTELSBACH, GARMISCH-PARTENKIRCHEN
8100 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 0 88 21 / 5 30 96, Telex 59 668.

Die herrliche Welt am Tegernsee
und Ihr HOTEL LEDERER am SEE
mit Hallenbad, Sauna, Solarium - Schönheitsfarm - Weinstube, Bar, „Martinsklause" mit Top-Entertainer, unterhaltsames Freizeitangebot. Zum Kennenlernen über Ostern (Gründonnerstag bis incl. Ostermontag)
5 Tage Osterpauschale
im komfortablen Einzel-Doppelzimmer mit Balkon, HP (Frühstücksbuffet, Menü wahlweise mittags/abends) - Osterüberraschungen. Bitte fordern Sie kostenlos unser Angebot mit Hausprospekt an: 8182 BAD WIESSEE · Postfach 220/S · Telefon 08022/8291

Moor macht mobil
Bad Wurzach/Allgäu
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Ortsprospekt Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 302-153

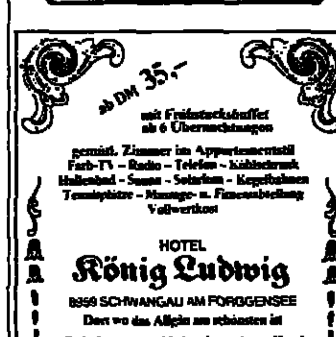
Ostern & Pfingsten in den Bergen
GRAND HOTEL SONNENBICHL
Bitte informieren Sie sich über unsere preisgünstigen Sonderarrangements!
D-8100 Garmisch-Partenkirchen, Burgstr. 93, Tel. 08821/702-0

Unser Tip für Ostern:
Achental
Mietenkamer Straße 65 D-8217 Grassau/Chiemgau
Frühling im Chiemgau
Osterprogramm
Telefon 0 86 41 / 30 41

Ihre Gesundheit durch BAD FÜSSING
Ihr Kur- und Erholungsort im sonnigen Südbayern. Schwefelhaltige Thermalquellen (56° C), Kurmittelhäuser, Thermalhallen- und -freibäder (30-37°). Außergewöhnliche Heilerfolge bei Rheuma, Wirbelsäulenleiden, Unfallfolgen, Lähmungen, Arthrosen, Kreislauf-Durchblutungsstörungen, Altersbeschwerden. Umfangreiches Kultur-, Sport- und Freizeitangebot, gepflegte Gastlichkeit. Wie Sie zu einer Kur kommen, erfahren Sie von uns.
Umfangreiche Prospekte: Kurverwaltung 8397 Bad Füssing, Telefon 0 85 31 / 22 62 43

Appartement - Hotel Schweizer Hof
8397 Bad Füssing, Thermalbadstr. 11, Tel. 08531/21081.

Kurhotel Sonnenhof
Dreiverpflegung 8397 Bad Füssing, Tel 0 85 31 / 2 16 21-24



HOTEL König Ludwig

HOTEL Alpenhof
Bad Tölz · Oberbayern
Neues Haus in idealer Lage für Kur-, Ferien- oder Kurzaufenthalt, ruhig und doch zentral.
Buchener Straße 14 · 8170 Bad Tölz · Telefon 08041/40 31

Ostern in Oberbayern
Hotel Lutzhof

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Romantik Hotels
Romantik Hotel Greifen Post
8805 Feuchtwangen/ Romant. Straße
Zwischenstation
Persönliche Gastlichkeit in historischen Häusern

Ski-Wandern Kleinwalsertal
Sonne · Firnschnee · Ferienspaß!



Hotel Alexandersbad Fichtelgebirge
Hotel mit allem Komfort
Sanatoriums-Abteilung beihilfefähig
Hallenbad 29 °C, Sauna-Solarium
8591 Bad Alexandersbad
Postfach 20
Telefon 0 92 32 / 10 31

KLEINWALSERTAL
Frühjahrssonne beim Skilauf und beim Wandern!
Hotel Restaurant Erlebach

Einödhof in ruhiger Lage

KLEINWALSERTAL Steinbock
Gemütliches Haus

»Bad Reichenhall«

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

KLEINWALSERTAL Schöne Ferienwohnungen

Todtmooser Hof
Ihr Hotel im Hochschwarzwald.
DM 65,– HP ab 3 Tage ab 16.03.1985
Telefon 0 76 74 / 8 42 - 1

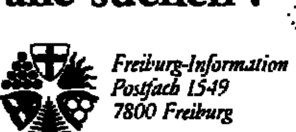
Badenweiler
Frühling im deutschen Süden
Info. Kurverwaltung 7847 Badenweiler / Südl. Schwarzw., Tel. 07632/72110 u. Reisebüro

Hotel Ritter

Adieu Streß!

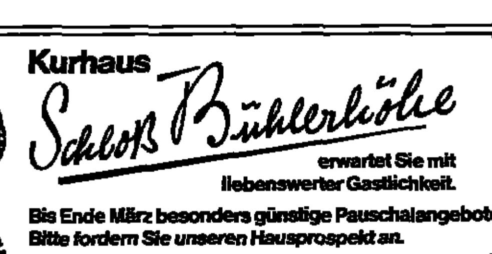
Wenn Ihr Chef sich dauernd ärgert, gönnen Sie ihm Ruhe. Bevor Ihr Hausarzt die Augenbrauen hochzieht, gönnen Sie sich eine Erholungspause. Wenn der Ehe- oder Lebenspartner immer kürzere Antworten gibt, gönnen Sie sich gemeinsam schöne Tage. Lassen Sie den Streß daheim, fahren Sie einfach nach Freiburg. Hier kann man, wie Tucholsky so schön sagte, sich hinsetzen und einfach mit der Seele baumeln.

Mehr darüber im neuen Ferienkatalog '85 „Freiburg hat was alle suchen".



Freiburg-Information Postfach 1549 7800 Freiburg

Coupon
Bitte schicken Sie mir kostenlos den großen Katalog mit den neuesten Ferien- und Freizeitideen '85.
Freiburg-Information Postfach 1549 · 7800 Freiburg



Kurhaus Schloß Bühlerhöhe
erwartet Sie mit liebenswerter Gastlichkeit.
Bis Ende März besonders günstige Pauschalangebote. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an.
Kurhaus Schloß Bühlerhöhe
Postanschrift: 7580 Bühl 13
Telefon: (07226) 50, Telex: 781247



Zum Probieren ist Ihre Zeit zu kostbar; deshalb
Mettnau-Kur
Heilung durch Bewegung
Am Bodensee
Kurverwaltung 7760 Radolfzell Tel.: 0 77 32 / 151-1

Eine neue Urlaubsformel für hohe Ansprüche: Römerbad RESIDENZ Appartements. Idyllisch am Fusse des südlichen Schwarzwalds, mit Thermal Frei- und Hallenbad. Verlangen Sie den Prospekt mit Tarif.
Römerbad Residenz
Friedrichstrasse 1
7847 Badenweiler
07632-70246

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Grüße aus Baiersbronn
...sind Liebesgrüße aus dem Schwarzwald
Grüße, die Gesundheit und Erholung bedeuten. Zu jeder Jahreszeit. Auch für Sie. Verlangen Sie noch heute das neue »Baiersbronner Urlaubsmagazin '85«
Kurdirektion 7292 Baiersbronn, Postf. 1249, T. 07442/2570



Hotel-Café Bären



KURHAUS PALMENWALD 7290 Freudenstadt Schwarzwald

WELT am SONNTAG
informiert:
In diesen Hotels erhalten die Gäste sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.



Schloss Lehen
7170 Bad Friedrichshall
An der Brugenstraße
Heidelberg-Heilbronn
Tel.: (07136) 74 41 & 40 44



Parkhotel Bietigheim
Freiberger Straße 71
7120 Bietigheim-Bissingen
Tel.: (07142) 5 10 77-79
Telex: 7 24 203 park

Sauerland sportiv
Schulte-Werneke
5788 Winterberg-Siedlinghausen, Tel.: (02983) 266

Aparthotel Kleinwalsertal
Aparthotel Ges.m.b.H.
A-6993
D-8986 Mittelberg
Walserstr. 3
Telex 59-145 apart a
Tel. 6511 (A-05517 D-08329)

Hotel - Restaurant Hirsch
Heinrich Eiss KG
Hindenburgstraße 1, 7250 Leonberg-Eltingen,
Tel.: (07152) 4 30 71/72, Telex: hohi d 7 245 714

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND

Landgasthof „HUBERTUS"
5948 Fleckenberg (Hochsauerland)

Urlaubsplanung
In den Reiseteilen von WELT und WELT am SONNTAG gibt's Anregungen und Angebote in Hülle und Fülle. Für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel.

Berghotel Schwarzwald im Hochsauerland

Heimbach in der Eifel
Gästezi., ruh. Südhanglage, noch Termine frei. ÜF DM 15,–.

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl



- Familienferien
- Ferien beim Winzer
- Ferien auf dem Bauernhof
- Hobby und Sport
- Wanderurlaub
- Ferienwohnungen
- Hessische Spezialitäten

Wohnen wie vor 80 Jahren.
Familienferien im ländlichen Stil, auf Schloß Riede, Emstal. Alles ist gemütlich, familiär und einfach. Die Zimmer haben Wasser – aber aus Krügen. Ideal für Erholung und Entspannung. Attraktive Freizeiteinrichtungen in der Umgebung. Pro Pers. u. Tag im DZ ÜF DM 39,–

Mit dem Planwagen durch den Habichtswald
Ein buntes Programm, das neben den romantischen Fahrten im Pferdeplanwagen, Grillabende, Tanz, Diavorträge und vieles mehr bietet. Sie können Reiten, Kegeln, Schießen, Schwimmen. 6 Übernachtungen in Privatpensionen mit Frühstück ab DM 335,–

Buchung in allen Reisebüros
Auskunft bei Hessen Touristik-Service, 6200 Wiesbaden, Abraham-Lincoln-Str. 38-42g, Tel. 0 61 21-77 42 34

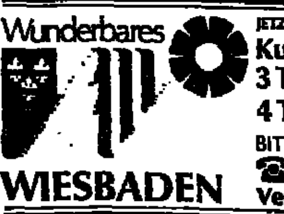


Wunderbares WIESBADEN
Erlebnisreicher Kurzurlaub
Thermalbad, Kaiser-Friedrich-Bad, elegante Einkaufsstraßen, herrliche Spazierwege, Hessisches Staatstheater, Spielbank.
BITTE GLEICH ANRUFEN: ☎ 06121-312847/48 Verkehrsbüro Postfach 3840



Reisen Rasten Rothenburg
Hotel Goldener Hirsch
Rothenburg ob der Tauber
Komfort und Ruhe über dem Taubertal
Restaurant: Die Blaue Terrasse
Telefon: 09861 / 20 51 · Telex 61372





Wunderbares WIESBADEN
JETZT BESONDERS PREISGÜNSTIGE PAUSCHALANGEBOTE
Kurz-Reise-Cocktail '85
3 Tage / 2 Übern. ab DM 170,–
4 Tage / 3 Übern. ab DM 233,–
BITTE GLEICH ANRUFEN: ☎ 06121-312847/48 Verkehrsbüro Postfach 3840

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

In der Eröffnungsrede am großen internationalen „Open" in Bad Wörishofen (176 Teilnehmer, davon 24 internationale Titelträger) bezeichnete der Turnierdirektor R. Hoffmann GM Szabó als „Denkmal", was meinem alten Freunde Laszló prompt den Spitznamen „Denkmal-báci" (Onkel Denkmal) besorgte. „Es geht nicht mehr", beklagte er sich nach der 2. Runde, „die jungen Spieler spielen zu stark!" Recht hat er. Ich mußte in den beiden ersten Runden (da sollen Titelträger eigentlich leicht gewinnen!) auch schwer um volle Punkte kämpfen:

Vierspringerspiel
Weiß – Pachman

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Sc3 Sf6 4.d4 ed4: 5.Sd4: d6 (Wieder einmal das schwere Problem: Wie soll man gegen einen Gegner, der eine supersolide Eröffnung spielt, die Partie mit schwarzen Steinen gewinnen? Nach der „theoretischen" Fortsetzung Lb4 6.Sc6: bc 7.Ld3 d5 8.ed geht es kaum!) **6.Lb5 Ld7 7.0-0 Le7 8.b3 0-0 9.Lb2 Te8 10.Te1 Lf8 11.Lc6: bc6:** (Da wartete ich mit etwas Zittern, ob mein Gegner die starke Fortsetzung 12.Df3! kannte: Vor genau 40 Jahren geschah in der Partie Pachman – Thelen Sg4? 13.Sc6: Sh2: 14.Df7:+! und ich gewann dank dem Mehrbauern!) **12.Dd3? d5! 13.Tad1** (13.e5? Sg4!) **c5 14.Sf5 Lf5:** (de gefiel mir nicht wegen 15.Dg3 – mit starkem Angriff.) **15.ef5: Te1:+ 16.Te1: Dd7 17.Lc1 Te8 18.Te8: De8: 19.De2 Dd7 20.g4 c6 21.Lf4 Ld6** (Sonst 22.Le5) **22.Ld6: Dd6: 23.g5 Sd7 24.De8+ Sf8 25.Se2 Dd7 26.De5! Dd8 27.f6 Dd7! 28.Sg3 De6 29.Db8?** (Hier habe ich 29.Df4! erwartet – g6 30.Dd2!) **gf6: 30.gf6: Df6: 31.Da7: Dc3! 32.De7?** (Die letzte Chance waren die Verwicklungen nach 32.a4!) **De2: 33.Dg5+ Dg6! 34.Dg6:+ fg6: 35.Kg2** (Oder 35.a4 Se6 36.a5 Sc7 nebst Königsmarsch bis a6!) **Kf7 36.Kf3 Se6 37.Se2 Ke7 38.Sf4?** (Auch das Springerendspiel wäre verloren - 38.Ke3 g5! nebst Kd6-c7-b6-b5 usw.) **Sf4: 39.Kf4: Kd6 40.a3 c4 41.bc4: dc4: 42.Ke4 Kc5 43.Ke3 g5! 44.h3 Kd5 45.Kd2 Kd4 46.Kc2 c3 47.f3 Ke4 48.a4 Kb4** aufgegeben.

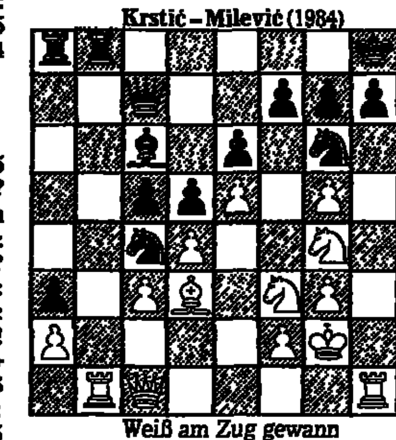
Damengambit
Pachman – Borchert

1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 d5 4.Sc3 c5 5.cd5: ed5:? (Sd5:!) **6.Lg5 Le6 7.e4!?** (Von mir selbst vor Jahren empfohlen – vielleicht ist 7.Tc1 stärker!) **de4: 8.Se4: Sbd7 9.Da4 Le7 10.Lf6:!?** (10.Sc5: kommt in Betracht) **gf6: 11.d5!** (11.Sc5: Lc5: 12.dc De7=) **Ld5: 12.0-0-0 Le6 13.Lc4! De7 14.The1 0-0-0! 15.Le6: fe 16.Da7: Sb8 17.Kb1 Td1:+ 18.Td1: Td8 19.Da4 Td1:+ 20.Dd1: Sc6 21.a3 Se5 22.h3 Dc6 23.De2 Dd5?** (Sf3: 24.Df3: f5=) **24.Se5: De5: 25.Kc2 f5 26.Sc3 Dd6 27.g4! f4?** (Kd7!) **28.Dd3! h6 29.Dd6: Ld6: 30.Kd3 Kd7 31.Ke4 Ke7 32.Se2 e5 33.Kf5 b5 34.Sc3 b4 35.ab4: cb4: 36.Se4 b3** (Oder Lc7 37.b3 nebst f3, Sd2-c4 usw.) **37.Sd6: Kd6: 38.h4 Kd5 39.g5 f3 40.g6** und Weiß gewann. Da ich während des Turniers recht beschäftigt war, bitte ich die Leser zu entschuldigen, daß ich vorerst nur meine Partien verwende – weitere Spiele folgen noch!

Auflösung vom 1. März

(Kg1, Dd1, Tb1, e1, Ld3, f4, Se4, g5, Ba2, b2, c3, f2, g2, h3; Kg8, Db6, Ta8, e8, Lc8, f8, Sc6, d7, Ba7, b7, d4, e6, f7, g6, h7): **1.Sf7:! Kf7: 2.Sg5+ Kg8 3.Sh7:! Se7** (Kh7: 4.Dh5+ u. g.) **4.Sg5 Sc5 5.Lc4 Dc6 6.cd4: b5 7.Le2 Sa6 8.Db3** aufgegeben.

Krstić – Milević (1984)

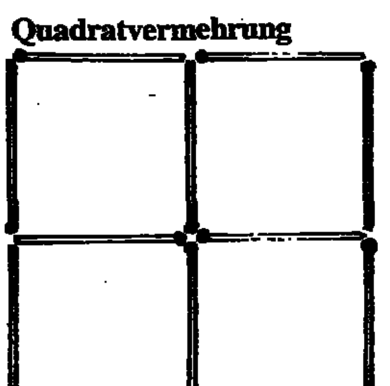


Weiß am Zug gewann

(Kg2, Dc1, Tb1, h1, Ld3, Sf3, g4, Ba2, c3, d4, e5, f2, g3, g5; Kh8, Dc7, Ta8, b8, Lc6, Sc4, g6, Ba3, c5, d5, e6, f7, g7, h7)

SCHACH

Aufgabe Nr. 1340 (Urdruck)
Baldur Kozdon, Bayreuth



Matt in 5 Zügen

Lösung

Nr. 1339 von Karlheinz Bachmann (Kf7 Bg2, Kh5 Te5 Lc6 Be2 g3 – Hilfsmatt in 6 Zügen): 1.Le8+ Kf6 2.Te6+ Kf5 3.Th6 Kf4 4.Lg6 K:g3 5.e1L+ Kf4 6.Lh4 g4 matt. Die bisher sparsamste Darstellung des 10. Klüver-Themas.

Godehard Murkisch, Carl Bilfingers Schachaufgaben. Selbstverlag des Verfassers, Göttingen, Herbartweg 3. 50 Seiten Großformat mit 145 Diagrammen, kartoniert 13 Mark. Die besten Aufgaben des 74jährigen Problemkomponisten werden übersichtlich vorgeführt. Etwas für jeden Problemfreund. H. K.

DENKSPIELE

Eingeschobenes

„ni"; in 'nen Antrieb eingebaut, hat einen Schirm, auf den man schaut.

Quadratvermehrung

Sie brauchen nur zwei Hölzchen umzulegen, und schon sind sieben Quadrate daraus geworden!

DAL-DAL und Militär

„Dieser Dal-Dal-Dal Dal-dal-dal einst mir", kramte der Hauptmann in seinen Erinnerungen.

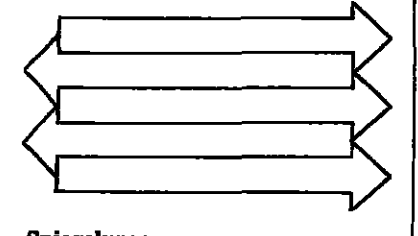
Ohne Trick

Welche zwei Zahlen ergeben, miteinander multipliziert, genau 1 000 000 000 (= 1 Milliarde)? Die beiden Zahlen dürfen „0" enthalten!

Auflösungen vom 1. März

Doppelreihe
Die Zahlenreihe in den oberen Kästchen wurde gebildet: x 7 x 6 x 5 usw. Die in den unteren: x 1 x 2 x 3 x 4 x 5 usw. Es mußten oben und unten die Zahl 2520 eingetragen werden.

Pfeilvermehrung



Spiegelungen
Auch im klarsten Wasser erscheint das Spiegelbild eines Berges dunkler, da ja ein Teil der Lichtstrahlen in das Wasser eintaucht und nur ein Teil widergespiegelt wird.

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Versammlungsfreiheit 3. REIHE Filet — Kelim 4. REIHE solar — Silen — Asti 5. REIHE Hertz — Pentere 6. REIHE Soares — Schar — um 7. REIHE ten — Blech — Lunge 8. REIHE Sofia — Gilet 9. REIHE Fabian — Dakar — bis 10. REIHE Te — Schuh — Gewalt 11. REIHE Irtysch — Kiel — Elde 12. REIHE sogar — Aequator 13. REIHE Darm — Ill — Hugo 14. REIHE Scapaflow — Kamerad 15. REIHE Ar — Akt — Onkel — lo 16. REIHE Opus — Abart — Renan 17. REIHE Store — bevor 18. REIHE Aorta — Joker — Aal 19. REIHE Ire — Pokal — Malaga 20. REIHE Orion — Gastein — Sol 21. REIHE Tram — Paeonie — Genese

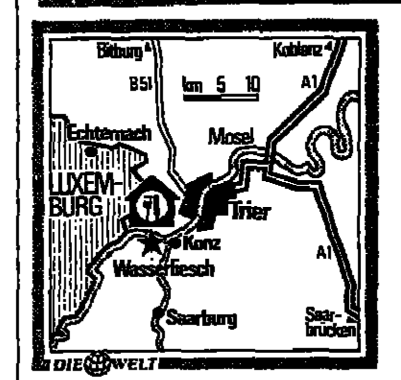
SENKRECHT: 2. SPALTE Demonstrationsapparat 3. SPALTE Oelberg — Crusoe 4. SPALTE Isfahan — Tara — o.a. 5. SPALTE Air — Satyr — Storm 6. SPALTE ml — Heron — Dakota 7. SPALTE Menes — Schaft — Pop 8. SPALTE Alt — Bilch — Arkona 9. SPALTE Stola — Amoebe 10. SPALTE Indiz — Duke — Jago 11. SPALTE Schah — Ortolan 12. SPALTE Sketch — kulant — si 13. SPALTE Ofen — Gavial — Beute 14. SPALTE Pamir — Keder 15. SPALTE Eiger — global — MIG 16. SPALTE Wim — Lese — Romane 17. SPALTE Atout — Heger 18. SPALTE Esse — Baldur — Aase 19. SPALTE Trugbild — Galapagos 20. SPALTE Strieme — Stegodon — Lale = PENTAGON

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND

LÜNEBURGER HEIDE

NORD-/OSTSEE / SCHLESWIG-HOLSTEIN

GOURMET-TIPS



Anreise: A1/A602 bis Trier. Dann in Richtung Konz
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag. Montags geschlossen.
Anschrift: Restaurant Hubert Scheid, Reinigerstraße 48, 5505 Wasserliesch

Restaurant Hubert Scheid

Unter den Elite-Köchen waren und sind oft solche, die ihre Laufbahn als Pâtissier (Konditor) begonnen haben. Warum? Ein guter Pâtissier hat es gelernt, mit Feinheiten, Präzision und Präsentation virtuos umzugehen. Hubert Scheid jun. (26) hat Konditor gelernt, bevor er sich entschloß, Koch zu werden. Bereits 1979 hat er den Betrieb seiner Eltern, bis dato ein Dorfwirtshaus mit Bäckerei, übernommen. Und schon ein Jahr später wurde es als Restaurant im Guide Michelin neu aufgenommen – vom Start weg mit einem Stern! Wenn man den jungen Hubert Scheid genauer unter die Lupe nimmt, wird's einleuchtend: Das ist ein hochsensibler talentierter Koch; ein intelligenter Schnelldenker obendrein, der den Eindruck vermittelt, gar nicht genug dazulernen zu können, so wißbegierig ist er. Wenn Hubert Scheid auf dem Boden bleibt, ist er ein „kommender Mann" in der bundesdeutschen Koch-Elite.

In Scheids Küche wird akkurat, leicht und abwechslungsreich gekocht. Erlesene, frische Grundprodukte sind der Ausgangspunkt für die zarten Zubereitungen. Für kreativneurotische Ausrutscher ist das keine Gegend. „Bei mir", sagt Hubert Scheid, „müssen Neuerungen eine solide Basis haben!" Auffallend an diesem Restaurant (45 Plätze) sind auch der freundliche Service und die geschmackvolle Tischausstattung. Die Eltern und Huberts beiden Schwestern bedienen die Gäste.

Hier ein Auszug aus der ständig wechselnden Speisekarte: Lachs à la minute geräuchert mit Basilikum-Tomaten (24 Mark). Kartoffelsuppe mit Steinpilzen (10 Mark). Auswahl von frischen Fischen in Riesling-Butter (35 Mark). Rochenflügel in brauner Butter (29 Mark). Entenbrust mit Feigen in Zimt-Soße (33 Mark). Kalbsbries im Blätterteig mit Waldpilz-Soße (36 Mark). Marquise au chocolat mit Moselmarc (13 Mark). Nougat Charlotte mit Mangos in Himbeer-Cullis (13 Mark). Die Menüs kosten 75 Mark (sechs Gänge) und 98 Mark. Dafür gibt es sieben bis acht Gänge wie beispielsweise: Gänseleber mariniert in Eiswein, Loup de mer à la minute geräuchert, mit Kaviar, Ravioli vom bretonischen Hummer mit Tomatenbutter in Basilikum, geeiste Entenconsommé (anstatt Sorbet), Kalbsbries mit Morcheln, Entenbrust mit weißen Pfirsichen in Zimtsauce, Quarksoufflé mit Orangensalat und Limonensorbet.

Die Weinkarte verdient ein Extra-Lob: auffallend preisgünstig, gute Zusammenstellung, die beachtliches Know-how verrät. Schwerpunkt sind „Weißweine der Region". So zum Beispiel: '81er Ockfener Zickelgarten, Riesling Kabinett trocken, Reichsgraf v. Kesselstatt (26 Mark). '83er Wiltinger Hölle, Riesling Kabinett trocken, Vereinigte Hospitien (28 Mark). '71er Scharzhofberger Riesling Auslese, Egon Müller (60 Mark). Oder unter den „Franzosen": '76er Corton Charlemagne für 170 Mark besonders preiswert. '78er Château Beau Mayne, St. Emilion grand cru classé (46 Mark). '81er Château Maucaillou (42 Mark, zu jung noch, aber preisgünstig). Auch die Champagner-Karte kann sich sehen lassen. Unter den deutschen Sekten ist der Bernkasteler Doktor Riesling brut Jahrgang vom Weingut Kesselstatt hervorzuheben (65 Mark).

Dieses Restaurant, fünfzehn Minuten von Trier entfernt, ist besonders bei den Luxemburger Gourmets sehr beliebt. Aber auch aus Köln und Düsseldorf kommen die Gäste angereist. Hubert Scheids Restaurant ist ein kleines, einfaches Hotel angegliedert. Für ausgedehnte Spaziergänge nach dem Essen ist das herrliche Waldgebiet, sieben Minuten vom Restaurant entfernt, zu empfehlen. Luxemburg Stadt ist gerade 35 Kilometer entfernt.

ANDREAS F. EBERLIN



Ein Tusch auf den Stern: Hubert Scheid FOTO: H. BRÄUER

Der andere Familienurlaub

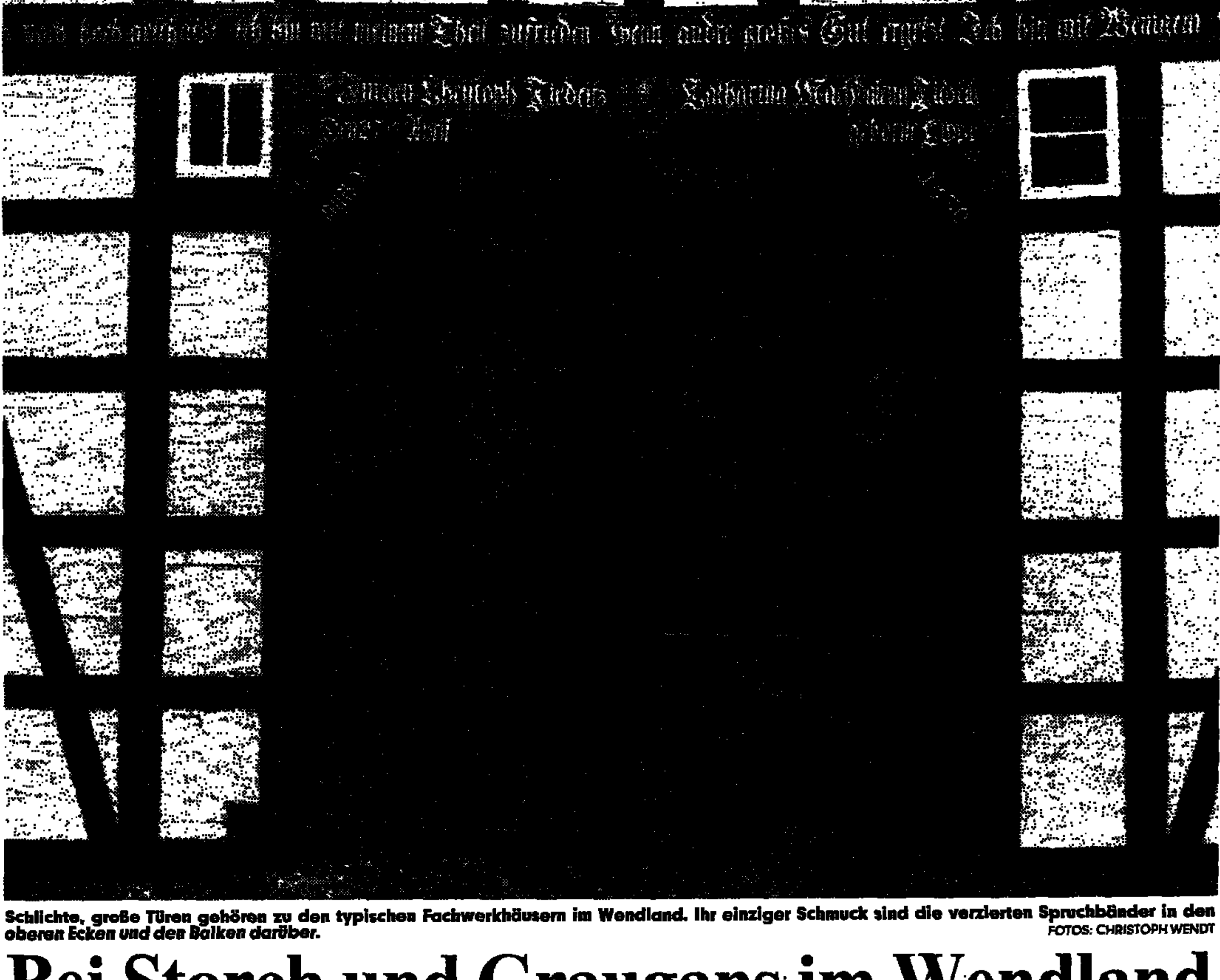
Wer kennt das nicht: Probleme im Urlaub, weil die Vorstellungen von Kindern und Erwachsenen nicht unter einen Hut zu bringen sind. Der Reiseveranstalter „Sesam Reisen" (*Wilhelm-Weber-Straße 4, 3400 Göttingen*) kommt in diesem Sommer zum erstenmal mit einem neuen Lösungsvorschlag auf den Markt.

Eltern und Kinder reisen zusammen mit einem berufserfahrenen Kinderbetreuer, den sie schon beim Vorbereitungstreffen kennenlernen. Die Erwachsenen unternehmen dann im Verlauf der Ferienreise für eine Woche eine Studien- und Besichtigungstour, während sich der Nachwuchs in der Obhut des Sozialpädagogen bei Spiel, Sport und Ausflügen vergnügt. Danach trifft sich die Familie wieder zum gemeinsamen Bade- und Erholungsurlaub. Mit Irland, Sri Lanka und der Türkei bietet der Veranstalter Ziele an, die sonst nicht einfach mit Kindern bereist werden können. Jeweils vier Termine zwischen Juni und August stehen zur Wahl, bei einer Reisedauer zwischen 16 und 22 Tagen.

Die Preise sind nicht eben niedrig: zwischen 3480 und 4142 Mark für Erwachsene, 2185 und 2589 Mark für Kinder. Doch Linienflüge, fast durchgehend Vollpension und zahlreiche Extras relativieren diese Summe. Das Konzept für „den anderen Familienurlaub" ist für Kinder zwischen sieben und elf Jahren gedacht und besonders für Alleinerziehende attraktiv.

Sicherlich eine gute Idee für Eltern und Kinder, aber ob diese „ideale Urlaubsform", wie der Veranstalter sie bezeichnet, ein ausreichend großes Publikum ansprechen kann, bleibt abzuwarten.

B. L.



Schlichte, große Türen gehören zu den typischen Fachwerkhäusern im Wendland. Ihr einziger Schmuck sind die verzierten Spruchbänder in den oberen Ecken und den Balken darüber. FOTOS: CHRISTOPH WENDT

Bei Storch und Graugans im Wendland

Lüchow

Es sind schon merkwürdige Namen, die da auf den Ortstafeln stehen: Mammoißel, Meuchefitz oder Satemin, Schreyahn, Lensiahn oder Diarehn. Viele dieser Dörfer haben nicht *nur fremdländisch klingende Namen*, sie selber wirken auch fremdländisch. Rund um einen eichenbewachsenen *Dorfplatz liegen stattliche* Fachwerkhäuser, die bunten Giebel dem Dorfplatz zugewandt. Wo sind *wir da bloß hingeraten?*

Wüßten wir nicht, wo wir sind, wir könnten uns Gott weiß wo vorkommen. *Tatsächlich* aber sind wir noch immer in der Bundesrepublik Deutschland, wenn auch vielleicht in ihrem unbekanntesten und einsamsten Zipfel, dem Wendland. Der Name erinnert an die slawischen Wenden, die Heinrich der Löwe aus Mecklenburg holte und hier ansiedelte. Ob sie die runde Form ihrer Dörfer aus dem Osten mitbrachten? Ob diese Siedlungsform, die wie steingewordene Wagenburgen wirkt, Schutz gegen fremde Eindringlinge bieten sollte? Man weiß es nicht. Die Rundlinge des Wendlandes bewahren bis heute noch ihre letzten Geheimnisse.

Die slawischen Namen der Dörfer, der Fluren und der Name Wendland selber sind das einzige, das noch an die Drawäno-Polaben erinnert, wie man die Wenden hier nannte. Denn Ende des 18. Jahrhunderts gingen die letzten sprachlichen Reste der wendischen Sprache hier im Westen des heutigen Landkreises Lüchow-Dannenberg unter. Zum Glück haben Gelehrte der damaligen Zeit, wie Gottfried Wilhelm Leibniz, wenigstens Bruchstücke der alten Sprache aufgezeichnet.

Das Wendland, das „Land hinter dem Wald", blieb unberührt und abgelegen. Und durch die totale Grenze, die seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges das Wendland praktisch auf drei Seiten umgibt und gegen die alten Nachbarschaften in der angrenzenden Altmark und jenseits der Elbe in Mecklenburg abriegelt, kam das Wendland in ein fast völliges Abseits.

Das aber beschert dieser Landschaft eine Unberührtheit, wie sie heute kaum noch anderswo in Deutschland zu finden ist. Wo sonst in deutschen Landen käme der Storch noch so häufig vor wie hier im Wendland? Wo sonst lebten heute bei uns noch Graugänse, Großtrappen und Kolkraben um nur einige der Kostbarkeiten der Vogelwelt aufzuzählen. Die Reihe ließe sich mit vielen weiteren Namen von Vögeln fortsetzen, die anderswo längst verschwunden sind.

Doch wie so viele andere Natur- und Vogelfreunde auch fürchtet Walter Nahmacher, der Geschäftsführer des Naturparks Elbufer-Drawehn in Lüchow, zu dem das Wendland gehört, daß allein schon die Namensnennung seltener Vögel Geschäftemacher und Eierdiebe auf den Plan ruft. Man hat da selbst im abgelegenen Wendland schon trübe Erfahrungen gemacht.

Ist das Wendland das letzte Naturparadies der Bundesrepublik? *Gibt es hier noch heile Welt?* Der Gedanke mag sich aufdrängen, auch wenn nur wenige Kilometer entfernt *der Name Gorleben für das Gegenteil* zu stehen scheint. Doch das Wendland und der ganze Naturpark Elbufer-Drawehn besitzt *tatsächlich* noch so manches von Idylle und heiler Welt.

Daß im Landkreis Lüchow-Dannenberg mehr Kühe als Menschen leben, sehen die Wendländer heute als einen besonderen Vorteil ihrer Landschaft. Immerhin ist das Gebiet mit 42 Menschen auf den Quadratkilometer das am dünnsten besiedelte Gebiet der Bundesrepublik. Andererseits wird kaum noch irgendwo so intensiv Landwirtschaft betrieben wie hier.

Mit einem Waldanteil von 32 Prozent seines Gebietes ist der Landkreis Lüchow-Dannenberg einer der waldreichsten der Bundesrepublik. Wo anders in Deutschland ließe sich also derart naturnaher Urlaub machen wie gerade im Wendland? Wo auch noch die Gunst des Klimas hinzukommt. Denn hier, im östlichsten Zipfel Norddeutschlands, bestimmt im Sommer von Osten heranreichendes Kontinentalklima das Wetter. Das bedeutet im Wendland wärmere und trokkenere Sommer als in der übrigen Lüneburger Heide. Ja, ganz richtig, das Wendland wird der Lüneburger Heide zugerechnet. Auch wenn es mit seinen weiten Wäldern und Mooren, den Seen, kleinen Flüssen und eigenartigen Rundlingen nichts mit der Heideromantik à la Hermann *Löns zu tun hat.*

Wo immer wir in die Rundlingsdörfer kommen, ist es immer wieder das *gleiche faszinierende, an alte, längst* vergangene Zeiten erinnernde Bild: Die Häuser wenden ihre prachtvollen *gefächerten, weiß, beige oder rötlich* gestrichenen Giebel, deren Balkenwerk mit Bildsprüchen, Spruchbändern und Namen verziert sind, dem Dorfplatz zu.

Das größte dieser Rundlingsdörfer ist Satemin, die geschlossenste Rundlingsform zeigt noch Bussau, und die ältesten Häuser, von 1632, findet man in Plüggen. Lübeln wurde zum Modelldorf unter den Rundlingen. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg besitzt hier den Wendlandhof als Freilichtmuseum und Zentrum der wendländischen Kultur. Der aus einer Vielzahl von Gebäuden bestehende Hof bietet die seltene Gelegenheit, die Einbindung eines solchen zum Museum umgewandelten Bauernhofes in das Dorfgefüge mit seiner natürlichen Umgebung zu erleben.

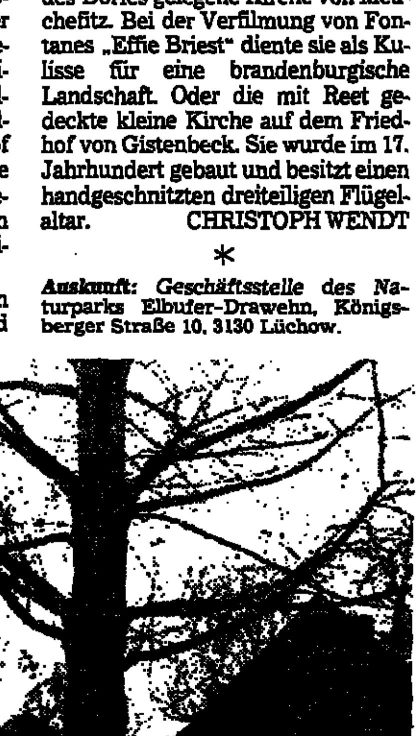
Natürlich bemüht man sich im Wendland, wo es eine überraschend gut ausgebaute Infrastruktur für den Fremdenverkehr gibt, mit einer Wiederbelebung alten wendländischen Brauchtums die Besucher anzulokken. Nicht nur mit Volksfesten, zu denen die Rundlinge einzigartige Kulissen abgeben. Im August wird zum Beispiel in Schnega das Stoppelfest gefeiert. Mit alten Schnitterwerkzeugen werden die Getreideflächen abgemäht, Erntearbeiter tragen alte Trachten. Und zum Schluß wird die *Stoppelkönigin* gewählt. Webkurse werden abgehalten, bei denen die alten wendländischen Webmuster wie*der aufleben. Im alten Backhaus des* Wendlandhofes können die Gäste Bauernbrot nach alten wendländi*schen Rezepten backen. Und natür*lich steht auf den Speisekarten der Gasthäuser auch die wendländische *Hochzeitssuppe mit Bratels als kuli*narische Spezialität.

Interessant sind die alten Kirchen des Wendlandes, die fast immer draußen vor den Rundlingen gebaut wurden. So die aus Feldsteinen abseits des Dorfes gelegene Kirche von Meuchefitz. Bei der Verfilmung von Fontanes „Effie Briest" diente sie als Kulisse für eine brandenburgische Landschaft. Oder die mit Reet gedeckte kleine Kirche auf dem Friedhof von Gistenbeck. Sie wurde im 17. Jahrhundert gebaut und besitzt einen handgeschnitzten dreiteiligen Flügelaltar.

CHRISTOPH WENDT

*

Auskunft: Geschäftsstelle des Naturparks Elbufer-Drawehn, Königsberger Straße 10, 3130 Lüchow.

Brachten die Wenden die runde Form ihrer Dörfer aus dem Osten mit?



KATALOGE

Fit Gesellschaft für gesundes Reisen mbH (Ravensteinstraße 2, 6000 Frankfurt 60) „Kuren + fit-Ferien '85"-Ausgewählte Kuren und fit-Ferien in über 70 Orten des In- und Auslandes verzeichnet der neue „Kuren + fit-Ferien"-Katalog. Neu hinzugekommen sind unter anderem Kurhotels in Arolsen, Bad Orb, Bad Füssing, Griesbach sowie Bad Lippspringe und Bad Herrenalb – letztere mit Einführungsangeboten zu Sonderpreisen. Österreich, Italien und die Tschechoslowakei sind mit je zehn Orten vertreten. Neben traditionellen Kurzielen wie Abano (eine Woche mit Flug, Vollpension und Kurprogramm im Sheraton Grand Hotel Orologio ab 1435 Mark) und Montegrotto Terme, oder den böhmischen und slowakischen Heilbädern wurde, zusätzlich zu den ungarischen Kurhotels in Budapest und Heviz – das neueste Thermalhotel Ungarns in Sarvar (*eine Woche bei* eigener Anreise ab 330 Mark) – ins Programm aufgenommen.

Cunard/NAC (Neuer Wall 54, 2000 Hamburg 36) „Vistafjord Kreuzfahrten Programm '85" – Die „Vistafjord" kreuzt noch bis zum 30. März alle zwei Wochen von/bis Fort Lauderdale in der Karibik. Zu den Zielen zählen Aruba, Antigua, St. *Thomas*, Cozumel, Jamaika, Nevis und Tortola, sowie erstmals wieder Grenada. Preise ab 4730 Mark. Nach fünfzehntägiger Transatlantikfahrt via Bermuda, Azoren, Madeira und Menorca trifft die „Vistafjord" *am 14. April in Genua* ein. Während des Mittel- und Schwarzmeer-Programms stattet *sie erstmals Saloniki, Ibiza, Tunis* und Villefranche einen Besuch ab. Preise ab 4490 Mark. Den Sommer über werden ab Hamburg zwölf- bis 18tägige Kreuzfahrten bis Spitzbergen und Island, nach England, Irland, Schottland sowie in *die* Ostsee bis Leningrad unternommen (ab 5400 Mark).

***Deutsche Touring Gesellschaft* mbH** (Am Römerhof 17, 6000 Frankfurt 90) „Bustouristik 1985" – Die Touring bietet Festspielreisen, Rundfahrten und Erlebnisreisen an, bei denen erstmals die An- und Abreise zwischen einer beliebigen Intercity-Station und dem Abfahrtsort des Fernreisebusses in den Pauschalpreis einbezogen ist. *Die Festspielreisen* führen nach Bregenz (drei Tage 485 Mark) und nach Verona zum 63. Opern-Festival (fünf bis acht Tage kosten 790 bis 1150 Mark bei Übernachtung in Spitzenhotels, Eintrittskarten für die Opern, Transfers sowie Intercity Frankfurt–München und zurück). Touring-Gäste können auf Rundfahrten Ungarn (elf *Tage 1245 Mark*) ebenso kennenlernen wie Irland (zwölf Tage 1980 Mark) oder Norwegens *Fjorde (zehn Tage 1565* Mark). Fünf Tage „Malerisches Flandern" kosten 645 Mark und sechs Tage „Weinlese am Plattensee" 670 Mark. Eine 22tägige „Italienische Reise" wird zum Pauschalpreis von 3485 Mark angeboten.

Ikarus Individual Tours (Fasanenweg 1, 6240 Königstein) *„Traumziele 1985"* – Als neuer Einzelreise-Spezialist stellt sich Ikarus Individual Tours vor. Fünf *„Traumziele"* werden präsentiert, wobei die südpazifischen Fidschi-Inseln den breitesten Raum einnehmen. Die anderen Ziele sind Bali, Brasilien, Mexiko und Westkanada. Alle im Prospekt vorgeschlagenen Hotels sind sorgfältig getestet und kritisch beschrieben. Eine zehntägige Bali-Reise mit Aufenthalt im Lu*xushotel Bali-Beach kostet knapp* 3000 Mark, die Fidschi-Tour kann ab etwa 3000 Mark gebucht werden. Das umfangreiche Mexiko-Programm ist ausschließlich als Top-Luxus-Programm konzipiert. Das Brasilien-Angebot bietet neben *Bade- und Strand-Aufenthal*ten auch individuelle Rundreisen. In Westkanada werden die Nobel-Herbergen *Banff Springs* Hotel und Chateau Lake Luise in den Rocky Mountains angeboten.

Club Aldiana (Hochhaus am Baseler Platz, Postfach 11 13 43, 6000 Frankfurt 11) „Wo die Glücklichen Urlaub machen" – Fünfmal Club-Urlaub präsentiert der Club Aldiana-Katalog für den Sommer 1985: *Feriendörfer auf Kreta, in Kalabrien, Tunesien, auf* Fuerteventura und in Senegal mit insgesamt 2540 Betten. Zwei Ur*laubswochen in Tunesien kosten* ab 1148 Mark, in Kalabrien ab 1554 Mark, auf Kreta ab 1689 Mark, in Senegal ab 1764 Mark *und auf* Fuerteventura ab 1809 Mark. Nach Kalabrien ist die Anreise auch mit dem Auto möglich: In den *genannten Preisen sind* Halb- oder Vollpension, Tischwein und sämtliche Veranstaltungen eingeschlossen.